

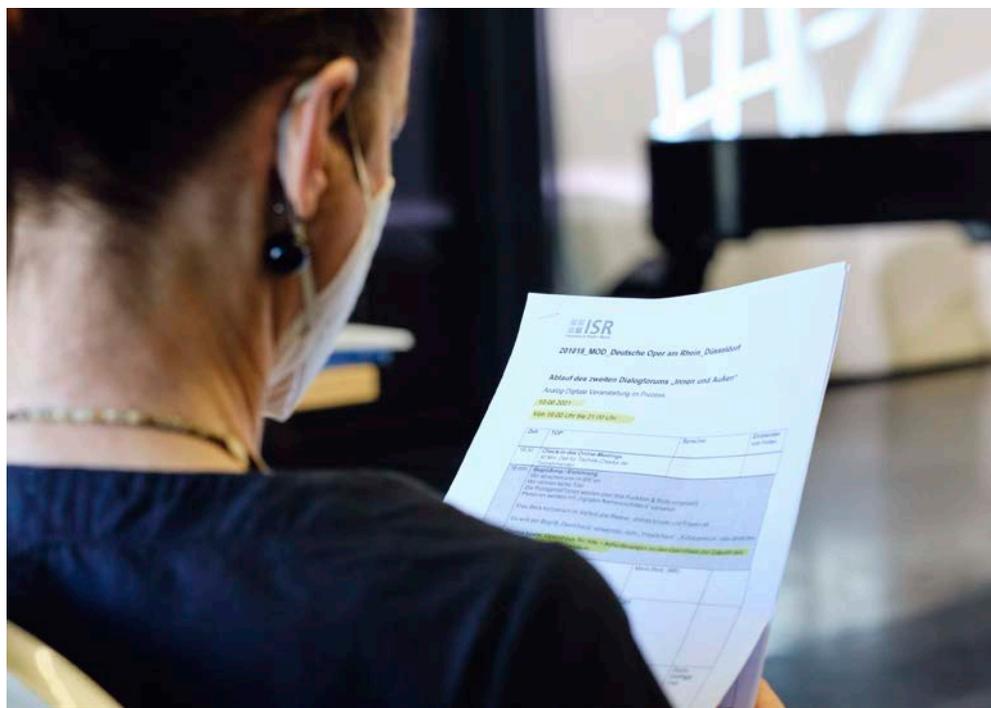
**Dokumentation der
Öffentlichkeitsbeteiligung**

**Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit**

Mehr als eine Oper

Inhalt

01	Vorwort des Oberbürgermeisters	4
02	Das Wichtigste in Kürze	6
03	Der Beteiligungsprozess	10
04	Die Öffentlichkeit	14
05	Formate und Ergebnisse	20
	Informationsgalerie und Online-Dialog	21
	Dialogforen	26
	Bürgerinnen- und Bürgerrat	36
	Schlüsselgespräche	44
06	Der Hintergrund zum <i>Opernhaus der Zukunft</i>	54
07	Ausblick und Fazit	60
Anhang	Beiträge im Online-Dialalog	64
	Kommentare auf Social Media	108
	Fragen und Antworten in den Dialogforen	114
	Beiträge im Bürgerinnen- und Bürgerrat	122
	FAQ der Website	142
	10 Thesen <i>Opernhaus der Zukunft</i>	148



01

Vorwort des
Oberbürger-
meisters



Liebe Leserinnen und Leser!

In einem bisher einzigartigen Beteiligungsprozess hat die Düsseldorfer Öffentlichkeit im Frühjahr und Sommer 2021 über die Zukunft des Düsseldorfer Opernhauses diskutiert.

Ergebnisoffen wurden – auf der Basis einer Bestandsanalyse zum Sanierungsbedarf des bestehenden Opernhauses an der Heinrich-Heine-Allee und wissenschaftlich begleitet von Fachleuten aus dem Kultursektor, den Bereichen Städteplanung, Bau und Finanzen – Alternativen erörtert: Alternativen, die von der Sanierung im Bestand über einen möglichen Ersatzbau an gewohnter Stelle bis hin zu einem Neubau an einem neuen Standort reichten. Die drei dafür angesetzten Dialogforen und die weiteren analogen sowie digitalen Mitwirkungsformate trafen auf eine bemerkenswerte Resonanz.

Ziel dieses umfassenden Verfahrens war es, alle interessierten Bürgerinnen und Bürger in die Planungen frühzeitig einzubeziehen bei einem der wichtigsten, zukunftsweisendsten und nicht zuletzt teuersten öffentlichen Projekte in Düsseldorf in den kommenden Jahren. Bevor politische Entscheidungen dazu getroffen werden, war es Verwaltung und Politik ein

Anliegen, die Ideen, Anregungen und Gedanken der Stadtgesellschaft zu hören und zu berücksichtigen.

„Die Ideen, Anregungen und Gedanken der Stadtgesellschaft zu hören und zu berücksichtigen.“

Die Hinweise der Bevölkerung fließen zunächst in den Grundsatzbeschluss, über den der Rat der Landeshauptstadt voraussichtlich im Dezember 2021 entscheiden wird, sowie in die weitere sich daran anschließende Planung ein, in der die Machbarkeit, Finanzierbarkeit und weitere Aspekte geprüft werden.

Mein Dank gilt allen, die sich an diesem umfassenden Prozess für ein außergewöhnliches Projekt beteiligt und damit Anteil an den Planungen für ein *Opernhaus der Zukunft für Düsseldorf* haben.

Ihr

Dr. Stephan Keller
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Düsseldorf

02

Das
Wichtigste
in Kürze

Die Öffentlichkeitsbeteiligung

Herangehensweise/Aufgabe

Das Düsseldorfer Opernhaus an der Heinrich-Heine-Allee wurde 1875 als Stadttheater eröffnet, nach teilweiser Zerstörung im 2. Weltkrieg wiederaufgebaut und in den letzten 20 Jahren immer wieder stückweise saniert. Doch weiterhin gilt es als stark sanierungsbedürftig. Deswegen wird über eine grundlegende Veränderung diskutiert.

Das Opern-Projekt ist eine riesige Herausforderung und Chance zugleich. Was soll das Opernhaus der Zukunft über Oper und Ballett hinaus anbieten? Welche Kriterien gibt es für einen geeigneten Standort? Und wie kann ein neues Opernhaus ein Gewinn für alle Düsseldorferinnen und Düsseldorfer sein?

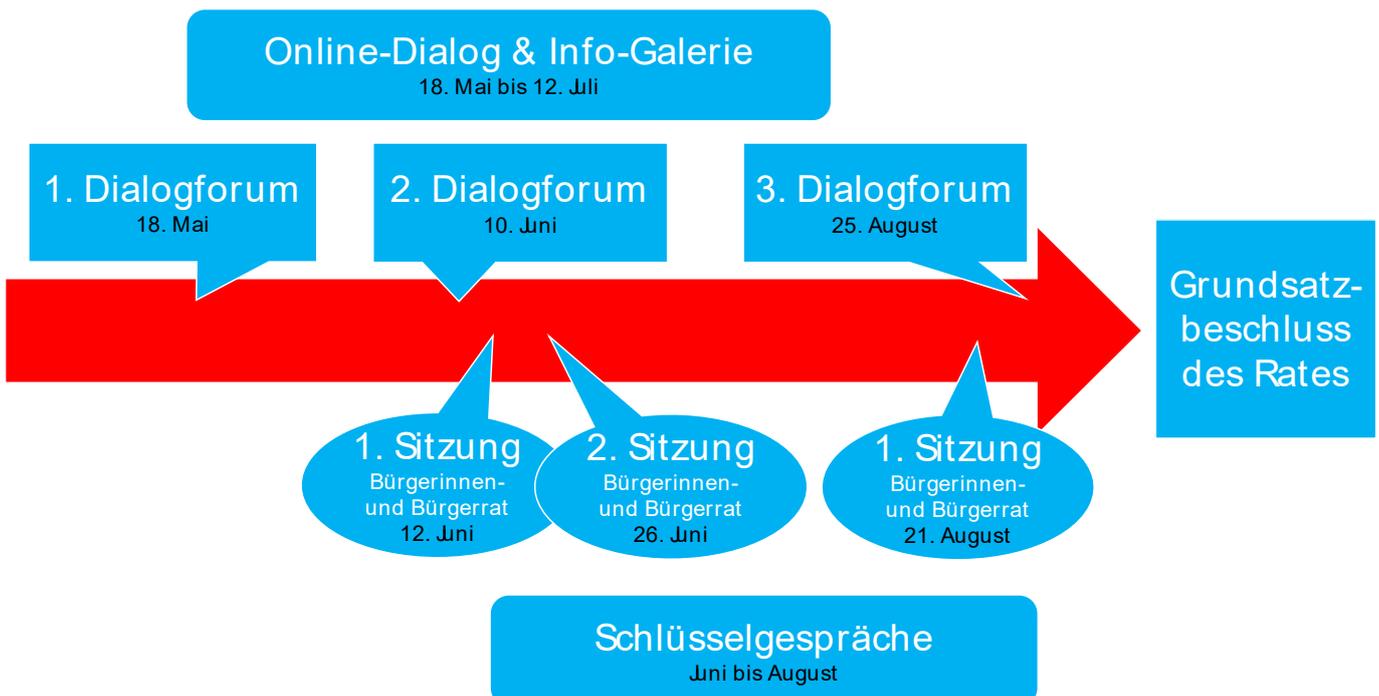
Der Rat wird voraussichtlich Ende dieses Jahres einen Grundsatzbeschluss zur Zukunft des Opernhauses fassen. Für die gewählten Vertreterinnen und Vertreter in der Politik ist der öffentliche Meinungsaustausch dabei eine wichtige **Entscheidungshilfe**. Ziel dieses Dialogs war es daher zu erfahren, welche Ideen und Visionen die Bürgerinnen und Bürger für die Zukunft des Opernhauses in Düsseldorf haben. Denn das neue Opernhaus soll ein kultureller Treffpunkt für alle werden. Wie kann das gelingen?

Formate

Grundlage jeder Beteiligung sind ein Bewusstsein für die Wichtigkeit der Frage und eine gemeinsame Informationsbasis. Im Rahmen eines transparenten partizipativen Prozesses wurden Informationen, Sichtweisen, Interessen und Meinungen zur Zukunft der Oper in Düsseldorf ausgetauscht.

Analog und digital wurde auf die Beteiligungsmöglichkeit aufmerksam gemacht. Ebenso konnten sich die Bürgerinnen- und Bürger vor Ort in der Altstadt und online auf der Website informieren. Die aufbereiteten Informationen finden Sie hier ab Seite 54.

Der Meinungsaustausch fand in vier unterschiedlichen Formaten statt, um unterschiedliche Zielgruppen zum Dialog einzuladen. Drei **Dialogforen** konnten am Prozess Interessierte verfolgen. **Beteiligungswelt** und Info-Galerie waren für alle offen. Aktive Initiativen der Stadt wurden gezielt mit **Schlüsselgesprächen** aufgesucht. Zufällig geloste Menschen Düsseldorfs erreichte zu Hause per Brief die Einladung zum **Bürgerinnen- und Bürgerrat**.



Fragestellungen

In den vier Formaten der Öffentlichkeitsbeteiligung wurden die folgenden drei Fragen gestellt:

Was?

Was macht das Düsseldorfer Opernhaus der Zukunft aus?

Wo?

Welche Kriterien sind für den Standort des Opernhouses in Düsseldorf wichtig?

Wie?

Wie kann das Opernhaus zu einem dauerhaften Treffpunkt in Düsseldorf werden?

Ergebnisse/Auswertung

Aus allen Beteiligungsangeboten lassen sich folgende wichtige Aussagen zusammenfassen:

Das Opernhaus der Zukunft soll...

...sich selbstbewusst und gut erkennbar als Oper in der Stadt präsentieren, als **Wahrzeichen** zur Identifikation und Anziehung.

...**zentral** in der Innenstadt gelegen sein.

...**gut erreichbar** mit allen Verkehrsarten sein, vor allem mit dem ÖPNV.

...ein transparentes, **einladendes** und offenes Gebäude sein, in dem sich jeder willkommen fühlt.

...ein **Programm** für ein breites Publikum bieten, insbesondere für neues und junges Publikum.

... die gesamte **Kulturszene** der Stadt Düsseldorf bereichern.

... Passanten zum **spontanen Besuch** einladen, zum Beispiel über Angebote der Gastronomie, Informationen zu kulturellen Angeboten in Düsseldorf oder Einblicke hinter die Kulissen.

...ein Haus für **Kinder, Jugend und Nachwuchs** sein, indem es zum Beispiel Musikunterricht, Probenräume, Angebote für Schulen und Informationen über die Berufe im Opernhaus anbietet.

...als ein innovatives und **nachhaltiges** Gebäude mit hoher architektonischer Qualität errichtet werden.

...ein ganztägig geöffneter **Treffpunkt** mit vielfältigen Angeboten, die zum Hereinkommen anregen.

Spannungsfelder, Hinweise und kritische Stimmen

Das heutige Opernhaus und sein Standort werden von vielen sehr geschätzt, der **Handlungsbedarf** aufgrund der bestehenden Mängel und der räumlichen Enge wird jedoch klar erkannt. Auf den Denkmalschutz des Bestandsgebäudes wird hingewiesen.

Die große **Bedeutung des Hofgartens** für die Düsseldorfer Bevölkerung kommt im Beteiligungsprozess klar zum Ausdruck. Es gibt viele Stimmen, die in der Nachbarschaft des Opernhouses zum Hofgarten eine große Qualität und Chance sehen. Ebenso wird der Schutz der Parkanlage immer wieder betont.

Im weiteren Prozess soll die **Einbindung der Öffentlichkeit** fortgesetzt werden. Eine intensive Beteiligung der Jugend wird angeregt.

Die **Kosten** für einen Neubau sollen für die Stadt Düsseldorf kontrollierbar und tragbar sein. Der Opernneubau soll nicht dazu führen, dass Finanzmittel für andere Kultursparten, Bildung, Wohnen, et cetera reduziert werden.



03

Der
Beteiligungs-
prozess

Die Öffentlichkeitsbeteiligung

Aufgabe

Das Opernhaus ist ein besonderes Projekt für die Landeshauptstadt Düsseldorf. Es birgt viele Chancen und natürlich auch Herausforderungen. Die Öffentlichkeitsbeteiligung bot der Bevölkerung durch Informations- und Veranstaltungsformate Möglichkeiten, sich zu informieren und am Prozess zu beteiligen.

Der Rat wird voraussichtlich Ende dieses Jahres einen Grundsatzbeschluss zur Zukunft des Opernhauses fassen. Der öffentliche Meinungs-austausch ist dabei eine wichtige Entscheidungshilfe.

Das Moderationsteam trat dabei als Dialoggestalter sowohl in Präsenz- als auch Onlineformaten auf. Es sorgte in dem Projekt für Transparenz und einen bürgernahen Beteiligungsprozess.

Zielgruppen

Zielgruppen der Beteiligung waren

- Bürgerinnen und Bürger
- Besucher und Nicht-Besucher der Oper
- Bürgervereine
- Künstlerinnen und Künstler
- Kulturinstitute
- Kinder und Jugendliche.

Perspektive

Die Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung bilden einen Baustein für den politischen Entscheidungsprozess zum *Opernhaus der Zukunft* in Düsseldorf. Sie werden den Mitgliedern des Rates der Stadt Düsseldorf als Vorbereitung übergeben. Diese fassen einen Grundsatzbeschluss über die Zukunft des Opernhauses (für Dezember 2021 geplant).

In die Entscheidungsfindung fließen auch die erstellten Fachgutachten und Untersuchungen ein. Nach dem Grundsatzbeschluss wird die Landeshauptstadt Düsseldorf über den weiteren Prozess beraten und mit den Düsseldorf-erinnen und Düsseldorf-ern im Austausch bleiben.

Formate

Aufgrund der Pandemielage wurde ein Mix aus digitalen und kontaktarmen analogen Angeboten zur Information und Beteiligung angeboten. Damit wurde ein möglichst breiter und vielfältiger Kreis der Öffentlichkeit angesprochen:

30 ausgeloste Düsseldorf-erinnen und Düsseldorf-er kamen im **Bürgerinnen- und Bürgerrat** zusammen, um in einem moderierten Austausch in drei Kleingruppen jeweils eine Frage der Öffentlichkeitsbeteiligung zu diskutieren. Der Rat traf sich online am 12. Juni, 26. Juni und am 21. August.

Personen des Düsseldorf-er Stadt- und Kulturlebens wurden in **Schlüsselgesprächen** durch ein Interview in den Prozess eingebunden. Ihre Antworten zu den drei Fragen der Beteiligung wurden aufgezeichnet und als Video auf der Beteiligungsseite veröffentlicht.

Auf der **Beteiligungswebsite** www.dialog-opernhaus-duesseldorf.de und einer **Informationsgalerie** mit Briefkasten an der alten Kämmerie konnten die Düsseldorf-erinnen und Düsseldorf-er sich sowohl online als auch analog informieren und an der Diskussion beteiligen. Dauer: 18. Mai bis 12. Juli

In **Dialogforen** informierten Vertreterinnen und Vertreter der Oper, der Verwaltung und der Politik über die Hintergründe des Opern-Projekts. Sie fanden als online Live-Veranstaltung am 18. Mai und 10. Juni und als analoge Veranstaltung mit online live-Übertragung am 25. August statt. Die Zuschauerinnen und Zuschauer konnten direkte Fragen stellen. Externe Fachleute bereicherten die Diskussion. Die Aufzeichnungen der Dialogforen sind auf der Beteiligungswebsite verfügbar.

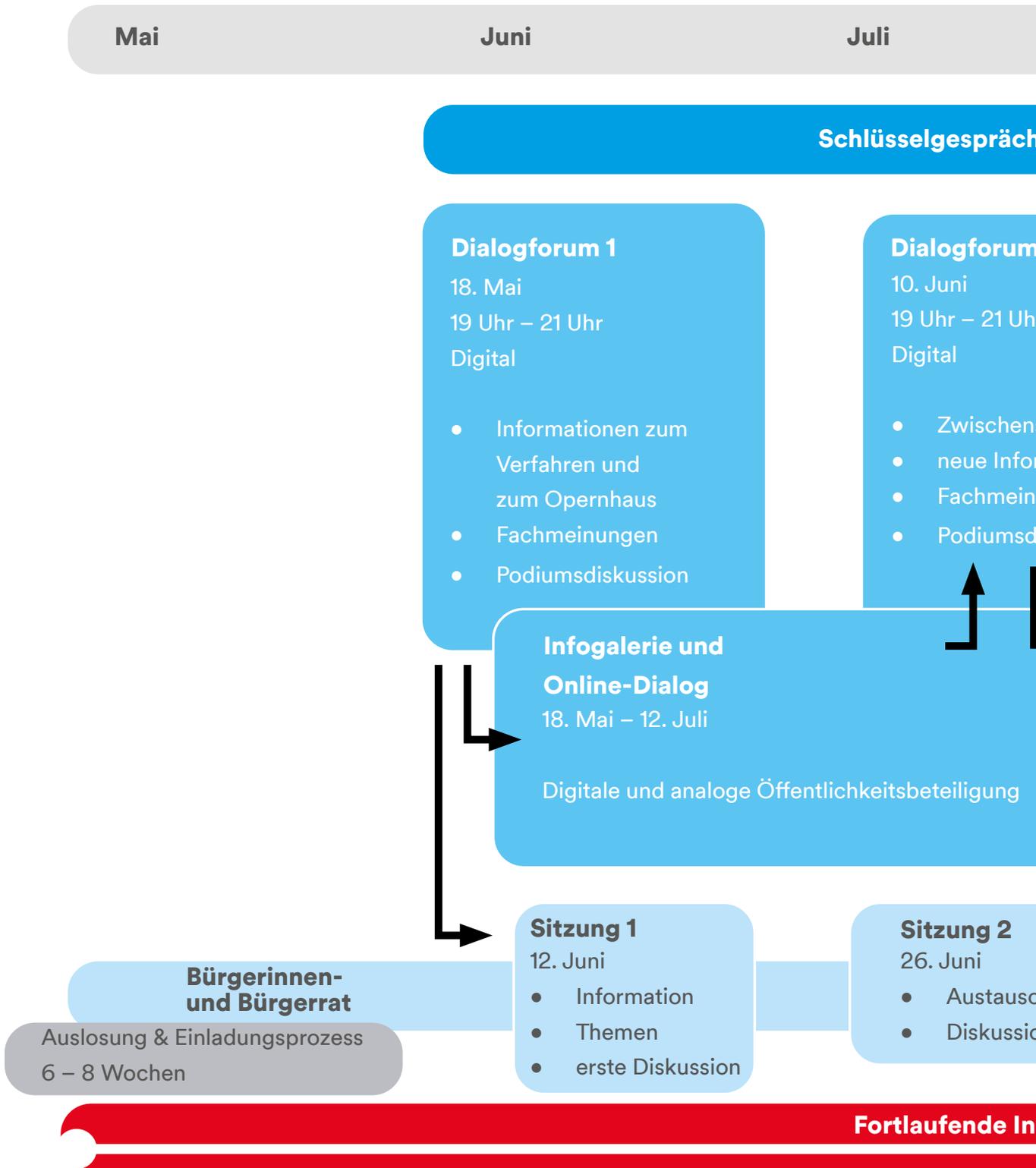
Der gesamte Prozess

Von Mitte Mai bis Ende August wurde die Düsseldorfer Öffentlichkeit zum Dialog eingeladen. In den unterschiedlichen Formaten wurden die selben drei Fragen gestellt:

Was macht das Düsseldorfer Opernhaus der Zukunft aus?

Welche Kriterien sind für den Standort des Opernhauses in Düsseldorf wichtig?

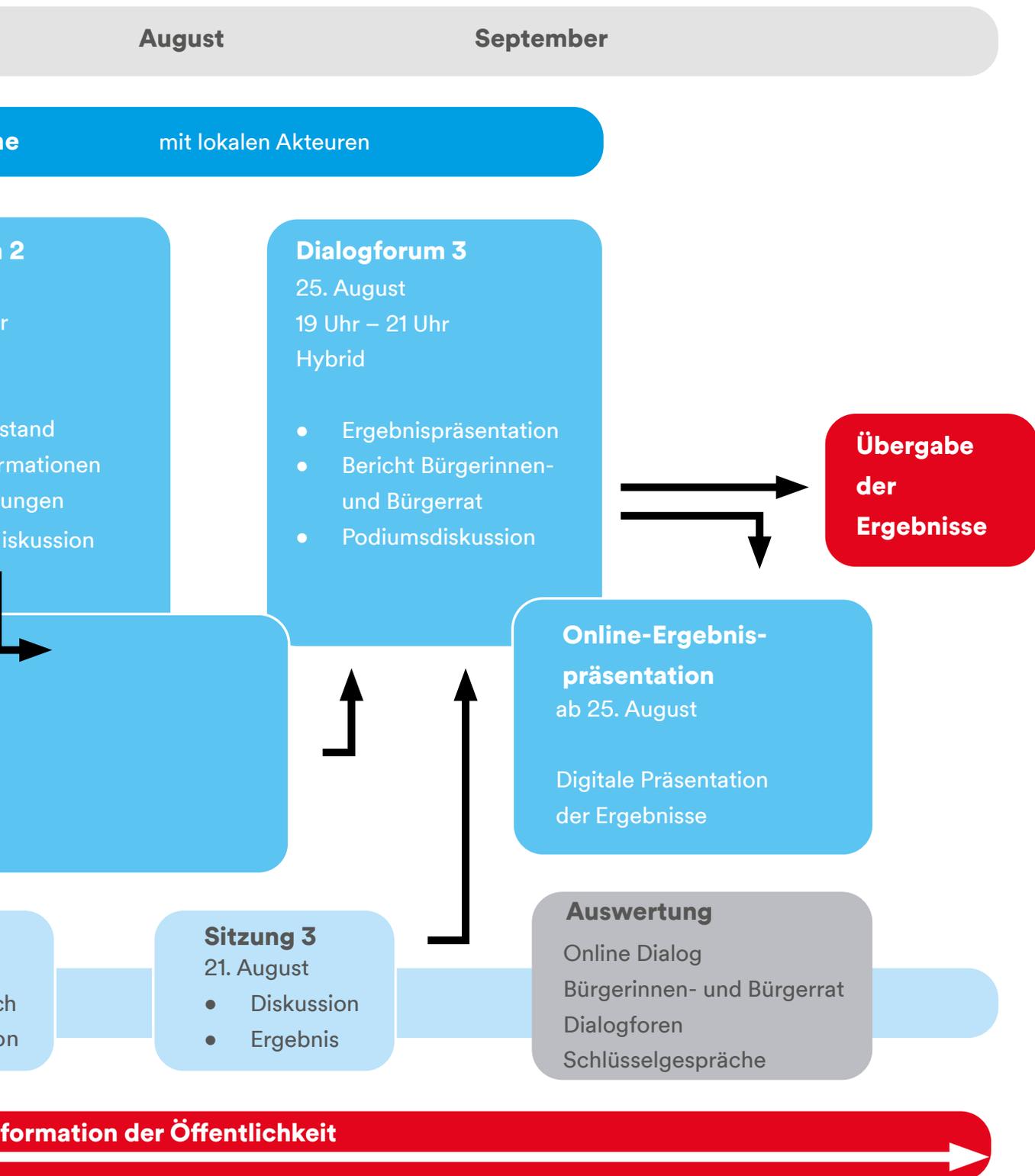
Wie kann das Opernhaus zu einem dauerhaften Treffpunkt in Düsseldorf werden?



Die verschiedenen Formate konnten sich so gegenseitig bereichern. Aufnahmen der Dialogforen und der Schlüsselgespräche sind auf der Beteiligungswebsite verfügbar. Die (Zwischen-)Ergebnisse des Online-Dialogs, der Schlüsselgespräche und des Bürgerinnen- und Bürgerrates wurden auf den letzten beiden Dialogforen vorgestellt. Schlüsselgesprächs-

partner und -partnerinnen, und Mitglieder des Bürgerinnen- und Bürgerrates konnten sich auf der Beteiligungswebsite informieren.

Die einzelnen Formate und ihre Ergebnisse werden ausführlich im 5. Kapitel ab Seite 20 vorgestellt.



04

Die
Öffentlichkeit

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung des Beteiligungsprozesses erfolgte durch eine Plakatkampagne und eine Social-Media-Kampagne durch die Düsseldorf Marketing GmbH. Dabei wurden vom 18. Mai bis zum 14. Juni Plakate im Düsseldorfer Stadtgebiet gehängt.

Auf den Social-Media-Kanälen Facebook und Instagram wurden zwei Videos an die Öffentlichkeit ausgestrahlt. Die Videos erreichten in einer ersten Stufe 305.000, in einer zweiten Stufe 60.000 Einzelpersonen.

Außerdem wurde ein Werbebanner auf RP-Online geschaltet und über Pressemitteilungen der Stadt und in diversen Presseartikeln mit Opernbezug, zum Beispiel der Rheinischen Post und der Westdeutschen Zeitung auf die Beteiligung hingewiesen.



„Wir haben die Stadt auf allen herkömmlichen Wegen erreicht.“

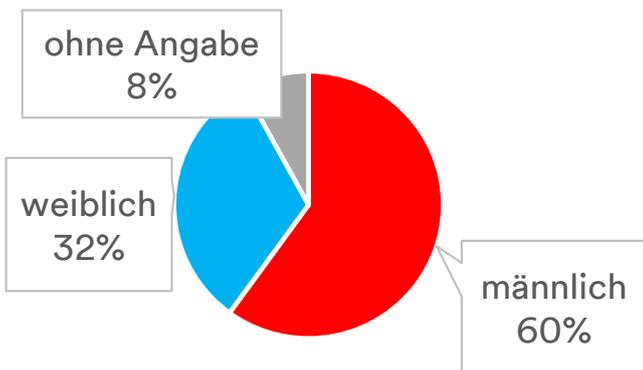


Wer hat Ideen eingebracht?

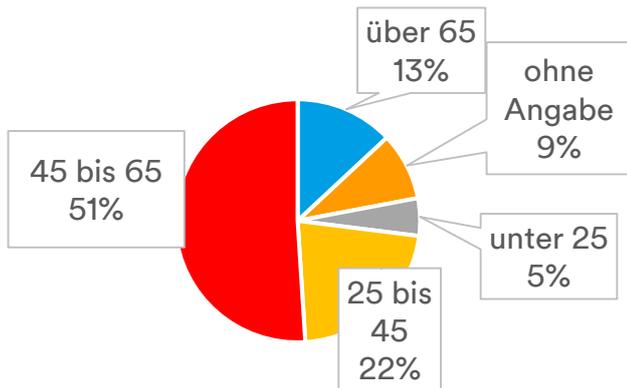
... auf der Beteiligungswebsite

Die Website wurde 8.300 Mal besucht.
191 Personen meldeten sich an.

Alter



Geschlecht



...beim Bürgerinnen und Bürgerrat

33 Bürgerinnen und Bürger aus allen Bezirken per Zufallsauswahl

...bei den Schlüsselgesprächen

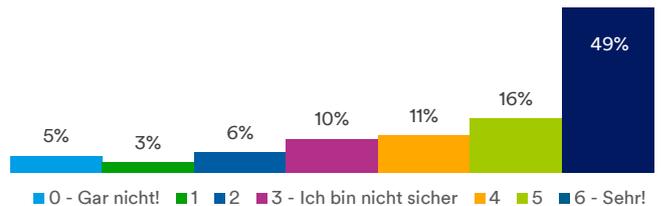
17 lokale Akteure und Akteurinnen aus dem Düsseldorfer Stadt- und Kulturleben:
Aktionsgemeinschaft Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine · Architektenkammer NRW · Bezirksschüler*innenvertretung · Düsseldorfer Jonges · Düsseldorfer Symphoniker · Düsseldorf Marketing GmbH · Forum Freies Theater · Freie Szene · Freundeskreis der Oper · Heinrich-Heine-Universität · Industrie- und Handelskammer · Jugendrat · Konzerthaus Dortmund · Kunsthalle · Rat der Künste · Theatermuseum

... bei den Dialogforen

Das **1. Dialogforum** verfolgten circa 200 Personen live bei Zoom und YouTube. Views bei YouTube: 882

Wie sehr bereichert ein neues Opernhaus Düsseldorf?

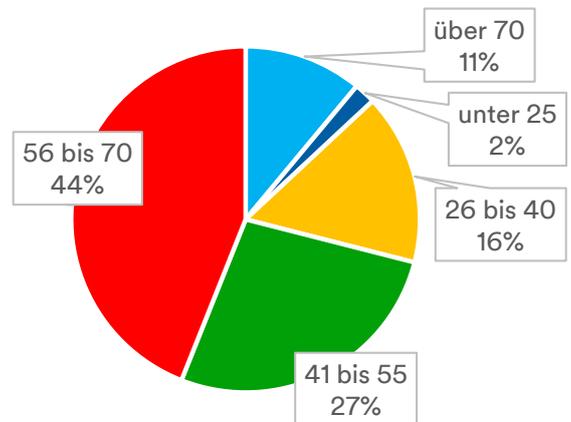
1. Dialogforum, auf Skala 1-6



Das **2. Dialogforum** verfolgten circa 180 Personen live bei Zoom und YouTube. Views bei YouTube: 429

Alter

2. Dialogforum

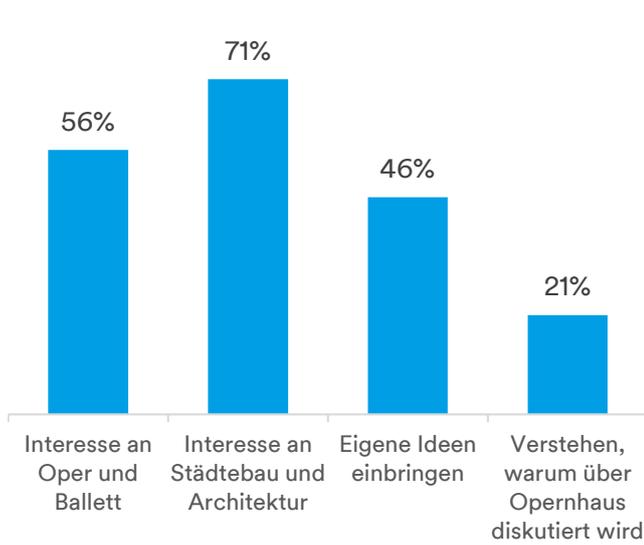


Das **3. Dialogforum** verfolgten circa 60 Personen live bei Zoom und YouTube. Vor Ort in der VHS waren ebenfalls circa 60 Personen.
Views bei YouTube: 162

Stand: 09.09.2021

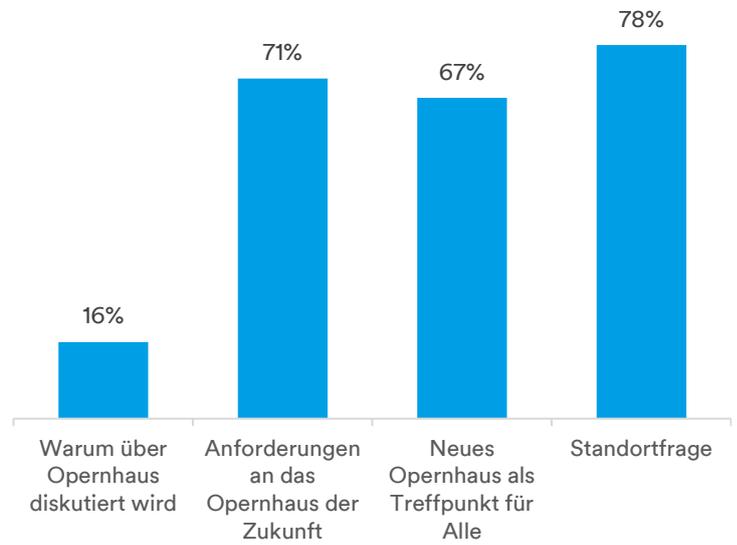
Warum nimmt das Publikum teil?

1. Dialogforum



Was interessiert das Publikum?

2. Dialogforum



Pressespiegel

C2 Fakten & Hintergrund

KOLUMNE DIE WOCHE IN DÜSSELDORF

Gerne auch mal Hip-Hop

In der neuen Oper soll vieles möglich sein und das ist auch kein Problem. Das Wichtigste ist aber eine exakte Planung, die die Möglichkeiten analoger und digitaler Aufführungspraxis verknüpft.

In Düsseldorf werden gerne Fragen gestellt. Hier wollen viele etwas beitragen, und natürlich wissen viele Leute besser über manche Dinge Bescheid als andere (erst recht besser als die Experten im Rathaus). Und wissen Sie was? Diese Konkurrenz der Ideen ist ein Qualitätsmerkmal dieser Stadt, auf der Habenseite dieser Bürgergesellschaft steht: Es ist vielen Menschen nicht egal, was hier geschieht, sie wollen erfahren, was los und beachtlich ist, und dann möchten sie ihre Stadt genießen und vielleicht auch ein bisschen stolz auf sie sein.



Blick in den Saal des Düsseldorfer Opernhauses: Das Gebäude an der Heinrich-Heine-Allee ist baufällig, die Errichtung eines Neubaus wahrscheinlich. FOTO: HANS-JOERG MUELLER

und Brauchtum und schließlich die repräsentativ zusammengestellten Bürgerräte. Deren viele Ideen von guter Qualität verblühten die Stadtspitze. Oberbürgermeister Stephan Keller meinte, zu anderen Ergebnissen wäre die Chefetage im Rathaus auch nicht gekommen. Planungsdezernentin Cornelia Zuschke, die die Bürgerbeteiligung in der Stadt in vielen Verfahren auf breitere Füße gestellt hat, lobte die Schwarmintelligenz.

ihre Meinung zu dem Vorhaben sagen und Ideen beitragen können, die nicht opern- oder kulturräufig sind. Dagegen spricht nichts, denn die Beteiligung soll auch nach dem Grundsatzbeschluss des Rates im Dezember weitergehen. Dann kann man intensiver über Inhalte diskutieren. Die Oper, die mehr sein soll als eine Oper, wird schließlich frühestens 2030 eröffnet. Man hat also noch reichlich Zeit für Spiel- und Veranstaltungspläne.

Haus der Musik wertvolle Hinweis: Neben der ganzseitigen Öffnung und dem Wunsch nach pädagogisch Angeboten ist vor allem der Rat, nennen, offen für künftige Entwicklungen zu sein und dafür die technischen Voraussetzungen zu schaffen. Die Frage, ob nicht auch Hip-Hop oder Clubabend in der Oper stattfinden dürfen oder das Zakk dort ist, beantwortet (Die Toten Hosen) haben ja auch schon in Tonhalle im

Mehr Transparenz bei der Oper!

ANALYSE Der Abriss des Opernhauses scheint beschlossene Sache zu sein. Erst jetzt startet die große Bürgerbeteiligung. Eine offene Debatte wäre vor der größten Investition seit der Wehrhahn-Linie angebracht.

VON ARNE LIEB

DÜSSELDORF Ein neues Opernhaus kostet Düsseldorf mindestens 636 Millionen Euro. So verkündete es die Stadtspitze im März. Wieso eigentlich genau diese Summe? Bei Nachfragen gibt sich das Kulturdezernat zugeknöpft. Das zugrunde liegende Gutachten wird nicht an die Medien herausgegeben. Auf die Bitte, den Rechenweg aufzuschlüsseln, heißt es allgemein, der Betrag



es heißt „zukunftsfähige“ Oper die demnach erheblich mehr Platz braucht als die bisherige, unter anderem für eine Studiobühne. Spätestens zum Beispiel die Frage, was davon unbedingt nötig – nach Angaben des Kulturdezernates. In Gehäusen zur heutigen Oper befinden sich ein Konzerthaus und ein Sprechtheater, auch in die neue Zentralbibliothek wird eine Theaterbühne einziehen. Sind Kooperationen geprüft worden? Geht es um Millionen? Die Antwort lautet: Nein.



Zweiter Dialog zum Am Donnerstag geht es um die Frage, welche neben Oper und Ballett im neuen Neubau unterkommen. Zum Informations-Bildung und Grundentscheidungen über die Neubaue ist wegen hohen Sanierungskosten von 450 bis 500 Millionen Euro notwendig. Für diesen Fall muss in dem neu genehmigten

Ausstellung vor der Oper!

Die Bürger sollen informiert und eingebunden werden.

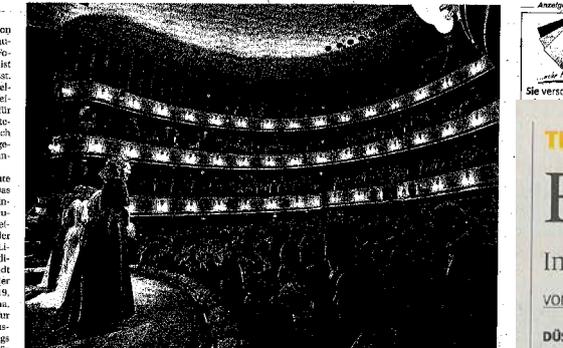
DÜSSELDORF (arl) Bevor der Stadtrat über die Frage entscheidet, ob das Opernhaus saniert oder durch ein neues ersetzt werden soll, soll eine Ausstellung vor dem Opernhaus stattfinden. Die Bürgerbeteiligung im Vorfeld der viele hunderte Millionen Euro schweren Entscheidung, Kultur

Wer geht eigentlich in die Oper?

Opernbesucher bilden nicht den Durchschnitt der Gesellschaft ab – in der Debatte um einen Neuba

VON ARNE LIEB

DÜSSELDORF In der Diskussion um einen Neubaubau des Opernhauses rückt auch die Frage in den Fokus, wer die Zielgruppe der Oper ist – und ob sie sich vergrößern lässt. Oberbürgermeister Stephan Keller (CDU) fordert Klugheit bei der Weiterentwicklung zu einer „Oper für alle“. Eine solche Öffnung für breitere Besucherschichten könnte durch einen möglichen Neubaubau vorangetrieben werden, hoffen es andere Verantwortliche.



Bei der Gala-CD im Jahr 2019 debütierte ein ausverkauftes Haus in der Oper an der Heinrich-Heine-Allee bei Sängern und Sängern. FOTO: SUSANNE DEGEN

Ab Mai sollen die Bürger bei der neuen Oper mitreden

Die Projektgruppe des Stadtrates hat die Weichen für die Öffentlichkeitsbeteiligung gestellt. Die Grünen wollen sie verlängern. Kritik gibt es am Bürgerrat.

VON UWE-JENS RUHNAU

STADTMITTE Ende des Jahres soll die Grundsatzentscheidung darüber fallen, ob die Oper saniert oder neu gebaut wird. Grünen-Bürgermeisterin Clara Gerlach ist für den Beschluss, hält jedoch nichts mehr davon, die Sanierung noch ernsthaft in Erwägung zu ziehen. „Wenn wir jetzt die Öffentlichkeit beteiligen, sollten wir nicht über etwas diskutieren, was tatsächlich für die meisten Ratsleute keine Option mehr darstellen dürfte.“ Hintergrund: Die Stadtspitze hat sich bereits für

den Neubau ausgesprochen, denn schon die Basissanierung würde knapp 460 Millionen Euro kosten, aber keinen Zugewinn bringen. Ein Neubau dürfte mehr als 700 Millionen Euro kosten. Dennoch wird die Sanierungsoption eine Rolle spielen, wenn in Kürze die Bürgerbeteiligung beginnt. Diese hat die Projektgruppe des Stadtrates am Mittwoch abgeschlossen, das endgültige Wort haben in den nächsten zehn Tagen die Fraktionen. Die Beteiligung ist wegen Corona überwiegend digital geplant. Das erste der drei Diskussi-

onsforen ist Mitte Mai geplant, die Ergebnispräsentation für Ende August. Es gibt eine Ausstellung und einen Online-Dialog, bei dem Ideen gesammelt werden, zudem intensive Diskussionen in einem 30-köpfigen Bürgerrat, dessen Mitglieder per Zufall aus dem Einwohnermelderegister ausgewählt werden. Für Oberbürgermeister Stephan Keller (CDU) ist die Beteiligung ein „sehr wichtiger Baustein“. Man wolle wissen, was sich die Bürger für das Opernhaus der Zukunft wünschen. Es solle eine Oper für alle sein. SPD/Völk reicht die Bürgerbeteiligung nicht aus, sie muss laut Fraktionschef Markus Raub breiter aufgestellt werden. Die Grünen wollen sie nach dem Grundsatzbeschluss fortsetzen. Laut Gerlach muss die Frage, welche Inhalte die Oper als neues Haus der Musik bestimmen sollen, mit einer breiten, Kamma-

C2 Fakten & Hintergrund

Opern-Standorte gehen in die finale

Die Verwaltung hat mehr als 30 Standorte untersucht. Jetzt gibt es Zweifel, ob schon im Dezember die

VON UWE-JENS RUHNAU

DÜSSELDORF In der zweiten Hälfte der Suche nach einem neuen Opernhaus sind die Standorte für den Neubaubau eingegrenzt. Die Verwaltung hat mehr als 30 Standorte untersucht. Jetzt gibt es Zweifel, ob schon im Dezember die



Die Gebäude der Wehrhahn-Oper am Rhein sind sanierungsbedürftig. Im Dezember soll der Grundsatzbeschluss über die Frage Abriss oder Neubau fallen. FOTO: UWE-JENS RUHNAU

nachdem, ob die Oper an einem alternativen oder an einem herkömmlichen Standort neu errichtet wird. 33 Standorte hat die Stadtverwaltung für einen Neubau geprüft, vier hat Planungsdirektorin Cornelia Zuschke in der Sitzung der Opernkommision für die Sanierungsoption als besonders geeignet bezeichnet. Der heutige Opern-Standort an der Heinrich-Heine-Allee wird der Wehrhahn (ehemalige Kraftwerk) wird als A-Standort bewertet, als Alternative



Advertisement for Sommer 70 featuring a large number 70 and the word Sommer.

Deutsche Oper am Rhein mit Mendelssohn-Denkmal, © Julia2812 unter CC BY-SA 4.0

Schätzungen sehen Kosten in Höhe von 630 bis 700 Millionen Euro für das Projekt

Oper Düsseldorf: Neubau statt Sanierung?

Düsseldorf, 12.03.2021. In Düsseldorf soll ein neues Opernhaus gebaut werden. Das teilweise 1875, teilweise in der Nachkriegszeit erbaute derzeitige Opernhaus weist erhebliche bauliche, technische und funktionale Mängel auf. So fehlten beispielsweise ein Saal für Opern, ein Saal für Ballett, ein Saal für Konzerte und ein Saal für Opern, ein Saal für Konzerte und ein Saal für Opern...

In den vergangenen drei Jahren wurden bereits über 100 Millionen Euro für die Sanierung des Opernhauses investiert. Doch statt das alte, denkmalgeschützte Opernhaus zu restaurieren, soll aus Kostengründen ein Neubau auf dem Gelände des alten Opernhauses...

Oper in Düsseldorf

Die Angebote des alten Opernhauses sind in einer neuen Oper zu integrieren. Die Angebote des alten Opernhauses sind in einer neuen Oper zu integrieren. Die Angebote des alten Opernhauses sind in einer neuen Oper zu integrieren...

Opernentscheidung

Die Entscheidung über den Neubau soll aber dem Stadtrat treffen.

Die Entscheidung über den Neubau soll aber dem Stadtrat treffen. Die Entscheidung über den Neubau soll aber dem Stadtrat treffen...

3.6.21

Der Neubau des Opernhauses ist das Thema. Der Neubau des Opernhauses ist das Thema. Der Neubau des Opernhauses ist das Thema...

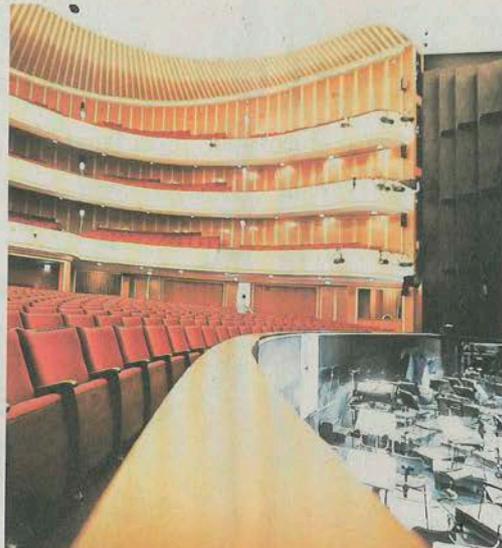
Wochenende KULTUR UND BILDUNG

Erste Bürgerbeteiligung zur Oper

Die erste Bürgerbeteiligung zur Oper wird am Donnerstagabend in Düsseldorf stattfinden.

Prüfung

Die Prüfung der Bürgerbeteiligung zur Oper wird am Donnerstagabend in Düsseldorf stattfinden. Die Prüfung der Bürgerbeteiligung zur Oper wird am Donnerstagabend in Düsseldorf stattfinden...



Was am Ende umgesetzt wird, ist aber ohnehin noch völlig ungewiss – Düsseldorf befindet sich noch im Stadium des Träumens.

Was am Ende umgesetzt wird, ist aber ohnehin noch völlig ungewiss – Düsseldorf befindet sich noch im Stadium des Träumens. Was am Ende umgesetzt wird, ist aber ohnehin noch völlig ungewiss...

In einer Rückfrage aus dem Publikum ging es gegen Ende dann allerdings um Städte, deren Name in Zusammenhang mit Kulturbauten derzeit weniger schillernd ist. Hamburg gilt mit seiner Elbphilharmonie als Negativbeispiel für eine Kostenexplosion, in Köln lief die Sanierung der Bühnen aus dem Ruder.

Viel Diskussion um Neubau: Düsseldorf sucht Oper der Zukunft

Sebastian Besau
Aktualisiert: 16.03.2021, 19:00
Lesedauer: 4 Minuten



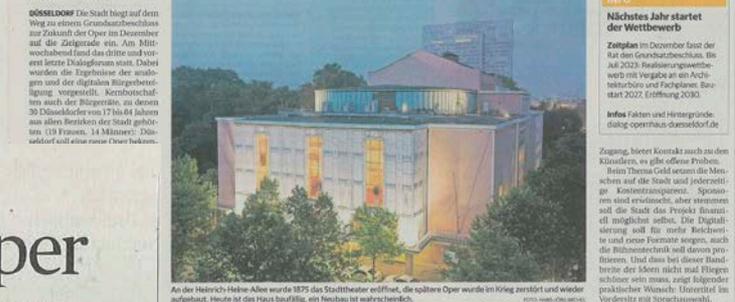
Keine Kontaktbeschränkung, auch nicht auf der Bühne als „urbanen Schmelztiegel der Künste“

Neubau der Düsseldorfer Rheinoper mit alter Konzeption verbunden. Darin ist sich...

Donnerstag, 26. August 2021
DÜSSELDORFER STADTPOST
REINSCHE POST

Eine Oper für alle ist der größte Wunsch

Die Bürger wünschen sich eine zentrale und ganztägig offene Oper. Sie soll kulturell vielfältige Angebote machen und vor allem auch für junge Menschen attraktiv sein.



Die neue Oper soll ein zentrales Kulturangebot werden, das auch für junge Menschen attraktiv ist.

Was bringen die Bürgerräte zur Oper?

Die Bürgerräte sollen die Bürger bei der Entscheidung über den Neubau der Oper unterstützen.

Die Bürgerräte sollen die Bürger bei der Entscheidung über den Neubau der Oper unterstützen. Die Bürgerräte sollen die Bürger bei der Entscheidung über den Neubau der Oper unterstützen...

DUFTKERZE

Werben um Personal
NACHRICHTEN-TICKER
Corona-Zahlen Düsseldorf

05

Formate und Ergebnisse

Informationsgalerie und Online-Dialog

Vom 18. Mai bis zum 12. Juli konnte sich die Düsseldorfer Öffentlichkeit online auf der Website www.dialog-opernhaus-duesseldorf.de informieren, Ideen einbringen und diskutieren. Analog war dies durch eine Infogalerie an der Alten Kämmererei möglich.

Die **Hintergrundinformationen** wurden verständlich für die Düsseldorfer Öffentlichkeit aufbereitet. Dies umfasst die Historie des Opernhauses, persönliche Einblicke aus dem Opernhaus durch Verantwortliche der Deutschen Oper am Rhein, die Vision der Deutschen Oper am Rhein in Form der *10 Thesen*, die gesammelten Studien zum Opernhausprojekt inklusive der Standortuntersuchungen und möglicher Interimsstandorte und einen Überblick über den Beteiligungsprozess. Zudem sind auf der Beteiligungswebsite die Dialogforen live übertragen worden und haben die Diskussion bereichert. Deren Aufnahmen und die Schlüsselgespräche sind dort immer noch verfügbar.

Um für einen fairen und transparenten Dialog zwischen allen Teilnehmenden zu sorgen, gab es einige Regeln, eine sogenannte **Netiquette**. Diese half den Nutzerinnen und Nutzern, ihre Gedanken so zu formulieren, dass sie von den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern verstanden werden. Das Moderationsteam achtete darauf, dass die Regeln eingehalten wurden.

Im Anhang sind alle eingereichten Beiträge aufgeführt. Sie finden diese ab Seite 64.

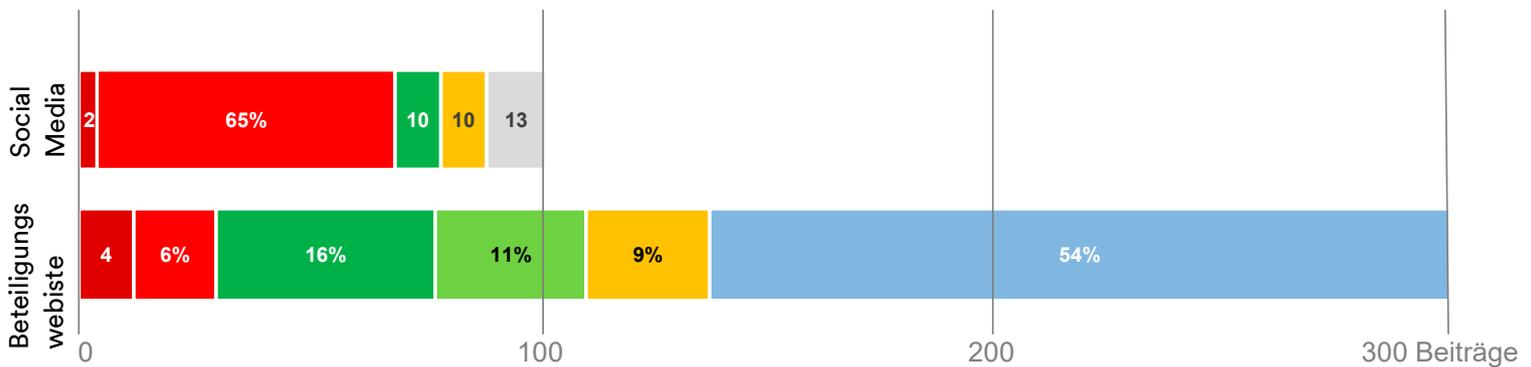


Auswertung

Im Rahmen der 297 Beiträge der angebotenen **Beteiligungsweste** wird ein **Neubau** grundsätzlich von der Mehrzahl **begrüßt**. Der Anteil der kritischen Stimmen betrug 10 Prozent. Hierbei ist von einer tiefergehenden Auseinandersetzung mit den Hintergründen über die Website und durch Veranstaltungen auszugehen. Zur Einbringung von Meinungen auf der Website war zudem eine Registrierung erforderlich.

Auch die Bewerbung der Beteiligungsangebote auf den **Social-Media-Kanälen** wurde unmittelbar kommentiert. Im Vergleich zur Beteiligungsweste wurde hier **mehrheitlich Kritik** eingebracht (67 Prozent von insgesamt 98 Beiträgen). Diese beziehen sich hauptsächlich auf die hohen Kosten für einen Opernneubau und hinterfragen die Rechtfertigung einer Finanzierung durch die öffentliche Hand. In diesem Zusammenhang wird weniger gesehen, wie ein Opernneubau einen Mehrwert für alle bieten kann. Alle Kommentare sind ab Seite 108 im Anhang aufgeführt.

- Zweifel an Aufrichtigkeit der Beteiligung
- Ablehnung eines Neubaus wegen der Kosten
- Neues Opernhaus – neuer Ort
- Neues Opernhaus – alter Ort
- Sanierung/Erweiterung am alten Ort
- Beiträge ohne inhaltliche Tiefe
- konkrete Vorschläge ohne Varianten-Nennung zum Beispiel ÖPNV Anbindung, offene Architektur, Nachhaltigkeit, Wahrzeichen



Die Website wurde 8.300 Mal besucht. 191 am *Opernhaus der Zukunft*-Interessierte meldeten sich an. Sie schrieben insgesamt 297 Beiträge, 181 Ideen (3 analog), sowie 116 Kommentare. Die gesammelten Beiträge finden Sie auf der Beteiligungsweste und im Anhang ab Seite 64.

Die Moderation hat den Beiträgen zur Auswertung passende Schlagwörtern zugeordnet. Manche Beiträge umfassten mehrere Themenbereiche und erhielten so auch mehrere Schlagworte.

Der Austausch war von konstruktiven Vorschlägen und einer respektvollen Diskussionskultur geprägt.

Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit

Startseite
Live-Veranstaltungen
Informationen
Schlüsselgespräche
Ideen-Austausch
FAQs
Login

Ideen-Austausch

So vielfältig wie das Repertoire der Oper sind auch die Wünsche, Ideen und Vorstellungen, die sich mit ihr verbinden.

Kategorie

Suche

🔍

Anzahl Kommentare ▲ Datum
Bewertung
 Kommentare zeigen

Mit etwas Phantasie -

💡

Opernhaus der Zukunft: Wo?

🗨️ 14
👍 4
🗨️ 5

Alter Standort ist ideal

💡

Opernhaus der Zukunft: Wo?

🗨️ 10
👍 6
🗨️ 6

Standort Medienhafen

💡

Opernhaus der Zukunft: Wo?

🗨️ 7
👍 6
🗨️ 12

Für die Jugend!

💡

Opernhaus der Zukunft: Was?

🗨️ 7
👍 10
🗨️ 1

Kultur für alle?

💡

Opernhaus der Zukunft: Wie?

🗨️ 6
👍 4
🗨️ 4

Ausweichquartier vor Neubau

💡

Opernhaus der Zukunft: Wo?

🗨️ 5
👍 4
🗨️ 0

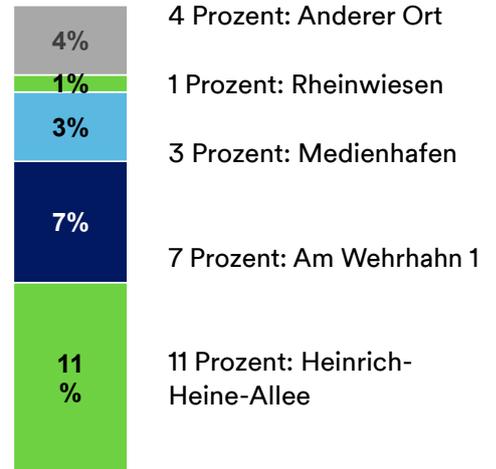
	Schlagwort	Anzahl Beiträge	Beiträge in %	
Standortkriterien & Varianten	Erreichbarkeit per PKW	26	9	
	Erreichbarkeit per ÖPNV	54	18,6	
	Erreichbarkeit per Fuß / Rad	14	4,8	
	Harmonie mit Stadtbild	27	9,3	
	Nähe zu Freiraum	21	7,2	
	Nähe zu weiteren Nutzungen (Gastro, Handel,...)	22	7,6	
	Belebung Umgebung durch Oper	12	4,1	
	Erhalt Hofgarten	24	8,3	
	(Teil-)Erhalt Bestandsgebäude	27	9,3	
	Variante Sanierung	27	9,3	
	Variante Neubau HH-Allee	31	10,7	
	Variante Neubau woanders	45	15,5	
	Form	Nachhaltigkeit	37	12,8
		Offenheit	38	13,1
		Herausragende Architektur	33	11,4
Treffpunkt für Alle		34	11,7	
Junges Publikum		33	11,4	
Breites Publikum		11	3,8	
Funktion	Programm Fokus Oper/Ballett	21	7,2	
	Zusätzliche Nutzung: Gastro	16	5,5	
	Zusätzliche Nutzung: Bildung	29	10	
	Wahrzeichen	36	12,4	
	Vernetzung Kulturszene	36	12,4	
	Kosten	58	20	
weiteres	Interimsstätte	16	5,5	
	Kritik am Beteiligungsprozess	12	4,1	

Dunkelgrün: Top 5
Hellgrün: Top 6 bis 15



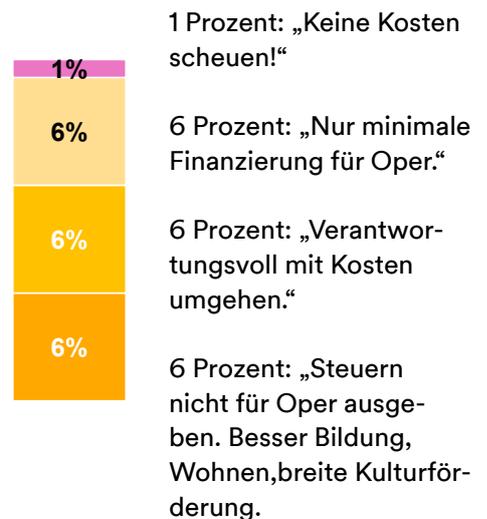
Standort Neubau

Anteil der Beiträge mit Bezug auf Standorte eines möglichen Neubaus



Kosten

Anteil der Beiträge mit Bezug auf die Kosten des Projekts



Beispiel

Der **Beitrag mit den meisten positiven Bewertungen** ist hier beispielhaft für den Aufbau der Beteiligungswebsite aufgeführt. Dies ist nur ein Beitrag und hat damit keine repräsentative Aussagekraft.

Ideen konnten nach einer einfachen Anmeldung verfasst werden. Diese waren dann für alle Besucherinnen und Besucher der Website einsehbar und, für angemeldete Personen, schriftlich kommentierbar und mit *Dafür* und *Dagegen* bewertbar. Zur besseren

Übersicht konnten die Verfasserinnen und Verfasser ihre **Beiträge** einer der drei Beteiligungsfragen, beziehungsweise der Kategorie *Sonstiges* zuordnen. Außerdem wurden die Beiträge durch die Moderation mit Schlagworten versehen, mit denen die Besucherinnen und Besucher die Beiträge filtern konnten. Auch war es möglich, die Beiträge nach der Anzahl an Kommentaren, Bewertungen oder dem Verfassungszeitpunkt zu ordnen.



Für die Jugend!

21.05.2021 21:33 | Opernhaus der Zukunft: Was? | Numan

Eine Oper, welches offen für alle Düsseldorfer sein soll, muss unbedingt einen großen Fokus auf die Jugend setzen. Als kommende Generation sind sie der Dreh- und Angelpunkt der Stadt. Leider empfinde ich kein allzu großes Interesse für Theater und Kultur seitens der Jugendlichen. Das ist sehr schade und wird in der Zukunft dazu führen, dass die Kultur immer weniger Bedeutung in den Leben der Düsseldorfer haben wird.

Mein Wunsch wäre es deshalb, dass schon in jungen Jahren Kinder in Düsseldorf der Kultur (in diesem Fall der Oper) näher gebracht werden. Ob dies durch speziell auf sie angeschnittenen Veranstaltungen stattfindet oder durch schulische Besuche gewährleistet wird, ist evtl. noch zu diskutieren.

Mein persönliches Interesse für Kunst und Literatur wurde durch meine Deutschlehrerin in der Schule geweckt, die mit uns oft ins Theater gegangen ist. Das Opernhaus der Zukunft kann genau zu so einem Ort werden, wo Kinder und Jugendliche das Interesse und die Freude an Kultur kennenlernen können. Hier kann auch durch entsprechende Veranstaltungen ein Austausch zwischen verschiedenen Generationen realisiert werden, was unserer Stadt auch ein größeres Zusammenhalt verschaffen kann.

Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft und sie sollten unbedingt bei diesem Vorhaben besonders berücksichtigt werden.

 7 Kommentare  10 Unterstützungen  1 Ablehnung



unterstützt den Beitrag

Kultur ist Leben

24.05.2021 22:06 | Kulturistleben | unterstützt den Beitrag

Durch die Oper der Zukunft wird der Grundstein für die neuen Generationen gelegt. In einer so stark vernetzten Welt ist es wichtig, dass die Kultur nicht nur in der virtuellen Welt Akt des sozialen Teilhabes wird. Drum muss auf einen langzeitigen Ort der Versammlung gesetzt werden, um die Kultur zu Leben und leben zu lassen. Die Architektur ist das Monument der Geschichte. In ihr wird der Geist der Kultur (in dem Falle der Oper) verkörpert. Äußerst gelungener Beitrag!



ist eine inhaltliche Ergänzung

Das Kinderprogramm ist jetzt schon toll aber für Jugendliche gibt es in der Tat zu wenig abgesehen vom Ballett

25.05.2021 21:19 | Turandot | ist eine inhaltliche Ergänzung

Allerdings sehe ich das hauptsächlich im organisatorischen. Natürlich könnte auch architektonisch mehr geschehen. Als ich im Schulalter war, gab es ein Schülerabo (nicht in NRW) mit Oper, Theater, Konzert, Off-Theater, Operette, Musical und Jazz, also eine bunte Mischung inklusive Busfahrt zur Location. Ich denke heute noch gern daran und bin tatsächlich immer noch ein fleißiger Kulturbesucher...

Wie wäre es mit einem Design Thinking Workshop zusammen mit Jugendlichen für Ideen?



Meinungen einholen von Jugendlichen

26.05.2021 19:44 | Numan

Dieser Vorschlag ist sehr gut!

Ein Austausch mit Jugendlichen und die Einholung ihrer Wünsche sowie Vorstellungen könnte ein wichtiger Schritt dafür sein, ihnen zu signalisieren, dass auch sie ein Teil dieses Projektes sind.



Idee zur Umsetzung

13.06.2021 17:32 | teetrinken

In dem Fall sollte vielleicht einfach mal auf Schulen zugegangen werden. Zum Beispiel könnten Lehrer für fünf bis zehn Minuten am Unterrichtsbeginn Ideen einholen, entweder mündlich oder schriftlich.



ist eine inhaltliche Ergänzung

Junge Menschen ansprechen

05.06.2021 17:42 | Vanessa | ist eine inhaltliche Ergänzung

Wenn ich in meiner Kindheit und Jugend an die Oper gedacht habe, hatte ich nur Bilder aus Filmen vor Augen in denen Besucher vor Langeweile eingeschlafen sind. Dieses Bild wurde für mich durch schlechte Werbung und schlechte Online Präsenz verstärkt. Dass die Oper Spaß machen kann habe ich erst durch meinen ersten Besuch festgestellt.

Um die heutige Jugend anzusprechen muss man auch mit der Zeit gehen und entsprechende Werbung machen. Dazu gehört außerdem eine übersichtlicher Website in der man sich einfacher über Spielzeiten informieren kann.

Ein weiterer Kritikpunkt sind die Preise. In jungen Jahren ist das Geld knapp, auch wenn man schon berufstätig ist. Da wünsche ich mir auch ohne Schüler- oder Studentenausweis günstigere Preise. Nur so kann man diese Zielgruppe früh an sich binden um auch in der Zukunft überhaupt Einnahmen beziehen zu können.



ist eine inhaltliche Ergänzung

Vorschlag

13.06.2021 17:30 | teetrinken | ist eine inhaltliche Ergänzung

Als Mitglied jener Jugend bezweifle ich, ob sich Opernstücke noch wirklicher Beliebtheit erfreuen. Ein wenig radikal, aber wie wäre es mit Integration von mehreren sozialen Ankerpunkten in einem Gebäudekomplex, also zum Beispiel ein Opersaal, ein Kinosaal und eine Lounge, die eventuell als Warteraum oder Foyee dienen könnte? Dadurch sollte praktisch jede Altersgruppe angesprochen werden.



Keine eierlegende Wollmilchsau!

14.06.2021 11:31 | Turandot

Bei "Kinosaal" muss ich direkt an die ohnehin angeschlagenen Filmkunstkinos denken.

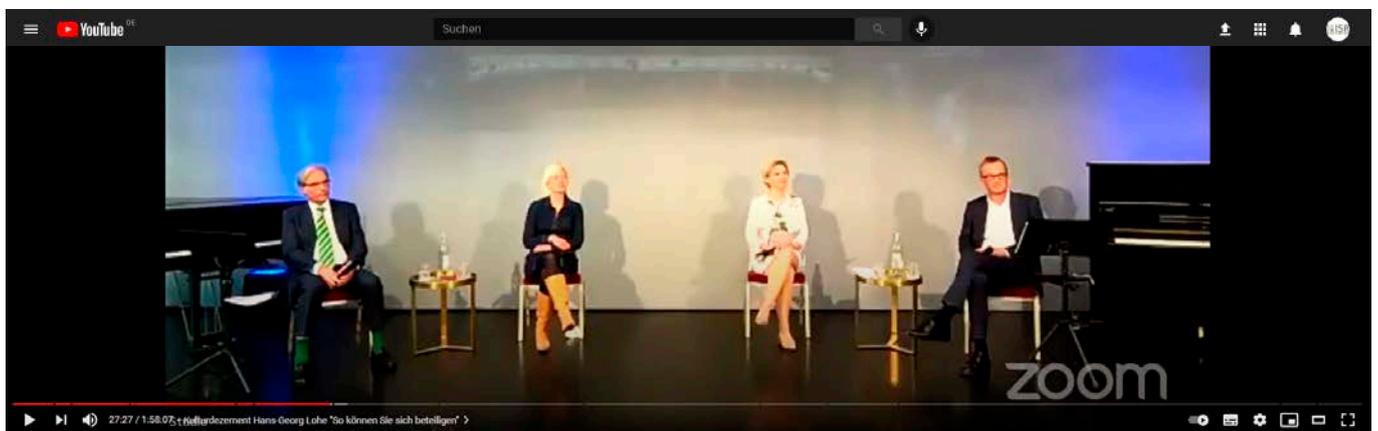
Und ich finde auch dass Oper etwas besonderes bleiben sollte, weil ich gerade die Beobachtung mache, dass auch Jugendliche sich gern mal wie auf "dem roten Teppich" fühlen.

Aber ich kann mir vorstellen, dass Jugendliche eher andere Spieltage als das Wochenende vorziehen und vielleicht ein spezieller preiswerter "Montag" für die Jugend eine gute Idee wäre. Ähnlich wie die blauen Tage des Schauspielhauses. Und dann eine etwas reduzierte peppigere Einführung. Und preiswertere Getränke.

oder eben ein Kooperations-Abonnement mit diversen Kulturstätten.

Dialogforen

Aufnahmen der Dialogforen finden Sie auf der Beteiligungsseite www.dialog-opernhaus-duesseldorf.de. Die Beiträge der verschiedenen Vortragenden können Sie sich gezielt ansehen.



Sogenannte *Dialogforen* fanden am 18. Mai und 10. Juni als Online-Videokonferenzen und am 25. August als vor-Ort-Veranstaltung mit Live-Übertragung statt. Vertreterinnen und Vertreter der Stadt und der Oper gaben Einblicke in die Hintergründe des Düsseldorfer Opernhauses und das Projekt *Opernhaus der Zukunft*. Impulse von lokalen und internationalen Expertinnen und Experten veranschaulichten, wie vielschichtig die Entscheidung ist.

Bürgerinnen und Bürger hatten die Möglichkeit, den Vortragenden ihre Fragen zu stellen. Online war dies bei jedem der drei Dialogforen über die Konferenzplattform Zoom möglich. Die ersten beiden Dialogforen wurden auf Grund der Pandemielage ohne Publikum aus dem Opernhaus live übertragen. Das 3. Dialogforum fand in der Volkshochschule Düsseldorf am Bertha-von-Suttner-Platz 1 statt. Dieses Mal konnte das Publikum vor Ort unter Einhaltung des Hygienekonzepts teilnehmen und von Angesicht zu Angesicht Fragen an die anwesenden Verantwortlichen und Fachleute richten. Die Auflistung aller Fragen und Antworten finden Sie im Anhang auf Seite 114.



„Ich bin nicht gekommen, um zu reden, sondern um zuzuhören.“

Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller
auf dem 3. Dialogforum

1. Dialogforum

Das 1. Dialogforum vom 18. Mai eröffnete offiziell die Beteiligung zum *Opernhaus der Zukunft*. Es begrüßten Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller und Bürgermeisterin Clara Gerlach. Kulturdezernent Hans-Georg Lohe, die geschäftsführende Direktorin der Deutschen Oper am Rhein Alexandra Stampler-Brown, der Generalintendant der Oper Christoph Meyer teilten als lokale Akteure ihre Einschätzungen mit. Als externer Experte sprach Marc Grandmontagne vom deutschen Bühnenverein.

„Es ist ein großartiges Projekt und eine große Verantwortung.“

Dr. Stephan Keller
im 1. Dialogforum

Dr. Stephan Keller

Oberbürgermeister

Landeshauptstadt Düsseldorf

Dr. Stephan Keller weist darauf hin, dass der derzeitige Zustand des Opernhauses eine zeitgemäße Weiterentwicklung der Oper in Düsseldorf verhindert. Seiner Meinung nach sollte man die Investition nicht als Last empfinden sondern als Chance für die Zukunft der Stadt begreifen. *„Wir haben die einmalige Möglichkeit, ein Haus von nationaler und internationaler Strahlkraft zu bauen und ein architektonisches Wahrzeichen für Düsseldorf zu schaffen. Wenn wir die Oper nicht nur als eine abendliche Spielstätte begreifen, haben wir die Chance, einen Impuls zu setzen für eine lebendige Innenstadt.“* Gerade in der Zeit nach Corona sei es in den nächsten Jahren von immenser Wichtigkeit, neue Akzente in der Innenstadt zu setzen. Dass ein neues Opernhaus alle Anforderungen an eine moderne Spielstätte für Oper und Ballett erfüllen und offen für Neues sein muss, ist für Dr. Stephan Keller eine absolute Selbstverständlichkeit. Da viel öffentliches Geld investiert werden muss, ist es für ihn von großer Bedeutung alle Düsseldorferinnen und Düsseldorfer am Entscheidungsprozess zu beteiligen, damit möglichst viele die neue Oper auch nutzen.



Hans-Georg Lohe

Kulturdezernent

Hans-Georg Lohe stellt die Möglichkeit der Bürgerbeteiligung über die drei Dialogforen sowie den Online-Dialog vor und weist auf die Website hin, auf der alle Bürgerinnen

und Bürger nicht nur ihre Ideen einbringen können, sondern auch alle Hintergründe, die zum Thema Oper von Relevanz sind, finden. Auch in der analogen Ausstellung am Schaufenster der alten Kämmerei neben dem Rathaus kann man sich informieren und Anregungen abgeben. Darüber hinaus haben 30 ausgewählte Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, über den Bürgerrat ihr Statement abzugeben. *„Es ist eine wegweisende Entscheidung für Düsseldorf eine Oper neu zu bauen oder die alte Oper zu sanieren. Deswegen ist es sehr wichtig, dass wir transparent machen, warum wir uns auf diesen Weg begeben. Die Landeshauptstadt braucht meines Erachtens ein zukunftsfähiges Opernhaus, ein Haus, das viele Menschen begeistert, von der Architektur her, vor allem aber auch von seinem Angebot, das über Oper und Ballett hinaus geht. Wir freuen uns auf die Anregungen aus der Bürgerschaft, denn wir wollen möglichst viele Empfehlungen auch mit aufnehmen.“*

Christoph Meyer

Generalintendant

Deutsche Oper am Rhein

Christoph Meyer spricht sich klar für einen Neubau des Opernhauses aus.

„Eine Sanierung kann, abgesehen von den Risiken, die sie trägt, die künftige Wettbewerbsfähigkeit nicht garantieren. Die Zuschauer sehen nicht, welche technischen Schwierigkeiten in diesem alten Bau von 1875 herrschen. Während eine Sanierung eher auf die Erhaltung des Status Quo mit punktuellen Verbesserungen zählt, stellt ein Neubau an einem zentralen Standort einen fundamentalen Beitrag für zeitgemäße künstlerische wie gesellschaftliche Entwicklung dar.“ Er wünscht sich ausreichende technische Verkehrsflächen, professionelle Arbeitsbedingungen, die Einhaltung der gesetzlichen Sicherheitsvorschriften sowie Begegnungsmöglichkeiten für Künstler und Publikum. Das Opernhaus könnte als ein attraktiv gestaltetes barrierefreies öffentliches Gebäude am zentralen Ort identitätsstiftend für die diverse Stadt-





unterstützt den Beitrag

Kultur ist Leben

24.05.2021 22:06 | Kulturistleben | unterstützt den Beitrag

Durch die Oper der Zukunft wird der Grundstein für die neuen Generationen gelegt. In einer so stark vernetzten Welt ist es wichtig, dass die Kultur nicht nur in der virtuellen Welt Akt des sozialen Teilhabes wird. Drum muss auf einen langzeitigen Ort der Versammlung gesetzt werden, um die Kultur zu Leben und leben zu lassen. Die Architektur ist das Monument der Geschichte. In ihr wird der Geist der Kultur (in dem Falle der Oper) verkörpert. Äußerst gelungener Beitrag!



ist eine inhaltliche Ergänzung

Das Kinderprogramm ist jetzt schon toll aber für Jugendliche gibt es in der Tat zu wenig abgesehen vom Ballett

25.05.2021 21:19 | Turandot | ist eine inhaltliche Ergänzung

Allerdings sehe ich das hauptsächlich im organisatorischen. Natürlich könnte auch architektonisch mehr geschehen. Als ich im Schulalter war, gab es ein Schülerabo (nicht in NRW) mit Oper, Theater, Konzert, Off-Theater, Operette, Musical und Jazz, also eine bunte Mischung inklusive Busfahrt zur Location. Ich denke heute noch gern daran und bin tatsächlich immer noch ein fleißiger Kulturbesucher...

Wie wäre es mit einem Design Thinking Workshop zusammen mit Jugendlichen für Ideen?



Meinungen einholen von Jugendlichen

26.05.2021 19:44 | Numan

Dieser Vorschlag ist sehr gut!

Ein Austausch mit Jugendlichen und die Einholung ihrer Wünsche sowie Vorstellungen könnte ein wichtiger Schritt dafür sein, ihnen zu signalisieren, dass auch sie ein Teil dieses Projektes sind.



Idee zur Umsetzung

13.06.2021 17:32 | teetrinken

In dem Fall sollte vielleicht einfach mal auf Schulen zugegangen werden. Zum Beispiel könnten Lehrer für fünf bis zehn Minuten am Unterrichtsbeginn Ideen einholen, entweder mündlich oder schriftlich.



ist eine inhaltliche Ergänzung

Junge Menschen ansprechen

05.06.2021 17:42 | Vanessa | ist eine inhaltliche Ergänzung

Wenn ich in meiner Kindheit und Jugend an die Oper gedacht habe, hatte ich nur Bilder aus Filmen vor Augen in denen Besucher vor Langeweile eingeschlafen sind. Dieses Bild wurde für mich durch schlechte Werbung und schlechte Online Präsenz verstärkt. Dass die Oper Spaß machen kann habe ich erst durch meinen ersten Besuch festgestellt.

Um die heutige Jugend anzusprechen muss man auch mit der Zeit gehen und entsprechende Werbung machen. Dazu gehört außerdem eine übersichtlicher Website in der man sich einfacher über Spielzeiten informieren kann.

Ein weiterer Kritikpunkt sind die Preise. In jungen Jahren ist das Geld knapp, auch wenn man schon berufstätig ist. Da wünsche ich mir auch ohne Schüler- oder Studentenausweis günstigere Preise. Nur so kann man diese Zielgruppe früh an sich binden um auch in der Zukunft überhaupt Einnahmen beziehen zu können.



ist eine inhaltliche Ergänzung

Vorschlag

13.06.2021 17:30 | teetrinken | ist eine inhaltliche Ergänzung

Als Mitglied jener Jugend bezweifle ich, ob sich Opernstücke noch wirklicher Beliebtheit erfreuen. Ein wenig radikal, aber wie wäre es mit Integration von mehreren sozialen Ankerpunkten in einem Gebäudekomplex, also zum Beispiel ein Opersaal, ein Kinosaal und eine Lounge, die eventuell als Warteraum oder Foyee dienen könnte? Dadurch sollte praktisch jede Altersgruppe angesprochen werden.



Keine eierlegende Wollmilchsau!

14.06.2021 11:31 | Turandot

Bei "Kinosaal" muss ich direkt an die ohnehin angeschlagenen Filmkunstkinos denken.

Und ich finde auch dass Oper etwas besonderes bleiben sollte, weil ich gerade die Beobachtung mache, dass auch Jugendliche sich gern mal wie auf "dem roten Teppich" fühlen.

Aber ich kann mir vorstellen, dass Jugendliche eher andere Spieltage als das Wochenende vorziehen und vielleicht ein spezieller preiswerter "Montag" für die Jugend eine gute Idee wäre. Ähnlich wie die blauen Tage des Schauspielhauses. Und dann eine etwas reduzierte peppigere Einführung. Und preiswertere Getränke.

oder eben ein Kooperations-Abonnement mit diversen Kulturstätten.

Marc Grandmontagne

geschäftsführender Direktor
Deutscher Bühnenverein

Marc Grandmontagne sieht wesentliche Gründe, die für einen Neubau des Opernhauses sprechen. An der Oper arbeiten mit Orchester, Chor, Sängerinnen und Sängern



sowie der Technik zahlreiche Menschen, die Platz zum Arbeiten und Proben benötigen. Er weist auf die Grundfläche der Düsseldorfer Oper hin, die mit 6000 Quadratmeter im Vergleich zu den Opernhäusern in Berlin mit 21.000 Quadratmetern und Amsterdam mit 36.000 Quadratmetern recht gering ist. *„Wenn man einen Schritt in die Zukunft geht, sollte man eine Lösung finden, die mehr Platz und mehr Möglichkeiten beinhaltet.“* Mit einem größerem Raumangebot könnte man darüber hinaus Möglichkeiten schaffen, auch Menschen an die Oper zu binden, die momentan vom kulturellen Teilhabe-Prozess ausgeschlossen sind. Als Kulturort biete die Oper einen Mehrwert, indem sie ästhetische Erfahrungen liefert, die zum Menschsein dazu gehören. Dazu dürfe sie 24 Stunden lang geöffnet sein und sich zu einem lebendigen Ort entwickeln. Mit einem größeren Raumangebot könnte man darüber hinaus Möglichkeiten schaffen, auch Menschen an die Oper zu binden, die momentan vom kulturellen Teilhabe-Prozess ausgeschlossen sind. Als Kulturort biete die Oper einen Mehrwert, indem sie ästhetische Erfahrungen liefert, die zum Menschsein dazu gehören. Dazu dürfe sie 24 Stunden lang geöffnet sein und sich zu einem lebendigen Ort entwickeln. Marc Grandmontagne schafft den Vergleich zum Preis, den ein Kilometer Autobahnbau kostet und der bei etwa 10 Millionen Euro liegt. Das relativiere die Kosten für den Operneubau.



2. Dialogforum

Im 2. Dialogforum am 21. Juni ermöglichten leitende Mitglieder der Deutschen Oper am Rhein Einblicke in ihren Alltag. Den Blick von außen eröffneten Wesko Rohde von der Deutschen Theatertechnischen Gesellschaft und der Theaterexperte David Staples aus London. Für die Stadt Düsseldorf nahmen Kulturdezernent Hans-Georg Lohe und Planungsdezernentin Cornelia Zuschke teil. Den Blickwinkel der Jugend vertrat Erik Stephan vom Jugendrat Düsseldorf.

„Wir sind für volle Transparenz.“

Hans-Georg Lohe
im 2. Dialogforum



Hans-Georg Lohe
Kulturdezernent

Hans Georg Lohe plädiert für einen Neubau der Oper, um nicht Geld in ein Gebäude zu stecken, das immer mit Mängeln behaftet sein wird. „Wir müssen

ein Opernhaus planen für die nächsten fünfzig oder hundert Jahre, das allen Anforderungen genügen muss.“ Wichtig sei eine ausgefeilte Planung, um die Kosten im Rahmen zu halten. Er weist darauf hin, dass alle Bürgerinnen und Bürger sich am Entscheidungsprozess beteiligen können, damit ein Opernhaus mit großem Mehrwert entstehen kann, das von allen Bürgerinnen und Bürgern wahrgenommen wird. Hans Georg Lohe schätzt das schon heute sehr vielfältige Programm, das auch Kindern und Jugendlichen nahe gebracht wird. „Wir hatten vor Corona rund 30.000 Kinder und Jugendliche pro Jahr hier. Uns liegt natürlich daran, das in Zukunft weiter voranzutreiben. Auch dafür ist ein neues Opernhaus notwendig, weil wir dann hier natürlich ganz andere Spielmöglichkeiten haben.“



Stefanie Salm
Leiterin Kostümabteilung
Deutsche Oper am Rhein

Im Opernhaus wird die komplette Bühnenausstattung hergestellt, die für eine Vorstellung gebraucht wird. Daran sind

viele traditionelle Handwerksbereiche beteiligt wie Modesterei, Färberei, Damen- und Herrenschneiderei. „Die brauchen Platz und das in einem Gebäude, das seit Jahrzehnten aus allen Nähten platzt. Auch unsere Garderobenräume sind sehr eng, was sehr schwierig werden kann, wenn wir eine historische Ausstattung mit voluminösen Kostümen haben.“ Dazu kämen Accessoires, Schuhe, Kopfbedeckung und so weiter. So ein Kostümset umfasse schon mal mehr als 15 Kleiderständer. „Diese Kostümsets fahren wir in der Woche zwischen den sechs Etagen umher, in der Hoffnung, dass der Aufzug nicht ausfällt. In den Aufzug passen zwei Kostümständer, wenn die Kostüme schlank sind, sonst nur einer.“ Der Lastenaufzug reiche nur bis in den fünften Stock, Lagerraum sei auch nicht ausreichend im Gebäude vorhanden.

Philip Rabe

Technischer Direktor
Deutsche Oper am Rhein

Im Düsseldorfer Opernhaus gibt es rund 185 Vorstellungen pro Spielzeit, dazu kommen Proben. In einer typischen Woche herrscht im Haus von 7 bis 23 Uhr Betrieb.

Der begehrteste Ort ist die Bühne, wo sich dann mit dem Auf- und Abbau, dem Einrichten der Proben sowie der Platzierung der Instrumente alles verdichtet. „Wir nutzen ein Produktionszentrum in Duisburg Wanheimerort, in dem wir auch unsere Kulissen herstellen. Dort gibt es zwei Probebühnen. Zunächst ist das wunderbar, bedeutet aber sehr viel Organisation. Die Künstler proben morgens vielleicht in Duisburg und stehen abends in Düsseldorf auf der Bühne.“ Nachhaltig sei es auch nicht, wenn 50 Personen jeden Tag zwei mal hin und her fahren müssten. „Dazu kommt, wenn wir abends eine Vorstellung spielen und vormittags noch eine Probe stattfinden soll für eine Produktion, die gerade neu entsteht, dann haben wir einfach nicht die Bereitstellungsflächen, damit die Probe am Vormittag in der originalen Dekoration stattfinden kann.“ Die Ausstattung müsse oft hin und her transportiert werden.





Demis Volpi

Ballettdirektor

Deutsche Oper am Rhein

Das Ballettensemble probt in externen Probenräumen. Erst zwei Wochen vor einer Premiere wird im einzigen Proberaum in der Oper geprobt. *„Wir teilen diesen*

Raum mit dem Orchester, den Sängern und einzelnen Musikern. Ein einziger Probenraum für so viele Künstlerinnen und Künstler ist ein schwieriger Balanceakt.“ Weil auf der rechten Bühnenseite ein Raum fehlt, entsteht bei Abgängen an dieser Seite Platznot, vor allem, wenn dort noch weitere Künstler auf ihren Auftritt warten. Demis Volpi weist auf die Sichtlinien hin. Von vielen Sitzplätzen ist eine vollständige Sicht auf die Bühne nicht möglich. *„Gerade bei Handlungsballetten oder bei Opern bedeutet das, dass die wichtigen Handlungen nur innerhalb dieser Sichtlinien passieren können. Damit verlieren wir einen sehr großen Teil der Bühne, weil wir keine wichtigen Aktionen auf diesen Bühnenteilen vorführen können. Das schränkt uns künstlerisch sehr ein.“* Er wünscht sich eine Gastronomie, damit nach einer Aufführung Künstlerinnen und Zuschauer noch zusammen sitzen und sich austauschen können. Darüber hinaus sollten auch Marketing, Presse und Dramaturgie im neuen Opernhaus Platz finden.

David Staples

Modern Theaters, London

Staples wirft einen Blick auf die 50 spektakulärsten Theaterbauten der letzten 70 Jahre. Der beeindruckendste Bau ist für ihn die Berliner Philharmonie, die einen Wandel im Design von Opernhäusern anstieß. *„In den 400 Jahren vorher gab es nur wenige Änderungen in der Architektur. Beinahe alle Konzerthäuser waren im Schuhkarton-Prinzip konzipiert.“* Das heißt, dass vorne die Bühne liegt, an den Seiten und davor sitzt das Publikum. In den 1960er Jahren wurde der Innenraum der Berliner Philharmonie mit einer Bühne in der Mitte und Blöcken für je 120 Menschen drumherum gestaltet. Dieses Prinzip wurde in den folgenden Jahrzehnten für alle Arten von Konzerthäusern kopiert. Zudem wurden die Häuser offener und transparenter. David Staples lobt den demokratischen Ideenfindungsprozess in Düsseldorf, warnt aber gleichzeitig vor dessen Gefahren: *„Die Leute schlagen gern Dinge vor, die sich auf das beziehen, was sie schon kennen. Opernhäuser wandeln sich jedoch derzeit. In Düsseldorf haben Sie die Chance, etwas Neues zu kreieren, das es noch nicht gibt. Das ist schwierig in einem demokratischen Prozess, wenn man mit Vorbildern brechen und vorwärts gehen will.“*



Wesko Rhode

*Vorstand der Deutschen Theater-
technischen Gesellschaft*

Wesko Rhode ist ganz klar für den Abriss des alten Gebäudes. *„Um ein qualitativ hochwertiges Theater zu machen, für das sich die Menschen der Stadt begeistern können, brauchen die Menschen, die hier arbeiten, gute Arbeits- und Lebensvoraussetzungen. Alle Sicherheitsvorschriften müssen erfüllt werden können.“* Die Lagerfläche solle etwa das Zehnfache der Bühnenfläche betragen. Man solle darüber nachdenken, die neue Oper nicht nur nachhaltig sondern regenerativ zu bauen. *„Man muss genau überprüfen, wie groß die einzelnen Arbeitsbereiche sein müssen, um zielgenau zu bauen. Mit einer guten Vorplanung lassen sich enorme Summen sparen.“*





Cornelia Zuschke
Düsseldorfer
Planungsdezernentin

Planungsdezernentin Cornelia Zuschke begrüßt den breit angelegten Prozess zur neuen Oper:

„Opern haben ein Innenleben, das man nicht wie in einen Tresor einschließen sollte. Dafür braucht es einfach Ideen, die genauso modern und so offen sind wie unsere Gesellschaft.“ Hinter der Düsseldorfer Oper stehe ein großartiges vielschichtiges Programm. Die neue Oper brauche viel Platz, daher müssten die Architekten clever mit dem Thema des beengten Raumes in der Innenstadt umgehen. *„Die Oper muss aus dem Bauch der Stadt kommen und sie stärken. Dazu muss sie zentral liegen und gut erschlossen sein. Man sollte sich von Anfang an darüber im Klaren sein, welches Programm man mit dieser Oper erledigen möchte. Das heißt, weit nach vorne denken und auch mutig benennen, was man noch nicht weiß. Das ist wichtig, um zu einer ehrlichen Kostenschätzung zu kommen.“*

Erik Stephan

Jugendrat Düsseldorf

Eric Stephan unterstreicht, dass es der jungen Generation sehr wichtig ist, dass das Opernhaus so gebaut wird, dass die Jugendlichen – die das Haus am längsten nutzen werden – gut damit leben können. *„Man sollte die Chance nutzen, meine Generation für das neue Opernhaus zu faszinieren. Momentan ist vielen Jugendlichen noch nicht einmal bewusst, dass wir in Düsseldorf ein Opernhaus haben und was für ein breites Repertoire so eine Oper hat. Also sollte es ein Opernhaus werden, das mit den Metropolen der Welt mithalten kann.“* Er schlägt vor, die Schülerinnen und Schüler sowohl an den normalen als auch an den Musikschulen an der Ideenfindung zu beteiligen. *„Ich möchte einfach nur sagen, baut etwas Schönes, baut etwas, wo wir alle gern hingehen, spart nicht am falschen Ende, baut etwas, was zu Düsseldorf passt, wozu wir alle stolz sagen können, das ist unser Opernhaus!“*



3. Dialogforum

Das 3. Dialogforum am 25. August fand erstmals mit Publikum vor Ort statt. In der Volkshochschule Düsseldorf, gut erreichbar, stellten Mitglieder des Bürgerinnen- und Bürgerrates und das Moderationsteam die Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung vor und übergaben sie an den Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller. Die Zuschauerinnen und Zuschauer vor Ort und an den Bildschirmen konnten Fragen zu den Ergebnissen und deren Umgang damit stellen. Dafür anwesend waren die Planungsdezernentin Cornelia Zuschke, Kulturdezernent Hans-Georg Lohe und Frank Schrader von Düsseldorf Marketing GmbH.



Dr. Stephan Keller
Oberbürgermeister
Landeshauptstadt Düsseldorf
Dr. Stephan Keller versichert,
dass alle Ergebnisse der Bürger-

beteiligung als maßgebliches Abwägungsmaterial in die Erarbeitung eines Grundsatzbeschlusses durch die Verwaltung einfließen werden. *„Es ist eine Fülle von Fragestellungen bearbeitet worden, und es ist sehr viel Konstruktives in einer hohen Qualität herausgekommen.“* Er verspricht, dass die neue Oper nicht zu Lasten anderer kultureller oder städtebaulicher Projekte gehen solle.

Auch bei weiteren Entscheidungen soll das Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern gesucht werden. *„Wir wollen eine Oper für alle. Darum ist es auch wichtig, möglichst viele Menschen an den Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Es wird weitere Formate geben.“*

Hans-Georg Lohe

Kulturdezernent

Hans-Georg Lohe betont noch einmal, dass man beim Bau des neuen Opernhauses die ganze Stadtgesellschaft mitnehmen wolle und dass der Beteiligungsprozess der Bürgerinnen und Bürger fortgeführt werde: *„Das ist heute nicht das Ende der Beteiligungsphase, sondern wir stehen damit am Ende einer ersten Phase. Wir werden jetzt einen Grundsatzbeschluss ausarbeiten, in den die Anregungen der Bürgerinnen und Bürger mit einfließen werden.“* Bei der Planung spiele die Partnerschaft mit Duisburg weiterhin eine essentielle Rolle, der Vertrag sei gerade wieder verlängert worden. *„Deswegen müssen beide Häuser auch die gleiche Bühnengröße haben. Wir transportieren unsere Bühnenbilder von Düsseldorf nach Duisburg und umgekehrt. Wir haben ein gemeinsames Produktionszentrum. Wir haben ein gemeinsames Ensemble.“*



Der Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller und die Moderatorin des Abends und Organisatorin des Beteiligungsprozesses Claudia Dick vom Planungsbüro ISR bedanken sich bei den Mitgliedern des Bürgerinnen- und Bürgerrates (v.l.: Stefanie Bertram, Bernd Seifert, Claudia Dick, Dr. Stephan Keller und Michael Conrads) für deren Engagement mit einem Kulturutschein.





Jochen Füge

Moderator im Bürgerrat
Geschäftsführer des Planungsbüros ISR

Jochen Füge erklärt Funktion und Aufbau des Bürgerinnen- und Bürgerrates. „Das Besondere eines Bürgerrates ist, dass die

Menschen nach dem Zufallsprinzip mit Adressen aus dem Einwohnermelderegister ausgewählt worden sind. Es sind Menschen aus der Mitte Düsseldorfs, aller Altersklassen, aller Herkünfte, aller Bildungsklassen, die sich eventuell an den anderen Formaten nicht beteiligt hätten. Ziel ist es, einen repräsentativen Querschnitt durch die Bevölkerung abzubilden. Es kommen hier Menschen zusammen, die keine Vorprägung haben.“ Die ausgewählten Bürgerinnen und Bürger trafen sich in drei Kleingruppen zu jeweils zehn Personen. Diese diskutierten an drei Samstagen jeweils vier Stunden lang zu jeweils einer Fragestellung. „Wir haben als Moderatoren alles, was gesagt worden ist, dokumentiert. Wir haben am Ende fast eine Konsensmeinung durch den ganzen Bürgerrat gehabt. Bei Themen, zu denen es keinen Konsens gab, haben wir abgestimmt.“ Der Gesprächsstil sei wertschätzend gewesen, alle seien zu Wort gekommen und hätten gegebenenfalls die eigene Position im Laufe der Diskussion auch in Frage gestellt. Herausgekommen ist eine Gruppenempfehlung.

Mehr zum Aufbau des Bürgerinnen- und Bürgerrates auf Seite 37.

„Dass es eine Beteiligung gibt, ist sehr viel wert.“

Katharina Ringwelski

Mitglied des Bürgerinnen- und Bürgerrates



Dr. Carsten Brosda

Präsident des Deutschen Bühnenvereins, Senator der Behörde für Kultur und Medien Hamburgs

Dr. Carsten Brosda zeigt sich beeindruckt von der Intensität der Diskussion der Bürgerbeteiligung und der Beschäftigung mit den verschiedenen Fallstricken und Aspekten, die ein solches großes Projekt mit sich bringt. Er macht am Beispiel der Elbphilharmonie die Stärken und Fehler beim Bau eines großen Projekts deutlich: „Das radikale Setzen auf den künstlerischen Kern des Gebäudes hat bei der Elbphilharmonie dazu beigetragen, sie zu einem Identifikationspunkt in der Stadtgesellschaft zu machen. Mit dem Standort haben wir bei ihr eine reizvolle Lage gefunden, die einen Effekt auf den gesamten Stadtorganismus ausübt.“ Dr. Carsten Brosda empfiehlt, im Vorfeld einen genauen Plan zu erstellen mit allen Bedürfnissen und Kosten. In Hamburg habe man den Fehler gemacht, den Grundstein zu legen, als der Plan noch nicht fertig gewesen sei. Wichtig sei es auch, dass ein solches Großprojekt nicht die restliche Kulturlandschaft an den Rand drücke. Er findet es interessant, dass in Düsseldorf die gleichen Themen auftauchen wie in Hamburg: „Wir haben drei Dimensionen benannt, was wir mit dem Haus schaffen wollten. Erstens ein exzellentes Konzerthaus, das in der obersten Liga mitspielt. Zweitens ein offenes Haus für alle und drittens ein Wahrzeichen für die Stadt.“ Er ist überzeugt, dass die Oper als Kunstform noch eine große Zeit noch vor sich habe.





Frank Schrader

Geschäftsführer Düsseldorf Marketing und Tourismus

Frank Schrader sieht eine Chance, mit dem neuen Opernhaus ein Wahrzeichen für Düsseldorf zu schaffen. „Natürlich muss die

Architektur zu Düsseldorf passen. Der Standort muss eine Bühne sein für die Architektur, und er muss im Zentrum der Stadt liegen. Wir brauchen einen Neubau des Opernhauses, eine Sanierung nützt uns aus Sicht des Stadtmarketings nichts.“ Er nennt als Beispiel die Elbphilharmonie, durch die Hamburg eine riesige Werbekraft bekommen habe. „Wenn ein Film oder eine Reportage über Hamburg gezeigt wird, beginnt es mit einem Schwenk über die Elbphilharmonie. Wenn über Hamburg gesprochen wird, sieht man die Elbphilharmonie. Ich behaupte, wenn die Elbphilharmonie keine Elbphilharmonie sondern ein Opernhaus oder ein Elbmuseum wäre, hätte sie fast dieselbe Strahlkraft.“ Mit dem Köbogen 2, der Wehrhahnlinie und dem Rheinufertunnel habe man in Düsseldorf bewiesen, große architektonische Projekte umsetzen zu können.



Cornelia Zuschke

Planungsdezernentin

Cornelia Zuschke weist auf die besondere Silhouette hin, die Düsseldorf hat: der Rhein, die wunderschöne Landschaft auf der einen Uferseite und die enorme Stadtdichte und außergewöhnliche Kulturdichte auf der anderen Uferseite. Andere Städte haben dies nicht zu bieten. „Das ist ein Markenzeichen, das können wir mit einem besonderen Standort für das Opernhaus weiterentwickeln.“ Mit dem exakten Standort werde man sich jetzt genauer auseinandersetzen. „Es ist spannend, sich die Stadt immer noch mal neu anzuschauen. Da gehört das Träumen, das Planen und das Verwerfen genauso dazu, wie dann die Beteiligung und das Eingrenzen und Wieder-Öffnen.“ Sie zeigte sich besonders angetan, dass die Bürgerinnen und Bürger eine nachhaltige Qualität sowohl beim Bau als auch bei der Ausstattung des Opernhauses wünschen und dass das Bauwerk auch zu Düsseldorf passt: „Sie wollen, dass das Bauwerk auch sagt, was es ist und dass es auch aus der tiefen Seele dieser Stadt heraus kommt.“



Bürgerinnen- und Bürgerrat



Im ersten Bürgerinnen- und Bürgerrat der Landeshauptstadt diskutieren 30 repräsentativ ausgeloste Düsseldorferinnen und Düsseldorfer in drei Kleingruppen jeweils eine der drei Fragestellungen:

Was macht das Düsseldorfer Opernhaus der Zukunft aus?

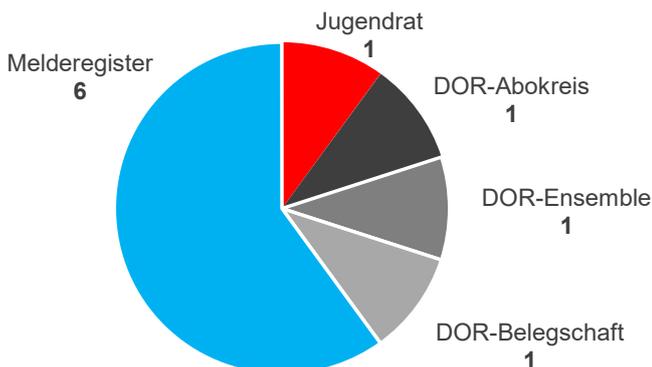
Welche Kriterien sind für den Standort des Opernhauses in Düsseldorf wichtig?

Wie kann das Opernhaus zu einem dauerhaften Treffpunkt in Düsseldorf werden?

1000 zufällig aus dem Melderegister gezogene Personen wurden angeschrieben. Aus den 70 positiven Rückmeldungen setzte das Amt für Statistik und Wahlen in mehreren Schritten drei, in Bezug auf Geschlecht, Alter und Bezirk ausgeglichene 6er-Gruppen zusammen (+ dieselbe Menge Nachrücker). Aus dem Jugendrat, dem Abonnentenkreis der Oper, der Belegschaft und dem Ensemble wurden jeweils drei Mitglieder gelost.

Am 12. Juni und 26. Juni, diskutierten die drei Gruppen, bestehend aus 10 Personen plus jeweils einen Nachrücker, das Opernhaus der Zukunft. Zwei professionelle Moderatorinnen je Gruppe dokumentierten den Verlauf des Meinungsaustauschs. In der letzten Sitzung am 21. August wurden die abschließenden Leitlinien des Bürgerinnen- und Bürgerrates zum *Opernhaus der Zukunft* formuliert und abgestimmt. Vertreterinnen und Vertreter des Kulturamtes und der Deutschen Oper am Rhein informierten die Mitglieder über Hintergründe und standen für Rückfragen zur Verfügung.

Die formulierten Leitlinien des Bürgerinnen- und Bürgerrats für das Opernhaus der Zukunft wurden im dritten öffentlichen Dialogforum am 25. August durch einzelne Mitglieder präsentiert und an den Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller übergeben.



Die Mitglieder

Von 17 bis 84 Jahren

Aus allen Düsseldorfer Bezirken

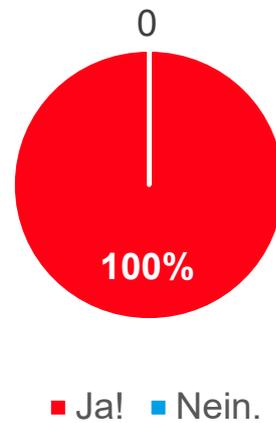
14 Männer

19 Frauen

Sowohl „Ich arbeite in der Oper“

Als auch „Ich war noch nie in der Oper“

„Ich empfehle den Bürgerinnen-/Bürgerrat in Düsseldorf auch für andere Themen.“



Schülerin · Opernchorsängerin · freiberufliche Musikerin · Jura-Studentin · Souffleuse · Rentnerin · Produktberater · Innenarchitektin · IT-Professional · Kunsthistorikerin · Arzt · Kaufmännischer Geschäftsführer · Versicherungsmathematikerin · Opernsängerin · Kommunikations-Coach · Projektmanagerin · Bankangestellter · Rentner · Kulturwissenschaftlerin · Schüler · Rechtsanwalt · Förderschullehrerin

Was war Ihre Motivation, beim Bürgerinnen- und Bürgerrat mitzuwirken?

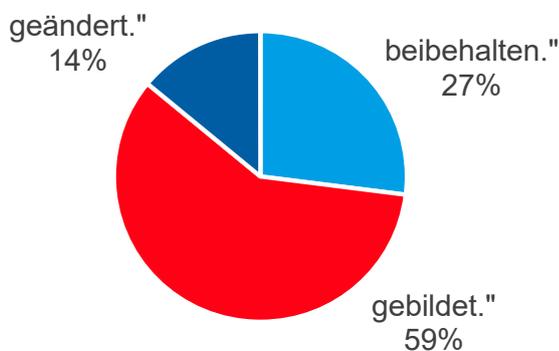
„Mir gefällt die Grundidee der Bürgerbeteiligung über einen Bürgerrat. Als ich die Benachrichtigung erhalten habe, ausgelost zu sein, habe ich deshalb direkt zugesagt, auch ohne direkten Bezug zum Projekt.“

„Ich erachte die Teilnahme an dem Bürgerrat für jeden Bürger als eine hervorragende Möglichkeit sich für die Stadt Düsseldorf einzusetzen und bei der Entstehung der Zukunft der geliebten Stadt mitzuwirken.“

„Es ist wichtig, dass bei einer Beteiligung aktiv auf Bürger zugegangen wird, um sicherzustellen, dass nicht nur konkret interessierte Bürger teilnehmen. Daher finde ich es für mich wichtig, mitzuwirken, obwohl ich kein Operngänger bin.“

„Ich bin querschnittsgelähmt, Rollstuhlfahrer. Ich wollte auf die speziellen Anforderungen von Rollstuhlfahrern bei der Nutzung solcher öffentlichen Gebäude aufmerksam machen.“

„Ich habe meine Meinung im Laufe der Diskussion...“



„Bei weiteren Großprojekten wäre es gut, solche Formate zu wiederholen.“

Welche besonderen Erfahrungen haben Sie persönlich gemacht?

„Ich habe gelernt, wie schnell die eigene Meinung durch fremde Ideen und Anregungen wachsen kann.“

„Beeindruckt haben mich Offenheit und Kreativität.“

„Man konnte wirklich spüren, wie viele engagierte Menschen hier leben, die alle durch ihre Liebe zu Düsseldorf verbunden sind.“

„Menschen verschiedenster sozialer und Altersgruppen konnten einander zuhören, andere Meinungen gelten, sich inspirieren und anstecken lassen und (sehr gut moderiert) vielfältige Aspekte des Projektes aus Bürgersicht einbringen.“

„Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es nicht einfach ist eine Lösung zu finden, die alle gleichermaßen befriedigt.“

„Ich fühle mich ernstgenommen. Ich fand es interessant mit anderen Menschen thematisch fokussiert und mit dem Ziel, das Beste für Düsseldorf zu erreichen, im Austausch zu sein.“

Welche Anregungen haben Sie für zukünftige Bürgerinnen- und Bürgerräte?

„Ich würde dieses Pilotprojekt als auf der ganzen Linie gelungen bezeichnen. Trotz schwieriger Bedingungen im online Format (hat aber auch Vorteile) haben es die Organisatoren geschafft, ein schönes Stück Basisdemokratie zu etablieren.“

„Ich finde, dass Vertreter der Oper sehr stark vertreten waren. Hier hätte ich mir eher mehr Vertreter auch anderer Interessengruppen (Kultur, Sport, Wirtschaft et cetera) gewünscht.“

„Dass ein bis zwei Personen aus Sicht des Themas dabei waren, erweitert die Sicht auf das Projekt.“

„Das digitale Format war für mich – da es räumliche Flexibilität ermöglicht und professionell moderiert wurde – vielleicht sogar angenehmer als eine Präsenzveranstaltung.“

„Ob unser Ergebnis tatsächlich Einfluss auf das Projekt hat, wage ich zu bezweifeln.“

„Ich hatte erst den Eindruck, dass schon viel *entschieden* ist. Im Laufe der Diskussionen hat sich der Eindruck etwas reduziert“

„Was macht das Düsseldorfer Opernhaus der Zukunft aus?“

Gruppe 1

Aden Sorge, Ansgar Koetz, Birte Hopstein, Carina Danisch, Dirk Busse, Dorothea Becker, Hannah Mosbach, Luis Kurt Lenkewitz, Marion Mataré, Michael Conrads, Michael Strucksberg, Susanne Okon



Image

Das Opernhaus der Zukunft soll ein das Stadtbild prägendes Gebäude mit hoher Strahlkraft sein, das die Blicke auf sich zieht.



Niedrige Schwelle

Wir empfehlen ein Opernhaus, in dem sich Akteure und Besucher begegnen, miteinander austauschen und gegenseitig inspirieren können. Dies gilt auch im Hinblick auf das angebotene und nachgefragte Programm.

Das Opernhaus der Zukunft soll durch vielfältige Angebote ein breites Publikum anziehen und für alle einladend sein.

Spezielle Angebote sollen unterschiedlichen Ansprüchen gerecht werden (zum Beispiel Dauer, Form, Inhalt, Dresscode).

Wir empfehlen die gezielte Ansprache junger Menschen und das Angebot auf diese speziell zugeschnittener Formate.



Nachhaltigkeit

Das Opernhaus der Zukunft soll sowohl nachhaltig errichtet als auch betrieben werden.

Ziel soll auch eine Anpassungsfähigkeit gegenüber zukünftigen Entwicklungen sein.

Das Opernhaus der Zukunft soll die Mobilitätswende schon heute mitdenken. Hierfür empfehlen wir jederzeit eine gute ÖPNV-Anbindung.

Das Opernhaus der Zukunft soll auch weiterhin intensiv und gewinnbringend den Nachwuchs fördern, indem es zum Beispiel über Berufe und Praktika informiert.

Die Öffentlichkeit soll über die Kosten frühzeitig und nachvollziehbar informiert werden. Außerdem betonen wir die Wichtigkeit der laufenden Kostenkontrollen. Möglichkeiten für Sponsoring sollten initiiert und genutzt werden.



Ergänzende Nutzungen

Das Opernhaus der Zukunft soll ein lebendiger Ort sein, der Menschen auch über Abendvorstellungen hinaus ins Gebäude lockt. Hierfür empfehlen wir insbesondere ein vielfältiges, ganztägiges Gastronomieangebot. Dieses sollte für alle zugänglich sein und auch günstige Gerichte/Snacks anbieten. Ausstellungen, Kinderbetreuung, Vorstellungen auf Studio- und Probebühnen sowie Bildungsangebote können das Angebot ergänzen.

Wir empfehlen vielfältige Nutzungsangebote für die Bühnen, zum Beispiel für Schulaufführungen oder kulturelle Veranstaltungen Dritter.



Zielgruppen

Das Opernhaus der Zukunft soll ein Anziehungspunkt und Treffpunkt sein, von dem alle Bürgerinnen und Bürger und Gäste profitieren können. Nur dann lassen sich die notwendigen Investitionen rechtfertigen.

Wir empfehlen die Kooperation mit Schulen beizubehalten und auszubauen, um den frühzeitigen Kontakt mit der Oper anzuregen.

Angebote für Besucherinnen und Besucher mit besonderen Anforderungen sollten selbstverständlich sein, zum Beispiel Barrierefreiheit, Mehrsprachigkeit.



Architektur & Raumprogramm

Das Opernhaus der Zukunft ist ein transparentes und einladendes Gebäude mit hoher Architektur- und Aufenthaltsqualität, das allen das Gefühl gibt, willkommen zu sein.

Dabei soll es klar als Opernhaus erkennbar sein und eine besondere Atmosphäre ausstrahlen.

Das Opernhaus der Zukunft soll über einen attraktiv und offen gestalteten Außenbereich sowie ein ansprechendes Umfeld verfügen, die gleichermaßen Wirkungsraum und Ort der Begegnung sind.

Das Opernhaus der Zukunft soll ein attraktiver Arbeitsort sein und allen Mitwirkenden beste Voraussetzungen bieten, um Aufführungen höchster Qualität auf die Bühne zu bringen.

Hierbei muss es höchste Ansprüche an Technik und Akustik erfüllen.



Digitalisierung

Das Opernhaus der Zukunft sollte die Digitalisierung einrichten und nutzen, um mit neuen Formaten die Reichweite seiner Angebote auszubauen und die Zielgruppen zu erweitern.

Auch im Bereich der Bühnentechnik sollten die Möglichkeiten der Digitalisierung ausgeschöpft werden.

*Wird kein Abstimmungsergebnis zu einer Leitlinie angegeben, wurde diese mit Konsens angenommen.
Alle Diskussionsbeiträge des Bürgerinnen- und Bürgerrates finden Sie im Anhang ab Seite 122.*

„Welche Kriterien sind für den Standort des Opernhauses in Düsseldorf wichtig?“

Gruppe 2

Benjamin Widholm, Bernd Seifert, Julia Abrams, Frank Holthaus, Katharina Ringwelski, Katharyna Anikina, Kimberley Boettger-Soller, Lucia Schmoll, Marie Sophie Zeimes, Oliver Königsfeld, Rainer Hülskemper, Susanne Dyckerhoff



Oper? Ja!

Düsseldorf braucht eine Oper und sollte sich zutrauen, eine für Düsseldorf passende, offene, multifunktionale und städtebaulich hochwertige Lösung umzusetzen. Es muss keine Lösung wie Sydney oder wie Hamburg sein.

Wir brauchen transparente und ehrliche Zahlen, um Entscheidungen nachvollziehen zu können.

Alle anderen Kultureinrichtungen müssen weiterhin gefördert werden. Das Opernprojekt darf nicht zu Lasten anderer Einrichtungen gehen.



Nachhaltigkeit

Wir fordern eine klimaneutrale, klimaresiliente und nachhaltige Oper.



Standortfaktoren

Eine zentrale Innenstadtlage.

Eine gute, barrierefreie und komfortable Erreichbarkeit für alle Mobilitätsformen (mindestens so gut wie zur Zeit).

Eine perspektivisch lebendige Umgebung.

Möglichst keine Inanspruchnahme bislang freier Flächen



Architektur & Raumprogramm

Wir empfehlen eine ganztägige Öffnung, partielle transparente Einsicht in den Opernalltag und eine kulturelle Nutzungsvielfalt (zum Beispiel Gastronomie, wenn möglich zusätzliche Proberäume auch für Externe/Laien anbieten, Studiobühne, nutzungssoffenes Foyer als öffentlicher Raum, verschiedenste Angebote, ...)

Wir erwarten ein inklusives Gebäude.



Standorte

Die Kesselstraße ist eine Standortoption zur Zeit aber nur bedingt geeignet.

Der Rheinpark ist für uns kein Standort.

Wir empfehlen ein Operneubau am Standort Wehrhahn zu untersuchen und in Erwägung zu ziehen als Alternative zur Heinrich-Heine-Allee.

10 Ja – 1 Nein

Der Standort Wehrhahn/Schadowstraße würde durch eine multifunktionale und ganztägig offene Oper enorm aufgewertet.

10 Ja – 1 Nein

Der Hofgarten ist für die Entwicklung tabu.

4 Ja – 7 Nein

Wir empfehlen in Varianten belastbar zu untersuchen, ob ein Operneubau am alten Standort möglich ist ohne dabei den Hofgarten zu belasten

10 Ja – 1 Nein

Bei einer Entwicklung am Standort Heinrich-Heine-Allee, darf der Hofgarten als grüne Lunge nicht leiden. Das Endergebnis müsste einen klimatischen und gestalterischen Mehrwert auch für den Hofgarten darstellen.

8 Ja – 3 Nein

Wir erwarten Untersuchungen welche die Verkehrsfläche der Heinrich-Heine-Allee in die Flächenentwicklung mit einbezieht.

Wir brauchen einen offenen Ideenwettbewerb der Lösungsmöglichkeiten für die möglichen Standorte aufzeigt, erst dann kann final entschieden werden.

Der Standort Graf-Adolf-Platz soll ernsthaft und belastbar auf Machbarkeit untersucht werden.

„Wie kann das Opernhaus zu einem dauerhaften Treffpunkt in Düsseldorf werden?“

Gruppe 3

Angelika Rings, Bernd Franken, Jan Vesper, Julia Schade, Katharina Hartung, Matthias Bandowski, Meike Schlicht, Paul Ewe, Renée Laumen-Ippisch, Stefanie Bertram



Zielgruppen

Das Opernhaus der Zukunft ist für alle da.



Transparenz & Sichtbarkeit

Wir empfehlen ein offenes und transparentes Haus, indem auch das Innenleben nach außen sichtbar wird. Dabei ist ein Rundweg (IKEA), auf dem die Oper erlebt werden kann, vorstellbar. Ziel: Dach der Oper (begrünt/Aussichtspunkt), Weg führt an den Werkstätten und Probebühnen vorbei.

Das Sichtbarmachen kann zusätzlich auch durch technische/digitale Mittel zum Beispiel an der Fassade umgesetzt werden.



Nutzungen

Das Opernhaus der Zukunft soll als neues modernes Zentrum mit der klassischen Oper im Fokus geplant werden. Dabei sollen mit vielfältigen Konzepten möglichst viele Menschen und kulturelle Strömungen durch die Oper angesprochen werden.

Das Opernhaus der Zukunft sollte technisch und funktional hervorragend und zukunftsfähig ausgestattet sein. Weitere Räume/Bühnen sollen verschiedene Aktivitäten ermöglichen.

Die Oper soll zum Treffpunkt für alle (zum Beispiel Schulklassen), auch unabhängig von einem Opernbetrieb, werden.



Standorte

Es sollte gut erreichbar und zentral gelegen sein, sich ins Stadtbild einfügen, klimaneutral, ökologisch und nachhaltig umgesetzt werden.



Barrierefreiheit & Erreichbarkeit

Wir empfehlen, ein freistehendes, einladendes Gebäude, das ein geborgenes Gefühl vermittelt und in einem attraktivem Umfeld ist.

Barrierefreiheit auf allen Ebenen ist zu berücksichtigen, inklusive eines abwechslungsreichen Programms. Der Zugang sollte so niedrigschwellig wie möglich gestaltet werden.

Die Anbindung zum ÖPNV ist sicher zustellen.

Die Attraktivität der Oper kann gesteigert werden durch: digitale Medien, interaktive Tools, offene Proben, Untertitel im Vordersitz mit Sprachauswahl...



Architektur & Raumprogramm

Das Opernhaus der Zukunft sollte groß und visionär konzipiert werden und gleichzeitig finanzierbar sein.

Die Architektur des Opernhauses könnte den kreativen Inhalt des Hauses widerspiegeln.

Als Leuchtturm kann das Opernhaus überregionale Strahlkraft entfalten.



Von Projekten lernen

Wir empfehlen bei der Planung auf die Erfahrung bereits realisierter Projekte zurückzugreifen zum Beispiel Oper in Oslo, Helsinki, Potsdam, Reykjavík, Centre Pompidou, Maria Callas-Museum et cetera.

Das Gebäude sollte komplett aus den Mitteln der öffentlichen Hand finanziert werden, damit sich das Opernhaus der Zukunft unabhängig und frei entfalten kann.

*Wird kein Abstimmungsergebnis zu einer Leitlinie angegeben, wurde diese mit Konsens angenommen.
Alle Diskussionsbeiträge des Bürgerinnen- und Bürgerrates finden Sie im Anhang ab Seite 122.*

Schlüsselgespräche

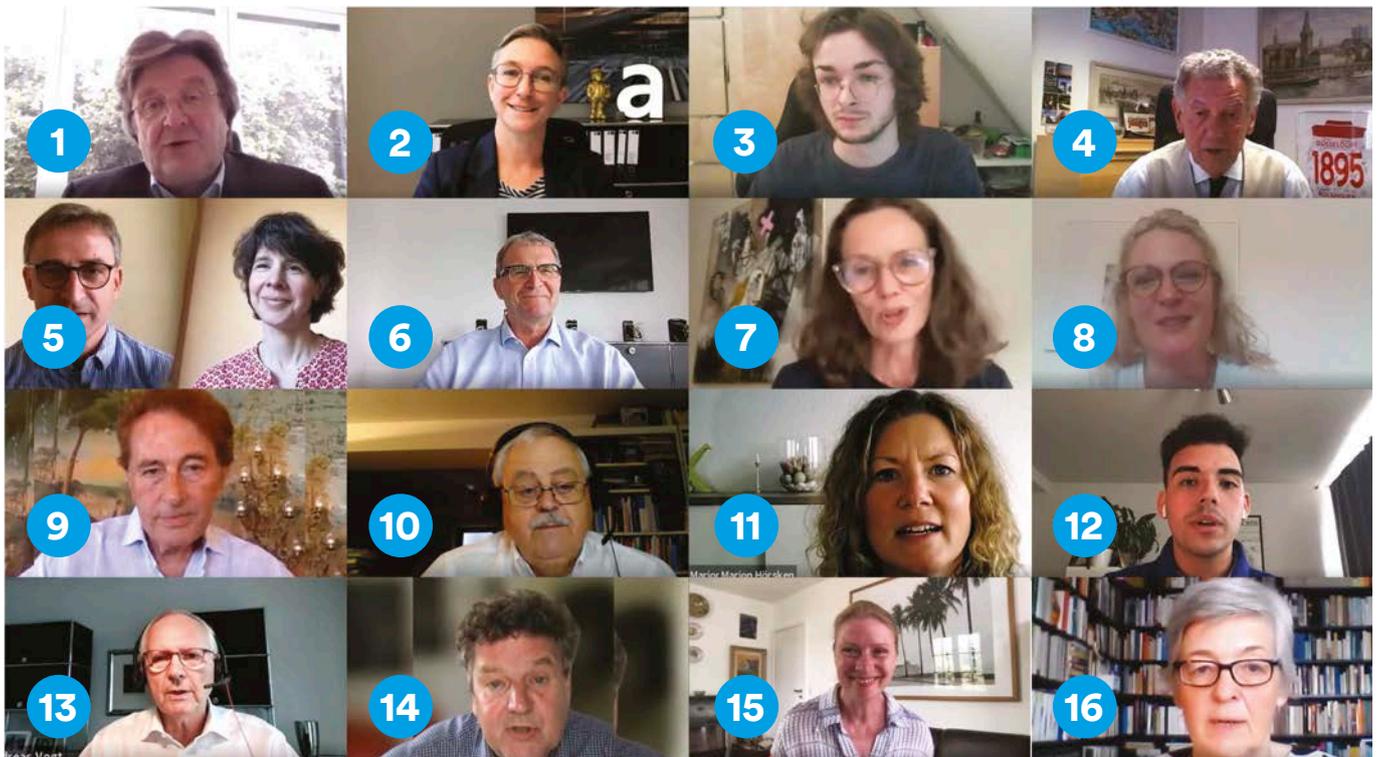
Engagierte Interessengruppen und lokale Akteurinnen und Akteure wurden im Beteiligungsverfahren eingebunden. Ihr Engagement wurde wertgeschätzt und die Anregungen und Ideen in individuellen Gesprächen aufgenommen. Dabei wurden ihnen die drei zentralen Fragen der Beteiligung gestellt:

Was macht das Düsseldorfer Opernhaus der Zukunft aus?

Welche Kriterien sind für den Standort des Opernhauses in Düsseldorf wichtig?

Wie kann das Opernhaus zu einem dauerhaften Treffpunkt in Düsseldorf werden?

Diese Gespräche sind als Videos auf der Beteiligungswebsite verfügbar, nachfolgend in Textform zusammengefasst und in der rechts stehenden Tabelle ausgewertet.



		Selbstbewusstes Wahrzeichen	Zentral	Erreichbarkeit	Architektur: einladend, transparent	Architektur: nachhaltig, innovativ	Architektonischer Höhepunkt	Offenes Programm	Spontaner Besuch möglich	breites Publikum	Jugend, Bildung	Mehrwert für Kulturszene	Hofgarten bei Entscheidung beachten weiteres
1	Aktionsgemeinschaft Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine <i>Bernhard von Kries</i>		✓	✓		✓	✓	✓					Möglichkeit städtebaulicher Entwicklung durch Operneubau
2	Architektenkammer NRW <i>Katja Domschky</i>		✓	✓	✓		✓	✓	✓	✓	✓	✓	Architekturwettbewerb, Gewinn für Hofgarten
3	Bezirksschüler*innen vertretung <i>Sander Hinsch</i>		✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓				freie Bildungsangebote, kein Konsumzwang
4	Düsseldorfer Jonges <i>Wolfgang Rolshoven</i>					✓	✓	✓	✓				Pro Opernhaus Jugend bespielt Haus
5	Düsseldorfer Symphoniker <i>Franziska Früh</i> <i>Uwe Schruppf</i>	✓	✓	✓	✓	✓		✓	✓	✓			Holzbauweise Interimsstätte akzeptiert
6	Düssldorf Marketing GmbH <i>Frank Schrader</i>	✓	✓	✓		✓	✓	✓					Standortfaktor: Sichtbarkeit
7	Forum Freies Theater <i>Kathrin Tiedemann</i>			✓		✓		✓			✓		Standort: Grand Central Anbindung an Kulturszene
8	Freie Szene <i>Alexandra Schmidt</i>	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓			Ort für Experimente der Kulturszene
9	Freundeskreis der Oper <i>Professor Dieter Vogel</i>	✓	✓			✓	✓	✓	✓	✓			Interimsstätte akzeptiert
10	Heinrich-Heine-Universität <i>Professor Dr. Bernd Günter</i>	✓		✓		✓	✓	✓			✓		Namensfindung, Kulturforum, Standortfaktor: Sichtbarkeit
11	Industrie- und Handelskammer <i>Marion Hörsken</i>	✓	✓	✓		✓	✓	✓	✓				örtl. Nähe zu Handel und Gastronomie, Tourismus-Magnet
12	Jugendrat <i>Erik Stephan</i>		✓	✓	✓		✓	✓		✓	✓		offene Proberäume Nachwuchsförderung
13	Konzerthaus Dortmund <i>Ulrich A. Vogt</i>	✓	✓	✓		✓		✓		✓			Staatstheater NRW, Public-Private-Partnership, keine "eierlegende Wollmilchsau"
14	Kunsthalle <i>Dr. Gregor Jansen</i>		✓		✓	✓	✓	✓	✓	✓			Kooperationen in Kulturszene
15	Rat der Künste <i>Corinna Gertz</i>			✓							✓		Polit. Beschlüsse für freie Szene
16	Theater Museum <i>Anne Blankenberg</i>		✓			✓	✓	✓	✓	✓			experimentelle Bühne, Bürger-Bühne
	Auswertung	7	12	11	7	4	6	13	14	12	10	10	6



Frank Schrader

Oper als Place to be

Frank Schrader leitet **Düsseldorf Marketing GmbH** und arbeitet dort an der Positionierung der Landeshauptstadt als Wirtschafts- und Tourismusstandort und ihrer Wirkung als lebenswerte Stadt.

„Wir haben mit dem Opernhaus der Zukunft die einmalige Chance, ein ikonisches Wahrzeichen, also ein Gebäude mit Strahlkraft für die Stadt zu schaffen. Dass wir große Gebäude können, das haben wir mit dem Rheinufertunnel und der Wehrhahnlinie gezeigt. Diese sind aber leider nicht direkt sichtbar. Der Standort der neuen Oper sollte sehr nah an der City liegen, damit man die Oper ohne lange Wege besuchen kann. Es stellt sich die Frage, wie man die Architektur am neuen Standort am besten zur Geltung bringt und ihr eine Bühne schafft. Die Architektur sollte mit dem Umfeld brechen und auffallen. Im besten Fall fotografieren sich die Leute vor dem Gebäude. Das ist ein gutes Zeichen dafür, dass ein Ort oder eine Architektur es geschafft hat, zum Place to be zu werden. Oder wenn die Bewohnerinnen und Bewohner einer Stadt einen Besucher dort hinbringen und somit dokumentieren, dass sie stolz auf diesen Ort oder diese Architektur sind. Wenn wir das mit dem neuen Projekt schaffen, dann wäre das aus Stadtmarketingsicht ein sehr großer Erfolg. Damit das Opernhaus zu einem Treffpunkt für alle Düsseldorferinnen und Düsseldorfer wird, muss es mehr als eine Oper sein, wo nur Opernaufführungen stattfinden. Das Gesamtangebot wird wichtig, um auch Nicht-Opernliebhaber anzuziehen. Dazu gehören Gastronomie und andere kulturelle Veranstaltungen.“

Anne Blankenberg

Oper als Musiktheater

Im Archiv des **Theatermuseums Düsseldorf** finden sich über 150.000 Bilddokumente zur Düsseldorf Theatergeschichte, darunter auch viele zur Deutschen Oper am Rhein. Anne Blankenberg ist zuständig für den Bereich Bildung und Vermittlung.



„Das neue Opernhaus soll ein Musiktheater für alle werden, in dem auch experimentell neue Formen ausprobiert werden. Warum nicht mal ein Rock- oder Popkonzert dort veranstalten? Dieses neue Musiktheater für alle muss mitten im Zentrum liegen, nur so kann es zu einem Treffpunkt für kulturell Interessierte werden und gleichzeitig zur Belebung der Innenstadt beitragen. Es sollte von morgens bis nachts geöffnet sein. Das National Theatre in London bietet tagsüber kostenlose kleine Konzerte an, die sehr beliebt sind, da man einfach hinkommen und zuhören kann. Dort gibt es auch ein gut sortiertes Buchgeschäft mit theatraler Literatur. Wir müssen über vielfältige Gastronomie nachdenken, über Ausstellungsräume, ein Foyer mit Treffpunkt-Möglichkeiten, auch für Menschen, die nur einen Ort für ein Schachspiel suchen. Wir streamen inzwischen Aufführungen aus New York in Kinos in Düsseldorf. Warum denken wir also nicht über einen kleinen Kinosaal in der Oper nach? Um zukunftsfähig zu sein, braucht die Oper aber auch andere Bühnenformen. Beispielsweise als zweite Spielstätte eine Raumbühne, auf der man experimentieren kann, Zuschauer und Musiker anders platziert, eventuell sogar Oper und Rockkonzerte miteinander verbindet und dadurch auch ein neues, jüngeres Publikum für die Oper gewinnt. Man sollte Bürgerinnen, Bürgern, Schülern und Schülerinnen, die Möglichkeit zur Partizipation bieten, ihnen die Chance eröffnen eigene theatrale Performances zu gestalten und vor Ort aufzuführen.“



Corina Gertz

Openhaus mit vielen Bühnen

Corina Gertz ist freischaffende Künstlerin und Sprecherin des **Rates der Künste**, einer unabhängigen und selbstgewählten Interessenvertretung der Kulturschaffenden in Düsseldorf.

„Ich habe ein Opern-Abo, bin regelmäßig dort und liebe die Oper sehr. Ich weiß, dass die freie Szene ein bisschen Angst hat, dass der Kulturetat bei einem Operneubau aufgebraucht ist und dann weniger Geld für größere Vorhaben der freien Szene zur Verfügung steht. Wichtig ist, dass die Politik klare Beschlüsse fasst: Dass die freie Szene keine Einbußen haben wird, wenn so ein großes Opernhaus gebaut und mit solchen Summen umgegangen wird. Die Oper heißt ja *Deutsche Oper am Rhein*, daher fände ich es sinnvoll, wenn sie auch am Rhein liegen würde. Ich persönlich finde den Hafen ideal. Ein Vorteil wäre hier, dass das bestehende Opernhaus bis zum Umzug und zur Fertigstellung weiter bespielt werden könnte. Bis zur Fertigstellung haben wir ja bestimmt Wassertaxis, die über den Rhein von Duisburg oder von Köln oder auch nur aus der Altstadt kommen und das Publikum dorthin bringen könnten. Auch die freie Szene wünscht sich, dass das neue Opernhaus ein Opernhaus für alle Düsseldorfer und Düsseldorferinnen wird. Dass es sich öffnet und beispielsweise auch Bühnen hat, die vielleicht weniger Publikum fassen. Dass diese dann auch unseren Festivals zur Verfügung gestellt werden können und die freie Szene ihre Ideen mit einbringen kann.“

Sander Hinsch

Opernhaus als bunter und vielfältiger Ort

Sander Hinsch gehört seit drei Jahren zur **Bezirksschüler*innenvertretung**, die sich als gesetzlich vorgeschriebene Alleinvertretung für die Interessen der rund Düsseldorf 60.000 Schülerinnen und Schüler einsetzt.



„Man sollte dieses alte Bild brechen, die Oper ist nur etwas für die Bourgeoisie. In der Oper sollten sich aktuelle Themen abspielen, die auch für die Jugend ansprechend sind. Wie die Beschäftigung mit dem Klimawandel, das Sich-Einsetzen gegen Rassismus oder die Beschäftigung mit Sexualität. Man sollte in die Oper gehen können, nicht nur um sich berauschen zu lassen von dem, was da passiert, sondern auch um etwas Inhaltliches vermittelt zu bekommen. Schülerinnen und Schüler sollten bei einer Führung hinter die Kulissen gucken und auch in Workshops mitarbeiten können. Der jetzige Standort ist so wie er ist nicht schlecht. Man hat die Anbindung ans Grüne. Es sind andere kulturelle oder geschichtliche Gebäude und die Altstadt in der Nähe. Ein Treffpunkt für alle ist gegeben, wenn man dafür sorgt, dass besonders der Eingangsbereich offen ist und gern auch mal ein bisschen bunter und moderner. Es sollte Infomaterial ausliegen, so dass man sich informieren kann, ohne direkt eine Karte kaufen zu müssen. Die Preise sollten das Gefühl geben: *Hier kann jeder hinkommen*. Im angeschlossenen Café sollte man interaktiv etwas über die Oper erfahren können. Vielleicht läuft irgendwo Musik, damit man den Eindruck bekommen kann, was passiert hier eigentlich in dem Haus. Um so offener, grüner, bunter und vielfältiger die Oper wird, um so offener ist sie auch für alle Menschen.“



Prof. Bernd Günter
Düsseldorf braucht Wahrzeichen

*Professor Bernd Günter ist ehemaliger Dekan der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der **Heinrich-Heine-Universität** Düsseldorf. Seine Fachgebiete sind Kulturmanagement und -marketing, sowie Stadt- und Regionalmarketing. Auch ehrenamtlich engagiert er sich seit vielen Jahren in der Kunst- und Kulturszene.*

„Das neue Opernhaus sollte auch ein multifunktionales Kulturforum sein. Es muss auch tagsüber bespielbar sein, es sollte unterschiedliches Publikum anziehen und gleichzeitig eine Anlaufstelle für Stadtinformationen sein. Es muss ein Wahrzeichen für Düsseldorf werden. Bei der Standortwahl ist wichtig, dass eine Landmarke mit spektakulärer Architektur entsteht. Gäste, die nach Düsseldorf reisen, sollten die Oper sofort im Blick haben. Sichtbarkeit ist das A und O. Mein Favorit ist der Rheinpark gegenüber dem Oberlandesgericht und der Bezirksregierung an der Cäcilienallee (Fortsetzung der Rheinpromenade). Es sollte ein Ort zum Verweilen und Mitmachen werden, mit attraktiver Gastronomie. Ich stelle mir eine zum Rhein hin überdachte Terrasse vor, die vielleicht ein paar Meter des Robert-Lehr-Ufers überbaut. Der Name von Oper/Kulturforum sollte kompatibel sein mit der Architektur. Dafür zwei Beispiele: zum einen könnte die Architektur ein D wie Düsseldorf formen und für den Kulturbereich Assoziationen zulassen, die mit D beginnen wie Diamant – mit der Anmutung des Hochkarätigen. Der zweite Gedanke kommt von der Nutzerperspektive her. Der Nutzer soll Oper und Kulturforum mit emotionalem Erleben verbinden. Er soll Neugier und Freude empfinden. Und Freude – im Englischen: Joy. Das wäre mein außergewöhnlicher Lieblingsname für ein Kulturzentrum. *Enjoy!* Mit Ausrufungszeichen!

Eventuell kombiniert mit einem D wie Düsseldorf, also: *D-Enjoy.*“

Alexandra Schmidt
Ort, der Experimente zulässt

*Alexandra Schmidt ist Vorstandsmitglied der Freien Szene Düsseldorf und freie Kulturproduzentin zeitgenössischen Tanzes. Die **Freie Szene** vertritt die Interessen der in Düsseldorf professionell arbeitenden Künstlerinnen und Künstler der freien Szene der darstellenden Kunst.*



„Das Opernhaus sollte ein Ort sein, der offen ist, der einlädt, einzutreten, Kunst zu betrachten und Kunst zu erleben. Hauptsächlich natürlich in der entsprechenden Hochkultur Oper, Tanz und Ballett. Aber ich finde es auch wichtig, dass die Oper ein Ort ist, der Experimente und verschiedene Formate zulässt. Gastronomie und andere Dinge, die dort passieren können, laden die Menschen darüber hinaus ein. Der Standort sollte zentral und gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein. Wir erleben gerade einen massiven Wandel der Innenstädte. Die Oper kann ein Magnet sein kann, um Menschen in die Innenstädte zu locken, sich dort aufzuhalten und auch das Herz der Stadt anders zu erleben. Damit das gelingt, sollte das Programm unterschiedliche Menschen einladen. Jede Düsseldorfer Schulklasse sollte einmal Unterricht im Opernhaus haben, um dort einen anderen Zugang zu der Musik und dem, was dort produziert wird, zu bekommen. Es ist wichtig, Künstlerinnen und Künstler einzuladen, sich dort auszuprobieren und die ausgezeichneten technischen und räumlichen Möglichkeiten zu nutzen. Die Szene kann eingeladen werden, sich auszutauschen und ganz verschiedene Formate zu entwickeln.“



Bernhard von Kries

Oper strahlt auf Stadtteile

*Bernhard von Kries ist seit 2015 Präsident der Aktionsgemeinschaft **Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine** (AGD). Das ist eine Dachorganisation von 64 Vereinen mit mehr als 35.000 Mitgliedern. Als*

Architekt ist sein Fachgebiet die Stadtentwicklung.

„Das Opernhaus der Zukunft bietet eine hohe Funktionalität mit einem breiten Spektrum an kulturellen Aufführungsmöglichkeiten und einem großen Zeitfenster der Nutzung. Morgens könnte ein Café öffnen, tagsüber sind hinter Glasscheiben Proben zu beobachten. In dem Gebäude finden Lesungen statt und Konzerte mit den Musikern, die in der Tonhalle nicht den richtigen Rahmen finden. Wichtig ist, dass Menschen neugierig gemacht werden für das, was dort stattfindet, damit auch jene in das Gebäude gehen, die noch eine große Distanz zu einer Oper haben. Das Opernhaus muss in der Innenstadt stehen und kann dort für abendliche Belebung sorgen. Ein bebautes Grundstück, das neu genutzt werden muss, sollte es sein. Auf keinen Fall dürfen Grünflächen versiegelt werden. Es gibt Standort-Überlegungen für den Hafen – aber dann geht der Innenstadt eine wichtige Kultureinrichtung verloren. Dann gibt es Überlegungen, im Rheinpark eine Oper zu etablieren. Davon wäre eine wichtige Grünfläche betroffen und es wäre ein Eingriff in ein sehr attraktives Stadtpanorama. Bei der Überlegung am alten Standort muss der Denkmalschutz des Gebäudes und des Hofgartens beachtet werden. Auch das Gelände des ehemaligen Kaufhofs steht zur Disposition. Das Grundstück wäre hervorragend an den ÖPNV angeschlossen, es gibt umliegende Parkhäuser und das Umfeld könnte städtebaulich erheblich aufgewertet werden. Die Shadowstraße könnte sich zu einer Kulturmeile entwickeln. Die Fläche auf dem Grundstück des Finanzministeriums bietet vielleicht die Möglichkeit, den Tunnel nach Norden zu verlängern, damit das Hofgärtnerhaus nicht weiterhin so eingeklemmt ist. Allein mit der Standortwahl gibt es so viele Möglichkeiten, eine positive Auswirkung für die Stadt zu schaffen, die weit über den reinen Nutzen des Opernhauses hinausgeht.“

Wolfgang Rolshoven

Opernhaus als Multimix-Musikgebäude

*Wolfgang Rolshoven ist Baas des Heimatvereins **Düsseldorfer Jonges**. Kürzlich hat er die 3.250 Mitglieder zum Thema Opernhaus der Zukunft befragt.*



„Über 90 Prozent der Düsseldorfer Jonges sind für ein Opernhaus in Düsseldorf. Wir glauben allerdings, dass ein reines Opernhaus nicht mehr zeitgemäß ist, vor allem, wenn man 20 oder 30 Jahre weiter denkt. Die Oper sollte ein Multimix-Musikgebäude sein, in dem nicht nur Opern und Ballett aufgeführt werden, sondern in dem auch andere Veranstaltungen mit einbezogen werden. Es sollte ein multifunktionales Gebäude sein, das Restaurants, Freilichtbühnen und für die Jugend geeignete Spielstätten mit integriert, und es sollte auch tagsüber bespielt werden. Nach unserer Umfrage war der Standort Heinrich-Heine-Allee die Nummer 1. Gleichzeitig haben wir aber auch abgefragt, ob dafür 4500 Quadratmeter aus dem Hofgarten heraus geschnitten werden dürfen und dem Opernhaus zugeschlagen werden sollen. Fast 75 Prozent der Umfrageteilnehmer lehnen das ab. Auch der Standort am südlichen Ende der Königsallee am Graf-Adolf-Platz wird als idealer Standort angesehen, weil er eine größere Fläche beinhaltet und dadurch für die Bedürfnisse des Opernhauses geeignet erscheint.“



Prof. Dieter Vogel

Oper als architektonisches Highlight für Düsseldorf

Seit 1976 unterstützt der **Freundeskreis der Oper** diese durch persönliches Engagement und Spenden. Prof. Dieter Vogel ist Vorsitzender des Freundeskreises.

„Wir vom Freundeskreis sind nicht nur Mitgesellschafter, sondern auch besondere Liebhaber der Oper. Die Instandhaltungskosten und die auch künstlerisch nicht mehr zeitgemäße Technik des Hauses sprechen eindeutig für einen Neubau. Die neue Oper sollte ein Highlight sein, auf das ganz Düsseldorf stolz sein kann. Sie sollte Tradition und Innovation in sich vereinen: Als ein führendes Musiktheater, das dem kulturellen Anspruch unserer Landeshauptstadt genügt, als Ort der Begegnung und als städtebauliches Vorzeigeobjekt für Bürger und Gäste der Stadt. Ein solcher Bau gehört für uns in das kulturelle Zentrum der Stadt, nicht in einen Randbereich. Ein Opernbau eignet sich auch nicht als Entwicklungshelfer für einen kulturfernen Stadtteil. Der geeignetste Standort ist deshalb nach unserer Auffassung der heutige: Die Oper an ihrem historischen Platz, inmitten des Kulturgürtels von Museen, Tonhalle und Schauspielhaus als perfekte Ergänzung des dann einmaligen Stadtbildes. Ein solcher Bau sollte ganzjährig Publikum anziehen und ein Repertoire bieten, das über den Opernbetrieb hinausgeht und Jung und Alt einschließt. Ein etwas grössere Flächenbedarf ist dabei wohl unvermeidlich. Ein maßvoller Eingriff in den von uns allen geschätzten Hofgarten sollte im Rahmen einer Güterabwägung hinnehmbar sein. Mit einer Interim-Spielstätte während der Bauzeit, haben wir Erfahrung. 2006/2007 war das Opernhaus schon einmal wegen umfangreicher Reparaturen geschlossen. Der Spielbetrieb in einer Behelfsstätte am Landtag übertraf alle Erwartungen. Der Abonentenstamm blieb stabil und die Ersatzoper konnte nach Wiedereröffnung des Stammhauses fast zum Einstandspreis weiterverkauft werden. Ein wenig Kreativität sollte auch dieses Mal einen Lösungsweg finden lassen.“

Gregor Jansen

Opernhaus soll Spaß machen

Gregor Jansen ist Direktor der **Kunsthalle Düsseldorf**, die ihren Platz auf der gegenüberliegenden Seite der Heinrich-Heine-Allee hat.



„Für mich macht das Opernhaus der Zukunft extrem viel Spaß, wenn ich darüber nachdenke. Sie kann eine Plattform für den Bildungsbereich werden, für den medialen Sektor, für Ausstellungen oder Gastronomie. Am jetzigen Standort bleibt sie Teil der Kunstachse, die sich von der Kunsthalle und dem Kunstverein über die Kunstsammlung, Kunstakademie bis hin in den Ehrenhof erstreckt, das Schauspielhaus, den Hofgarten und die Königsallee im Rücken. Der jetzige Standort der Oper Heinrich-Heine-Allee ist perfekt. Die Stadtgesellschaft ist dabei, sich neu aufzustellen. Sie hat neue Ansprüche an Kultur und an Bildung. Sie wünscht sich Mehrspartenhäuser, die nicht nur im Abendbetrieb offen sind. Die offen sind für Kinder, für Jugendliche, für Schulen. Kreative Erziehung ist sicher das, was wir uns als Erziehungsberechtigte wünschen. Da sehe ich auch Potenzial in der Zusammenarbeit mit den Kunsthochschulen. Ausstellungsflächen wären toll. Im Gastronomiebereich kann man vielleicht ein rund um die Uhr geschaltetes Opernprogramm sehen. In den Tanzräumen könnte auch Hiphop laufen. Hinter Glasfassaden hängen Kunstwerke. Da gibt es viele Ideen bis hin zur Dachterrasse, auf der dann eine Außenskulptur funkelt.“

Franziska Früh & Uwe Schrupf

Oper als klimaneutrale Ikone

Die **Düsseldorfer Symphoniker** sind das Orchester der Düsseldorfer Oper. Sie haben sich der Initiative Orchester des Wandels angeschlossen. Diese Initiative setzt sich für Klimaschutz und Nachhaltigkeit ein. Franziska Früh spielt erste Geige, Uwe Schrupf ist Solohornist.



Franziska Früh „Für das Opernhaus der Zukunft ist Klimaneutralität sehr wichtig. Wir sehen hier eine unglaubliche Chance für Düsseldorf, eine klimaneutrale Ikone zu schaffen, die weltweit Aufsehen erregt und eine Führungsrolle übernimmt. Man könnte schon

beim Bau der neuen Oper Maßstäbe setzen und beispielsweise Holz einsetzen, Fassaden und das Dach begrünen. Die Oper sollte sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sein. Der jetzige Standort ist für uns ideal. Man kann nach dem Opernbesuch den Abend in der Altstadt ausklingen lassen. Als Treffpunkt für alle Düsseldorfer sollte die Hemmschwelle herab gesetzt werden, man sollte hier gern verweilen. Innen vielleicht in einer schönen Gastronomie, außen in Arkaden, die vor Regen und Hitze schützen.“



Uwe Schrupf „Als Orchester des Wandels wollen wir Klimaneutralität positiv besetzen und ein Zeichen setzen, nicht nur für Düsseldorf, sondern für ganz Deutschland und vielleicht über die Landesgrenzen hinaus. Die Menschen brauchen Ikonen in solchen schwierigen Prozessen. Die Oper verbindet

sämtliche Kunstformen. Das jetzige Opernhaus liegt inmitten vieler Kulturinstitutionen. Wir sollten die Oper nicht aus diesem Kontext reißen. Das bedeutet, für fünf, zehn Jahre in einer Ausweichstätte zu spielen. Mein Traum ist es, dass sich das Opernhaus komplett zur Stadt öffnet. Kaum irgendwo in der Gesellschaft wird Toleranz, Gleichberechtigung, Akzeptanz und Integration so selbstverständlich gelebt wie im Opernhaus. Wir haben der Gesellschaft ziemlich viel zu bieten. Die Leute sollen kommen und feststellen, dass die Oper keine elitäre Kunstform ist, sondern für jeden etwas bietet.“

Marion Hörsken

Ansprechende Mischung für ein breites Publikum

Marion Hörsken ist Geschäftsführerin der **Industrie- und Handwerkskammer Düsseldorf**. Neben Branchenbetreuung und der politischen Interessenvertretung ist Stadtentwicklung eines ihrer Fachgebiete.



„Das neue Opernhaus bedeutet für Düsseldorf eine Riesenchance. Eine ansprechende Nutzungsmischung ist wünschenswert, damit ein breites Publikum angezogen wird und neue Zielgruppen Opernhaus und Musikerlebnis für sich entdecken. Die Oper muss zentral gelegen und für alle gut erreichbar sein. Relevant ist die Nähe zu Hotels, zu Gastronomie, zu Handel, zu allem, was eine Stadt lebenswert macht und was Düsseldorf auch ausmacht. Das Opernhaus soll die Aufenthaltsqualität in der Umgebung weiter erhöhen und kann mit einem ansprechenden Angebot dazu beitragen, dass verschiedene Zielgruppen über den ganzen Tag und nicht nur in den Abendstunden erreicht werden können. Wichtig ist, dass das Gebäude Akzeptanz findet. Idealerweise nicht nur bei den Düsseldorfern und Düsseldorferinnen sondern auch bei Gästen aus der Region und darüber hinaus. Das Opernhaus kann so geplant werden, dass ein neues Wahrzeichen entsteht, das sich zum Magneten für Touristen entwickelt.“



Katja Domschky

Opernhaus Plus mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten

*Katja Domschky ist Vizepräsidentin der **Architektenkammer Nordrhein-Westfalen**. Ihre*

Fachbereiche sind Marketing und Kommunikation. Die Kammer vertritt

mehr als 30.000 Personen aus Architektur, Innen- und Landschaftsarchitektur sowie Stadtplanung.

„Wir müssen Oper neu denken, um von dem Vorurteil weg zu kommen, Oper sei etwas Elitäres. Das Opernhaus der Zukunft bietet ein breites Spektrum an Kunst und Kultur ohne die strikte Trennung der einzelnen Künste. Ich sehe auch Kooperationen zwischen Kunst und Bildung, so dass wir einen noch größeren Personenkreis ansprechen können als bisher und um mehr junge Leute für die Oper zu begeistern. Die Innenstadt ist die perfekte Lage. Mein Favorit ist der vorhandene Standort an der Heinrich-Heine-Allee. Die räumliche Nähe zu anderen künstlerischen Institutionen, zu Einkaufsmöglichkeiten und Parkhäusern ist vorhanden. Eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr ist gegeben. Der jetzige Standort bietet auch Herausforderungen, was die Fläche und den angrenzenden Hofgarten betrifft, aber das können wir gut meistern. Die Oper sollte tagsüber und abends genutzt werden. Tagsüber durch Kurse, Proben, ein Café. Abends ist das Gebäude belebt durch Veranstaltungen und eine gute Gastronomie. Vielleicht können wir Einblicke in die Opernarbeit bekommen. Das Gebäude muss offen gestaltet sein, einladende transparente Erdgeschosszonen und eine hohe Aufenthaltsqualität bieten. Mir fällt dabei die Bibliothek in Helsinki ein, die sich zum gemeinsamen Wohnzimmer der Stadtbevölkerung entwickelt hat. Das Gebäude ist nicht nur für Bildung da, sondern auch für Kommunikation und kreative Ideen.“

Kathrin Tiedemann

Treffpunkt für Oper und andere Künste

*Kathrin Tiedemann ist Leiterin des **Forum Freies Theater (FFT)**,*

ein Produktionshaus für darstellende Künste, das kürzlich in das

KAP1 am Düsseldorfer Hauptbahnhof

umgezogen ist. Dort arbeitet das FFT auch zusammen mit der Deutschen Oper am Rhein.



„Beim *Opernhaus der Zukunft* stelle ich mir zunächst ein Labor vor, in dem neue künstlerische Formen entwickelt werden. Dort könnten die riesigen Wissensbestände der Opernkunst mit aktuellen künstlerischen Praktiken zusammen treffen. Der jetzige Standort des Opernhauses ist sehr attraktiv. Ich könnte mir auch das Gelände vom Grand Central Düsseldorf vorstellen, das nur einen Fußweg vom Hauptbahnhof entfernt liegt, falls sich die bestehenden Bebauungspläne zerschlagen sollten. Dort wäre die Oper auch an andere Kultureinrichtungen angebunden. Für die Frage, wie es gelingt, dass aus dem neuen Opernhaus ein Treffpunkt für alle wird, gibt es kein Patentrezept. Man könnte andere kulturelle Praxen in die Opernhäuser holen, um aktiv die Vorstellung zu entkräften, man müsste das ganze Opernrepertoire der vergangenen Jahrhunderte draufhaben, um teilnehmen zu können. Dabei sollte man das Expertentum, das die Opernkunst prägt, auf keinen Fall in Frage stellen, aber Praktiken entwickeln, die diesen Bereich öffnen. Dabei könnte man sich vom zeitgenössischen Tanz, von zeitgenössischer Performance oder vom postdramatischen Theater inspirieren lassen.“



Erik Stephan

Da, wo das Leben stattfindet

*Erik Stephan ist in Düsseldorf geboren und aufgewachsen. Seit 2018 ist er Mitglied im **Jugendrat Düsseldorf**, der die Kinder und Jugendlichen Düsseldorfs in den Bezirksvertretungen und Ausschüssen der Stadt vertritt.*

„Im Düsseldorfer Opernhaus der Zukunft haben die Musikerinnen und Musiker und Tänzerinnen und Tänzer über ihre Auftritte hinaus eine Möglichkeit, zu proben, zu üben und sich zu entfalten. Aber nicht nur diejenigen, die dort auftreten, sondern auch Nachwuchsbands sowie Musiker und Tänzer, die dort in Ruhe proben können. Im Opernhaus der Zukunft können sich Künstlerinnen und Künstler miteinander austauschen und immer im Dialog bleiben. Der Standort des Opernhauses ist das A und O. Wir brauchen einen Standort, der zentral gelegen ist, dort wo das Leben stattfindet, wo Menschen vorbei gehen. So bekomme ich das Opernhaus überhaupt in den Kopf der Leute. Und so kann ich sie auch faszinieren, dort eine Veranstaltung zu besuchen. Eine gute Möglichkeit wären auch offene Proben, so dass sich Besucher dort einfach mal hinsetzen und sich von der Musik oder vom Tanz faszinieren lassen können und dann auch mal eine Karte kaufen.“

Ulrich Vogt

Landeshauptstadt braucht ein Wahrzeichen

*Ulrich Vogt hat Operngesang studiert, ist Gründungsintendant und ehemaliger Geschäftsführer des **Konzerthauses Dortmund** und lebt seit 5 Jahren in Düsseldorf.*



„Düsseldorf hat eine beachtliche musikalische Tradition, die es zu pflegen gilt. Düsseldorf ist die siebtgrößte Stadt der Bundesrepublik und Landeshauptstadt des einwohnerstärksten Bundeslandes. Sie ist die einzige Landeshauptstadt, die kein Staatstheater und keine Staatsoper zu bieten hat. Es wäre sinnvoll, wenn die Stadt Düsseldorf sich mit der Landesregierung zusammen tun würde, damit auch Düsseldorf einen Staatstheaterbetrieb bekommt. Die neue Oper muss ein unverkennbares Wahrzeichen für die Landeshauptstadt Düsseldorf und das Land Nordrhein-Westfalen werden. Der Standort müsste in der Stadtmitte liegen, leider ist das Grundstück an der Heinrich-Heine-Allee zu klein. Der Hafen ist zu weit vom Stadtzentrum entfernt. Die Rheinwiesen wären ideal. Dort gibt es eine funktionierende Infrastruktur. Es gibt Parkhäuser in der Nähe, zwar private, aber die stehen abends leer, da müsste man eine Kooperation anstreben. Das Opernhaus kann ein Treffpunkt für alle werden, wenn es auch tagsüber geöffnet ist. Es müsste ein Ticketing mit einer Abonnementberatung geben, vielleicht ein Poster- oder Plakatmuseum oder eine Fachbücherei. Außerdem eine Gastronomie, die den ganzen Tag über geöffnet hat. Eine Hörbar könnte tagsüber Szenen oder Ausschnitte aus der Abendproduktion anbieten. Im Foyer sollte es eine kleine Experimentierbühne für neue Werke des 21. Jahrhunderts geben. Und auf jeden Fall noch eine gesonderte Kinderoper. Allerdings dürfen wir keine eierlegende Wollmilchsau kreieren, denn jeder Opernbetrieb ist sehr sensibel.“

06

Der Hinter-
grund zum
Opernhaus
der Zukunft

Warum sprechen wir über das Opernhaus der Zukunft?

Das ist das Opernhaus

Das Düsseldorfer Opernhaus steht an der Heinrich-Heine-Allee, wo es 1875 als Stadttheater eröffnet wurde. Dort, wo sich Hofgarten und Königsallee treffen, im Herzen der Stadt, gut erreichbar mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. 600 Menschen arbeiten hier an rund 180 Opern- und Ballettaufführungen jährlich.

Das Haus teilt das Schicksal zahlreicher Theater und Opernhäuser in Deutschland, die nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs wieder aufgebaut wurden:

Es ist stark sanierungsbedürftig.

Von außen ist das nicht unbedingt sichtbar. Die Fassade macht einen guten Eindruck, und auch das Interieur wirkt einladend und gepflegt. Die Probleme liegen verborgen in der überalterten, maroden Haustechnik, in den bühnentechnischen Anlagen und in der Bausubstanz. Viele Probleme im täglichen Betrieb rühren daher, dass das Opernhaus im Kern auf einer baulichen Konzeption basiert, die vor rund 150 Jahren für eine reine Schauspiel-Bühne und nicht für die Anforderungen eines modernen Opernbetriebs im 21. Jahrhundert entwickelt wurde.

Am Opernhaus wird bereits seit einigen Jahren gearbeitet, um den Bühnenbetrieb aufrecht zu erhalten. Doch Mängel am Gebäude, Ausfälle der veralteten Technik und eine nicht zeitgemäße Raumplanung führten in der Spielsaison 17/18 zu nicht vorhersehbaren Vorstellungsabsagen.

Gar nicht zu handeln, ist keine Option. Der Spielbetrieb wäre akut gefährdet. Aufgrund arbeitsschutzrechtlicher Bestimmungen und Anforderungen an den Brandschutz könnte sogar eine kurzfristige Schließung drohen.

Aus diesem Grund beauftragte der Stadtrat im Jahr 2019 eine **Studie** zur Bewertung der baulichen Situation.

1873

Baubeginn des Gebäudes, damals als Stadttheater

1875

Eröffnung des erst halbfertigen Hauses; die Stadt Düsseldorf als Eigentümerin verpachtet es an private Unternehmer.

1921

Die Stadt übernimmt den Betrieb des Theaters.

1925

Umbenennung des Stadttheaters in Opernhaus

1943

Zerstörung des Zuschauerraumes durch Bomben

1944

Provisorischer Wiederaufbau und Wiederaufnahme des Betriebs, noch während des 2. Weltkriegs

1946

Im Opernhaus tagt die erste Landtagsitzung des neu gegründeten Landes Nordrhein-Westfalen. Hier beginnt das parlamentarische Leben NRW.

1954

Umfangreiche Bauarbeiten, um die notdürftigen Reparaturen der Kriegszeit zu vollenden.

1955

Schließung der „Ehe“ mit dem Theater Duisburg unter dem Namen Deutsche Oper am Rhein

1956

Eröffnung des renovierten Opernhauses mit Beethovens „Fidelio“

1994

Das Opernhaus wird in die Denkmalliste eingetragen.

2006

Sanierung des Hauses und Erweiterung um einen Probesaal, Interimsspielstätte RheinOperMobil (ROM) am Landtag

...als Stadttheater 1898



der Zuschauerraum 1941



der Zuschauerraum 1943



...als Opernhaus 1956



Was wurde zuvor untersucht?

Die Untersuchungen des Bestandsgebäudes haben ergeben, dass allein die Basis-Sanierung (ohne Erweiterungen) bereits mindestens rund 457 Millionen Euro kosten würde, aber mit hohen Risiken behaftet wäre. Bei einer Sanierung im Bestand besteht die Gefahr, dass unerwartet zusätzliche Maßnahmen notwendig werden und es damit zu Kostenerhöhung kommt. Für eine erweiterte Sanierung, die zumindest einige Verbesserung für den Opernbetrieb bringen würde, wurden Kosten von rund 650 Millionen Euro ermittelt und wäre damit vergleichbar mit den Kosten für einen Neubau (mindestens 636 Millionen Euro).

Die **Kosten** wurden grob anhand von Kostenkennwerten von Vergleichsobjekten ohne Baugrund ermittelt. Grundlage bildete hierbei eine auf Basis des Nutzerbedarfsprogramms der Oper erstellte städtebauliche Machbarkeitsstudie. Die Prognose einer Baukostensteigerung für die jeweils prognostizierte Bauzeit wurde berücksichtigt. Die Kosten für eine bei einem Neubau am Standort Heinrich-Heine-Allee erforderliche Interimslösung sind angelehnt an die Kosten, die für die vergleichbar notwendige Interimsstätte in Frankfurt angenommen wurden.

Variante 1

Erhalt + 15 Prozent Erweiterung

Sanierung des Bestandsgebäudes, Anbau der erforderlichen Mindestflächen (15 Prozent mehr Fläche)

- + Behebung dringlichster Mängel
- + Erhalt des denkmalgeschützten Hauses
- + bessere Zugänglichkeit im Neubau
- + Spielraum zur teilweisen Umsetzung der Vision *Opernhaus der Zukunft*
- Eingriff in den Hofgarten
- hohes Kostenrisiko durch Unvorhergesehenes beim Bauen im bestehenden Haus
- Einschränkungen durch veralteten Grundriss
- kaum Möglichkeiten eine Vision *Opernhaus der Zukunft* umzusetzen
- Ersatzspielstätte während Umbau notwendig.

geschätzte Kosten circa 460 Millionen Euro

Variante 2

Erhalt + 50 Prozent Erweiterung

Sanierung des Bestandsgebäudes und bauliche Erweiterung um circa 50 Prozent mehr Fläche

- + Behebung dringlichster Mängel
- + Erhalt des denkmalgeschützten Hauses
- + bessere Zugänglichkeit im Neubau
- + Spielraum zur teilweisen Umsetzung der Vision *Opernhaus der Zukunft*
- größerer Eingriff in den Hofgarten
- hohes Kostenrisiko durch Unvorhergesehenes beim Bauen im bestehenden Haus
- teilweise Einschränkungen durch veralteten Grundriss
- Ersatzspielstätte während Umbau notwendig.

geschätzte Kosten circa 650 Millionen Euro

Variante 3

Neubau

Neubau an bestehendem/alternativem Standort

- + zeitgemäßer Grundriss und Raum für moderne Technik
- + *Opernhaus der Zukunft* mit zusätzlichen Nutzungsangeboten
- + geringstes Kostenrisiko

Bei Neubau an Alternativstandort

- + Erhalt des denkmalgeschützten Hauses
- + keine Ersatzspielstätte während Neubau notwendig

bei Neubau am jetzigen Standort:

- Abriss des heutigen denkmalgeschützten Opernhauses
- je nach Konzept Eingriff in den Hofgarten
- Ersatzspielstätte während Neubau notwendig.

geschätzte Kosten circa 650-750 Millionen Euro

Was passiert mit dem heutigen Operngebäude, wenn an anderer Stelle neu gebaut wird?

Darüber wurde noch nicht entschieden. Über die Möglichkeiten einer Nachnutzung wird beraten, wenn über den Standort des neuen Opernhauses entschieden wurde.

Wie finden wir den richtigen Standort für ein neues Opernhaus?

Die große Bühne gehört ebenso zur Stadt wie das kleine Privattheater. Damit das *Opernhaus der Zukunft* Düsseldorf optimal bereichern kann, gilt es, den geeigneten Standort zu finden. Die Entscheidung treffen die gewählten Vertreterinnen und Vertreter im Rat der Stadt. Dabei zählen sie auf die Meinungen der Öffentlichkeit.

Es wurden bereits im Vorfeld der Beteiligung diverse Flächen innerhalb von Düsseldorf als mögliche Standorte für einen Opernneubau betrachtet. Ein Kriterium dabei war der erforderliche Flächenbedarf für ein zukunftsfähiges Opernhaus.

Totale Transparenz

Alle durchgeführten Studien sind auf der Beteiligungswebsite frei verfügbar.

Was soll passieren?

Als Teil einer lebendigen, vielfältigen Kunst- und Kulturszene ist das Opernhaus maßgeblich für die Attraktivität und das **Lebensgefühl der Rheinmetropole**. Es gehört so selbstverständlich zur Stadt wie die KÖ, die Rheinpromenade und die Altstadt. Die Deutsche Oper am Rhein ist mit ihren renommierten Ensembles in Oper und Ballett ein internationales Aushängeschild der Landeshauptstadt Düsseldorf mit Ausstrahlung weit über die Landesgrenzen hinaus und damit auch ein wichtiger Standortfaktor für die Stadt. Eine *Oper für alle* wäre auch ein Leuchtturmprojekt mit Vorbildcharakter für andere Standorte in Deutschland und der Welt.

Das neue Opernhaus soll ein **offenes Haus** sein, mit vielen Angeboten, die den regulären Spielplan bereichern. Das neue Opernhaus soll mehr als nur ein Opernhaus sein, sondern ein Treffpunkt für alle, ein neuer Place to be in Düsseldorf. Hier soll es neben Oper und Ballett beispielsweise auch Gastronomie, Kulturvermittlung, Information über das städtische Veranstaltungsangebot oder Ausstellungen geben. Wer weiß, vielleicht lassen sich auch Menschen, die sich bislang nicht für Oper und Ballett interessiert haben, im neuen Haus hierfür begeistern?

„Es soll ein Ort sein, wo man sich trifft.“

Demis Volpi
Ballettdirektor
Deutsche Oper am Rhein



Opernhaus der Zukunft

Der Opernbetrieb leidet im Bestandsgebäude unter funktionalen und strukturellen Mängeln. Das Opernhaus basiert im Kern auf einem Raumprogramm, das vor rund 150 Jahren für den Schauspiel-Betrieb konzipiert wurde. Als *Opernhaus der Zukunft* sollte es...

... zukunftsfähige künstlerisch-technische Rahmenbedingungen schaffen. Also unter anderem die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit, die Attraktivität für renommierte Künstlerinnen und Künstler, funktionaler und flexibler Raumbedarfe und Logistik.

... wachsende Ansprüche des Publikums berücksichtigen (unter anderem Sichtlinien, Akustik, Convenience, Barrierefreiheit, Treffpunkt).

... einen breiteren Spielraum für offenere Programmgestaltung schaffen (größere Bandbreite des Spielplans, ganztägige Nutzung, Rahmenprogramm, Vermittlung, kulturelle Bildung, multifunktionale Raumnutzung).

... Arbeitssicherheit gewährleisten, indem es die gängigen Normen und Richtlinien erfüllt.

... notwendige Haustechnik bieten (Belüftung, Heizung, Klima, Elektrik, Netzwerk et cetera) auch im Hinblick auf post-Corona Standards.

Nicht zuletzt geht es dabei auch um die Schaffung einer Infrastruktur, die Voraussetzung ist für eine **Öffnung des Hauses und der Kunstform**: Das Opernhaus soll den Bürgerinnen und Bürgern mehr bieten können, als es im Bestand bisher machbar ist, ein Ort sein, der ein breites Publikum unterschiedlicher Altersklassen, Schichten, Nationalitäten und Lebenswelten anspricht. Ganztägig geöffnet, zum Beispiel mit Gastronomie, Angeboten der kulturellen Bildung und Ausstellungen, ist das zukunftsfähige Opernhaus ein Ort, der Treffpunkt für alle Bürgerinnen und Bürger sein kann und den Menschen in der Stadt somit einen unmittelbaren Mehrwert bietet. Eben eine **Oper für alle**.

Für wen wird das Opernhaus geplant?

Als offener Ort soll das *Opernhaus der Zukunft* Raum für **alle Bürgerinnen und Bürger** bieten, für eine ganztägige Öffnung mit vielfältigem Angebot, darunter Gastronomie, Ausstellungen und vieles mehr. Dieses angedachte Konzept *Oper für alle* ist im jetzigen Gebäude nicht umsetzbar.

Diese Innovation baut auf Tradition auf – das gilt auch für die Kunst, die sich stetig weiterentwickelt. Die Deutsche Oper am Rhein ist geprägt von der **Theatergemeinschaft mit Duisburg**, der Arbeit mit zwei A-Orchestern, dem großen Sängersenble und dem Ballett am Rhein. Das *Opernhaus der Zukunft* bekennt sich zu dieser Tradition. Doch mit den jetzigen technischen und funktionalen Mängeln verliert das Opernhaus als Arbeitsort für international stark gefragte Künstlerinnen und Künstler zunehmend an Attraktivität.

Kulturelle Leuchttürme ziehen zudem **Touristen** an und Kultur ist für die heimische Wirtschaft ein wichtiger Standortfaktor. Das *Opernhaus der Zukunft* setzt positive Impulse für den Wirtschaftsstandort und die Region als Reiseziel.

Oper und Ballett sind äußerst komplexe Kunstformen, die ihr **Publikum** durch das Zusammenspiel von Musik, Sprache und Bewegung, von Emotionalität, Komplexität, durch die Verführungskunst der Musik, die Magie der Bühne und die Unmittelbarkeit des Live-Events begeistern.

Im *Opernhaus der Zukunft* ist Öffnung Programm, architektonisch wie inhaltlich. Das zeitgemäße Gebäude und die technische Ausstattung bilden den Rahmen für eine Ausweitung des Programms und die Ansprache **neuer Publikumsgruppen**.

Im Opernhaus Düsseldorf gibt es ein großes Angebot für **junge Menschen**: Das 2020 mit dem *Oper! Award* ausgezeichnete Programm der Jungen Oper am Rhein hat in den Spielzeiten vor der Corona-Pandemie pro Jahr bis zu 30.000 Kinder und Jugendliche in Stadt und Region erreicht. Das *Opernhaus der Zukunft* weitet das bestehende Angebot und wächst als lebendiger Ort mit und für das junge Publikum.

Düsseldorf hat die Chance, mit dem Opernhaus der Zukunft einen ökologisch nachhaltig konzipierten Kulturbau zu errichten, der richtungweisend sein kann für andere Projekte dieser Art – national wie international. Angesichts der klimatischen Krise kann so ein beispielhafter Schritt für einen verantwortungsvollen Umgang mit der **Umwelt** gemacht werden.



„Damit die Stadt noch stolzer auf ihre Rheinoper sein kann.“

Axel Kober
Generalmusikdirektor
Deutsche Oper am Rhein



07

Ausblick und Fazit

Prof. Christoph Meyer

Seit der Spielzeit 2009/10 ist Christoph Meyer Generalintendant der Deutschen Oper am Rhein.

Was nehmen Sie für Ihr Haus aus der Bürgerbeteiligung zur *Oper für alle* mit? Gibt es etwas, das Sie besonders inspiriert hat?

„Ich war begeistert von dem großen Engagement und dem Ideenreichtum der Bürgerbeteiligung. Die Oper an sich wurde gar nicht in Frage gestellt, sondern es ging mit viel Herzblut darum, wie sie sich fit macht für die Zukunft. Besonders spannend ist natürlich auch das große Interesse des Publikums an Transparenz, der Wunsch, die Entstehung von Oper und Ballett mitzuerleben, praktisch ganz nah dran zu sein. Es gibt ja Beispiele von Häusern, wo man das bereits praktiziert wie in Oslo. Da kann man bei manchen Probenprozessen, beziehungsweise Arbeitsvorgängen zuschauen. Das ist zum Beispiel ein Punkt, der mich sehr erfreut hat und der eine neue Offenheit ermöglicht.“

Lassen sich einige von den Vorschlägen für die neue Oper eventuell schon jetzt umsetzen?

„Es gibt Einiges, an dem wir schon sehr intensiv arbeiten, beispielsweise die Verlebendigung des Hauses durch die Junge Oper. In diesem Bereich sind wir schon ziemlich erfolgreich und hoffen, dass wir da bald wieder voll durchstarten können. Gerade in diesen Wochen startet das Projekt *UFO – Junge Oper Urban*. Ein kleines mobiles Theater, mit dem wir variabel sind und an verschiedenen Örtlichkeiten auftreten können. Mit dieser mobilen Spielstätte können wir direkt vor Ort Musiktheater für und mit Kindern entwickeln. Was den Wunsch nach Transparenz betrifft, da werden wir natürlich überlegen, wie wir unser Angebot an Probenbesuchen, Workshops und so weiter ausbauen können. Während der Lock-downs haben wir bereits mit vielen digitalen Formaten experimentiert. In der Reihe *Making of* konnte man beispielsweise sehen, wie in unseren Werkstätten Dekorationen hergestellt werden. Wir denken auch über digitale Führungen nach und überprüfen, inwieweit wir Musicals aufführen können. Natürlich beschäftigt uns auch das Thema Barrierefreiheit, wir überlegen, was wir schon jetzt aufgreifen können. Was die grundsätzliche Öffnung des Hauses im Sinne



„Ich war begeistert von dem großen Engagement der Bürgerbeteiligung.“

eines ganztägig offenen Hauses betrifft, müssen wir uns noch gedulden, dies alles ist unter den derzeit baulichen Konditionen nicht realisierbar. Eine offene Gastronomie zum Beispiel wird dann erst in einem neuen Gebäude umzusetzen sein.“

Wie kann man das, was die Oper schon jetzt an Programm bietet, noch besser nach außen transportieren, so dass den Bürgerinnen und Bürgern die große Angebotsbreite der Oper bewusster wird?

„Das ist ein Thema der Kommunikation, welches nicht nur die Oper betrifft sondern auch viele andere Kulturanbieter in der Stadt. Sicher wäre es ein vielversprechender Ansatz, wenn sich Düsseldorf mit Stolz und noch stärker als bisher als Kulturstadt profiliert und auch vermarktet. Diesbezüglich gibt es noch einige Verbesserungsmöglichkeiten.“

Wie geht es jetzt für die Oper weiter bis die Politik Entscheidungen über die Zukunft des Opernhauses trifft?

„Sicher werden wir uns nicht zurücklehnen und abwarten, im Gegenteil, wir machen das, was wir am besten können und wofür wir ja auch da sind. Wir haben für unser Publikum ein sehr großes Angebot an Opern- und Ballettaufführungen sowie Kinder- und Jugendstücken. In der laufenden Saison zeigen wir 30 verschiedene Inszenierungen und Ballettabende auf dem Spielplan. Davon sind 19 – was sehr viel ist – Neuproduktionen. Und wir haben natürlich auch für die nächsten Spielzeiten noch viele interessante Projekte und Ideen. Damit all das funktioniert, ist es nötig, dass die bereits beschlossenen dringend erforderlichen kurzfristigen Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden, um den Spielbetrieb für die nächsten Jahre zu sichern.“

Hans-Georg Lohe

Hans-Georg Lohe ist seit 2006 Kulturdezernent Düsseldorfs.

Wie schätzen Sie die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger zur Planung des neuen Opernhauses ein?

„Ich bin sehr begeistert, mit welchem großen Engagement sich die Bürgerinnen und Bürger in dieses Verfahren eingebracht haben, ganz besonders auch im Bürgerrat. Man hat gemerkt, dass auch Personen, die sonst wenig mit der Oper zu tun haben, sich haben mitnehmen lassen darüber nachzudenken, wie es mit dem Opernhaus weitergehen kann. Ich glaube, jeder hat das als Chance gesehen, hier einen Beitrag für die Stadt Düsseldorf zu leisten, an der Entwicklung des neuen Hauses mitzuwirken und dazu seine eigene persönliche Meinung abzugeben. Erfreulich fand ich auch, dass viele Mitglieder des Bürgerrates gesagt haben, sie hätten vorab ein bestimmtes Meinungsbild gehabt, das sich aber während der intensiven Diskussion, die sich ja über drei Sitzungen mit jeweils vier Stunden hinzog, zum Positiven geändert hat.“

Über den Bürgerrat hinaus gab es auch die Schlüsselgespräche und die Möglichkeit der Onlinebeteiligung. Wie bewerten Sie die?

„Ebenfalls sehr positiv. Die Schlüsselgespräche und Onlinekommentare haben deutlich gemacht, dass das Thema ‚Opernhaus‘ die Bürgerinnen und Bürger in Düsseldorf bewegt. Für die Schlüsselgespräche hatten wir ebenfalls unterschiedlichste Akteurinnen und Akteure aus der Stadtgesellschaft beziehungsweise aus lokalen Organisationen ausgewählt. Darunter auch Personen, die schon einen engeren Kontakt zu dem Thema Oper haben und näher am Thema dran sind, weil sie im weitesten Sinne mit der Oper zu tun haben. Während die Teilnehmenden an den Schlüsselgesprächen bestimmte Bevölkerungsgruppen repräsentiert haben, waren die Bürgerräte zufällig zusammengesetzte Gremien, bei denen Personen nach dem Zufallsprinzip ausgewählt wurden, dabei dann auch Personen, die nichts mit der Oper zu tun hatten. Die Online-Beteiligung war sicherlich auch gut, wenngleich sie weitaus emotionaler geführt wurde.“

Gibt es auch etwas, das Sie an der Bürgerbeteiligung nicht so toll fanden?

„Es war für mich das erste Mal, dass wir überhaupt bei einem Projekt in Düsseldorf so ein großes Verfahren durchgeführt haben. Ich habe nichts Negatives erkennen können. Ich fand es wirklich richtig gut und bin wirklich begeistert von der Art und Weise wie das abgelaufen ist.“

Können Sie sich vorstellen, das Verfahren auch für andere Themen oder Fragestellungen einzusetzen?

„Auf jeden Fall. Insbesondere dann, wenn es um den Einsatz von viel Geld geht, also bei Projekten mit einem hohen finanziellen Aufwand. Da sollte die Bürgerschaft mit in die Entscheidungsfindung einbezogen werden und Empfehlungen abgeben. Die letzte Entscheidung trifft bei uns natürlich immer der Stadtrat.“

Für wie realistisch halten Sie es, dass die Ergebnisse der Beteiligung am neuen Opernhaus auch umgesetzt werden können?

„Das halte ich für sehr realistisch. Es ist eine Bereicherung, und es ist eine gute Diskussion zustande gekommen. Die Vorschläge und Ideen werden alle mit in die Vorlage einfließen, die wir hier jetzt vorbereiten werden. Die Vorlage wird dann voraussichtlich Ende des Jahres zum Grundsatzbeschluss führen. Es sind viele Aspekte angesprochen worden, auch einige, die wir verwaltungsseitig auch schon im Kopf hatten.“

Bis die Oper gebaut und fertig gestellt ist, wird es noch etliche Jahre dauern. Wie können sich die Bürger und Bürgerinnen auch weiterhin engagieren?

„Wir werden jetzt erst einmal den Grundsatzbeschluss herbei führen wollen. Ein weiterer wesentlicher Schritt soll ein Architektenwettbewerb sein. Dann werden wir wieder ähnliche Formate auflegen, um die Bürgerinnen und Bürger weiterhin mitzunehmen. Wie das genau aussieht, müssen wir zu einem späteren Zeitpunkt entscheiden. Dass die Bürgerinnen und Bürger weiterhin beteiligt werden müssen und sollen, dass ist absolut richtig und wichtig.“



„Beteiligung ist richtig und wichtig.“

Anhang

Beiträge im Online-Dialog

Nummer Schlagwort	Schlagwort ausgeschrieben	
11	KFZ	Erreichbarkeit
12	ÖPNV	
13	Fuß/Rad	
21	Stadtbild	Umgebung
22	Freiraum	
23	Nutzungen (Gastro, Handel)	
24	Belebende Funktion	
31	Erhalt Hofgarten	Bestandsbau
32	Erhalt Bestandsbaus	
41	Sanierung	Variante
42	Neubau HHA	
43	Neubau woanders	
51	Nachhaltigkeit	Architektur
53	Barrierefreiheit	
54	Ausstattung, Technik	
55	Offenheit	
56	Highlight	
61	Jugend	Publikum
64	Opern-Ferne	
71	Oper / Ballett	Programm
72	Gastro	
73	Bildung	
74	weiteres	
81	Treffpunkt	Rolle in Ddorf
83	Wahrzeichen	
84	Vernetzung der Kulturszene	
91	Prozess	Kontext
92	Kosten	
94	Interimsstätte	
99	Kritik?!	

Beiträge im Online-Diallog

Vom 18. Mai bis zum 12. Juli konnten auf der Beteiligungswebsite Beiträge eingereicht werden. Auf den **Seiten 66 bis 106** ist ihre Gesamtheit aufgeführt.

Die Beiträge umfassen Ideen, Kommentare mit Bezug auf die Ausgangsidee, Kommentare mit Bezug auf einen Kommentar, sowie Kommentare, die sich auf diese Kommentare zweiter Ordnung beziehen. Sie sind zum einfacheren Verständnis farblich unterschiedlich markiert.

Jedem Beitrag wurden zur Auswertung verschiedene Schlagworte zugeordnet.

Idee
Kommentar
Kommentar zu Kommentar
Kommentar zu Kommentar eines Kommentars

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Alter Standort	Meine Idee wäre es, wenn man noch beim neuen Opernhaus auch ein Musical-Haus baut, also alles in einem Haus. Da könnten selbstverständlich auch ein Hotel und ein Restaurant/Cafe sein. Also ich und andere würden uns sehr freuen. PS: Das aktuelle Musical-Haus ist nicht sehr zentral, deshalb wäre es an der Heinrich-Heine-Allee super. Die Heinrich-Heine-Allee ist sehr zentral, ob Nord und Süd oder West und Ost. Man kommt immer gut hin. Die Haltestelle ist ja auch direkt an der Oper :)	93, 72, 12
Besser nicht am alten Standort	Ein Neubau am alten Standort bedeutet daß Oper und Ballett fast ein Jahrzehnt lang auf Ausweichspielstätten in Messe oder ähnliches stattfinden müssen, denn dann kommt zur Bauzeit noch der Zeitbedarf für den Abriss. Bei Neubau an anderer Stelle kann das alte Gebäude weiter genutzt werden.	94, 43
Musical-Erweiterung	Die Idee ist gut, dann werden vielleicht auch mehr Operetten und Musicals angeboten, was allerdings für heutige Intendanten ein Graus ist – aber an alter Stelle ist die Idee aus Platzgründen nicht zu realisieren.	71, 31
Frank, ich stimme Ihnen zu	Bei einem Neubau an anderer Stelle kann das Opernhaus entspannt weiter bespielt werden. Nach einer Eröffnung kann es in Ruhe zurückgebaut und einer neuen kulturellen Nutzung zugeführt werden. Zudem ist in den veröffentlichten Unterlagen zu sehen wie massiv der Eingriff in den Hofgarten wäre. Fast die zweifache Menge an Neubauten käme hinzu.	32, 94
Welcher anderer Standort?	Ich stimme Ihnen absolut zu, dass ein Neubau an anderer Stelle den großen Vorteil hätte, dass in der Zwischenzeit das alte Opernhaus weiter nutzbar wäre. Dabei stellt sich aber die Frage nach dem anderen Standort. Aus meiner Sicht ist der aktuelle Standort nahezu ideal, da optimal erreichbar (sowohl innerstädtisch als auch aus dem Umland) und in der Nähe gastronomischer Angebote gelegen. Auf lange Sicht sollte der Standort des Neubaus mindestens dieses Niveau erreichen. Und diesbezüglich fällt mir (leider) wenig ein. Der verschiedentlich vorgeschlagene Standort im Medienhafen ist längst nicht so gut zu erreichen und die Gastronomie ist sehr viel weniger vielfältig. Und da es (zum Glück) relativ wenig brachliegende Fläche gibt, wäre jeder andere Standort wohl eher außerhalb gelegen.	94, 12, 11, 23
Standort Medienhafen	Medienhafen als neuer Standort für den Neubau der Oper. Für alle gut erreichbar. Gute Parkmöglichkeiten schaffen!	43, 11, 12
Bitte nicht am Medienhafen	Der Medienhafen wäre meines Erachtens ungeeignet. Die Idee, dafür den Park auf der Halbinsel zu opfern, zerstört die wunderschöne Weite. Außerdem liegt es ganz weit draußen. Die Erreichbarkeit ist mäßig mit dem ÖPNV und mit dem PKW erst recht.	22, 12, 13
Standort Medienhafen	Sehe ich genauso. Der Medienhafen ist sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch mit dem Auto gut zu erreichen und bietet Restaurants und Hotels in der Nähe.	11, 12, 23
Standort Medienhafen	Der Standort Medienhafen (am Rheinturm) bietet einen optimalen Standort zur Einrichtung eines neuen architektonisch innovativen Opernhauses in Düsseldorf. Als neues Wahrzeichen in Düsseldorf kann nicht nur das künstlerische Potenzial ausgeschöpft und ausgeweitet werden, sondern die Oper als neuer Magnet für den Tourismus fungieren. Ein vielfältig genutztes Opernhaus würde maßgeblich dazu beitragen den Medienhafen zu beleben und deutlich aufzuwerten. Das Grundstück bietet herausragende Möglichkeiten ein architektonisches Highlight mit internationaler Strahlkraft zu setzen.	56, 83, 24
@ Allenstein – Medienhafen ungeeignet	Danke für Ihren Beitrag	56, 83, 24
Erreichbarkeit	Ich finde den aktuellen Standort deutlich leichter zu erreichen, insbesondere mit dem ÖPNV. Immerhin liegt er am zentralen Umsteigepunkt Heinrich-Heine-Allee.	12
Nicht im Medienhafen	Zusätzlich zur Zerstörung des Parks kommt meines Erachtens auch noch die Verdüsterung des kleinen Yachthafens und der (dann) zweiten Reihe mit WDR und Landtag. Letzterer wird ja auch noch ausgebaut. Für mich eine schreckliche Vorstellung!	21

Überschrift	Beitrag	Schlagworte
Standort Medienhafen	Welcher Park soll denn zerstört werden? Genau betrachtet wären doch wenn überhaupt nur eine Handvoll Bäume am letzten Ende der Landzunge betroffen, welche im übrigen sicher davon profitieren würde, mal etwas Leben eingehaucht zu bekommen. Momentan ist es doch eine tote Ecke. Der Standort wäre ideal, ein Leuchtturmprojekt für unsere Stadt, direkt am Rhein und für alle sichtbar. Großartig!	42
Im Hafen	Der Standort der Oper sollte ein repräsentativer Ort sein, daher wäre meiner Meinung nach der beste Standort im Medienhafen. Die neue Oper würde ebenfalls das Viertel mit mehr Leben füllen und den Tourismus ankurbeln.	43, 83, 62, 24
Hafen ist für neue Oper perfekt	Ein idealer Standort: große Freiräume, attraktiver Blick von den Außenterrassen, perfekte verkehrliche Anbindung, beste ÖPNV-Anbindung, gute Ergänzung zum Neubau Landtag,	22, 12, 11, 13, 21
Hafen ist ideal	Ja, der Hafen ist optimal!	43
Grundstück neben der Oper einbeziehen	Wurde schon darüber nachgedacht das Grundstück neben der Oper zwischen der Ludwig-Zimmermann- und Elberfelder Straße, auf dem sich unter anderem das Steigenberger Parkhotel befindet, in die Planungen mit einzubeziehen? Dann wäre für eine neue große Oper genügend Platz und das Hotel könnte auch in ein neues, modernes Gebäude einziehen.	42
zu wenig Raum	Der Ort hat zu wenig Raum, um eine repräsentative Oper mit allen erforderlichen Freiflächen entstehen zu lassen.	54
Mit etwas Phantasie – bisheriger Standort	Dies vorweg: ich werde den Hofgarten nicht antasten ! Der Standort sollte wegen der Erreichbarkeit und des attraktiven Umfelds (Hofgarten, Altstadt, Parkhäuser) nicht geändert werden. Also teilweiser Umbau und Sanierung. Grundkonzept: Abriss und Neubau Bühnenhaus, Sanierung Foyer und Zuschauerraum. Dabei fällt der 3. Rang weg, weil da selbst bei Premieren selten jemand sitzt. Stattdessen können die bisherigen Verwaltungs- und Intendantenzräume anstelle des 3. Rangs aufs Dach. Das gibt zusätzlichen Platz für das Bühnenhaus, wobei eine zusätzliche Hinter- oder Seitenbühne nur nice to have ist, weil es seit Jahrzehnten auch ohne Qualitätsverlust geht. Eine temporäre Überbrückung hat es vor Jahren schon einmal vor dem Landtag gegeben. Derartiges müsste wieder möglich sein. Eine Bitte an die Politik: erst konsequent planen, dann ehrlich kalkulieren, dann entscheiden und nichts mehr ändern. Und es sollten vielleicht diejenigen maßgeblich sein, die zumindest ab und an einmal ins Opernhaus gehen, viele sind es ja nicht.	11, 22, 21, 41, 54, 94, 92, 63
Das Baudenkmal erhalten	Menschen in aller Welt, die etwas mit Musiktheater zu tun haben, loben den einmaligen Standort der Düsseldorfer Oper am Rand des Hofgartens. Nachdem bereits in den 50-er Jahren die Barberei begangen wurde, die Fassade des alten Opernhauses zu entfernen, sollte man den Fehler jetzt nicht verschlimmbessern, indem man den Rest des Gebäudes entsorgt. Die jetzige Oper mit dem Charme der 50-er Jahre und ihrem dezent plüschigen Innenraumbereich ist immer noch ein Stück altes Düsseldorf, von dem im Stadtzentrum nur noch wenige Beispiele zeugen. Übrigens, den 3. Rang sollte man unbedingt erhalten. Hier ist die Akustik am besten. Und der Besucher hat von hier aus einen guten Einblick ins Orchester, was vor allem für Kenner den Reiz eines Opernbesuchs erhöht.	22, 32
renovieren	Diese Idee kann ich gerade noch akzeptieren. Ansonsten brauchen wir in D einen solchen Steuerfresser nicht lieber in die Kindereinrichtungen und Jugendfreizeit investieren, als in Freizeit der oberen Zehntausend. Kinder sind unsere Zukunft, tut mehr für sie. Die Politiker (Entscheider) sollten sich mehr in Schulen tummeln, um die Notwendigkeit zu den dortigen Verbesserungen zu erkennen.	92
Zu kurz gedacht	Dass in einer Oper ganz viele Künstler, technisches Personal (zum Beispiel Maskenbildner, Kostümschneider, Beleuchter, Tontechniker et cetera) arbeiten wird mal wieder vergessen. Aber auch Chor und Orchester, die bekommen aus den Steuergeldern ein Gehalt und geben das dann in Düsseldorf auch wieder aus. Und sie leben davon. Außerdem zieht eine Oper auch viele Besucher aus anderen Städten an, die dann hier übernachten und Restaurants besuchen. Und Kasseneinnahmen erzielt die Oper ja auch und finanziert sich eben nicht nur aus Steuergeldern. Opernhäuser stärken also auch die heimische Wirtschaft. Also bitte nicht ganz so kurz denken.	92, 83

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
auch ein Anbau kann das leisten	auch ein Anbau kann die Fläche schaffen, kann architektonisch zukunftsweisend und visionär sein und ein Aushängeschild für Düsseldorf. Das Spiel mit Alt und Neu kann dabei sogar besonders reizvoll sein. Ein Anbau wäre aber um ein Vielfaches günstiger.	92, 56, 83
Erhalt des Altbaus ist ressourcenschonend	Ich bin auch unbedingt für den Erhalt des alten Gebäudes, kann mir auch einen Teilabriss oder Anbau wie in den vorliegenden Machbarkeitsstudien vorstellen. Das wäre auf jeden Fall ressourcenschonend und günstiger.	92, 51, 32, 42
Sehr guter...	Sehr guter Kommentar. Ich schließe mich an.	41, 51
Erhalten	Auch ich schließe mich dem Kommentar voll und ganz an.	41, 51
Erhalten	Ja auch ich schließe mich an.	41, 51
Ökobilanzen sind komplex	Ich muss Ihnen widersprechen. Nur weil etwas Altes nicht durch etwas Neues ersetzt wird, werden keine Ressourcen geschont. Vielmehr werden sie aufgrund mangelnder Isolierung und rückständiger Technik verbraucht – und das über Jahrzehnte. Hinzu kommt die Instandhaltung des Alten: Auch das erfordert Ressourcen. Schließlich sind ja auch die Äußerungen der Experten klar: Im bestehenden Haus kann so nicht weiter gespielt werden – es ist schlicht veraltet.	51, 42
Alt heißt nicht gut	Am liebsten alles erhalten – das ist eine, pardon, sehr deutsche Einstellung. Fakt ist: Die Oper ist nicht auf dem Stand der Zeit. Das plüschige Ambiente wirkt auf jüngere Menschen eher abstoßend, auf mich (Alter: 51) ebenfalls. Das Haus der Oper ist nicht mehr beispielbar, da sind die Äußerungen ja eindeutig. Sprich: Es wird der Tag kommen, und er ist nicht mehr fern, da keine Oper mehr in diesem Gebäude möglich ist. Vielleicht sind die Älteren, die keine Änderung wünschen, dann schon von uns gegangen. Ausbaden müssen es dann die Jüngeren. Und bitteschön, wie viel wurde denn über die Elphi gemeckert und geklagt. Und jetzt: Ständig ausverkauft, großartige Atmosphäre, ein Schmuckstück und Anziehungspunkt. Wäre es nicht irre, wenn Düsseldorf etwas Ähnliches bekäme?	83, 61
Alt kann faszinieren	Alles erhalten, das sei eine sehr deutsche Einstellung, sagen Sie. Wissen Sie, dass durch Neubauten, die zwischen den 50-er und 70-er Jahren in Düsseldorf errichtet wurden, von Klein-Paris, wie die Stadt einst hieß, kaum noch etwas übrig geblieben ist? Überdies erreichte die Kunstform Oper ihren Höhepunkt im 19. Jahrhundert. Das wissen auch Jugendliche. Lassen diese sich auf das Unding Kunstgesang ein, steigert etwas Plüsch möglicherweise gar ihr Opernvergnügen.	41
Alte Oper Düsseldorf	Echt jetzt? Dieser von Nazi-Architektur geprägte Bau ist innerlich verrottet und entspricht in keinster Weise den Bedürfnissen der Zeit. Ein Neubau ist die eine vernünftige Lösung. Ein architektonischer Meilenstein muss her, in dem sich nicht nur Opernfreunde treffen, sondern durch Einbeziehung eines Musik-Clubs im Tiefgeschoss und ansprechender Gastronomie in Verbindung mit einem offenen Atrium ein Treffpunkt für alle Düsseldorfer entstehen sollte. Der derzeitige Bau steht doch den ganzen Tag ungenutzt rum und wenn die Gäste Platz nehmen, wird eben dieser mit wieviel Euro ? gefördert. Diese Förderkosten gehören ebenfalls gesenkt ohne der Kunst zu schaden.	92, 84, 81, 56, 42, 43
Mehr Traditionsbewusstsein	Die Oper ist nicht mehr beispielbar??? Es gibt einige Opernhäuser in Deutschland aus dieser Zeit, die sehr wohl saniert und nicht abgerissen werden. Und ausgerechnet bei der Oper Düsseldorf, die bei ihrer Einweihung zwar nicht wegen ihrer Architektur, aber wegen ihrer Akustik einhellig gelobt wurde, sollte das nicht möglich sein? Es ist wohl eher nicht gewollt, obwohl die augenblickliche Finanzlage der Stadt eine andere Sprache spricht und die Verantwortlichen sehr wohl wissen, dass auch noch andere Kulturbauten saniert werden müssen. Man könnte zum Beispiel zwecks Erweiterung die Seitenstraße überbauen.	41
Nutzung tagsüber	Die Oper steht tagsüber mitnichten ungenutzt rum, sondern wird tagsüber von Künstlern und Künstlerinnen, der Verwaltung, Schülern genutzt. Es finden Proben, zum Teil auch mit reduziertem Publikum statt oder glauben Sie, dass die Veranstaltungen abends aus dem Nichts entstehen? Und wenn Sie vom Stil der Nazi-Architektur reden, dann bezieht sich das wohl eher auf den Ehrenhof-Komplex als auf diesen Nachkriegsbau.	73

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Kultur für alle?	<p>Das Opernhaus wird jetzt nur von einem sehr kleinen Teil der Bevölkerung wirklich genutzt, das Publikum ist überdurchschnittlich alt, wenig divers und wird eher weniger als mehr. Von einer <i>Oper für alle</i> sind wir also ziemlich weit entfernt. Daraus ergibt sich für mich viele Fragen: Brauchen wir dafür eine so aufwändige Sanierung oder Neubau? Ginge es nicht auch eine Nummer kleiner?</p> <p>Was sind die programmatischen Pläne für eine neue Oper?</p> <p>Was ist mit einer besseren Kooperation mit den vielen anderen Opernhäusern in der Nachbarschaft? Müssen sich die Städte immer untereinander Konkurrenz machen?</p>	64, 92
Daten?	<p>Sie schreiben, das Opernpublikum sei überdurchschnittlich alt, wenig divers und wird eher weniger als mehr. Gibt es dazu eine aktuelle Erhebung, die das belegt? Dann stellt sich die Frage, wieso denn jüngere Bevölkerungsteile oder solche mit mehr Diversität nicht in die Oper gehen – und ob die Konsequenz daraus eine Verkleinerung oder eine Ausweitung des Angebots sein sollte.</p> <p>Wie stellen Sie sich denn die Kooperation mit den vielen anderen Opernhäusern in der Nachbarschaft vor? Ein Shuttle, der Gäste von einer Stadt in die andere und zurück bringt, damit ein Opernbesuch abends nach der Arbeit überhaupt machbar ist?</p>	
Bauchschmerzen bei den Kosten	<p>Ich kann meinem VorrednerIn nur Recht geben! Wir gehen auch ab und an in die Oper. Mit unseren Kindern oder ohne. Die Oper hat tolle Kinderstücke inszeniert! Aber wir gehen auch gerne ins Theater, Freie Bühnen, Konzerte. Das Düsseldorf (noch) so breit aufgestellt ist, ist wunderbar! Aber wenn die Oper so stark in den Blick genommen wird, werden da nicht zwangsläufig den anderen Bühnen wie Asphalt, FFT, ZAKK und anderen die Finanzhilfen gekürzt??</p> <p>Hat die Stadt nicht andere Sorgen? Wenn man auf so einen angespannten Haushalt blickt, kann man sich eben nicht alles leisten. Ich denke, die Stadt hat dringendere Aufgaben zu lösen, als für wenige Menschen viele Millionen auszugeben. Auch ein wenig Demut würde Düsseldorf gut tun! Was die beste Lösung ist? Mir wäre der alte Standort am liebsten! Neu Bauen oder Sanieren? Ich wäre für die kostengünstigere Variante. Aber eine Oper für alle ist so oder so ein wünschenswertes Ziel!</p> <p>Das kann man auch anders erreichen! Mit gutem Willen!</p>	92, 32, 61
Alles unter einem Dach	<p>Auch ich sehe größtes Potenzial in einer Bündelung der großen Kulturangebote unter einem Dach. Die freiwerdenden Räume könnten dann für soziale Projekte freigegeben werden oder an alle Bürger, beziehungsweise Wohnraum oder Freiraum zu schaffen.</p> <p>Außerdem könnte die Freie Kunstszene mit Räumen und Pop-Up-Bühnen indoor wie outdoor etablieren.</p>	84
Besucherdaten	<p>Das ist die wichtigste Frage überhaupt. Gibt es Daten dazu, wer, wie oft und warum in die Oper geht? In keinen der zahlreichen Planungs- und Diskussionsunterlagen wird diese Frage auch nur gestellt, geschweige denn beantwortet. Zum baulichen Zustand gibt es sehr wohl Gutachten und insgesamt hunderte von Seiten mit Diagrammen und Zahlen, aber zur Oper gehört nicht nur ein Gebäude, sondern auch Besucher.</p> <p>Wie kann man aber eine Entscheidung treffen, die insgesamt wahrscheinlich einen zehnstelligen Betrag kosten wird, ohne davor zu wissen, was der Ist-Zustand ist?</p>	
Kooperation mit anderen Bühnen – gibt es doch schon	<p>und es darf gerne noch mehr werden. Kultur für alle, genau das ist der Wunsch aller Beteiligten. Auf youtube gibt es das Video von der 1. Veranstaltung. https://www.youtube.com/watch?v=A49j4LDnKh8 ab Minute 01:23 gibt es gute Argumente dazu</p>	84
Ziel muss sein: neue Nutzer* innen-Gruppen	<p>Gerade der Standort in der Schadowstraße bietet die Chance, auch bislang weniger opernaffine Gruppen in eine Opernkultur-Gebäude zu lotsen – zwischen Imbissen und Shopping: mit niedrighschwelligem Angeboten tagsüber, offener und mutiger Architektur, Kooperation mit Trägern der freien und alternativen Kulturszene ebenso (für mich ganz wichtig) mit sozialen Akteuren (Beispiel: Deutsch- oder Integrationskurse in Seminarräumen im Neubau; Krabbelgruppen und musikalische Früherziehung; Veranstaltungen für Alleinerziehende; regelmäßiger außerschulischer Lernort für alle Düsseldorfer Schulformen; Angebote für Menschen mit und ohne Handicap; Seniorentreffs; interkulturelle Angebote...)</p>	64, 55, 56, 74, 73, 81

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Seniorenheim	Bei einem Neubau des Opernhauses fänd ich es genial, wenn in die Anlage ein Seniorenheim für ehemalige Bühnenmitglieder integriert würde. Gerade Musikern werden normale Seniorenheime oft nicht gerecht. Ich schreibe dies aus der Erfahrung heraus mit meinem Vater, der viele Jahre als Solorepetitor am Düsseldorfer Haus tätig war. Erblindet lebte er später in einem Seniorenheim. Wenn ehemalige Sänger:innenkollegen ihn besuchten, wurde das Opernrepertoire rauf und runter gesungen. Leider häufig zum Missfallen der übrigen Bewohner. Zu laut. War er allein, fehlte ihm am meisten die Gespräche über Musik/Oper. Wie hätte er es genossen, den ganzen Tag mit Leuten vom Fach umgeben zu sein. Da ich selbst auch im Musikgeschäft tätig bin, weiß ich, dass ein solches Seniorenheim sich über mangelnde Kundschaft nicht zu sorgen braucht... Ich wünsche Ihnen ein gutes Gelingen für Ihr Projekt, egal für was Sie sich entscheiden. Ich habe in dem Haus quasi meine Kindheit verbracht, aber man kann auch toll neu bauen. Dass Sie schnell wieder öffnen können. Nicht so wie hier in Köln... (Ich gehe IMMER in die Rheinoper!!!) Mit musikalischen Grüßen!!!	74
Verfügbarkeit von Baugrundstücken	Standortalternativen sollten nur bei realistischer Verfügbarkeit gewünschter Grundstücke diskutiert werden. Das bedeutet zum Beispiel Standort Kaufhof am Wehrhahn dürfte nur dann weiter diskutiert werden, wenn mit SIGNA Gespräche über realistische Kauf- oder Nutzungsbedingungen durch die Stadt signalisiert werden.	92
Ungeklärte Verfügbarkeiten	Finde ich einen sehr wichtigen Punkt! Ich finde die Lage eines neuen Opernhauses am Standort Kaufhof am Wehrhahn super, aber was hilft das Präferieren dieses Standortes, wenn es am Ende an den Grundstücksbesitzern scheitert?	43
Mehr Offenheit wagen.	Zukunftsweisende Architektur ist eine Selbstverständlichkeit. Mit Bjarke Ingels, der ins Signaprojekt involviert ist, könnte man einen der weltbesten Architekten gewinnen. Die Architektur sollte aber auch offen sein für alle und Einblicke in das Leben auch hinter der Bühne zulassen. Auch das Angebot sollte offener sein und sich nicht nur auf Oper und Ballet im klassischen Sinne beschränken. Oper und Ballet sind per Definition Musik- und Tanztheater. Warum dann nicht mal eine Rockoper wie <i>Quadrophenia</i> from The Who inzenieren und die gerade begonnene Zusammenarbeit zwischen Ballett am Rhein und Tanzhaus NRW intensivieren?	51, 84, 55, 56, 43
Offenheit am alten Standort	Die Düsseldorfer Oper ist eine städtische und keine Staatsoper, wie zum Beispiel Oslo oder Kopenhagen. Eine Sanierung des Bestandes verbunden mit einem adequadaten Anbau am bisherigen Standort im Hofgarten ermöglicht eine ausreichende Vergrößerung der Räumlichkeiten, um zusätzliche Angebote für die Öffentlichkeit machen zu können. Dazu braucht es aber keine weltbesten Architekten und schon gar nicht einen Standort in einer zweitklassigen Einkaufsstrasse mit Blick auf Fast-Food-Ketten und Billigläden.	41, 55, 21, 74, 92
Alten Standort vergessen!	Vielleicht kapierten die Fans des alten Standortes endlich, das ein Ausbau oder Neubau ohne Ausdehnung in den Hofgarten nicht möglich ist, dies aber von den Grünen rundweg abgelehnt wird. Eine reine Renovierung im alten Bestand bedeutet nicht nur ein hohes Risiko (siehe Köln) sondern auch keinerlei qualitativen Zugewinn trotz hohen Investments. Bei Neubau anderorts kann die alte Oper bis zur Fertigstellung der Neuen genutzt werden, ohne dass Ausweichspielstätten minderer Qualität finanziert werden müssen. Ein Neubau in der Innenstadt verbessert die Qualität der Innenstadt, was dringend nötig wäre. Top- Architekten können dazu beitragen.	31, 56, 23, 92, 94, 24
Alter Standort ist ideal	Der alte Standort bietet perfekte Voraussetzungen: ÖPNV, Hotels und Gastronomie für vor und nach dem Besuch in Laufweite, hervorragende Aufenthaltsqualität, Parkmöglichkeiten. Düsseldorf braucht die Oper an der Heine-Alle, um das Publikum in der Altstadt zu durchmischen. Mit dem Angebot im Andreasquartier haben wir auch für ein verwöhnteres Publikum ein Angebot.	23, 12, 11, 62
Nicht ideal.	Wer am alten Standort neu bauen will muss mit langjährigem Spielbetrieb auf Ersatzspielstätten vorliebnehmen. Gute ÖPNV-Anbindung und Parkhäuser gibt es auch anderorts im Zentrum.	43, 12, 11, 94
zu klein	Die Fläche reicht nicht und der Hofgarten MUSS erhalten bleiben	31

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Neues Musical-Theater als Interimslösung	Hier heißt es kreative Lösungen für eine Interimsspielstätte finden. Warum nicht den Kölner Musical-Dome recyceln? Der wurde seinerzeit für einen Spottpreis errichtet und 3 Jahre als zufriedenstellende Ersatzspielstätte bespielt. Der Vertrag läuft 2024 aus... Oder warum kein neues Musical-Theater für Düsseldorf, dass nach Eröffnung an Produktionen vermietet wird?	94
Eingriff im Anbetracht des kulturellen Gewinns hinnehmbar	Der Hofgarten als ältester öffentlicher Park Deutschlands muss definitiv erhalten bleiben. Doch im Anbetracht der gewaltigen Größe der Anlage und der gewünschten Strahlkraft der neuen Oper (inklusive möglichen weiteren kulturellen Institutionen im Haus) ist ein Eingriff im überschaubaren Maß absolut hinnehmbar und würde den Hofgarten tatsächlich aufwerten.	31, 42, 56, 83
Alte Standort ist für Neubau ungeeignet	Bitte, wenn überhaupt, dann an anderen Ort neu bauen. Die Idee Spielstätten unter einem Dach zu vereinen halte ich für erstrebenswert. Tanzhaus, Musical, Theater... höhere Nutzung für breitere Masse.	43, 84
ein Anbau ist im Vergleich zum Neubau die ökologischere und ressourcenschonendere Variante	Es gibt genügend Möglichkeiten, einen Anbau gut ökologisch und architektonisch in den Hofgarten zu integrieren. Der Erhalt des Altbaus wäre definitiv die ressourcenschonendere und umweltfreundlichere Variante im Vergleich zum Neubau. Das hängt natürlich viel von der Umsetzung ab. Aber bei dem Budget ist meiner Meinung nach eine gute Lösung machbar als Anbau.	42, 51, 56
Publikum durchmischen	Pardon – wo mischt sich denn das Opernpublikum mit dem Altstadtpublikum? Im separierten Tunnel zum Parkhaus? Es ist leider ein Grundproblem, dass die Oper eine Elitenveranstaltung ist. Einmal jährlich etwas Öffnung mit einem Open Air-Konzert reicht nicht. Das schreibe ich als ausdrücklicher Freund der Oper. Aber: Sie müsste viel, viel, VIEL sichtbarer im Stadtleben werden. Wichtiger als die Lage ist, dass sie zu einem Anziehungspunkt wird, sowohl architektonisch wie inhaltlich. Und was die Erreichbarkeit betrifft: Pardon, dies ist Düsseldorf. In Düsseldorf ist alles in hinnehmbarer Zeit erreichbar.	55, 56, 64, 81
Gewachsene Spielstätten erhalten	Ein überdimensioniertes Multifunktionshaus wirkt oft seelenlos. Wir haben stimmungsvolle Häuser wie die Tonhalle für Konzerte, das Capitol für Musicals, das dhaus für Theater : warum sollte diesen Konkurrenz gemacht werden? Das halte ich für keine gute Idee.	0
Erreichbarkeit	Mit dem Auto vielleicht, aber nicht mit dem ÖPNV. Das sehen Sie sehr einseitig.	12
Publikum	Ich verstehe Ihre Argumentation als Gegenrede nicht, denn das eine schließt das andere nicht aus. Sie sagen doch selbst, dass die Oper aktuell eine exklusive und elitäre Veranstaltung ist und auch, dass dies nicht so bleiben soll. Darüber sind sich mittlerweile wohl alle einig. Wenn es gelänge, ein buntes Publikum mit einem attraktiven Angebot für jeden anzuziehen, dann wäre es eine deutliche Aufwertung der Altstadt. Eine Oper des bestehenden und vor allem geplanten Formats gehört für mich ins Herz einer Stadt. Und das ist nun mal die Altstadt beziehungsweise die Stadtmitte. Der Standort an der Schadowstraße wäre meiner Meinung nach gerade noch zentral und erreichbar genug.	81
Ausweichquartier vor Neubau	Vorrangig vor Neubau an alter Stelle (HHA) müßte ein realistischer Ausweichbetrieb gefunden sein. 5 Jahre ohne Oper-Ausweichbetrieb wären das Ende (Köln hat es in 10 Jahren nicht geschafft wie Herr Keller weiß)! Bei Neubau an anderer Stelle: Wie wird Betrieb bei aktuellen, schwerwiegenden Technik-/IT-Problemen über 5 Jahre gewährleistet, wenn jetzt schon täglich mit Veranstaltungs-Abbrüchen gerechnet werden muß ?!	94, 54
Vermeidung von Ausweichbetrieb	Bei den der Stadt vorliegenden Planungen der Kölner Architekten Fabre, Speller & Stephan bleibt der jetzige Bau erhalten und eine Erweiterung wird angefügt. Wenn die Erweiterung zuerst entsteht, kann sie bei der Bestandssanierung die Ausweichspielstätte bilden. Damit würden zusätzliche erhebliche Kosten entfallen.	92, 41

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Dimensionen verschieben sich	Die Vorschläge für die notwendigen Erweiterungen zeigen bereits jetzt im Modell, dass sie in der Gewichtung das heutige Gebäude nur noch zum Anhängsel machen. Damit wird nicht nur der heutige Charakter zerstört, sondern auch noch für den Platzbedarf ein großer Teil des Hofgartens geopfert. Am Ende bleiben 2 Ruinen und es wird mit viel Aufwand und Kosten mehr verloren als gewonnen.	31, 92
J-D stimmt	Bin genau Ihrer Meinung. Der alte Standort passt nicht mehr zu den neuen Anforderungen. Der Eingriff in den Hofgarten ist gewaltig. Die Sicht in den Hofgarten von der Kö aus, wird durch den riesigen nötigen Anbau fast völlig versperrt.	31, 42
Ausweichbetrieb	Bei ehrlicher, realistischer Planung müßte eine Sanierung von Zuschauerraum und Foyer und Neubau des Bühnenhauses, alles gesteuert von nicht-städtischen Profis, auch in 2 Jahren möglich sein. Als Ausweichort bietet sich die Tonhalle an – für konzertante Aufführungen. Das hat den Vorteil, daß man sich einige Regie-Zumutungen der Vergangenheit nicht mehr antun muß (Schießkommando im Venusberg, Gilda im Heizungskeller) und sogenannte nicht-inszenierbare Opern einmal hören kann (Oberon, Perlenfischer), von Operetten ganz zu schweigen. Das technische Personal wird in dieser Zeit mit Hilfe der Handwerkskammer und Rückkehrgarantie an örtliche Handwerker ausgeliehen, die sich wahrscheinlich freuen werden, derartige Fachleute zu bekommen.	94, 41
Hofgarten	Der Eingriff in den Hofgarten ist laut den Plänen des Kölner Büros mitnichten gewaltig, sondern würde 3 Prozent beziehungsweise 5 Prozent des Hofgartengeländes (insgesamt 28.000 Quadratmeter) betreffen. Der Anbau könnte als Interimsspielstätte genutzt werden. Das wäre eine ökologische und ressourcenschonende Lösung.	31, 94, 51
Kölner Musical Dome als Ersatzspielstätte	Der Vertrag für die Nutzung des Kölner Musical-Domes, welcher sich 3 Jahre als Ersatzspielstätte für die Kölner Oper bewährt hat, läuft 2024 aus. Wäre es nicht ein fantastisches Signal der Nachhaltigkeit, des rheinischen Pragmatismus und nicht zuletzt der Völkerverständigung, wenn man den Dome in Köln abbauen und in Düsseldorf als Ersatzspielstätte für unsere Oper aufbauen könnte? Zum Beispiel im Rheinpark. Durch diese kostengünstige Ersatzspielstätte hätten wir einen großen Teil der Kosten für den Neubau an alter Stelle gedrückt.	94, 51, 42, 92
Besser neuer Standort	Ich habe alle veröffentlichten PDF-Dateien im Anschluss nach dem Live durchgelesen. Der Eingriff in den Hofgarten wäre am Standort jetzt so gewaltig, inklusive dem Verlust der riesigen Bäume, das kann nicht richtig sein. Es würde von jetzt 14.000 Quadratmeter auf 33.000 Quadratmeter vergrößert, oder massiv in die Höhe gebaut werden müssen. Da heißt die freie Sicht in den Hofgarten von der Kö entlang am Steigenberger Corneliusplatz wäre endgültig verbaut. Hinzu kämen die Anfahrten der LKW zu den dringend benötigten Seiteneingängen für die Bühnentransporte nach Duisburg und zurück. Die sowieso schon sehr kleine Fläche der Altstadt und die Rheinuferstraße würde weiter beansprucht werden. Bei einem Neubau kann das Opernhaus entspannt weiter bespielt und nach Eröffnung einfach zurück gebaut einer neuen Kultur-Nutzung zugeführt werden. Auch ist mir ist die akustische Veränderung durch den Kö-Bogen 1+2 sehr gut im Ohr. Es ist lauter geworden. Das muss nicht weiter verstärkt werden.	31, 21, 94
Kinderoper	Das musikalische Angebot für Kinder und Jugendliche ist aktuell begrenzt und immer überlaufen. Es sollten regelmäßige Kinderoper und -konzerte angeboten werden sowie Möglichkeiten für Workshops für Schulen, Kindergärten und Gruppen.	61, 73,
Kiddies in der Oper?	Jeder, der mal eine Schulklasse von Teenagern bei seinem Opernbesuch hatte, weiß, wie gut das harmoniert.	61
Deshalb braucht es altersgemäße Angebote	Das ist kein Argument gegen ein auf Alter und Interessen angepasstes Angebot. Sicher ist es nicht sinnvoll, Teenager mit einer klassischen Oper zu überfordern. Deshalb muss es ein Angebot geben, was alters- und zeitgemäß an das Format Oper heranführt.	61, 73
Ohne Kinder gibt es keine Zukunft für Oper	Ohne das Interesse der sogenannten Kiddies wird es in 20 Jahren keine Oper-Kultur mehr geben. Die Jugend hat jetzt schon kein großes Interesse in Kultur. Das wird bei Vernachlässigung oder sogar Ausschluss der Jugend nicht gerade besser werden. Ich finde den Vorschlag gut, dass man Veranstaltungen plant, die nur für Kinder und/oder Jugendliche sind, damit diese an die Oper und Kultur herangeführt werden können.	61

Überschrift	Beitrag	Schlagworte
Baualternativen an realistischen Grundstücken	Baugrundstücke müssen realistisch erwerbbar beziehungsweise schon verfügbar sein – seien sie noch so ideal! Am Wehrhahn/Kaufhofgelände wird SIGNA kaum ein Hochhausprojekt gegen Billig-Verkauf an die Stadt akzeptieren!?	91, 92
Grundstückstausch	Eine Doppelnutzung mit Hochhaus Am Wehrhahn würde das Projekt <i>Neue Oper</i> unnötig belasten, zumal wenn eine breite Öffnung für moderne und experimentelle Formen von Musik- und Tanztheater geplant ist. Mit SIGNA könnte man aber sicher über einen Grundstückstausch – ehemaliges Kaufhausgelände Am Wehrhahn gegen das heutige Operngrundstück – verhandeln. Das würde das Budget entlasten, da das Grundstück am Hofgarten sicher pro qm höher zu bewerten ist.	92, 43
Hochwertige Spielbank integrieren	Die Idee eines edlen Casinos in Düsseldorf ist nicht neu. Ein solches im Opernhaus zu eröffnen böte neben den generierten Zusatzeinnahmen die Möglichkeit, das Haus auch tagsüber zu bespielen.	74
Opernhaus mit Sozialwohnungen	Opernhaus mit Sozialwohnungen kombinieren. Kosten würden dann auch durch Mieteinnahmen reduziert. 350 Millionen für ein kleines Haus, da Technik immer fortschreitet und Ausführungen via Internet geschehen. Die restliche Summe sollte in den Wohnungsbau gesteckt werden.	92, 74,
Karstadt als Oper & Kulturzentrum	Die Diskussion um die Findung eines Standortes sieht davon ab, den bisherigen Standort in Betracht zu ziehen, da dieser Ort für die Ausdehnung einer Oper der Zukunft zu klein wäre oder in den Hofgarten hinein ragen müsste. Aufgrund der städtebaulichen Historie, der ehemaligen Tonhalle, die ursprünglich beim heutigen Karstadt-Warenhaus verortet war, wäre es eine enorme Chance, das bisherige Warenhaus zum Opernhaus umzubauen. Die aktuelle Diskurs zur Neunutzung des Wehrhahn-Kaufhofs zeigt, dass 2 Warenhäuser für unsere zeitgemäßen Konsumbedürfnisse zu viel sind. Da das ehemalige Karstadt-Sport, welches als Nischenbau architektonisch dennoch sehr interessant ist und zum Innenhof eine schöne Glasfassade besitzt, sowie dieses mit dem Kartstadt per Tunnel verbunden ist, wäre es schön beide Bauten kulturell zu nutzen. Das Karstadt-Warenhaus steht als eigenständiger Block auch städtebaulich für ein eigenständiges Gebäude. In Bezug, dass die heutige Tonhalle das ehemalige Planterium nutzt, würde die Tradition der Umnutzung fortgeführt werden. Passend zur Idee des Blau-Grünen Rings wäre die Oper fußläufig immer noch direkt mit dem Schauspielhaus und dem Hofgarten verbunden. Das jetzige Areal im Hofgarten solle diesem nach historischem Vorbild wieder zugeführt werden und nicht wieder bebaut werden. Das würde auch dem zeitgemäßen Diskurs um Klimaschutz förderlich sein und neue Sichtbeziehungen ermöglichen.	31, 21, 22, 23, 51
Opernhaus am Kaufhof und Karstadt	Opernhaus am Kaufhof und Karstadt wäre das Beste. Finanzierung der Oper kann man durch den Gewinn Verkauf der Rheinbahn, Häuser machen. Die Wohnungen sind für ein Apel und ein Ei verkauft worden. Die waren so billig, was sich keiner vorstellen konnte.	92, 43
Oper mitten in der Stadt – was will man mehr?	Eine sehr gute (die beste!) Idee – Oper mitten in der Stadt und im viel frequentierten Einkaufsbereich! Gut erreichbar mit öffentlichen Verkehrsmitteln – Platz ist an diesem Standort genug - Ergänzung mit anderer kultureller Nutzung, zum Beispiel Off-Theater, Tanz, Bibliothek wäre attraktiv – Einbindung von Gastronomie ist gut möglich – Schauspielhaus ist nah – der Hofgarten ist fußläufig.	12, 13, 22, 43, 84
Opernhaus Ex-Kaufhof	Das findet meine volle Zustimmung in allen Punkten. Zudem hätte man den Zusatznutzen, dass ein hässlicher Klotz durch ein schöneres Gebäude ersetzt würde.	43
Jetziges Grundstück Hofgarten zuführen	Im Zuge der Findung eines neuen Standortes der Oper solle man das jetzige Grundstück nach historischem Vorbild dem Hofgarten wieder zuführen und nicht wieder bebauen. So entgegnet man dem Diskurs um Schaffung von Grünräumen einen positiven Impuls.	51, 31
Forum Neues Musiktheater	Neben dem großen Saal für Oper und Ballett benötigt eine neue Oper dringend auch eine Studiobühne, insbesondere als Forum für Neues Musiktheater. Musiktheater ist heutzutage eben nicht mehr nur Oper oder Ballett, sondern experimentelles Klangtheater, spartenübergreifende Bühne, Soundperformamce und vieles mehr – aber bitte offen halten und nicht wieder nur hausintern einer jungen Oper am Rhein alleine geben! http://www.sonicscene.de/fnm/	71, 84

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Erreichbarkeit mit ÖPNV	Eine schnelle Erreichbarkeit mit den ÖPNV, wie für das aktuelle Gebäude wäre wünschenswert, auch für die Zuschauer, die von außerhalb von Düsseldorf kommen. Schön wäre auch, wenn die Lage in einem Stadtteil mit Lokalen und Geschäfte wäre, um einen Restaurant oder Ladenbesuch vor oder der Aufführung zu ermöglichen. Das ist auf der Heinrich-Heine-Allee zum Beispiel möglich.	12, 23, 62
so ist es	Wer oft in der Düsseldorfer Oper ist weiß, wie viele Zuschauer mit der U-Bahn anreisen – Menschentrauben in der Rheinbahn in bester Abendgarderobe. Die Erreichbarkeit ist am aktuellen Standort super.	12
Heutige Standort wird Regierungshauptstadt gerecht.	Die Anbindungen der öffentlichen Verkehrsmittel, können nicht besser sein. Es wäre unvorstellbar die weitbekannte Rheinoper, außerhalb der Innenstadt zu verlegen. Es wäre aber an der Zeit, dass die immer wieder auftretenden Kosten des Altbaus, durch einen Neubau beendet würden. Mein Vorschlag ist, ein Musical-Operettenhaus zusätzlich zu errichten. Dorthin könnte man während eines Neubaus anfänglich ausweichen. Auch dieses Gebäude würde im Hofgarten an der Kaiserstraße-Inselstraße, sogar mit U-Bahnanbindung einen geeigneten Platz finden.	12, 42, 94
Architektur – Natur & Musik	Wenn die altehrwürdige Oper nicht mehr am bisherigen Standort geführt werden soll, was ich sehr schade finde, dann bitte ein Gebäude, das klimaneutral ist. Mit Photovoltaik, Dachbegrünung, vertikaler Begrünung, das Außengelände schon ein grünes Entrée unter Bäumen mit Natur pur. Vogelgezwitscher als natürlicher musikalischer amuse geule. Und Cradle to cradle – wie das Rathaus von Venlo	51, 42
Einbindung Kinder, Schulen und Familien	Ich fände es großartig, wenn sich das neue Opernhaus für kleine und junge Menschen und deren Familien öffnen würde, mehr als derzeit. Ich denke da an: <ul style="list-style-type: none"> • einen (musikalischen) Kindergarten im Haus • Opernprojekte VON Kindern: Text, Musik, Bühnenbild, Technik et cetera am Opernhaus verwirklichen • Workshops in den verschiedenen Werkstätten • eine Proben- beziehungsweise kleine Bühne, auf der sich Kindergruppen/Schulklassen präsentieren können: mir Konzerten, Theaterstücken, Ballettaufführungen et cetera. Je niedriger die Hürden sind, die Oper kennenzulernen und dort ein und aus zu gehen, desto nachhaltiger und zukunftsorientierter! Gutes Gelingen!	61, 73, 51, 55
jetzt schon breites Jugendprogramm	die Düsseldorfer bietet sehr viel für junges Publikum an, heute schon. Einfach mal informieren. Ich kann so eine Kritik überhaupt nicht verstehen.	61
Zu wenig Angebot	Es gibt Angebote, ja. Aber viel zu wenig Plätze. Wer schon mal versucht hat, Karten für die kleine Tonhalle, vor allem im Kleinkindbereich, zu bekommen, weiß wovon ich spreche. Außerdem fehlen offene Mitmachangebote außerhalb des Angebotes der CSM, wofür man auch keine Plätze bekommt.	61
bitte richtig lesen	Soweit ich weiß, gibt es keinen Opern-Kindergarten und auch nicht die Möglichkeit für Kinder- und Jugendgruppen, eigene Projekte in der Oper zu zeigen. Meine Vorschläge gehen um einiges weiter, als was derzeit möglich ist. Das ist durchaus nicht als Kritik gemeint, sondern voller Vorfreude auf ein neues, großzügig ausgestattetes Opernhaus.	61
Mitmachprojekte	Mitmachprojekte finden an den Schulen mit Opernmitarbeitern statt. Dazu braucht man kein neues Opernhaus. Solche Angebote in Schulen stören außerdem weniger den sonstigen Unterrichtsablauf, da zeitaufwändige An- und Rückfahrten entfallen.	73

Überschrift	Beitrag	Schlagworte
Standort Innenstadt	<ul style="list-style-type: none"> • Innerstädtischer Standort. Guter bis sehr guter ÖPNV-Anschluss. Gastronomie/Nachtleben in unmittelbarer Nachbarschaft oder entwicklungsfähig (vorhandene Ladenlokale). • Gegebenenfalls ehemaliger Standort Kaufhof Am Wehrhahn? Aufwertungspotential für Umfeld. Ankerpunkt am Ostende Schadowstraße. Belebung/zusätzliche Laufkundschaft? Fußläufig zu Schauspielhaus (Synergieeffekte?). • Da Privatgrundstück, planungsrechtliche Kompensation durch hohe Grundstücksausnutzung (Wohnhochhaus)? Begehbare Dach mit (Außen-)Gastronomie (Anziehungspunkt/Belebung auch für/durch Nicht-Operngänger, Durchmischung Publikum gerade am – Abend?) • Erhalt des denkmalgeschützten Altbaus an der Heinrich-Heine-Allee dann möglich? Zumindest Zuschauertrakt/Foyers/Eingangshalle mit repräsentativen Charakter? Multifunktionsnutzung (Kongresse/Wanderaufführungen/Musical et cetera)? • Alternativ: Ehemalige Dresdner Bank/Commerzbank Königsallee, Fernmeldeamt Graf-Adolf-Platz? 	12, 23, 83, 64, 32, 43
sehr gute Auflistung von Aspekten	Die Oper braucht ein gut erreichbares, in die Stadt gut integriertes Gebäude – gerne mit kühner Architektur. Die Schadowstraße bedarf der Aufwertung, hier ist Infrastruktur, aber Qualität fehlt noch. Die Oper und ihr Publikum können hier belebend wirken. Wichtig: Angehörige aller Generationen und Schichten kennen und nutzen die Schadowstraße – warum keine Hoch- oder Alternativkultur hier zwischen Imbissen und Geschäften niedrigschwellig integrieren. Wichtig vor allem: Angebote für Schulen!	56, 12, 73, 81, 55, 61, 24
Ein Intendant mit Visionen	Der Intendant sollte neue Visionen entwickeln!	64
Oper Aushängeschild unserer Stadt	Wie sollten die Gelegenheit nutzen, um Düsseldorf ein neues architektonisches Aushängeschild zu ermöglichen. Persönlich finde ich den Entwurf von RKW mit dem Standort an der Rheinpromenade/Medienhafen sehr ansprechend, da das rheinische Lebensgefühl von Düsseldorf sehr schön repräsentiert würde.	83, 43, 56
Kein Ortswechsel	<p>Der jetzige Standort des Opernhauses ist weitaus besser als im Medienhafen. Zum einen ist die optimale ÖPNV-Anbindung schon vorhanden zum anderen ist das gastronomische Angebot in der nahegelegenen Altstadt unübertroffen.</p> <p>In einer vorangegangenen Diskussion, an der ich teilnahm, wurde angeregt, die Oper in der Stadtmitte zu belassen und ihr neben dem Charakter einer Veranstaltungstätte auch den einer offenen Begegnungsstätte mitten in der Stadt zu geben, die von allen Seiten offen ist. Sicherlich würde ein Neubau auch mehr Platz benötigen, den man dem Hofgarten abnehmen müsste. Aber das war schon beim Kö-Bogen kein Problem.</p> <p>Mit einer Standortverlagerung in den sogenannten Medienhafen, wo es an Medien mangelt, würde man auch die Bedeutung der Oper zu einem Nebenschauplatz degradieren, was ihr nicht nutzen würde, egal welcher Stararchitekt sich da verewigen würde.</p>	23, 12, 81, 42
Kurze Wege ab ÖPNV erforderlich	Ich sehe den Medienhafen auch nicht als optimalen Standort, da es für gehbehinderte beziehungsweise ältere Menschen doch recht weit und kompliziert von der Straßenbahn ist. Bus fahren halte ich auch nicht für optimal, es ruckelt oft so und ist meistens zu voll, so dass es einige Leute abschreckt. Auch zu weit zum Hauptbahnhof, wenn man den letzten Zug noch erwischen will. Und an den Haltestellen ist es sehr eng, vor allem wenn dann noch zeitgleich Japantag oder Apollo Theater Ende ist oder Events vor dem KIT. Und an der Völkinger Straße erinnere ich mich nicht an einen Aufzug, alles scheint mir eher beschwerlich.	53, 12, 13
Modern und offen	<p>Das Opernhaus muss ein architektonisches Prachtstück werden.. es sollte ein Anziehungspunkt werden wie die Opernhäuser in Sydney, Oslo oder Reykjavik.</p> <p>Ein Opernhaus bietet die Chance kreative Ideen zu verwirklichen, ungewöhnliches zu probieren und Akzente zu setzen!</p> <p>Nutzen Sie die Gelegenheit! Seien Sie mutig und wagen etwas Aufregendes!!</p> <p>Es wird die Stadt in jedem Fall bereichern, auch wenn es teurer wird als der 08/15 Einheitsbau!!</p>	81, 83, 56
Erster Eindruck	Ich stimme vollkommen zu. Gerade wenn der Bau am Ufer nahe des Rheinturms erfolgt, wird die Oper prominent auf jedem generischen Stadtfoto sichtbar sein.	83

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Wahrzeichen schaffen! Standort Hafeninself?	Es besteht die Chance, ein Wahrzeichen zu schaffen. Dieses hat Düsseldorf anders als Köln (Dom) nämlich nicht. Unsere Positionierung als Stadt ist in der Wahrnehmung der Stakeholder sehr diffus. Woran denkt ihr zuerst: Ratering? Rheinturm? Kö? Rheinbrücken? Hafen? Jeder hat eine eigene Sicht... Ein gezielt geplantes Wahrzeichen mit herausragender Architektur aber auch einem klaren Zweck/Nutzen könnte das sein, was der Dom für Köln ist... oder der Eiffelturm für Paris. Eine riesige Chance! Vor allem wenn daraus dann ein Ort für Begegnungen entsteht. Warum nicht mal eine Oper bauen, die weit mehr ist als eine Oper? Vielleicht Oper + Bürgerzentrum, Qualifizierungsstätte, Kita, Kulturzentrum, Maker Space?	83, 55, 73, 74, 81
Wahrzeichen gut aber eierlegende Wollmilchsau nein	Ein Wahrzeichen für Düsseldorf finde ich gut, aber ein buntes Allerlei dort unterzubringen, finde ich gefährlich. Erstens braucht das noch mehr Personal, zweitens könnte dann die Kunst dabei unter gehen, wenn es zu kommerziell wird. Alles, was unmittelbar mit Oper und Ballett zu tun hat, finde ich ok. Ist doch schön, wenn ich für andere Kunst ins Theater, die Tonhalle, Zakk oder ins Kommödchen gehen kann und so weiter und nicht alles in einem Haus ist.	83, 71
Es gibt schon zu viele Wahrzeichen!	Es gibt zu viele Wahrzeichen in Düsseldorf, das ist unser Problem! Also bitte nicht noch ein protziges Bauwerk, das ein Vermögen kostet!	92
Unverantwortlich	Mit Blick auf die enormen Kosten halte ich es für unverantwortlich, ein solch gigantisches Projekt zu verwirklichen. Die Förderung der absolut wichtigen kulturellen Bildung muss auch auf anderem Wege möglich sein, ohne ein Investitions-Volumen, welches nur noch vergleichbar ist mit der Wehrhahn-Linie, auszugeben. Nein, nationale oder gar internationale Strahlkraft für ein kleines exquisites Publikum steht überhaupt nicht im Verhältnis zu den unverantwortlichen hohen Ausgaben!	92, 73
Oper soll bleiben wie sie ist	Ich finde: DIE OPER IST AN DER HEINRICH-HEINE-ALLEE SEHR GUT AUFGEHOBBEN. Sie ist mit ÖPNV sehr gut erreichbar, Parkhäuser sind auch in der Nähe und vor/nach einer Veranstaltung kann der Abend wunderbar in der Altstadt und Nähe Kö ausklingen. Rund um die historische Heinrich-Heine-Allee pulsiert das städtische und kulturelle Leben. Das ist gut so – auch für die Oper. Auch ist die Lage angemessen für eine solch tolle Kulturstädte. Bitte nicht ans Ende der Shadowstraße – einer Shopping Meile, deren Zukunft in dieser Form ungewiss ist. Auch den sterilen Hafen, mit dem Charme der 00-Jahre finde ich ungeeignet und viel zu schlecht angebunden. Und noch was eher reaktionäres zum Schluß: Saniert die Oper, reisst sie bitte nicht ab! Sanieren ist nachhaltiger als abreißen und das Abschreckbeispiel der Kölner Oper sollte uns nicht abhalten, dieses Gebäude zu erhalten. Eine bessere Integration in den Hofgarten wäre top! Ich freue mich, wenn meine Anregung Berücksichtigung findet.	12, 11, 23, 41, 51, 22
Historisch bleiben	Das alte Opernhaus am Hofgarten sollte historisch wertvoll bleiben, traditionell hat es am jetzigen Ort Kultstatus und es wäre fatal, wenn es einem hässlichen Neubau weichen sollte, denn zu viele Änderungen im Stadtbild lassen den alten Charme Düsseldorfs verlieren, Städte in Frankreich und Italien bleiben historisch wertvoll im Vergleich.	32
Alten Charme ja, aber ist die jetzige Oper wirklich charmant?	Auf keinen Fall sollte an diese zentrale Stelle ein hässlicher Neubau hin, das kann ich befürworten. Auch kein kommerzielles Gebäude. Der Hofgarten muss eine charmante Flaniermeile bleiben. Allerdings finde ich das Operngebäude nicht wirklich gelungen... Da ist es schon ein ganz anderes Gefühl in München oder Italien in die Oper zu gehen...	31, 42

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Oper dort, wo sie hingehört	<p>Der Tausendfüßler wurde geschliffen, der Jan-Wellem-Platz verhöckert, der Hofgarten zerstückerelt, der Platz vorm Schauspielhaus verblendet. Nun will man auch noch das Opernhaus aufgeben.</p> <p>Finden sich keine Architekten (wie damals beim Umbau zur Tonhalle Düsseldorf 1978), die das Opernhaus an Ort und Stelle sanieren und modernisieren können?</p> <p>Das wäre der große Wurf und sicher günstiger zu haben.</p> <p>Schaut euch um in der Welt, wie historische Bausubstanz im alten Gewand größere Identifikation schafft und langfristig mehr Nähe zu den Menschen in ihrer Stadt.</p> <p>Gibt es eine Architektin oder einen Architekten wie seinerzeit Professor Hentrich, der die Idee für den Umbau zur Tonhalle realisierte, für das Opernhaus in Düsseldorf am alten Standort?</p> <p>Georg Toth</p>	32, 41, 92, 83
Machbarkeitsstudie liegen vor	In den Machbarkeitsstudie zum Anbau wird immer wieder von den Architekten der gute und erhaltenswerte Zustand des Gebäudes betont. Meiner Meinung nach ist daher unbedingt die Sanierung mit Anbau dem Neubau vorzuziehen!	41
Klimanotstand und Großprojekte	<p>Düsseldorf hat beschlossen bis 2035 klimaneutral zu sein.</p> <p>Wie passt eine neue Oper dazu?</p> <p>Die sogenannte graue Energie, die beim Bau von Gebäuden entsteht, ist gewaltig.</p> <p>Solange die Frage der CO2-Kompensation nicht geklärt ist, dürfen keine neuen Projekte in Angriff genommen werden. Dazu gehört zum Beispiel auch das neue technische Rathaus.</p> <p>Begrünte Fassaden oder Holz am Bau sind nett, aber nur Öko-Deko.</p> <p>Wir brauchen eine solide Klimabilanz über Bau, Betrieb, Abriss.</p> <p>Was können wir uns als klimabewusste Stadt an Umweltverschmutzung leisten?</p> <p>Daraus ergibt sich der Rahmen für neue Projekte.</p> <p>Alles andere entlarvt den Klimaschutz als Mogelpackung.</p>	51
Unbedingt eine solide Ökobilanz!	Ich unterstütze die Forderung nach echter Nachhaltigkeit und guter Klimabilanz, bin aber nicht per se gegen einen Neubau. Allerdings kann ich die Ängste absolut verstehen, da es wirklich zu viel greenwashing gibt.	51
Klima und Oper am Rhein	Wenn, dann muss die gestellte Frage zur Klimaneutralität: Wie passt eine neue Oper dazu? ergänzt werden. Denn auch eine unumgängliche Sanierung des bestehenden Operngebäudes bringt graue Energie mit sich. Ist es nicht eher so, dass bei einem Neubau klimatechnische Belange wesentlich besser berücksichtigt werden können?	51, 42, 43
Neubau Opernhaus	Schadowstrasse anstelle des ehemaligen Kaufhofs. Hier ist eine sehr gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr sichergestellt, die Nähe zum Hbf ist auch für Gäste außerhalb Düsseldorfs von Vorteil und die Aufwertung der gesamten Straße ist garantiert und schützt die Schadowstrasse auch in den Abend-/Nachtstunden. Außerdem wären damit Eingriffe in den Hofgarten ausgeschlossen.	43, 12, 62, 83, 31
Erhaltung des alten Hauses	<p>Ich bin dafür, dass das alte Opernhaus an dieser Stelle erhalten bleibt und dort auch saniert wird.</p> <p>Das alte Haus ist wunderschön und voller Zauber.</p> <p>Ein neues Opernhaus empfinde ich nicht als angemessen. Das alte Haus hat sehr viel Charme, dies könnte ein Neubau gar nicht wettmachen.</p>	41, 32
Zauber? Das ist wohl sehr subjektiv	Also als ich die Düsseldorfer Oper zum ersten Mal besucht hatte, war ich schon zig mal daran vorbei gelaufen, ohne sie als Oper wahrgenommen zu haben. Da finde ich Duisburg schon viel selbsterklärender und einladender. Ich finde es gibt zu wenig Toiletten für Damen und zu wenig Stehtische. An den seitlichen Rängen sieht man sehr schlecht, das hat Wuppertal besser gelöst. Für ältere langsame Menschen ist der dritte Rang quasi unzumutbar, da die Pausen zu kurz sind. Andererseits will man nicht zu spät nach Hause. Vielleicht liegt es auch am Catering Konzept... zu lange Schlange stehen. Die Kronleuchter sind natürlich sehr schön. Aber die Sitze zu eng und knarzen und kaum Beinfreiheit. Ich habe öfter Atemprobleme.	55, 54

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Lage, Lage, Lage	<p>Die jetzige Lage des Opernhauses – besser geht es nicht. Schnittstelle zwischen Kö und Altstadt – Rhein – Kunstmuseum und Hofgarten. Am Puls! Synergieeffekte für Handel und Gastronomie.</p> <p>Daher ist es sehr schade, daß dieser Standort aufgrund seiner Größe nicht erhalten bleiben kann. Denn ein Ausbau ist nicht möglich. Der Hofgarten muß unberührt bleiben.</p> <p>Schaut man sich das Klientel an, so sind es eher betagte Besucher und der Standort muss zentral sein. Welcher Rentner wagt sich abends in den Hafen?</p> <p>Zentral und groß käme da meiner Meinung nach nur der ehemalige Kaufhof mit Karstadt Sport und Teil der Oststraße in Frage. Hier stehen noch Nebengebäude frei sowie Brachfläche. Eventuell Hinzunahme des Karstadt Kaufhauses und dessen Parkhaus?</p> <p>Nicht so ein Sahne-Standort wie die HH-Allee, aber dringender Handlungsbedarf zur Belebung dieses Innenstadtbereichs. Viele Läden haben den U-Bahn-Bau und die Baustellenphase nicht überlebt. Ohne Kaufhof fehlt ein weiterer Magnet.</p> <p>Daher: wenn der bisherige Standort nicht erhalten bleiben kann, bitte zentral hier am Wehrhahn/Oststraße</p> <p>Und bitte immer die Kosten im Blick haben.</p>	32, 31, 43, 92
Zu viel Verkehr am Werhahn, aber gute Lage für ÖPNV	<p>Wenn nicht die vielen Autos wären und der Hofgarten noch etwas länger wäre, würde ich den Standort Wehrhahn ok finden. Allerdings muss da gastronomisch und auch sonst von der Infrastruktur noch gewaltig was passieren, man will ja schließlich noch einen Aperol Spritz in der Sonne, braucht vielleicht vorher noch ein neues Tuch oder zwei Champagnertrüffel für die Pause ;-))</p>	21, 22, 43
Null Energie Glashaus	<p>Die Oper der Zukunft macht eine Freilichtbühne wie in Verona auch bei rheinischem Wetter möglich. Unter dem Glashaus ist immer perfektes Wetter und üppige Vegetation für wundervolle Promenaden und Cafés im Grünen vor während und nach dem Opernbesuch.</p> <p>Vorbild ist ein Glashaus in Schweden, das in der Apple TV Serie <i>faszinierende Traumhäuser</i> beschrieben wird.</p> <p>Es ist ökologisch und nachhaltig. Auch die Bühnenbilder sind aus nachhaltigen Materialien.</p> <p>Auf den Promenaden außerhalb der Arena kann man zum Stück passende Szenen und Extras entdecken, zum Beispiel den Puck im Sommernachtstraum.</p> <p>Bei Kinderopern können die Kinder nicht nur zusehen sondern auch in den Werkstätten Kostüme oder Bühnenbilder mitgestalten oder sich schminken.</p> <p>Es ist eine echte Oper, kein schlechter gefälliger Mix, der mehr Geld einbringt als Kunst ist.</p> <p>Aber da das Gebäude aus Glas ist, macht es alle Menschen außerhalb neugierig und man will unbedingt in das Gewächshaus, in dem Kunst wächst, hinein.</p> <p>Das außergewöhnliche Gebäude wird Furore machen und einen internationalen Ruf erlangen. Allerdings soll es weiterhin nur 1000 Sitzplätze haben, damit die Stücke immer voll ausgelastet sind. Dafür mehr und besser erreichbare Toiletten. Barrierefrei.</p> <p>Auch spezielle Stücke für Hörgeschädigte.</p> <p>Für jeden gefälltten Baum soll ein Sänger Abschied singen und so viele neue Bäume gepflanzt werden, dass der CO2 Abbau Wert ausgeglichen wird.</p> <p>Für Berufstätige Umziehmöglichkeiten, für Senioren gute ÖPNV-Anbindung, Fahrradstellplätze</p>	51, 61, 71, 83, 54, 53, 12, 13
Zufluchtsort & Aushängeschild im Herzen der City	<p>Vor der Oper nochmal bummeln, Parfüm testen, Champagnertrüffel kaufen, sich umziehen und schminken, durch den Hofgarten spazieren, die Fahrradkleidung verstecken...</p> <p>Ein Parkhaus, das auch bei Demonstrationen in der Innenstadt erreichbar ist.</p> <p>Ein Museumsbesuch vor der Oper oder ein Spaziergang am Rhein, wenn man zu früh ist. Ein Aperol Spritz in der Sonne, bevor man ins Dunkel geht.</p> <p>Freunde treffen, um den Geburtstag zu feiern. Anschließend in geselliger Runde ausklingen lassen. Oder noch die letzte Bahn zurück ohne Hetze erwischen.</p> <p>Ruhe von der Hektik der Stadt, aber trotzdem in der Nähe des vielfältigen Treibens.</p> <p>Unbedingt mit Sonne, Grün und frischer Luft zum Atmen. Ohne störende Geräusche während der Aufführung.</p> <p>All das hat mit Standort zu tun. Auch Pendler und Besucher außerhalb der City müssen die Oper gut erreichen können und zusätzliche Benefits haben.</p> <p>Man möchte sich wie eine Königin fühlen. Wie auf dem roten Teppich. Genau so muss auch der Standort sein. Der bisherige war perfekt.</p>	23, 13, 22, 12, 72, 22, 71, 62,

Überschrift	Beitrag	Schlagworte
Schwellenlos und offen	Ein Gebäude mit Zugang für Jedermann und Jedefrau klein und groß. am Alten Standort modern	55, 42
Multifunktional	Ich wünsche mir für Düsseldorf eine Opernstätte, die insgesamt den Bedürfnissen der zukünftigen Bespielung entspricht. Dafür bedarf es moderner Technik und einer entsprechenden Hinterbühne. Ich kenne mich in Technik nicht aus und kann deshalb keine konkreten Angaben machen. Aber das neue Opernhaus soll auch für Konzerte und Musicals genutzt werden können. Eben multifunktional angelegt werden. Auch der Verkauf von Tickets und Merchandising sollte in dem Gebäude erfolgen. Ebenfalls wäre ein ansprechendes Bewirtungsangebot wünschenswert. Architektur darf dabei für mich nicht die Hauptsache sein. Der Bau sollte realistisch geplant werden und nicht wegen Schönheit ewig dauern. Düsseldorf braucht eine zügige Verwirklichung und eine Zukunft für die Oper.	54, 84, 72,
Lasst die Oper Oper sein bitte	Für Musicals gibt es doch das Capitol, für Konzerte die Tonhalle. Opernkonzerte ja. Musiktheater ja. Aber bitte kein kommerzieller Mischmasch.	71
Kein Multifunktionshaus	Turandot kann ich nur zustimmen, und zwar weil ich die an anderer Stelle geäußerte Befürchtung teile, dass mangels Geldern andere Musiktempel der Stadt nicht mehr unterstützt werden oder nicht mehr genug Publikum anziehen könnten und deshalb schließen müssten wie unsere wunderschöne Tonhalle, das Capitol, das Tanzhaus, der Robert-Schumann-Saal et cetera.	92
Architektur	Das Opernhaus sollte etwas besonderes sein und ins Stadtbild passen. Es sollte auch über eine passende Gastronomie mit Außenbereich verfügen. Der Außenbereich sollte mit Bäumen und Licht modern ausgestaltet sein. Auch innen sollten besondere moderne Lichteffekte für eine besondere Stimmung sorgen. Auf dem Opernhaus in Sydney haben wir einmal eine Lichtdarbietung gesehen. Wenn die Oberfläche entsprechend großflächig und hell ist, könnte man das auch in Düsseldorf mit Ton und Bild machen. Dafür wäre ein Vorplatz notwendig, der auch für Außenveranstaltungen genutzt werden kann. Da wir nun auch in Deutschland häufiger schönes Wetter haben, könnte man dann die Musik auch mal vor das Haus holen. Das würde sicher auch junge Leute, Familien und Kinder ansprechen.	83, 21, 72, 22, 61
die Opernliebhaber berücksichtigen	Bitte lasst uns Oper nicht von den Menschen her denken, die sie vielleicht irgendwann mögen könnten oder sollten, sondern von den Menschen her denken, die sie ganz einfach und schon immer lieben und regelmäßig besuchen. Ich trage ja auch die Bundesliga nicht im Dresdner Zwinger aus, damit sich Kulturliebhaber beginnen, für Fussball zu interessieren. Opernliebhabern geht's nicht um Bäume, Lichtshows und Freiluftaufführungen (Freiluftoper ist so ähnlich wie Hallenfußball – kann man machen, zieht aber nicht die Stars an).	71
Eine zukunfts-fähige Oper schaffen	Der Unterschied von Oper und Bundesliga ist, dass Oper Geld pro Besucher kostet und mit Bundesliga viel Geld verdient wird. In Zeiten klammer Stadtkassen erscheint es wohl oportun, sich Gedanken darüber zu machen, wie man Oper zukunfts-fähig bekommt.	92
Altbauroptik	Ein neues Opernhaus sollte optisch Altbaucharme haben und nicht wie in Hamburg hochmodern sein. Oper ist klassisch und modern, aber für mich optisch glanzvoll zu gestalten, ähnlich dem jetzigen Bau. Das Gebäude benötigt einen zentralen Standort, mit Grün und Gastronomie in der Nähe. Die Größe muss der Stadt angepasst, aber klein gehalten werden, da Oper kein günstiges Vergnügen ist. Modernste Licht- und Tontechnik muss mit Akteuren besprochen, nicht nur auf dem Papier geplant werden.	32, 23, 22, 54, 92
Außen alt, innen modern	Ich würde mir im Äußeren eine Wiederherstellung des Vorkriegszustandes des Giese-Baus wünschen, der in vielen Grundstrukturen ja noch erhalten ist. Im Inneren würde ich mir die Erhaltung und Modernisierung des Nachkriegszustandes und Raumeindrucks wünschen, ähnlich wie bei der Berliner Staatsoper unter den Linden. Damit würde ich folglich auch klar den aktuellen Standort beibehalten. Bitte keine modernen Experimente. Lasst die Leute entscheiden, die auch wirklich oft und gerne in die Oper gehen – für niemanden sonst wird ein Opernhaus gebraucht!	32, 41, 63

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Für die Jugend!	<p>Eine Oper, welche offen für alle Düsseldorfer sein soll, muss unbedingt einen großen Fokus auf die Jugend setzen. Als kommende Generation sind sie der Dreh- und Angelpunkt der Stadt. Leider empfinde ich kein allzu großes Interesse für Theater und Kultur seitens der Jugendlichen. Das ist sehr schade und wird in der Zukunft dazu führen, dass die Kultur immer weniger Bedeutung in den Leben der Düsseldorfer haben wird.</p> <p>Mein Wunsch wäre es deshalb, dass schon in jungen Jahren Kinder in Düsseldorf der Kultur (in diesem Fall der Oper) näher gebracht werden. Ob dies durch speziell auf sie zugeschnittene Veranstaltungen stattfindet oder durch schulische Besuche gewährleistet wird, ist eventuell noch zu diskutieren.</p> <p>Mein persönliches Interesse für Kunst und Literatur wurde durch meine Deutschlehrerin in der Schule geweckt, die mit uns oft ins Theater gegangen ist. Das Opernhaus der Zukunft kann genau zu so einem Ort werden, wo Kinder und Jugendliche das Interesse und die Freude an Kultur kennenlernen können. Hier kann auch durch entsprechende Veranstaltungen ein Austausch zwischen verschiedenen Generationen realisiert werden, was unserer Stadt auch einen größeren Zusammenhalt verschaffen kann.</p> <p>Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft und sie sollten unbedingt bei diesem Vorhaben besonders berücksichtigt werden.</p>	61, 73, 83
Das Kinderprogramm ist jetzt schon toll aber für Jugendliche gibt es in der Tat zu wenig abgesehen vom Ballett	<p>Allerdings sehe ich das hauptsächlich im Organisatorischen. Natürlich könnte auch architektonisch mehr geschehen. Als ich im Schulalter war, gab es ein Schülerabo (nicht in NRW) mit Oper, Theater, Konzert, Off-Theater, Operette, Musical und Jazz, also eine bunte Mischung inklusive Busfahrt zur Location. Ich denke heute noch gern daran und bin tatsächlich immer noch ein fleißiger Kulturbesucher...</p> <p>Wie wäre es mit einem Design Thinking Workshop zusammen mit Jugendlichen für Ideen?</p>	55, 61, 73
Kultur ist Leben	<p>Durch die Oper der Zukunft wird der Grundstein für die neuen Generationen gelegt. In einer so stark vernetzten Welt ist es wichtig, dass die Kultur nicht nur in der virtuellen Welt Akt der sozialen Teilhabe wird. Drum muss auf einen langzeitigen Ort der Versammlung gesetzt werden, um die Kultur zu leben und leben zu lassen. Die Architektur ist das Monument der Geschichte. In ihr wird der Geist der Kultur (in dem Falle der Oper) verkörpert. Äußerst gelungener Beitrag!</p>	61, 83, 81
Meinungen einholen von Jugendlichen	<p>Dieser Vorschlag ist sehr gut!</p> <p>Ein Austausch mit Jugendlichen und die Einholung ihrer Wünsche sowie Vorstellungen könnte ein wichtiger Schritt dafür sein, ihnen zu signalisieren, dass auch sie ein Teil dieses Projektes sind.</p>	61, 91
Junge Menschen ansprechen	<p>Wenn ich in meiner Kindheit und Jugend an die Oper gedacht habe, hatte ich nur Bilder aus Filmen vor Augen in denen Besucher vor Langeweile eingeschlafen sind. Dieses Bild wurde für mich durch schlechte Werbung und schlechte Online-Präsenz verstärkt. Dass die Oper Spaß machen kann habe ich erst durch meinen ersten Besuch festgestellt.</p> <p>Um die heutige Jugend anzusprechen muss man auch mit der Zeit gehen und entsprechende Werbung machen. Dazu gehört außerdem eine übersichtlicher Website, in der man sich einfacher über Spielzeiten informieren kann.</p> <p>Ein weiterer Kritikpunkt sind die Preise. In jungen Jahren ist das Geld knapp, auch wenn man schon berufstätig ist. Da wünsche ich mir auch ohne Schüler- oder Studentenausweis günstigere Preise. Nur so kann man diese Zielgruppe früh an sich binden um auch in der Zukunft überhaupt Einnahmen beziehen zu können.</p>	61
Vorschlag	<p>Als Mitglied jener Jugend bezweifle ich, ob sich Opernstücke noch wirklicher Beliebtheit erfreuen. Ein wenig radikal, aber wie wäre es mit Integration von mehreren sozialen Ankerpunkten in einem Gebäudekomplex, also zum Beispiel ein Opernsaal, ein Kinosaal und eine Lounge, die eventuell als Warteraum oder Foyer dienen könnte? Dadurch sollte praktisch jede Altersgruppe angesprochen werden.</p>	81, 84
Idee zur Umsetzung	<p>In dem Fall sollte vielleicht einfach mal auf Schulen zugegangen werden. Zum Beispiel könnten Lehrer für fünf bis zehn Minuten am Unterrichtsbeginn Ideen einholen, entweder mündlich oder schriftlich.</p>	91, 61

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Keine eierlegen- de Wollmilchsau!	Bei Kinosaal muss ich direkt an die ohnehin angeschlagenen Filmkunstkinos denken. Und ich finde auch, dass Oper etwas besonderes bleiben sollte, weil ich gerade die Beobachtung mache, dass auch Jugendliche sich gern mal wie auf dem roten Teppich fühlen. Aber ich kann mir vorstellen, dass Jugendliche eher andere Spieltage als das Wochenende vorziehen und vielleicht ein spezieller preiswerter Montag für die Jugend eine gute Idee wäre. Ähnlich wie die blauen Tage des Schauspielhauses. Und dann eine etwas reduzierte peppigere Einführung. Und preiswertere Getränke. Oder eben ein Kooperations-Abonnement mit diversen Kulturstätten.	61, 84
Altstadt – Nördlich Kunst- akademie	Musikzentrum mit Anbindung der Tonhalle unterhalb der Brückenrampe (auch Anbindung der oberirdischen Stadtbahnhaltestelle). Gemeinsame Foyerzone/Galerie mit allen öffentlichen Nebeneinrichtungen (Gastronomie, Ausstellungen, Opernshop, informelle Arbeitsplätze, Co-Working, Studiobühne, Kongress-/Hörsaalfunktion tagsüber et cetera) Anbindung/Einbindung Kunstakademie	93, 43, 72, 74, 73
Proberaum	Gegebenenfalls ergänzend (öffentlich einsehbarer/erlebbarer) Proberaum Düsseldorfer Symphoniker, Theatermuseum?	55, 84
	Anbindung Kunstakademie, Ausstellungsraum zugänglich vom Foyer? Bühnenbildklasse? Synergieeffekte?	73, 84
Dreiecks-Platz am Rheinufer- tunnel	Architektonisch eigenständiges Landmark-Gebäude als (sensible) Bereicherung der historischen Stadtansicht/-kulisse mit Rücksicht St. Lambertus/Schlossturm, Auskragen über Rhein mit Öffnung/ Passage im Bereich der Uferpromenade.	83, 43, 21, 55
interessante Idee	Könnte auch ein guter Standort sein.	43
Zukunft des Opernpubli- kums	Gibt es seriöse Prognosen über das Opernpublikum in fünf, zehn oder zwanzig Jahren? Das bisherige Publikum der Oper ist im Durchschnitt eher älter, junge Leute interessieren sich nach meiner Erfahrung weniger für die Oper. Viele Millionen für eine Einrichtung auszugeben, der es schon bald an Zuspruch fehlt, wäre ein kostspieliger Fehler.	61, 92
Gute Frage	Gute Frage, denn auch das Fernsehen scheint dem Ende geweiht, bei immer mehr Streaming und Netflix. Aber ich denke solange es in Filmen Operszenen gibt, und die gibt es ständig, wird der Wunsch nach einem besonderen Event vorhanden sein. Allerdings muss bei einem neuen Konzept schon etwas ganz besonderes kommen, denn viele sehnen sich nach dieser klassischen Oper mit Pomp und Gloria, rotem Samt und Gold und Glamour. Es gibt jetzt schon Kritiker, die meinen, in Düsseldorf könne man ja gar kein richtiges Abendkleid mehr anziehen. Dafür müsse man schon nach München gehen... Außerdem gibt es ja noch das Ballett... ...und an der Elfi kann man sehen, dass es manchmal auch einfach die tolle Architektur ist, die anlockt.	71, 56
Hofgartens- tandort	Der jetzige ideale Standort ist nicht zu übertreffen, was die Lage am Hofgarten, die Verkehrs- anbindung (ÖPNV, Tiefgarage), die Umgebung (Kulturmeile/Altstadt/Königsallee/Hotels) angeht.	22, 11, 12, 21, 23
Karstadt = alte Tonhalle = Neue Tonhalle	Der nahezu finanzielle Zusammenbruch des Konzern KarstadtKauhofWarenhaus... bietet die historische Gelegenheit, die Immobilie Karstadt an der Tonhalle Straße rückzuerwerben und wieder zu einem Musikhaus für die Öffentlichkeit zurück zu entwickeln. Optimalerweise historisch akkurat nach alten Plänen, ansonsten nach modernen Standards.	43
Ja auf jeden Fall machen	Hallo, es ist extrem wichtig eine Oper für alle Bürger zu haben. Wenn Düsseldorf in Zukunft auch weltweit oben mitspielen möchte, müssen gerade solche Möglichkeiten genutzt werden Exzeptionelles zu bieten. Lasst euch nicht von den ewigen Nörglern abschrecken. Spätestens wenn sie einmal da waren und erlebt haben, was Oper bedeutet, habt ihr alle auf eurer Seite. Das Nörgeln muß man aushalten.	81, 83, 71

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Bauform	<p>Ich könnte mir einen Rundbau vorstellen. Breit, halbhoher Turm mit Naturpark drumherum und Tiefgarage unter der gesamten Anlage.</p> <p>Im Turm befindet sich die Bühne mittig und kann schweben, das Publikum befindet sich in unterschiedlichen Höhen am Randbereich. Das Dach ist eine Kuppel; Vielfalt, die man öffnen kann.</p>	22, 11,
Neues Opernhaus an alter Stelle	<p>Ich stelle mir vor, dass ein modernes, neues Opernhaus am alten Standort gebaut wird. Der Standort ist ideal und traditionell. Meine 82. jährige Mutter vertritt die selbe Meinung wie ich. Es wäre schön, wenn das Gebäude mit in dem Hofgarten intrigiert und offen hell, großzügig gestaltet wird. Eine Oper mit viel Licht Fenstern, Weite, Helligkeit, Glas und Transparenz wäre wunderbar. Die Möglichkeit den Hofgarten, die Weite, die Grünoase miteinzubeziehen ist einzigartig und würde unsere Oper und unseren Hofgarten aufwerten. Natur und Kultur gehören zusammen. Auch die Möglichkeit die Aufführung offen oder open Air gestalten zu können, muss unbedingt mit in Betracht gezogen werden, besonders in Pandemie-Zeiten. Düsseldorf braucht eine neue, einzigartige Oper, mit allen neuen Innovationen. Düsseldorf muss Zeichen setzen.</p> <p>Mit freundlichen Grüßen Claudia Zinnenlauf und Ingrid Nowag alte Düsseldorfer schon seit Generation. Wir lieben unsere Stadt!</p>	42, 31, 55, 51, 83
Einfach nur Oper – aber richtig!	<p>In der öffentlichen Debatte scheint sich viel darum zu drehen, welche Zusatznutzungen im zukünftigen Opernhaus untergebracht werden können. Ich wünsche mir ein Haus, das einfach nur Oper ist. Das nicht daran scheitert, die eierlegende Wollmilchsau sein zu müssen, sondern einfach ein oder zwei Dinge richtig gut macht, nämlich Oper und Ballett. Ich wünsche mir tolle Akustik, angemessene Technik, genug Platz, ein schönes Gebäude (ob nun Neubau oder nicht) und einen vollgepackten Spielplan mit Premieren, Repertoirestücken, Konzerten, Matineen, Liederabenden, Werkstätten und Meisterklassen. Einen Ort, der Oper und klassische Musik feiert. Wenn es Oper und Ballett einer selbsternannten Kulturstadt nicht wert sind, ihnen ein Gebäude zu widmen, macht mich das traurig.</p> <p>Es wird immer wieder gesagt und geschrieben, die neue Oper müsse eine <i>Oper für alle</i> sein. Wieso sollte denn ein Haus, das nur Oper ist, kein Ort für alle sein? Oper und Ballett als Kunstformen schließen niemanden aus, und ich habe auch das aktuelle Haus nie als Ort erlebt, in dem nicht jede*r willkommen wäre. Wieso sehen wir es als gegeben an, dass die Oper für große Bevölkerungsteile vermeintlich völlig uninteressant ist? Anstatt darüber zu diskutieren, wie man bestimmte Gruppen ins Opernhaus holt (wer nicht will, der muss ja nicht!), durch Gastronomie, Einzelhandel et cetera, können wir nicht darüber sprechen, wie man mehr Menschen wirklich zur Oper bringt und für diese Kunst begeistert?</p>	71, 54, 73
Neubau Oper am Rhein	<p>Bei schlechter prozentualer Frequentierung und einer Bezuschussung von 125 Euro pro Besucher der Oper am Rhein (Zahlen aus 2008/2009) muss man sich heute schon fragen, wie kann Oper zukünftig ihre Existenzberechtigung behalten. Dies geht nur über eine Öffnung in ein breites Angebot/Nutzen eines repräsentativen Gebäudes, dass möglichst viele Menschen in die Stadt zieht.</p>	92, 81, 83, 56
Subventionierung	<p>Laut RP wird jeder Opernplatz sogar mit circa 151 Euro subventioniert. Leider ging aus der Aufstellung nicht hervor, auf welches Jahr sie sich bezieht.</p>	92
Bibliothek Helsinki als Inspiration	<p>Es ist nicht meine Idee, aber ich möchte den Vorschlag von Marc Grandmontagne, Direktor des Deutschen Bühnenvereins, hier festhalten, der die Bibliothek Oodi in Helsinki als mögliches Vorbild genannt hat. Wenn das neue Opernhaus denn mehr bieten soll als Oper und Ballett, sollte das meines Erachtens etwas sein, was in Düsseldorf noch fehlt. Brauchen wir eine Plaza für noch mehr Gastronomie, mehr Flächen für den Einzelhandel (während in der Altstadt oder den Bilker Arcaden zahlreiche Geschäfte leerstehen) oder noch ein Hotel? Oodi ist als gemeinsames Wohnzimmer konzipiert (Herumhängen erlaubt und erwünscht) und bietet neben Lese-, PC- und Besprechungsräumen, Sitzgelegenheiten und einem Kinderspielplatz zum Beispiel Arbeitsplätze mit Nähmaschinen oder 3D-Druckern, Aufnahmestudios und Probenräume für Musiker, einen Instrumentenverleih und noch viel mehr. Es gibt dort wirklich für jede*n etwas. Ich kenne keinen vergleichbaren Ort, schon gar nicht in Deutschland – also bauen wir ihn doch! Und wenn nicht, sollten doch zumindest ein paar gute Ideen für uns Düsseldorfer*innen dabei sein, die wir auf die Wunschliste für unsere Oper setzen können.</p>	81, 61, 74,

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Bravo: Bühne frei für die Bürger: innen selbst	Das hat Zukunft: jedes in Düsseldorf lebende Individuum wird hier eingeladen sich weiter zu emanzipieren und an Kultur zu partizipieren. Auf einer Opernbühne wird ein schmales Spektrum hochsubventionierter Hochkultur im Frontalunterricht vorgesetzt. Pädagogisch und kulturpolitisch obsolet.	81, 84, 64
Hochkultur macht Sinn	Nichts gegen Bürgerbühne, aber Musik von Profis kann wegweisend und motivierender sein als Laienspiel. Welcher Fußballfan begügt sich mit Amateurfußball?	71
Direkt an der Kö	Ein Opernhaus von internationalem Rang kann nur an der exklusivsten Straße der Stadt verortet sein, an der Kö. Das alte Commerzbankgebäude wäre hierzu ein herausragender Standort. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen und auch außerhalb der Spielzeiten ein attraktiver Treffpunkt. Die Lage böte zudem die Möglichkeit einen architektonischen Mix zu entwickeln. Außen angelehnt an die historischen Gebäude der Nachbarschaft und im Gegenzug ein modernes Interieur. Dies würde zu einer weiteren Aufwertung des gesamten Blocks führen. Aktuell wird dies noch von dem langweiligen Bankgebäude dominiert.	83, 12, 81, 21, 43
Abriss nicht	Abriss ist teuer, dauert lange und ist politisch fast unmöglich durchzusetzen.	92
Strahlende Architektur im Herzen der Stadt	Die Strahlkraft herausragender Architektur sehen wir in vielen Städten der Welt. Sie werden zu Wahrzeichen, ob historische wie der Eiffelturm oder aktuelle Kulturbauten von Oslo bis Bilbao. (Woran man auch erkennt, dass Kulturarchitektur länger und intensiver trägt als Architektur für rein kommerzielle Zwecke). Ich würde mir die Oper als herausragendes, staunenswertes Bauwerk wünschen. Begeistern- de, zukunftsweisende Architektur! Neben Oper, Musik und Ballett belebt mit Angeboten, die es zum Dritten Ort für viele Menschen machen, von morgens bis in die Nacht. Standort? Dort, wo Leben ist oder gut hinkommt. Zum Beispiel am anderen Ende der Schadowstraße, Ex-Kaufhof?	83, 51, 81, 43, 56
Strahlkraft kann auch ein Anbau haben	Die Kombination von alt und neu kann besonders reizvoll sein. In der heutigen Zeit sollte man mit Geld und Ressourcen sparsamer umgehen, da macht ein Anbau mehr Sinn.	41, 92
Warum?	Ich frage mich ehrlich gesagt seit dem Herr Keller das Thema aufgebracht hat, warum wir das Opernhaus (vor allem im solchem Maße) neu aufbauen müssen. Ich spiele selbst Geige und habe auch schon eine Aufführung in der Oper gehabt. Ich war mehr als zufrieden mit der Innenarchitektur und sehe nur wenige kleine Punkte an denen es von Innen und Außen schöner gemacht werden kann. Falls die Oper an einer anderen Stelle neu gebaut wird, verlieren wir auch den wunderschönen Probenraum in der obersten Etage aus dem man durch eine riesige Glasscheibe über Düsseldorf gucken kann. Ein Neuaufbau der Oper würde in dem Sinne nicht nur dem Portemonnaie weh tun sondern auch der Oper selbst. Dieses Geld kann und sollte besser an anderer Stelle investiert werden. Was benutzen die Menschen Tag für Tag? Ich als Musiker selbst kann mich nicht daran erinnern, die Oper so oft zu nutzen, wie zum Beispiel den ÖPNV. Und dort braucht es auch keine Umfrage für innovative Ideen, um zu wissen, was verbessert werden kann. Und in dem Fall, in dem wir uns nicht befinden, indem der ÖPNV keine Ausweitung benötigt und die Bahnhaltestellen alle perfekt sind, könnte man immernoch die Fahrkartenpreise vergünstigen oder sogar entfallen lassen. Ich bin mir sicher, dass es so viele andere Punkte gibt, die Düsseldorfern einfallen, indem das Geld besser investiert ist als in der Oper. Ich hoffe, dass diese - bevor wir ein politisches Prachtstück an dem Herr Keller mit seinem Tesla ankommen kann haben – gehört werden.	41, 92, 99

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
2021, nicht 1875 oder 1956	<p>Ja, wir schätzen die Oper, aktuell so wie sie ist und wo sie ist – doch leider ist die Zeit hier und dieser Form abgelaufen.</p> <p>Als jahrzehntelanger Besucher des Hauses habe ich mich an den Flair des Vorderhauses gewöhnt und schätze ihn, den Zuschauerraum auch, wobei hier schon die Stühle bei der Vorstellung eng – und unbequem werden (zumindest bei 186cm-Größe) – doch man macht ja Zugeständnisse – der Erhaltung wegen.</p> <p>Allerdings hat sich mein Blick in den letzten Jahren durch verschiedene Projekte um die Bühnensicht erweitert ... und das hatte Konsequenzen, denn dort herrscht die drangvolle Enge des 1875er Bühnenhauses.</p> <p>So muss ich allen Menschen, die aktuell in den beengten – und auch mit mildesten Blick betrachtet – völlig unzureichenden Räumen ihre großartige Arbeit leisten zunächst ein Kompliment für ihre Leistungen machen. Sie arbeiten überspitzt gesagt teilweise noch unter Bedingungen einer Pferdekutsche und zeigen Produktionen mindestens im Stil eines aktuellen Mittel- bis Oberklassewagens. Das ist grandios!</p> <p>Dies ist meine sachlich, emotionale Zusammenfassung der vielen technischen Daten und Details, die in den Zeilen der Situationsanalyse verborgen sind.</p> <p>Es muss ein Neubau her..... und zwar an anderer Stelle.</p> <p>Das ermöglicht sowohl einen geordneten Spielbetrieb bis zum Umzug – als auch einen unge störten und damit (möglichst) reibungslosen Neubau.</p>	54, 43, 94
Standort erhalten	<p>Die jetzige Düsseldorfer Oper mit Verkehrsanbindung, Gastronomie und Parkplätzen ist einmalig. Und so in keiner Stadt in der unmittelbaren Nähe zu finden. Wer gibt so ein Kleinod auf? Deshalb nicht lange überlegen, einen besseren Standort gibt es gar nicht. Abreißen und neubauen an Ort und Stelle und nicht auf die Kosten sehen. Es ist eine Investition auch für kommende Generationen. Wobei ich mir sicher bin, dass Düsseldorfer Bürger Geld für den Bau stiften werden, wenn die Oper an der bekannten Stelle stehen bleibt. Auch ich wäre dabei.</p>	42, 11, 12, 23, 92
Zentrale Lage	<p>Sehr geehrte Damen und Herren, wichtig ist zentral und gut erreichbar. Auch eine Aufwertung, beziehungsweise ein Werterhalt der City – zum Beispiel alter Kaufhof/Schadowstrasse – im Gegengewicht zum Einzelhandelssterben sollte dabei eine Rolle spielen. Auch die Umwandlung einer bereits bebauten Fläche ist aus ökologisch/klimatischer Sicht vorteilhaft.</p> <p>MfG Maurizio Sardino</p>	12, 11, 83, 51
Nichts Neubauen!	<p>Dort wo die alte Oper steht. Bloß nicht im Hafen. Ist nur unnötige Geldverschwendung. Wir haben eine so schöne und traditionelle Oper. Die lieber wieder renovieren.</p>	41, 92, 32
Freiluftkonzerte	<p>Auch wenn es angesichts des kalten Aprils und Mai kaum vorstellbar ist, wäre es doch schön, wenn die neue Oper auch Freilichtkonzerte und -vorstellungen ermöglichen würde.</p> <p>Vielleicht als Art modernes teiloffenes römisches Theater als Anbau.</p> <p>Sommer, Sonne und gute Unterhaltung an der warmen Düsseldorfer Rheinluft.</p>	55
Außen historisch Innen modern	<p>In Düsseldorf sind leider viele historische Gebäude nicht wieder aufgebaut oder wie die Oper in der Nachkriegszeit umgebaut worden. Durch den Trend des historisierenden Bauens können alte städtebauliche Wunden wieder geschlossen werden. Die Oper nach dem alten Vorbild wieder aufzubauen, selbstverständlich mit modernster Infrastruktur, könnte eine solche Wunde in Düsseldorf schließen und gleichzeitig eine touristische Sehenswürdigkeit darstellen.</p>	32, 54, 42, 83
Breiteres Publikum	<p>Bisher ist das Angebot mit Ballett und klassischer Oper ein Repertoire für einen kleinen Anteil der Bevölkerung. Die breite Masse wird nicht angesprochen. Ich plädiere für eine Öffnung des Repertoires, zum Beispiel Richtung Musicals, Konzerten (nicht nur klassisch), musikalisches Kabarett. Zudem sollte die Oper auch offen sein für Besucher, die sich nur den (hoffentlich beeindruckenden) Bau ansehen wollen oder in einem Café verweilen möchten.</p>	55, 72, 84, 64, 56
Haben wir hierfür nicht Alternativen?	<p>Haben wir in Düsseldorf nicht schon genug bauliche Alternativen für andere Kunstformen vor Publikum? Sind die denn ausgelastet? Wenn man überhaupt für einen kleinen Teil der Bevölkerung eine Oper braucht, dann sollte man sich sparsam auf Oper konzentrieren und nicht eine Art Multifunktionshalle bauen.</p> <p>Ich halte die Diskussion über eine Zusatznutzung eh eher für ein Feigenblatt, um den schweren Happen Neubau verdaulicher zu machen.</p>	92, 99

Überschrift	Beitrag	Schlagworte
Ja, dafür haben wir Alternativen.	Das sehe ich genauso!	92, 99
Hang-Out für Opernfreunde	Platz für Besucher und ein Café/Bar/Bistro mit Operntheema und -Multimedia ist eine gute Idee und könnte Interesse wecken, eine Aufführung zu besuchen. Ein Hang-Out für alte und neue Opernfreunde!	73, 55, 81
Gute Infrastruktur	Die Oper sollte mit öffentlichen Verkehrsmitteln vom Hbf und von den U-Bahnen aus gut erreichbar sein und zum Veranstaltungsende eine hohe Frequenz bieten. Es würde auch reichen, wenn Shuttle Busse zu Veranstaltungsbeginn und -Ende einen Zubringerdienst zum Hbf, zur Heinrich-Heine-Allee und gegebenenfalls Bilker Bahnhof leisten. Voraussichtlich wird es leider immer noch viele Besucher geben, die mit dem Auto kommen, daher wären Parkmöglichkeiten wohl auch erforderlich. Da das Opernhaus auch ein Aushängeschild für Düsseldorf werden sollte, wäre eine zentrale Stelle vorzuziehen. Zentral schließt das Gebiet zwischen Hafen, Hbf und Rheinterrasse ein. Wegen der fußläufigen Entfernung des alten Kaufhofs an der Schadowstraße zum Hbf und S-Bahnhof Werhahn sowie der U-Bahn vor der Tür befürworte ich diesen Standort. Dann wäre es sinnvoll, wenn zu den Beginn- und Endezeiten die Frequenz der U Bahn in den Düsseldorfer Süden und Norden entsprechend erhöht wird und nicht nur Halbstündig möglich ist. In Bezug auf die ÖPNV-Verbindungen in den Abend- und Nachtstunden ist Düsseldorf bisher ein Dorf, zumindest wenn man in den äußeren Stadtteilen wohnt.	12, 11, 43,
Old School	Das Opernhaus sollte auf jeden Fall da bleiben, wo es ist. Ordentlich modernisieren und baulich und beleuchtungstechnisch hervorheben, so dass die Schneise zwischen den Kö-Bögen, dem Hofgarten und der Altstadt ästhetisch geschlossen wird.	32, 41, 21, 31
Umdenken der Position Intendanz	Ich stelle mir statt einer leitenden Person und einem unter ihr ausgebreitetem hierarchischen Gefälle eine Art künstlerisch interdisziplinär geprägten Leitungsrat vor. Dieser Rat sollte aus Menschen mit Qualitäten für Leitungspitionen aber auch aus Menschen, die am Theater in niedrigeren Positionen arbeiten, bestehen. Als jemand mit Arbeitserfahrung am Theater habe ich die Erfahrungen gemacht, in denen Ankleidende oft sehr vernünftige Einschätzungen abgeben, die andere wie einen Wald vor lauter Bäumen nicht sehen konnten. Das Theater ist ein Komplex, der an allen Enden wachsen und sich verändern muss. Eine regelrechte Diktatur ist da wenig förderlich. Das neue Team ist ein erster Schritt zu einer offenen Produktionskultur. Nur wenn diverse Dinge produziert und in gleichem Maße als wichtig geltend präsentiert werden kann ganz Düsseldorf sich als Publikum angesprochen fühlen. Ein Bildungsauftrag und ein Erhalt von wertvollem Kulturgut bleiben vorhanden aber das Repertoire kann so viel mehr als bloß reproduziert werden. Opern können auf historische Aufführungspraktiken untersucht werden. Neue Formate müssen erprobt werden. Die Kunst ist divers lebendig und wächst.	71, 73, 84
Nur ein Opa will ne Oper	Die beiden Begriffe Oper und Zukunft schließen sich aus. Die Oper hat keine Zukunft. "Nur ein Opa will ne Oper". Wo bleibt der Wille zur Öffnung und zur Diversität? Wir leben in globalisierten, offenen Gesellschaften und das sollte ein großzügig, von allen subventionierter, zentraler Veranstaltungsort auch bitteschön widerspiegeln. Es gäbe eintausend treffendere Topics mit Zukunft: von Konzerthaus, über Düsseldorfer Bühne, Düsseldorfer Weltbühne, Haus der Menschenrechte, bis nicht zuletzt zu dem von ALLEN Düsseldorfern heiß ersehnten Haus der Kulturen. Ja, warum kein Haus der Kulturen der Welt auch in Düsseldorf. In dem für die Opaaa ange-dachten Maßstab? DAS hätte Zukunft.	84, 93, 81
Zukunft Oper	Wie kann man nur so intolerant und apodiktisch der Oper eine Zukunft absprechen? Wichtig ist, dass, wie auch schon an anderer Stelle geäußert, durch die Kooperation mit Schulen Kinder und Jugendliche für die Oper begeistert werden, um das Publikum von morgen zu generieren, und mehr Karten als bisher erschwinglicher werden, um mehr Leute zu bewegen, statt ins Kino mal in die Oper zu gehen.	61, 73

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Standort- präferenz Wehrhahn ex Galeria Kaufhof	Vorteile des Standortes: im Zentrum, gut angebunden an ÖPNV, ausreichend große Fläche, Abriss des aktuellen Gebäudes kein Verlust, Belebung der Schadowstraße, Hofgarten wird nicht tangiert, Fläche am Hofgarten, ehemals Opernhaus, frei zur Disposition durch die Stadt. Hier Empfehlung eine neue Kulturstädte für Klein Kunst, Kabarett, Konzerte, Musiker und Bands, Comedy. Die Stadt braucht mehr Kulturstätten, auch für Nischenkünstler und urbane Kunst. Hier gilt es Versäumnisse aus der Vergangenheit, zum Beispiel, Abriss Brause, aufzufangen. Vorstellbar wäre auch die Entkernung des bestehenden Opernhauses und somit Erhaltung der zeitgenössischen Architektur. Grundsätzlich fehlt in der Stadt die Bereitschaft, bestehende Bausubstanz zu erhalten und mit neuem zu ergänzen.	93, 12, 83, 31, 43, 84, 32
Abriss Ex-Kaufhof ein Gewinn für Düsseldorf	Wenn wir uns jetzt noch darauf einigen, dass der Abriss des Ex-Kaufhofes ein Gewinn für die Stadt ist, bin ich mit Ihnen zu 100 Prozent einer Meinung.	93, 12, 83, 31, 84, 43, 42, 32
Absolut 100 Prozent!	Ja, das halte ich für unerlässlich. Im Gegensatz zum Karstadt Gebäude kann das Kaufhof Gebäude nichts Erhaltenswertes vorweisen.	0
Kein Leuchtturm der Hochkultur	Wir sollten etwas für die Menschen machen, so dass Oper und Theater für alle ohne Schranken und Barrieren erkennbar wird, um Beispiel offene Aufführungen ohne Eintritt, ohne Garderobe, ohne Anmeldung. Man geht vorbei und kann einfach so anschauen, vielleicht Innenhof im Sommer oder Terasse zum Reinschauen... für Leute ohne Bezug ist die Barriere, zur Oper zu gehen, einfach zu hoch, so dass es elitär bleibt.	55, 64, 53, 71
Kein weiterer Eingriff in den Hofgarten	Falls die Oper am bisherigen Standort werden soll, darf meines Erachtens auf keinen Fall ein weiterer Eingriff in den Hofgarten vorgenommen werden beziehungsweise die Grundfläche der Oper erweitert werden. Wir brauchen die zentrale Grünfläche des Hofgartens aus ökologischen Gründen (Luftreinhalteplan! /heiße Sommer). Steht das Gebäude der Oper nicht sogar unter Denkmalschutz? Gegebenenfalls könnte es auch eine Dependance der Oper in einem anderen Gebäude geben, zum Beispiel in gemeinsamer Nutzung mit dem Schauspielhaus – etwa die Bühne Central am Hauptbahnhof oder etwas Neues an dem Standort des alten Kaufhofs am Wehrhahn. Diese Gebäude sind auch zentral und gut erreichbar. Der Hofgarten in seiner nunmehr wirklich sehr geschrumpften Größe muss erhalten bleiben. Es verbietet sich jedweder Eingriff.	31, 51, 93, 12, 11, 13
Kein Eingriff in den Hofgarten bei Beibehaltung des alten Standortes	Falls die Oper am bisherigen Standort erhalten bleiben soll, darf es auf keinen Fall aufgrund einer etwaigen Vergrößerung des Grundrisses einen weiteren Eingriff in den Hofgarten geben. Dies verbietet sich aus ökologischen Gründen. Wir brauchen die zentrale Grünfläche nicht nur in heißen Sommern als Ausweichmöglichkeit, zudem sind die Vorgaben des Luftreinhalteplanes zu berücksichtigen. Mir stellt sich zudem die Frage, ob das Opernhaus nicht unter Denkmalschutz steht. Denkbar wäre meines Erachtens auch gut eine Dependance der Oper in einem weiteren Gebäude gegebenenfalls in gemeinsamer Nutzung mit dem Schauspielhaus, wie zum Beispiel die Bühne Central am Hauptbahnhof oder auch ein neues Gebäude am Platz des ehemaligen Kaufhofs am Wehrhan. Diese Grundstücke sind ebenfalls zentral angebunden. Es geht nicht an, dass in der Innenstadt immer größer, immer überdimensionaler neu gebaut wird. Düsseldorf ist nicht Berlin oder Hamburg – wir haben einfach keinen Platz! Man kann sich ja auch nicht mit aller Gewalt in eine zu enge Hose zwängen. Irgendwann geht der Reißverschluss einfach nicht mehr zu !! ;-)	31, 51, 32, 12, 21

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Kosten ver- antwortlich & stringend im Blick halten – 3 Thesen zur Finanzierung	Der Bau einer neuen Oper/eines neuen Theaters ist mit hohen Kosten sowie sorgfältiger und langfristiger Planung verbunden. Es gibt viele nationale Beispiele der jüngeren Vergangenheit (Elbphilharmonie Hamburg, Augsburger Staatstheater et cetera) wo Planung und Finanzierung ungenügend waren. Deshalb ist es umso wichtiger, dass sich die Stadt Düsseldorf nicht in die Riege dieser verbesserungswürdigen Stadtverwaltungen einreihet und zum nationalen Gespött wird. Des Weiteren ist im Hinblick auf die Finanzierungslücken aufgrund der COVID-19 Pandemie mit erhöhten Haushaltsausgaben zu rechnen, nicht nur für das Jahr 2021 sondern auch für die Folgejahre 2022, 2023 bis eventuell 2025. Damit ist der finanzielle Spielraum bereits sehr begrenzt und die Stadt Düsseldorf sollte bei der Finanzierung folgendes durchführen: 1) die diskutierte Größenordnung halbieren: Stichwort: Besser eine kleine und sparsame als große und teure Oper, welche die zukünftigen Generationen zu finanzieren haben 2) für neue Finanzierungsformen offen zeigen: Stichwort Public-Private Partnership 3) die Baukosten mit Vertragsklauseln zum Beispiel Kostendeckelung verhandeln. Hier eine internationale Spezialkanzlei beauftragen, die im Sinne der Stadt agiert.	92
Neues Wahr- zeichen für Düsseldorf	Modernes architektonisches Highlight wie in Oslo oder Kopenhagen. Technik und Probebühne, die moderne Inszenierungen zulässt. Bequeme Sitze mit etwas mehr Abstand.	54, 56
Moderne Technik ja, Neubau Nein	Die Oper muss nicht neu gebaut werden um ein architektonisches Highlight zu werden. Eine Sanierung mit neuer Ausstattung und seitlicher Erweiterung könnte viel bewirken.	56, 41
Vielseitige Nutzungs- möglichkeiten	Das Opernhaus der Zukunft sollte eine möglichst vielseitige Nutzung des Gebäudes erlauben. Es sollte vielfältige Kulturveranstaltungen ermöglichen und so eine Begegnungsstätte für alle Düsseldorferinnen und Düsseldorfer werden.	81, 55, 84
95 Prozent begehbar + begrünt im städtischen Grünraum	In Oslo wurde eine Oper gebaut, die wie Eisschollen aus dem Meer ragt und deren Dachlandschaft fast komplett zu begehen und zu entdecken ist. Von dort hat man spannende Stadtausblicke. In diesem Sinne könnte ich mir auch im städtischen Düsseldorfer Freiraum, zum Beispiel im Hofgarten (Napoleonsberg oder Schützenwiese) oder im Rheinpark eine Oper vorstellen, deren Dachlandschaft öffentlich begehbar, vielleicht auch begrünt ist und somit der Stadtöffentlichkeit vertikalen Mehrwert anbietet. Im Freiraum könnte eine Bühne im Sommer auch für Open Airs gen Außenraum geöffnet werden und somit die Oper für alle erfahrbar machen.	22, 81, 55
Kostenlose Parkplätze	Genügend kostenlose Parkplätze für Mitarbeiter und Gäste	11
Bereiche für Veranstaltungen	Mehrere Bereiche für Veranstaltungen, gerne auch für Design Thinking oder ähnliches. Mir würden auch offene Bereiche mit Bühne gefallen, wo man gemütlich sitzen und etwas trinken kann und gleichzeitig eine Aufführung sehen könnte.	81, 55, 72

Überschrift	Beitrag	Schlagworte
<p>9 Gründe gegen den Standort Rheinpark</p>	<p>Die weitere Planung einer neuen Oper wird wesentlich von der Standortwahl bestimmt. Nach ernsthafter Prüfung der Alternativen, werden nur circa 3 bis 4 mögliche Standorte übrigbleiben. Leider befürchten wir, dass auch der Standort Rheinpark ernsthaft ins Gespräch gebracht wird. Aus unserer Sicht ist dieser Standort unter keinen Umständen für eine neue Oper geeignet.</p> <p>Wie bereits in einem Leserbrief an die RP (8.5.2021) ausgeführt, sprechen 9 gewichtige Gründe gegen den Rheinpark (gegenüber Bezirksregierung) als möglichem Standort für die neue Oper:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störung einer ungehinderten Frischluftzufuhr des Rheins • Erhebliche Behinderung der Sichtachse von Norden auf die Altstadt • Versiegelung weiterer Bodenflächen (einschließlich Abholzung von Bäumen) • Hochwassergefährdung • Verkleinerung des durch Bürger sehr intensiv genutzten Rheinparks (Spaziergänger, Freizeitsportler, Jogger) • Großer Aufwand für die Schaffung zusätzlicher Parkplätze • Zusätzliches Verkehrsaufkommen in stark befahrenem Bereich (Besucher, Lieferverkehr) • Mittelmäßige Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr • Unmöglichkeit einer temporären Nutzung für Veranstaltungen (zum Beispiel Zirkus, Konzerte). 	<p>22, 51, 11, 12</p>
<p>Opernhaus-Foyer/Interieur-neu-alt</p>	<p>Mich beschäftigt sehr, dass bei Abbruch des alten Düsseldorfer Opernhauses das wunderschöne Foyer, die alten schönen Eingangstüren, kurz, das gesamte schöne alte Interieur im Eingangsbereich dort, verschwinden beziehungsweise vom Bagger platt gemacht wird. Ich fände es genial, wenn man diese Elemente abtragen und im Opern-Neubau wieder genauso integrieren würde. Oder zumindest teilweise oder Nachbauen durch Spezialfirmen. Natürlich bezieht sich mein Vorschlag auch auf die gesamte alte Oper, also Alles dort, die Lampen, die Assessories in den verschiedenen Etagen, die Catering-Theke (der Ausschank) et cetera. Aber besonders die Foyer-Elemente im Eingangsbereich sind meines Erachtens erhaltenswert. Wolfgang Rupek Düsseldorf</p>	<p>32, 33</p>
<p>Denkmalschutz</p>	<p>Das alte Gebäude steht ja unter Denkmalschutz. Man sollte das Zuschauertrakt mit Foyers et cetera komplett erhalten und eine Nachnutzung (für kulturelle/multifunktionale Zwecke) finden. Gegebenenfalls auch Spielbank. Kritik ist immer zuvorderst am Bühnenhaus geäußert worden, das für einen modernen Opernbetrieb nicht mehr geeignet sei. Dies kann gegebenenfalls ja neu gebaut werden, um ergänzende Nutzungen für die oben beispielhaft genannten Zwecke unterzubringen. Mit optionaler Öffnung zum Hofgarten/Kö-Achse hin mit (halb-) öffentlicher Nutzung (zum Beispiel Gastronomie/Ausstellungsflächen).</p>	<p>32, 55, 72, 84</p>
<p>Was ist mit dem Gelände des Carsch-Hauses?</p>	<p>Aus meiner Sicht ist der aktuelle Standort nahezu ideal im Hinblick auf Erreichbarkeit und die umliegenden Gastronomie- wie Hotellerie-Angebote. Ein Neubau an selber Stelle hätte allerdings den gravierenden Nachteil, dass die Oper und das Ballett auf Jahre an Ausweichstätten spielen müssten.</p> <p>Ich habe die Entwicklungen rund um das alte Carsch-Haus nicht genau verfolgt, eventuell ist mein Beitrag daher hinfällig: Aber wäre es nicht möglich, dort neu zu bauen oder gegebenenfalls den Rohbau zu übernehmen? Das bedürfte sicherlich einer Machbarkeitsstudie und kommt natürlich nur in Betracht, wenn sich die Idee mit dem KaDeWe (da war doch was, oder?) wieder erledigt hat. Dafür hätte es den Vorteil, dass sich die aktuelle Lage mit den Vorteilen eines Neubaus auf einem anderen Grundstück verbinden ließen.</p>	<p>23, 11, 12, 13, 94</p>

Überschrift	Beitrag	Schlagworte
Nach VORNE vergrößern auf HH- Allee?	Hat eigentlich schon mal jemand darüber nachgedacht, die NEUE beziehungsweise zu sanierende Oper auf der Heinrich Heine Allee nach vorne zu ergänzen? Wenn ich lese, was alles vor dem Carsch-Haus passieren soll mit geänderter Verkehrsführung, warum kann das nicht am alten Standort der Oper passieren? Muss eine Allee vierspurig sein und bleiben? Für mich gibt es eigentlich keine wirklich gute Alternative zum alten Standort. Oder man geht auch in die Tiefe unter die HH-Allee und schafft dadurch mehr Raum? Und in die Höhe kann man sicherlich auch noch ein wenig gehen. Wenn man den Hofgarten rechts neben der Oper (Eingangsbereich) ein wenig anknabbert, schafft man vielleicht auch noch ein wenig mehr Breite? Ich bin ansonsten absolut dagegen, den Hofgarten in der Tiefe zu nutzen. Der Hafen? Viel zu weit weg... Kaufhof-Karstadt? Da müsste dort aber sehr viel passieren – auch drumherum... Rheinpark? Sicherlich ganz schön, aber die tolle Freifläche ist damit auch arg reduziert. Die anscheinend veraltete Bühnentechnik und deren Möglichkeiten haben mich als Besucher noch nie gestört, aber ich habe auch nicht den ständigen Vergleich zu Aufführungen in anderen (großen) Häusern. Ich liebe die Atmosphäre in unserer Oper, gerade weil es noch so schön altmodisch und im fünfziger Jahre Stil ist! Das Gedrängel und Geknubbel, die Freitreppen...für mich muss es keine zweite Elphi geben in unserem Dorf!	31, 12, 23, 51, 32
Da, wo es ist...	Das Opernhaus muß in der heutigen Form und am heutigen Standort erhalten bleiben. Punkt. Eine Ausgrenzung der Kultur aus der Mitte der Stadt heraus, nur um einer geldgeilen Klientel ein Sahnestückchen in Hofgartenlage für unnötige Neuinvestitionen und Stadtverschandlungsmaßnahmen zur Verfügung zu stellen, mag einer kulturdesinteressierten neoliberalen Politik entgegenkommen, zerstört aber ein gewachsenes Stadtbild. Zudem ist das Gebäude architektonisch denkmalwert. Aber das interessiert ja (siehe Tausendfüßler) in der Düsseldorfer Politik sowieso niemanden. Ein Opernhaus gehört in die Mitte der Stadt, nicht in Randgebiete (Hafen et cetera). Dafür ist seine kulturelle Bedeutung einfach zu wichtig. Es gibt also für mich nur eine Entscheidung: Grundsanierung und Modernisierung am vorhandenen Standort!	41, 21, 32, 12
Die Zukunft ist sozial und nachhaltig	Egal was daraus kommt, soll ein neues Opernhaus inklusiv, nachhaltig, demokratisch werden. Ein Ort wo alle hingegören und sich repräsentiert finden können. Alt und jung, Ausländer und Düsseldorfer, Hetero und LGTBQ+, Familie und Single. Dafür ist ein Konzept für Sprache wichtig, sowohl als auch Angebote die verschiedene Interesse abdecken und integrieren.	51, 81, 61
Besondere Architektur am Wehrhahn	Ein Opernbesuch ist immer ein toller Event. Wir haben früher 4 bis 5 mal im Jahr die Oper besucht und kommen auf eine stattliche Zahl von mehr als 100 Besuchen, warscheinlich noch viel mehr. So ziemlich alles haben wir gesehen, meist aber klassische Oper wie <i>Hochzeit des Figaro</i> , <i>Tosca</i> , <i>die Zauberflöte</i> et cetera. Die Bedeutung Düsseldorfs ist in den vergangenen Jahren gewachsen und eine neue Oper in größerem Gewand wäre eine Chance, sich hier ähnlich bedeutend aufzustellen wie Hamburg. Es geht aber nicht ums Nachahmen, sondern um eine eigene besondere Note in der Architektur, siehe Hafen. Die Form des Gebäudes sollte einen direkten Bezug zur Musik haben, zum Beispiel die etwaige Form eines Flügels oder ähnliches. Das ist verrückt, aber die ganze Welt ist verrückt. Der beste Standort wäre natürlich der Kaufhof am Wehrhahn. Da man es zentrumsnah haben möchte, kommen nicht viele Flächen infrage. Das alte Gebäude sollte man nicht vergrößern oder gar abreißen, sondern anderweitig nutzen, da es sehr schade darum wäre. Tanzpalast, Theater, Spielcasino, Konzerthalle oder gar eine komische Oper oder ein Musicaltheater wie am Worringer Platz wären möglich.	32, 56, 43
Geldverschwendung	Wie wäre es wenn die Bürger zuerst gefragt werden, ob sie überhaupt eine Oper brauchen. Bei einer Bürgerbefragung wette ich auf unter 20 Prozent Zustimmung für die Oper. Vermutlich weit drunter. Wenn es genug Interesse in der Bevölkerung geben würde, würde sich das Projekt auch finanziell rechnen und der Bau könnte durch private Investoren gestemmt werden. Diese werden sie aber kaum finden, da kaum einer eine Oper will. Ich bin klar gegen eine aus der Stadtkasse finanzierte Oper.	99, 92

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Haben wir nicht genug Fehlinvestitionen getätigt?	<p>Ich kann dem Kommentar nur zustimmen. Brauchen wir das? Was haben wir in den letzten Jahren nicht alles Schönes gebaut? Arena, Dome, Burgwächter Castello. Alles mit einer äußerst übersichtlichen Auslastung, aber alles bautechnisch vom feinsten. Das hat nicht nur riesige Investitionskosten beschert, sondern belastet den Haushalt jedes Jahr beträchtlich, da alle Hoffnungen als Besuchermagneten sich nicht bewahrheitet haben.</p> <p>Also stellen wir unverdrossen die nächste Investitionsruine daneben. Und wir sind ja in Düsseldorf. Der Stern muss hell strahlen. Man schaue nur nach Sydney, Hamburg, Kopenhagen. Was die nicht alle tolle Erfolge mit ihren Opernhäuser hatten. Das ist mindestens unsere Liga und über Kosten, insbesondere laufende, reden wir nicht.</p> <p>Was mir einfach fehlt in dieser Diskussion ist die Frage, brauchen und wollen wir das. Diese Frage wird leider ausgespart. Als würde Düsseldorf untergehen, wenn man mal konsequent ist und sagt, dass eine Investition in diese Kunstform nicht gewünscht ist.</p>	99, 92
Eine Gesellschaft besteht aus Minderheiten	<p>Natürlich ist die Oper eine Veranstaltung, die eine Minderheit anspricht. Genauso wie Fußball. Wie Karneval. Wie Popkonzerte. Wie Brauchtum.</p> <p>Wenn wir als Gesellschaft uns nichts mehr leisten wollen, was nur einen Anteil von unter 50 Prozent der Bevölkerung interessiert, dann leisten wir uns nichts mehr, was uns als Gesellschaft ausmacht. In einer Zeit der Polarisierung werden wir dann noch weiter auseinanderdriften.</p> <p>Stattdessen sollten wir sehen, was Investitionen in die Gesellschaft bewirken. So siedeln sich Unternehmen aus dem Ausland eben nicht dort an, wo ihre Mitarbeiter nicht hin wollen. Kulturleben ist dabei ein wichtiger Faktor unter vielen. Genauso ist Kultur ein Tourismusfaktor und sei es als Tagestourismus – auch das bringt Geld in die Stadtkasse und zu den lokalen Händlern und der Gastronomie. Und schließlich ermöglicht das deutsche System der Kultur eben auch Kultur auf einem intellektuell hohen Niveau. Sprich: Kultur bereichert die Köpfe – und das lässt sich nicht in Euro umrechnen.</p>	83, 73
So viel Geld?	<p>Kultur ist notwendig und muss gefördert werden. Ich schaue jetzt mal auf die Oper. Und da tue ich mich schwer, wenn eine sehr übersichtliche Minderheit über 600 Millionen Euro plus erheblichen Unterhalt ohne Diskussion für einen Neubau bekommen soll. Und diese Summe spielen Touristen nicht ein. Und die oben benannten Hallen locken ja bekanntlich ungeheure Massen an Besuchern an.</p> <p>Vor Auflage der Sanierungs- und Neubauprogramme für Schulen und Schwimmbäder war die Infrastruktur weitgehend runtergefahren. Großes Geheule wegen vermeintlicher Tricks zur Finanzierung. Die heilige Kuh Schuldenfreiheit in Gefahr. Und jetzt geht es um die Oper und alle finanzpolitischen Bedenken spielen keine Rolle mehr?</p>	92
Neubau an Rheinterrasse	<p>Opernstandort: nördliche Rheinterrasse/Rheinufer</p> <ul style="list-style-type: none"> + zeitgemäßer Grundriss und Raum für moderne Technik + Opernhaus der Zukunft mit zusätzlichen Nutzungsangeboten + geringstes Kostenrisiko + Grundstück bereits städtischer Besitz! + keine Ersatzspielstätte während des Neubaus notwendig + Erhalt des Denkmals an der Heinrich-Heine-Allee möglich/alternativ hoher Verkaufserlös für das Grundstück + hohe Gestaltungsfreiheit für den Baukörper + zusätzlich schwimmende Bühne möglich + neues Architektur-Highlight mit großer Strahlkraft + Gegenpol zum Landtag + Rheinoper am Rhein, wie es dieser Name schon verspricht! + genügend Platz für eine TG + Lage am grünblauen Ring, unmittelbare Nähe zum Kunstzentrum Ehrenhof/Tonhalle + Integration in der Planung der verlängerten Rheinufer-Promenade <p>*Beitrag aus der analogen Beteiligung</p>	55, 92, 43, 94, 32, 56, 83, 11, 23, 22

Überschrift	Beitrag	Schlagworte
Open Haus	<p>Ein teurer Neubau für eine einzige Kunstform, noch dazu eine überwiegend konservatorische, passt nicht mehr in die Zeit.</p> <p>Es sollte sich daher um einen multifunktionalen Bau handeln, der auch moderne Kunstformen erlebbar macht. Tanz, Performances, Medieninstallationen, Klangexperimente, um nur wenige Beispiele zu nennen.</p> <p>Die Außenfassade könnte als Urban Screen konzipiert werden, die das vielfältige kulturelle Geschehen im Inneren nach außen durchscheinen lässt. So partizipieren die Bürger an ihrem Kultur-Investment, auch wenn sie kein Opern-Abo haben oder gerade alltäglichen Dingen nachgehen. Also eher ein transparentes Haus der Künste als ein Opernhaus. Ein Openhaus.</p>	92, 84, 55
Kostüm Fundus	Ich fände es gut wenn nicht mehr benötigte Kostüme ab und zu zum Verkauf angeboten werden.	74
Multifunktionaler Anlaufpunkt	<p>Ich wünsche mir einen Ort, den wir Düsseldorfer und die touristischen Besucher, gerne aufsuchen – nicht nur zur Oper/Ballett. Tagsüber genauso spannend und einladend (offene Gastronomie) mit toller Architektur, wie auch abends (vor/nach beziehungsweise auch ohne Veranstaltung).</p> <p>Innen sollte ein Raum geschaffen werden, der zu Probezwecken – aber auch für andere Veranstaltungen (Karneval, Ball, Hochzeit et cetera) – gerne mit Außenterrasse – genutzt/angemietet werden kann (Refinanzierung der Neubaukosten).</p> <p>Moderne Technik für die Vorstellungen – mit Luftreinhaltkonzept – gerne klimaneutral (begrüntes Dach, regenerative Energieträger et cetera). Hervorragende Akustik – nicht nur für Klassik (auch gerne mal Rock oder Night of the Proms et cetera) – mit flexiblem Bestuhlungskonzept (Vergößerung des Fassungsvermögens durch Stehplätze).</p> <p>Anbindung an den ÖPNV und zentral gelegene Parkflächen (Parkhaus und Freiflächen).</p>	81, 55, 72, 56, 55, 51, 84, 21, 11, 12, 92
Die Oper gehört in die Innenstadt!	Am besten bleibt die Oper am angestammten Platz, in jedem Fall ist die Innenstadt die richtige Adresse, da die Oper hier mitten im Leben bleibt und der Abend vor oder nach dem Opernbesuch ausgedehnt werden kann – in der Altstadt, bei einem Restaurantbesuch. Durch einen Neubau zum Beispiel im Medienhafen würde die Oper auch im übertragenden Sinne an den Rand rutschen.	21, 23, 42, 43
Mehr Oper bitte!/die Oper auch als Ort der Begegnung und des Austausch	Die Oper sollte nicht nur zu den Aufführungen öffnen, vielmehr auch tagsüber sowie lange vor und nach den Aufführungen für Publikum und Interessierte zugänglich und offen sein, etwa durch Gastronomie und weitere soziale Angebote, Bibliothek und Weiterbildungsangebote, einführende und flankierende Veranstaltungen mit vertiefenden und ergänzenden Informationen zu den Aufführungen – zur Geschichte der Opern und Ballette, zu den Komponisten und Choreographen, zu den beteiligten Künstlern und Musikern.	55, 72, 81, 74, 84
Musiktheater	Das Repertoire des Hauses sollte um sämtliche musikalischen Theaterangebote wie zum Beispiel Musicals oder Filmmusik erweitert werden. Der Ausbau der jungen Opernbühne in Zusammenarbeit mit Musikhochschulen wäre wünschenswert. Schön wäre auch eine Kombination von Profis und Laiensängern (singbegabte Bürgerinnen und Bürger) in einem eigenen Format. Es gibt einige engagierte Chöre, die auch musicalähnliche Stücke aufführen könnten – das wäre eine schöne Möglichkeit, konkret für Düsseldorfer Chöre etwas anzubieten.	61, 73
Operneubau	<p>Wenn eine Verbesserung der Oper geplant ist, dann auch richtig. Heißt, dass eine Renovierung nicht stattfinden kann, sondern eine Neugestaltung mit allen besonderen Dingen, die den Ansprüchen gerecht wird.</p> <p>Die Umgestaltung des Wehrhahn Kaufhofs ist der ideale Standort, um eine angemessene, hoch spezifizierte neue Oper aufzubauen, die neben den hoch artifiziellen Ansprüchen auch zusätzliche Räume für den allgemeinen Publikumsverkehr – Kleintheater, Restaurants, Geschäfte – alles bietet: Verkehrsanbindung, Restaurants, Geschäfte</p> <p>Eine neue Oper muss im Inner Circle, muss in der Innenstadt sein.</p> <p>Wenn investiert wird, dann richtig oder gar nicht, dann fährt man nach Köln oder Essen oder anderswohin.</p> <p>Das wäre schade, denn die Rheinoper hat so viele gute Kapazitäten. Wir sollten dies nutzen und eine grandiose neue Oper am Wehrhahn bauen.</p>	11, 12, 23, 43
Kann weg	Hoch subventionierte Karten für eine kleine Minderheit: das ist nicht mehr zeitgemäß. Fördert lieber lebendige Kultur statt zig Millionen für einen Operneubau auszugeben und dann jedes Jahr hohe Folgekosten zu tragen.	92, 99

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Darf nicht weg, bitte!	Genau das kann man mit einem klugen Konzept schaffen: Die Aktualität und Lebendigkeit auch der klassischen Oper einem breiten Kreis zugänglich zu machen. Es ist leider so, dass Kultur subventioniert werden muss. Aber dafür gibt es während der Auf- führung keine Werbung. :-)	71
Neubau also längst beschlos- sene Sache?	Wenn ich die Informationen so überlese, dann ist der Neubau doch längst beschlossene Sache. Das finde ich sehr schade, da es hier doch einige Kommentare gibt, die (wie ich) eine Sanierung des Altbaus plus Anbau durchaus befürworten. Es wirkt auch ziemlich unseriös, die BürgerInnen erst einzubeziehen, wenn die Würfel bereits gefallen sind. Die unaufdringliche, stille Schönheit des Altbaus wird kein Architekt mit einem Neubau mehr erreichen können.	99, 32
Warum nicht in den Hafen!?	Der Medienhafen bietet viel: phantastische Aussicht auf Yachthafen, Gerry-Bauten und den Rhein Richtung Altstadt. Doch auch die Rückseite des Hafens in Richtung des ehemaligen Ind- ustriehafens bietet viele Chancen: Platz, Potenzial für eine Räumliche Entfaltung, Infrastruk- tur für einen großen Parkplatz, ein ÖPNV-Haltestelle, den Raum für ein ganz neues Kulturquar- tier. Zudem: Einen neuen Standort in der Altstadt/Innenstadt zu finden ist fast ein Ding der Un- möglichkeit.	12, 43, 24, 84
Opernhaus als Treffpunkt	Düsseldorf hat eine einmalige Chance. Mit einem neuen Opernhaus, das zum architektoni- schen Anziehungspunkt wird, könnte die Oper neu gedacht werden. Das neue Haus sollte zum Anziehungspunkt von jungen Szenen werden, so wie es das NRW- Forum unter Werner Lippert war. Das bedeutet eben auch, die Räume für ganz neue Events zu nutzen, Ausstellungen zu integrieren und Vereine/Gruppen einzuladen. Die Folge: Oper macht neugierig. "Ohne das NRW-Forum hätte ich Museen nie für mich ent- deckt", sagt mir mal ein guter Freund. Das sollte auch das Bühnenprogramm betreffen. Das Spektrum muss sich deutlich erweitern und auch deutlich moderner werden. Ein Beispiel: Das 3-Sparten-Haus in Münster machte aus dem <i>Jedermann</i> die Heavy-Metal-Oper <i>Everyman</i> und aus der Zauberflöte eine Science- Fiction-Seifenoper – und wenn ich in Münster im Theater sitze, wirkt das Durchschnittsalter der Besucher drastisch jünger als in Düsseldorf. Sprich: Raus dem 50er-Muff des alten Hauses – rein in zeitgemäße Kultur und eine neue Posi- tion der Oper in der Bürgergesellschaft Düsseldorfs!	56, 93, 61, 84
Begehbare Gebäude	Unabhängig vom Baugrundstück wäre es ein Gewinn für die Stadt, wenn die neue Oper ein offenes und begehbare Gebäude ist, das fast rund um die Uhr und unabhängig von Vorstel- lungen begehbar ist. Neben ihrer kulturellen Bedeutung erlangt sie so einen Status als Begeg- nungsort für die gesamte Stadtgesellschaft. Die Oper in Oslo macht vor, wie ein offenes und multifunktionales Haus zu einem Treffpunkt für diverse Gruppierungen und Schichten werden kann.	55, 81
Eine große Bitte	Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank erst einmal, dass die der Bevölkerung ein Mitspracherecht einräumen. Ich habe der Presse vorab horrend Kostenschätzungen entnehmen können und habe die große Bitte die Kosten niedrig zu halten. Düsseldorf braucht keine Konkurrenz zur Elbphilhar- monie, eine kleine, feine Oper reicht vollkommen. Das Geld wäre in Sicherheit, Sauberkeit, Bildung, Umwelt, Verkehr und so weiter sicherlich auch sehr gut aufgehoben.	91, 92
Schönheit kostet Geld	Sieht man sich die Bundes-, Länder- und Städte/Gemeindehaushalte an, bezahlen wir Steuer- zahler ein Vielfaches der Kosten einer Elbphilharmonie für Zwecke, die uns nur sehr indirekt zu Gute kommen. Bevor meine Beiträge wieder anderweitig und anderswo verwendet werden, würde ich mich sehr über die Förderung der Kultur und des Stadtbildes und -Images meiner Heimatstadt freuen.	92
altes Opernhaus wieder aufbauen	https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Düsseldorf,_Stadttheater_und_späteres_Opernhaus_ an_ der_ Alleenstraße,_Außenansicht,_erbaut_von_Giese_von_1873_bis_1875,_farbiger.jpg Ich wäre dafür, das alte Opernhaus wieder aufzubauen, so wie das Stadtschloss in Berlin. Ist zwar teuer, hat aber Grandezza	42

Überschrift	Beitrag	Schlagworte
die Elbphilharmonie ist kein Opernhaus	In Wien, Paris, Mailand, Rom, Moskau, St. Petersburg, Venedig, Dresden, Buenos Aires, Prag, Berlin ist das plüschige Umfeld nach wie vor willkommen. Ich habe das alles persönlich gesehen. Das ist eine Geschmacksfrage, aber kein sachliches Argument. Noch weniger sachlich sind die ständigen Hinweise auf die Elbphilharmonie, die eine Mehrzweck-Musikhalle ist, so wie die Düsseldorfer Mitsubishi-Halle.	71
Klassische Inszenierungen	Sehr geehrte Damen und Herren Vielen Dank für Ihre Umfrage. Wir wünschen uns sehnlichst mal wieder schöne, klassisch (!!!) inszenierte Opern. Diese furchtbaren, neumodischen Inszenierungen sind uns ein absolutes Graus und verleiden und seit Jahren Opernbesuche. Wir brauchen keinen nackten Rigoletto und auch keinen Othello, der als Punker in einer U-Bahn-Station wohnt. MfG, Frank und Else Uppenbrink	71
Kleine Semperoper	Die meisten kennen nur die heutige Nachkriegsarchitektur der Oper. Der ursprüngliche Bau war aber eine Augenweide und ähnelte stark der Semperoper in Dresden. Die Fassade ließe sich sicherlich wiederherstellen und damit könnte die Oper als Prachtstück eine Verbindung zwischen Kö und Altstadt bilden... Kann es sich die angebliche Altstadt wirklich leisten, auf solch ein Gebäude zu verzichten? Unser Umgang mit der alten historischen Substanz ist leider sehr nachlässig und mit jedem Gebäude verliert die Altstadt dauerhaft an Gesicht... während Frankfurt einen kompletten Altstadtteil neu errichtete, macht Düsseldorf was genau zum Erhalt der Altstadt??? Sollte die Oper neu errichtet werden, bitte ich dennoch um Sicherung und Erhalt des alten Operngebäudes im Erscheinungsbild von 1900. Touristen und unsere Nachkommen werden es Ihnen danken. Das Landesmuseum müsste dorthin verlegt werden. An den Ort der NRW-Gründung. Welche Nutzung/welches Erscheinungsbild wäre noch angemessen?	56, 41, 32
Bedeutender, einzigartig schöner Ort	Zunächst einmal: Altes Opernhaus abreißen – es zu behalten führt zu Nichts! An diesem schönen Ort ein neues Haus bauen; breitere (über den Zwecke der Oper/Ballett et cetera hinaus) zeitgenössische, zukunfts offene Nutzung denken. Google-Maps zeigt, Platz ist hier genug! Nicht noch eine weitere Rotunde – der Ort ist umgeben vom Schauspielhaus, dem KÖ-Bogen I, der Kunstsammlung-NRW mit Ihrem wunderbaren Flügelschwung in der einzigartigen Rönne-Granit-Fassade. Weshalb die Angst vor der Höhe? Calatravas (entsprechend zu übertragender) Entwurf für die Tuchtinsel bietet alles, was wir lieben würden: Gebogene Flächen (nur eben in der Vertikalen), mit Platz für (Ballet-, Gesangs- und vor allem Übungsräume), Hotel, sogar Wohnen. Zugleich Aussichten aus Fassadenöffnungen zum Lustwandeln und/oder Gastronomie, innen- und außenliegend in alle Richtungen (Hofgarten NW + OST und Altstadt – W mit Blick auf die Kunstsammlung und entlang der HH-Allee). Mit diesem Gebäude ist sooo viel möglich! Und es bietet eine Architektur, die es in Düsseldorf so bisher nicht gibt. Einzig notwendige Klärung: Der Winkel des Segels über dem funktionalen Teil des reinen Opernhauses in Bezug auf die Hofgartenverschattung und dem sakrosanktem Dreischeidenhaus. Und schon bekommen wir etwas ganz besonderes und auch etwas hier noch nicht da gewesenes, auf das wir stolz sein dürfen; vor allem jedoch etwas, worauf und worüber wir uns sicher sehr freuen werden. Friedrich Krause-Pollak	42, 21, 55, 73, 56
Opern – Ballett – Tempel statuieren	Gibt es eine größere Nachfrage nach Oper und Ballett – warum ein neues Haus? Wir haben Schulden durch Corona ohne Ende!!! Ein Status und Ausstellungsobjekt ist unbezahlbar und macht die Zukunft nicht besser. Bin für Instandhaltung/Reparatur und Erhaltung der D'dorfer Oper! Wie wär's mit Messehallen Erneuerung/Ausbau für Kultur Projekte ! Für die interessierten Menschen? nicht bloße Floskel – wir sind Wichtig! brauchen einen Tempel unbezahlbare Unterhalts- und Instandhaltungskosten!!! Wer soll das bezahlen???	92, 41

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Bedeutende Architektur	<p>Folgende Punkte wären für mich wichtig:</p> <ul style="list-style-type: none"> • klimaneutrales Gebäude • Architektur mit Leuchtturmcharakter • Gebäude mit vielfältiger Nutzung neben dem reinen Kulturbetrieb • Gastronomie zur Belebung tagsüber <ul style="list-style-type: none"> • Abendgastromomie (Dachterrasse) für nach der Vorstellung • Hotel • Einzelhandel im EG <ul style="list-style-type: none"> • Vermietungen können den Bau mit refinanzieren • Oper mit modernster Bühnentechnik • Große Bühne und kleine Bühne für Open Airveranstaltungen • Videowall zur Übertragung der Opern als live-Übertragung nach draußen 	51, 56, 83, 73, 81, 72, 55, 54
...am Rhein	Sollte ein Neubau an alter Stelle nicht möglich sein, dann würde ich mir einen Standort gemäß Namen <i>...am Rhein</i> wünschen. Zum Beispiel auf beziehungsweise über dem Parkplatz unterhalb des Rheinparks. Damit würde man auch eine Kultur-Achse schafen Kunstakademie – Tonhalle – Form NRW – Kunstpalast – Oper. Ein Oper mit zukunftsweisender Architektur würde so Einzug auch in die Stadt-Silhouete finden.	42, 43, 56
Bier & Open Air	<p>...mit einem Füchsen in der Oper.</p> <p>...mit Open Air-Oper</p>	0
Am Rhein	Wie der Name schon sagt..... sollte die Oper spektakulär in Rheinnähe gebaut werden. Dort befindet sich Platz und der Verkehr stöhrt nicht direkt Anwohner.	22, 43
Gastro & Alt	Das Gebäude sollte den ganzen Tag geöffnet haben. Im Bereich des Atriums könnten Bühnen für Kleinkunst für Unterhaltung sorgen, Cafes und Restaurants mit Panorama-Blick sind wünschenswert genau wie ein Brauereiausschank der, als einziger Ort, alle Biere Düsseldorfs anbietet.	81, 55, 72
Alt trifft Jung	Dieses Haus sollte architektonisch im 21. Jahrhundert angesiedelt sein. Es sollte für alle Bevölkerungsgruppen ein Ort der Freude sein. Neben dem Atrium mit Kleinkunst und Gastgewerbe und neben dem großen Opernsaal könnte man auch im Tiefgeschoss einen Club/Konzertsaal für moderne Musik bauen. Das Gebäude könnte somit auch eine Verbindung zwischen alt und jung herstellen. Der Eingang zum Club/Konzertsaal könnte getrennt vom Haupteingang geplant werden, so das sich die Gruppen nicht unbedingt über die Füße laufen müssen. Wer sich dann doch treffen will, kann das ja im offenen Atrium tun. Wer miteinander redet, versteht einander.	56, 81, 64, 61
Ein Grünes Opernhaus	Ein solches Gebäude sollte begrünt werden. Pflanzen helfen bei der Kühlung der Stadt sowie besitzen die Wirkung einer Feinstaubfilterung. Ebenfalls gibt eine Begrünung einen sozialen Aspekt ab, der beruhigender wirkt. Eine neue Oper sollte auch im Aussenbereich ein Ort sein, an den man sich gerne hinsetzt.	51
Warum stets Bewährtes ändern	Wir brauchen in Düsseldorf nicht ständig neue Wahrzeichen und schon gar nicht in der vorgeschlagenen Lage. Die bisherige Oper liegt zentral, ist innen attraktiv und passend zum Thema Oper, Ballett et cetera. Und es wäre sicherlich möglich diese zu restaurieren/sanieren. Auch Älteres hat Charme, nicht nur das meist Hypermoderne. Der Vorschlag eine neue Oper im Hafenbecken zu platzieren ist nicht praktisch und das geplante Gebäude ist ein Abklatsch bisheriger kulturell genutzte Bauten. Muss man immer mit anderen Städten konkurrieren, ja diese sogar noch übertreffen? Man bekommt den Eindruck, dass sich hier wieder Jemand ein Denkmal setzen will. Düsseldorf ist auch so sehr attraktiv, wie auch die Besucherzahlen und mannigfaltigen Zuzüge (leider zu viele, nur ist dies ein anderes Thema) beweisen. Die hierfür veranschlagten/zu veranschlagenden Gelder (meist wird es ja noch erheblich teurer laut zahlreicher Erfahrungen) könnten sicherlich sinnvoller verwendet werden. Zum Beispiel für unsere alten Bewohner, die trotz lebenslanger Arbeit geringe Renten haben und sich nichts leisten können. Fazit: die bestehende Oper verbessern und verschönern und vor Allem nicht eine Konkurrenz zu den weiteren, modernen Aushängeschildern im Hafengebiet aufbauen. Freundlichen Gruß	71, 41, 92

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Nicht nur Opern im Opernhaus	<p>In meinen Augen ist die Oper nicht mehr ein Unterhaltungsmedium der Zukunft – die schwere Verständlichkeit (sprachlich, manchmal auch musikalisch) und mangelnde Aktualität der Themen sind nicht mehr interessant für junge Leute.</p> <p>Gerade internationale Musicals hingegen gewinnen an Popularität, weil man die Texte versteht und die Songs aktuelle Themen in einem unterhaltsamen, teilweise historischen Kontext aufarbeiten (Hamilton, the Greatest Showman...) und sind fast gar nicht von öffentlichen Kulturinstitutionen vertreten.</p> <p>Man sah beim David Bowie Musical vom Düsseldorfer Schauspielhaus wie erfolgreich das Konzept sein kann. Ich denke ein Opernhaus der Zukunft sollte eine Mischung aus Opern, Musicals und Konzerten anbieten und beim Gleichgewicht der 3 auf das Feedback des Publikums achten. So würden Symbiosen dazu führen, dass man das Opernhaus mehr im Bewusstsein hat und jeder was passendes findet.</p>	61, 84
Jazz & Soul Club	<p>Neben der Oper sollte es zusätzliche gastronomische Angebote (Cafe, Restaurant, Bar) geben. Und das in der direkten Umgebung der neuen Oper.</p> <p>Zusätzlich sollte die Möglichkeit eines Jazz/Soul-Clubs geschaffen werden. Hier steht die Live-Musik im Vordergrund. Größe für circa 800 Besucher.</p> <p>Eine solche Location in dieser Größenordnung fehlt in Düsseldorf komplett.</p> <p>Als Beispiel hierfür wäre das Jazz Cafe Camden in London zu nennen.</p>	72, 23
alter Standort und die Heinrich-Heine-Allee	<p>Der Neubau ist als Zukunftsprojekt zu sehen. Sollte man da nicht auch den Verkehr am alten Standort überdenken. Braucht es die Heinrich-Heine-Allee in dieser Form noch? Könnte man die Allee (teilweise) überbauen und Raum gewinnen?</p>	11, 51, 42
Offene Diskussion erfordert Offenlegung der Kosten	<p>Bei der Frage: Sanierung oder Neubau des Düsseldorfer Opernhauses scheint der Zug in Richtung Neubau schon abgefahren – Denkmalschutz (immerhin steht das Opernhaus seit 1994 darunter) spielt in Düsseldorf keine ernstzunehmende Rolle (Prominente Beispiele: Abriss des Tausendfüßlers, des Pfau'schen Studienhauses).</p> <p>Immerhin gehört zu einer offenen Diskussion die Frage nach den Kosten, als transparent nachvollziehbare Kalkulationen. Diese kann ich nicht finden: 2019 stand für die Sanierung des Opernhauses eine Summe von 100 Millionen Euro im Raum, die sich seitdem auf 457 bis zu 650 Millionen Euro gesteigert hat. Wie erklärt sich diese Vervielfachung? Und wie belastbar sind die Zahlen, wenn sie kein nice to have beinhalten sondern sich auf erforderliche Maßnahmen beschränken und Wünsche nach Erweiterung des Platzbedarfes (statt Basis-Sanierung) im Rahmen von Kooperationen mit den zahlreichen weiteren Düsseldorfer Spielstätten realisiert werden?</p> <p>Festzuhalten bleibt: je höher die Kosten für die Sanierung des Opernhauses angesetzt werden umso unausweichlicher erscheint ein Neubau. Hier scheinen die Kosten allerdings eher heruntergerechnet zu sein, Grundstückskosten sind schon mal gar nicht eingerechnet.</p> <p>Aber ob nun Sanierung oder Neubau: Investitionskosten in dieser Höhe belasten den städtischen Haushalt auf lange Jahre. Deshalb würde ich angesichts der durch Corona angespannten Haushaltslage eine transparente Kostenaufstellung und -übersicht als Grundlage der Diskussion erwarten.</p>	32, 42, 92
Oper am Trippelsberg	<p>Am Trippelsberg direkt am Rhein statt einem Containerhafen das Opernhaus zu errichten. Kultur in den Stadtteilen verteilen, hier Reisholz. Es liegt auf dem Weg nach Benrath zum Schloß.</p> <p>Aussicht und Raum unverbaut Blick auf den Rhein.</p> <p>Es grüßt ein Urdüsseldorfer</p>	22, 24

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Kaiserstraße/ Jägerhofstraße	Standort für Neubau: <ul style="list-style-type: none"> • Einbeziehung Theathermuseum und Hofgarten • aufgrund des großen Grundstückes auch eine Vorfahrt möglich • Sichtbarkeit top • Erreichbarkeit top • eingebunden in die KULTURLANDSCHAFT, K20, Schauspielhaus, Tonhalle, Kommödchen et cetera. Alles fußläufig erreichbar. Auch die Altstadt und das Rheinufer • ein super hässliches Haus, welches sicherlich nicht den ESG Anforderungen entspricht, würde verschwinden (muss wahrscheinlich sowieso) • Grundstückseigentümer müßten sogar identisch sein und mit der Planungszeit ließe sich sicherlich auch ein neuer guter Standort für das Finanzministerium finden. 	11, 12, 21, 43
Erreichbarkeit	Das Finanzministerium zieht meines Wissens eh um, aber eine optimale Anbindung an den ÖPNV sehe ich nicht bei einer Oper an der Stelle.	12
Nichts. Oder völlig anders.	Wann wird endlich über die grundsätzliche Frage diskutiert, OB wir Steuerzahler weiter für das Partikularinteresse einer zahlenmäßig kleinen und hoch solventen Zielgruppe zur Kasse gebeten werden? Gerade angesichts wichtigerer gesellschaftlicher Herausforderungen wie dem Klimawandel und Veränderungen während und nach der Pandemiebewältigung fehlt diesem mit viel Verve und dem erheblichen Einfluss Einzelner auf Kosten der zahlenden Mehrheit vorangetriebenen Vorhaben die demokratische Legitimierung. Schon mit den angesetzten 640 Millionen Euro Baukosten ohne Berücksichtigung absehbarer Budgetüberschreitung und Betriebskosten ließe sich viel bewegen – ob in Richtung Erreichung der Klimaziele, Luftqualität, Generationengerechtigkeit, sozialer Ausgleich, ... Mag ja sein, dass für das, was Irgendwer irgendetwas Hochkultur definieren durfte, weiterhin etwas von dem knappen Raum in der Stadt genutzt werden sollte, doch diese Planungsansätze sind ohne jeden Bezug zur Lebenswirklichkeit der meisten Bürger.	99, 92, 51
Hofgarten- bäume	Erwägungen zur Sanierung oder Neubau der Oper am Standort Heinrich-Heine-Allee dürfen das Gartendenkmal Hofgarten in keiner Weise auch nur ansatzweise zertören. Gemeint ist damit vor allem der alte und große (nicht ersetzbare) Baumbestand, so üppig wie kaum woanders in der Stadt. Er ist stadt- beziehungsweise parkbildprägend. Zudem sprechen grundsätzlich ökologische Gründe in Düsseldorf, mit dem ambitionierten Ziel KLIMAHAUPTSTADT zu werden, dagegegen. Wie außerdem in der Denkmalliste von Düsseldorf steht, spiegelt das Haus somit die spezielle Architektursituation der Nachkriegszeit in Düsseldorf wider und hat auch historische Bedeutung.	31, 51, 32
zentral mit guter ÖPNV- Anbindung	Der jetzige Standort ist optimal: Von allen Stadtteilen und auch durch die gute Anbindung an den Hbf von Opernfans anderer Städte gut erreichbar; das Gastronomie-Umfeld der Altstadt und des Köbogens für einen Besuch vor oder nach der Vorstellung so vielfältig, wie es ein Catering innerhalb der Oper niemals sein könnte; und am wichtigsten: hervorragend geeignet für die Kooperation der Oper mit Schulen, da die Anfahrzeit für Schüler sich in Grenzen hält. Nur wenn junge Menschen schon frühzeitig gezielt für Oper und Ballett begeistert werden, gibt es Hoffnung, dass diese Sparten nicht nur von einem hoffnungslos überalterten Publikum goutiert werden beziehungsweise nicht gänzlich aussterben. Wenn Erik Stephan vom Jugendrat behaupten kann, viele Jugendliche würden die Oper nicht kennen, ist in der musikalischen Bildung einiger Schulen etwas falsch gelaufen. An der Oper liegt es nicht, sie bietet genügend Möglichkeiten der Kooperation an. Das ist in Gefahr, wenn die Oper an einen schwer oder mit großem Zeitaufwand erreichbaren Standort verlegt wird. Deshalb sollte die Oper am jetzigen Standort aufwändig saniert werden. Warum sollte das nicht gelingen? Die Mailänder Scala datiert von 1778, die Opera Garnier von 1875 und die Semperoper von 1878, und bestimmt nicht ohne Sanierungen.	12, 23, 73, 61, 41

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Form Follows Function, also erstmal Ziel, Zweck und Inhalte klären, dann die Gebäudehülle!	<p>Halt!</p> <p>Statt noch mehr Erörterung der Bauhülle, zurück zum Jahrtausende alten Großbauten-Axiom, kurz Form Follows Function: Detaillierte Beschreibung (nicht nur gut klingende Worthülsen) der angestrebten function, also Ziel, Zweck, Inhalte!</p> <p>Dann grundehrlich, transparent ohne kommunalpolitische Budgettricks die Vollkosten von Bau und Betrieb offenlegen, unter Berücksichtigung der Corona!-Etatbelastungen, unter Einbezug moderner Modelle (private-public-partnership)– auch auf die Gefahr, dass „der Kämmerer gezwungen sein könnte, zum großen Spielverderber bei hochkulturellen Ambitionen Gutbetuchter zu werden“ (FAZ). Und dann erst Entscheidung zur passenden Hülle (form).</p> <p>Entscheiden, ob Alte-Tante-Oper (wohl Stadtvorstellung) ohne aufwendige Gestaltung für Generation 65+, aber flexibel für Umnutzung für künftige Generationen. Oder RP-Onkelbachs “Rheinphilharmonie: Vergesst die Oper – sie ist von vorgestern“: Als Leuchtturm mit Bilbao-Effekt? Dann aber richtig, wie dort und Hamburg, Oslo, Kopenhagen, Valencia mit einem städtebaulichen Gesamtkonzept: Öde Hafengegend zum urbanen neuen Stadtviertel mit ambitionierter Architektur um den Leuchtturm Neue Oper herum! Viel teurer? Na klar, aber ein echtes Jahrhundertprojekt mit der Chance (=Bilbao) der Amortisation ‚on the long run‘; Mitinvestoren werden sich einfinden!</p> <p>Keine Zeit, weil alte Oper marode? Doch, zwischenzeitliche Umstellung auf konzertante Oper ohne den maroden technischen Betrieb.</p> <p>Langversion>1500 Zeichen geht an OB</p>	92, 83, 24
Cafe & Teilnahme an Proben	<p>Vielen Dank, dass man sich hier mit eigenen Ideen beteiligen kann. Ich fände ein Cafe/Restaurant sehr gut, dass den ganzen Tag über geöffnet ist. Das Opernhaus sollte möglichst zentral liegen und gut mit ÖPNV, auch spät abends nach den Vorstellungen erreichbar sein. Ich fände es sehr schön, wenn man an Proben/Generalproben teilnehmen könnte, vielleicht auch nur virtuell. Ich habe mal zufällig bei der Besichtigung des Musikhauses in Hamburg an einer Generalprobe für Beethovens Eroica spontan teilnehmen können. So könnte man Publikum gewinnen, dass sich vielleicht sonst nicht für Oper interessiert oder gar nicht weiß, was das ist. Vielleicht lassen sich auch kleinere Kunstausstellungen im Opernhaus realisieren, sodass darüber ebenfalls Publikum gewonnen werden kann.</p>	91, 73, 12, 84
Auf jeden Fall Neubau	<p>Ich bin auf jeden Fall für einen Neubau oder die Nutzung von einem ausreichend großen Gebäude in zentraler Lage. Kann man den Kaufhof an der Kö nicht umbauen ? Sanierung der bisherigen Oper wäre Flickschusterei. Dadurch würde das Gebäude nicht größer und ob es wirklich bei 450 Millionen Euro bleibt, ist auch noch eine Frage. Auch wenn ich die Lage der jetzigen Oper perfekt finde, kann ich mir ein großes Gebäude, das den Hofgarten in Mitleidenschaft ziehen würde, nicht vorstellen. Ich finde, wir sollten hier groß denken, und keine allzu großen Kompromisse machen. Ein neues Opernhaus baut man vielleicht nur alle 150 Jahre, deshalb sollte es perfekt sein. Ich bin nicht gänzlich dagegen, den Hofgarten teilweise zu opfern, aber es muss stimmig sein. Den Hafen als Standort fände ich auch gut. Allerdings muss sich dann noch der ÖPNV in die Altstadt verbessern. Hier könnte ein Wassertaxi vielleicht auch Abhilfe verschaffen.</p>	43, 31, 12
Kosten tragbar?	<p>Klare Antwort: Bei einem immer defizitärer werdenden Haushalt und in der Abwägung zu anderen notwendigen Projekten nein. Ein auf Dauer hoch subventioniertes Haus, was ich mit wesentlichen einem überalterten und elitären Publikum zugute kommt, rechtfertigt einen Neubau auf keinen Fall. Es geht daher nicht um den Standort sondern um die Frage des ob.</p>	92, 99

Überschrift	Beitrag	Schlagworte
Mutige Entscheidung!	Bei zu vielen Themen haben die Stadtoberen in letzter Zeit sehr konservative Entscheidungen getroffen. Düsseldorf braucht eine mutige Entscheidung für die Oper. Sie muss ein Wahrzeichen werden und sie muss einen neuen Stadtteil erschließen. Der Medienhafen ist der beste Standort dafür. Es ist ein Gebiet, das anfängt, mehr gemischt genutzt zu werden. Es muss ein 24-Stunden-Drehkreuz werden. Das wird ein fantastischer Propeller dafür sein. Die derzeitige Landzunge ist vergeudeter Platz in der Stadt. Eine Oper hier, die den Fußabdruck der Stadt vergrößert, wird von enormer Bedeutung sein. Wehrhahn wird eine schlechte Wahl für die Oper sein. Das Galleria-Gelände muss ein Hochhaus werden, das auf seine Weise auch diesen Knotenpunkt vorantreibt. Düsseldorf braucht eine mutige Entscheidung, um sich global zu profilieren, um über eine Konferenzstadt hinauszuwachsen – zumal dieser Wirtschaftsraum wahrscheinlich rapide schrumpfen wird. Ein Wahrzeichen am Hafen wird dazu beitragen, dies voranzutreiben und einen neuen urbanen Unterhaltungsknoten zum Leben zu erwecken.	81, 83, 21, 43, 24
Architektur-Ikone im Medienhafen	Es gibt keinen besseren Ort für die Oper als den Medienhafen. Hier lässt sich herausragende Architektur realisieren, wie sie Düsseldorf braucht. Die Nähe zum Wasser wird dem Neubau großen Glanz verleihen. Durch die Nähe des Medienhafens zur Innenstadt wäre die Oper zudem schnell erreichbar.	56, 12, 43
2 Fliegen, 1 Klappe	Liebe Mitdenkende! Als geborene Düsseldorferin und hier lebende schätze ich sehr die mutige Architektur und den Willen zur guten Kultur unserer Stadt. Dennoch: Der Charme und die Geschichtsträchtigkeit des bestehenden Opernhaus-Gebäudes sollten meiner Meinung nach nicht verloren gehen. Da ich auch einige Zeit dort als Restauratorin arbeiten konnte und viele Aufführungen besucht habe, liebe ich die Ausstrahlung der 50er Jahre und die einzigartige Aussicht von der 2. Etage über den Hofgarten. Dort ein kleines Café und das ganze Haus ein Ort für Darbietungen im Bereich Jazz, Theater, Kleinkünstler, Performance et cetera mit geringeren technischen Ansprüchen wäre ideal. Denn solch ein Angebot nahe der Altstadt würde der Lebendigkeit unserer Stadt gut tun und die Alte Oper wäre ein Begriff. Die Neue Oper könnte zum Beispiel am Wehrhahn auf dem Gelände des ehemaligen Kaufhofes entstehen oder im Hafengebiet als architektonischer Hingucker mit allen technischen Ansprüchen. Ebenso verkehrsgünstig gelegen würde sie nicht den Hofgarten anschneiden. Zudem tun begrenzende Gebäude, in denen sich auch Geschichte wieder spiegelt, der Park-Atmosphäre des Hofgartens gut. Selbst finanziell könnte eine Neunutzung der alten und der Neubau einer modernen Oper an anderer Stelle attraktiv sein. Ich danke, auf diesem Weg zur Diskussion beitragen zu können und hoffe auf offene Ohren. Gabriele Sprink-Hamer	72, 43, 56, 54
Integration der freien Theaterszene	Die Einrichtung kleinerer Bühnenräume und Probenmöglichkeiten für die verschiedenen Theater(-gruppen) der freien Szene wäre eine sinnvolle Ergänzung. Die unterschiedlichen künstlerischen Ausrichtungen beleben die Atmosphäre des Hauses und bringen sowohl bereits vorhandenes theateraffines Publikum mit neuen Erfahrungen in Kontakt und sorgen für den gegenseitige Austausch. Darüber hinaus beleben die Produktionen sowie das unterschiedliche Klientel das Haus und die dort geplanten Cafes und Begegnungsräume.	84, 81, 72
4 wichtige Kriterien für Standortwahl	Standortwahl: 1. Kriterium: Das Opernhaus muss mit vorhandenen öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar sein. 2. Kriterium: Das Opernhaus muss in repräsentativer Umgebung liegen 3. Kriterium: In der Nähe des Opernhauses muss attraktive Gastronomie vorhanden sein. 4. Kriterium: Ausreichender Parkraum in fußläufiger Entfernung. Diese 4 Kriterien erfüllt nur der aktuelle Standort. Der Standort Gustav-Gründgensplatz wurde ja leider einem Kaufhaus geopfert. Ein weitere Ort der diese Kriterien auch erfüllt ist der Standort der Kaufhäuser Karstadt und Kaufhof an der Shadowstraße	12, 21, 23, 22

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Bürgerentscheid, ob die Oper saniert/ neu gebaut werden soll	<p>Nach der teuren Modernisierung des Düsseldorfer Schauspielhauses habe ich mit Schrecken zur Kenntnis genommen, dass nun als nächstes die Oper saniert/neu gebaut werden soll, um mit Städten wie Sydney gleichzuziehen. Leuchtturmprojekt wird das genannt. Ich mag Leuchttürme, aber nicht, wenn dafür das Geld der Düsseldorfer Einwohner ausgegeben wird. Ein teurer Neubau zur Befriedigung persönlicher Eitelkeiten, daran erinnert diese Neubauplanung. Hätte, hätte ... aber hätte man nicht Oper und Schauspielhaus verbinden und somit zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen können? Ein wirkliches Kulturhaus schaffen und wenn die Tonhalle mal so marode ist, dass sie saniert oder neu gebaut werden muss, hätte man dafür schon Platz einplanen können.</p> <p>Bitte liebe Politiker:innen habt ein Einsehen und fragt die Düsseldorfer:innen, ob sie diese Oper wirklich möchten oder wollen sie ganz andere Dinge?</p> <p>Wir sind Fahrradstadt, haben aber keine beziehungsweise wenige gute und sinnvolle Radwege.</p> <p>Wir haben Klimaziele, haben aber so gerade das Dieselfahrverbot umschifft und sind weit weg von „wir sind gut in Sachen Klima“.</p> <p>Denkt noch einmal nach, stellt Euch dem Bürgerentscheid, denn wir Bürger:innen können und wollen sowas wirklich mitentscheiden, und dann schauen wir weiter.</p> <p>Und nicht einfach entscheiden “wir machen das mal einfach“ und fragen alibimäßig nach guten Ideen, wie und wo sollen wir das machen? Denn der Oberpunkt <i>Ob saniert oder neu gebaut werden soll</i>, der fehlt hier irgendwie.</p>	92, 99, 51, 91
Was heute neu ist, ist morgen alt	<p>Eine Oper, die heute neu gebaut wird, wird nicht den technisch benötigten Stand in 50 Jahren haben oder in unserer schnell rasenden Zeit vermutlich innerhalb von fünf Jahren technisch veraltet sein, sofern die Ressourcen auf unserer Erde noch vorhanden sind.</p> <p>Da wir heute nicht die Technik von morgen besitzen, wird eine solche Institution immer wieder saniert und aktualisiert werden.</p>	92, 51
Für wen?	<p>Für wen soll Oper in Zukunft sein? Warum soll ein neues Gebäude gebaut werden, warum ein altes saniert, wenn sich die Institution Oper an sich nicht bemüht, neue Zielgruppen zu erschließen?</p> <p>Ein gemeinsames Trinken gehen mit dem Publikum nach einer Aufführung mit einigen Mitwirkenden des Hauses ist keine ausreichende Akquise für neue Zielgruppen.</p> <p>Wäre es nicht vielleicht wichtig für die Institution selber raus zu gehen, sich mit Sozialarbeiter*innen, Schulen und alternativen Künstlergruppen zu vernetzen und neue Projekte zu entwickeln? Wäre es nicht vielleicht eine Idee, eigene Projekte mit Randgruppen der Gesellschaft zu beginnen? Wäre es nicht sinnvoll Studien zu dem Thema Schwerpunkt zu machen, „Warum junge Menschen nicht in die Oper gehen?“ und aus den Ergebnissen heraus zuleiten, wie Oper sich an junge Leute wenden könnte? Wie Oper sich verändern könnte um für ein breiteres Publikum attraktiver zu werden? Könnte Oper als Haus für alle nicht partizipativer gestaltet werden? Könnte das mögliche Publikum nicht Online über das Programm der nächsten Spielzeit abstimmen?</p> <p>Wenn Oper bestehen bleiben möchte, muss diese Institution mutiger werden, neu denken und auch zu Orten hingehen, wo Oper gesellschaftlich gesehen nicht hinpasst, um ein Verständnis für diese Kulturform zu schaffen.</p>	73, 64, 61
Architektur als Aussage	<p>Die Fotos von Projektschmiede in rp online machten mich neben den Plakaten an Strassenbahnhaltestellen auf diese Beteiligung aufmerksam. Naja, die nach oben gewendelte Fassade mit Lichtbändern dazwischen erinnert mich an eine Parkhausauffahrt Vorstellen könnte ich mir im Grundriss etwa ein Trapez, an dessen waagerechter Schmalseite ein Halbkreis angefügt ist, in der Mitte der waagerechten Trapezlängsseite konnte man, gegebenenfalls geschossweise zurücktretend, ein kleineres Trapez als Eingangs- und Übergangsbereich ausschneiden. Der Eingangsbereich sollte im Stadtbild so angeordnet sein, dass vor ihm sowieso Fußgänger hergehen. Dies ist an der jetzigen Westseite des Opernhauses zur HHA eher nicht der Fall, der Operneingang liegt im Abseits. Im Aufriss könnte man durch leichtes Verschwenken der Grundrissfläche und/oder unterschiedlichem Fassadenmaterial die Architektur des Schauspielhauses aufnehmen. Dort Sprache, hier Gesang.</p>	55

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Vor allem Oper	Auf diesem Weg möchte ich mitteilen, dass ich ein Opernhaus am jetzigen Standort bevorzuge. Jenseits aller denkbaren Funktionen möchte ich in erster Linie ein Opernhaus, wo auch Opern und Ballett gezeigt werden. Ich gehe regelmäßig in die Oper in Düsseldorf und bin zufrieden. *Beitrag aus der analogen Beteiligung	41, 42, 71
In der Stadtmitte!	Das Opernhaus sollte schon in der Stadtmitte stehen. Die Anbindung an die unterschiedlichsten öffentlichen Verkehrsmittel ist extrem wichtig, da auch aus den weiter entfernten Stadtteilen und dem Umland Menschen ohne großen Umsteigemodus Zugang haben sollten. Wenn ein Neubau, dann sollte er nachhaltig gebaut werden. *Beitrag aus der analogen Beteiligung	12, 11, 13, 51
Altes Finanzministerium	Das Finanzministerium an der Jägerhofstraße sowie das Gebäude des dortigen Finanzamts werden demnächst frei. Meiner Meinung nach ein idealer Standort für die neue Oper: nah am Hofgarten und dem Schauspielhaus, Theatermuseum nicht weit. Zudem gehört das Grundstück dem Land und es wäre daher leichter zu erwerben als Grundstücke im Privateigentum. Die Fläche ist nicht gerade klein und eventuell lässt sich noch etwas hinzuerwerben.	22, 21, 43
Vielfältige Nutzung	Die Oper sollte auch die Nutzung für andere Formen des Musiktheaters, namentlich Musicals ermöglichen. Das Angebot fehlt bisher in Düsseldorf.	84
Ergänzung zu Daten?	Es ist nett über Monate sprühende Ideen der Bürger zu sammeln, aber ohne Datengrundlage? zum Beispiel: wieviel Geld bringt der einzelne Nicht-Düsseldorfer Opernbesucher in die Stadt, in Geschäfte, Restaurants?? Datengrundlagen für einen modernen Opernbetrieb sind nicht bekannt: Werkstätten, Proberäume, Kostüme et cetera. Aber: Gutachten werden laut RP nicht veröffentlicht Wie sieht die Zukunft der Opernlandschaft in NRW aus? Viele Operngebäude stammen aus der gleichen Zeit, wie ist deren baulicher Zustand? Sanierungsbedarfe? Auslastungen? Ein Gesamtkonzept Opern NRW als Basis für die Zukunft wäre hilfreich. Man könnte Staatsopern schaffen, unter Kostenverteilung auf mehrere Schultern. Was passiert statt dessen? Köln wurschtelt vor sich hin und Düsseldorf macht sein eigenes Ding, ebenso die umliegenden Städte. Für die Opern Köln und Düsseldorf sollen zusammen mehr als 1, 5 Milliarden Euro ausgegeben werden, ohne über den Tellerrand zu schauen. Bürgerbeteiligung ist gut, aber nur auf Basis valider Gesamtzahlen.	99, 92
Offene Werkstätten	Guten Tag, ich hätte die Idee, regelmäßige Führungen durch die verschiedenen Werkstätten zu organisieren. Obwohl ich in der Oper als Orchestermusikerin arbeite, hatte ich bisher nur die Chance den Kostumfundus zu sehen. Ich denke, dass es für Publikum interessant wäre zu sehen, wie eine Operproduktion in verschiedenen Etappen entsteht.	74
Sahnestück am Hofgarten nicht aufgeben	Wie schon von Snohetta bekräftigt, sollte die Qualität des alten Standortes nicht unterschätzt werden. Die Lage am Hofgarten ist einzigartig und sollte nicht aufgegeben werden. Es könnte doch gerade den Reiz ausmachen, die Oper als Endpunkt und Juwel am Ende der linken Kö-Bebauung höher und breiter zu entwickeln als die anderen Gebäude, dabei aber nicht den menschlichen Maßstab zu verlieren. Ausblicke von einer Terrasse in den Hofgarten in luftiger Höhe, Konzerte auf dem Vorplatz mit Öffnung der Seitenbühne, ein Haus für alle mit nutzbaren Räumen für die Bevölkerung. Modern und heimelig, für Alt und Jung... Wir haben so viele gute Entwürfe zum Blau-Grünen-Ring gesehen, die sich mit der Verkehrsberuhigung und nur noch einseitig für Autos nutzbaren Heinrich-Heine-Allee beschäftigen und zwischen K20, Kunsthalle und Oper einen Platz entwickeln. Man sollte nicht alles einzeln denken, sondern die Stadtentwicklung mit einbeziehen.... Was für eine Chance mit dem Thema Oper auch den Verkehr mitzudenken. Die Oberkasseler Brücke einseitig nur für Fußgänger und Radfahrer zu öffnen und die Kosten auch in die Stadtentwicklung zu stecken. Oper ist längst nicht mehr das Zugpferd für die junge Bevölkerung... Musikhaus für alle mit integrierter Oper wäre -meiner Meinung nach- das Ziel. Synergien schaffen. Lebendig werden.	55, 81, 21

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
aus Fehlern lernen	Leider wurden schon die für die Oper prädestinierten innerstädtischen Grundstücke (Kö-Bogen I + II) mit mehr oder weniger zu den städtischen Plätzen und zum Hofgarten beziehungsweise Schauspielhaus wenig gewandeten Kommerzbauten bebaut. Dieser Fehler sollte bei der Oper nicht passieren. Die Standortvorteile sollten herausgearbeitet werden. Oper anstatt Kaufhof und das Grundstück am Hofgarten meistbietend verkaufen, wäre die einfachste aber nicht die beste Lösung. Bitte nicht schon wieder das Tafelsilber verkaufen...	42
H.-H.-Allee überbauen	Hofgarten wie bisher; um nicht allzuviel zusätzlichen Hofgartenplatz wegzunehmen, könnte die Heinrich-Heine-Allee diagonal zur Kunstsammlung überbaut werden – wenn etwas vom Hofgarten weggenommen werden müsste, könnten die Dachterrasse und Hofgartenseite wie skizziert begrünt und mit Wasserspiel versehen werden und den Grünverlust des Hofgartens damit auf einer größeren Höhe wieder ausgleichen.	42, 31, 51
Multifunktional für alle	Multifunktional und alle Bevölkerungsgruppen tags wie abends ansprechend (teilweise Refinanzierung) <ul style="list-style-type: none"> • Oper innen in Grottenform • Dachterrasse mit Restaurant, Roof-Top-Bar und gläserner Aussichtsplattform in alle Richtungen • gegebenenfalls Spielcasino oben • im Opernvorraum beispielsweise Ausstellung (visuell und akustisch) der Düsseldorfer Musikszene von Toten Hosen über Kraftwerk bis Schumann • gegebenenfalls Hotel oder/und rundlaufender Ausstellungsraum wie im Neandertalmuseum (Beispiel Science Center für Kinder und Erwachsene; gegebenenfalls ähnlich der Ausstellungen im Gasometer Oberhausen) • Je nach Architektur Außenfassade durch angebrachte, gesicherte Stege/Leitern mitnutzen und dort eine Art Baumwipfel- beziehungsweise Kletterpfad als Erlebnissteig integrieren (hier könnten in Form einer wissenschaftlichen Schnitzeljagd zu lösende Aufgaben in die Fassade integriert werden. 	64, 72, 84
Oper soll Thema bleiben	Multifunktion bitte nur soweit, wie es das Thema Oper unterstützt und bewirbt. Alles andere würde das Thema nur an den Rand drängen und letztlich verdrängen. Es gibt genug andere Veranstaltungsstätten in Ddorf.	71
Was macht diese Rubrik hier?	Wenn man den Artikel heute bei RP online liest, muss man sich allen ernstes fragen, was das hier alles soll? Da gibt es ein Gremium, über dessen Zusammensetzung man so gut wie nichts erfährt, welches jetzt schon alle Vorschläge auf 4 potentielle Standorte zusammengestrichen hat. Uns Bürgern aber versucht man, auch live, vorzugaukeln, dass es eine wirkliche Bürgerbeteiligung gibt. Das hat den Anschein von Augenschere und führt zu Verdrossenheit. Denn es stellt sich mir die Frage: warum soll ich mich als Bürger beteiligen? Hier der besagte Artikel: https://rp-online.de/nrw/staedte/duesseldorf/vier-standorte-im-finale-fuer-das-neue-duesseldorfer-opernhaus_aid-59656605	99
Gegenfinanzierung durch Ticket	Alte Oper abreißen, und dann dort die neue Oper bauen. Und bitte die Gesamtkosten dafür dann im Spielbetrieb ausschließlich über die Ticketpreise gegenfinanzieren.	42, 92
Oper am Rhein gehört an den Rhein	Standort Mühlenstraße ab Liefergasse, zwischen Düssel und Kurze Straße, an den Burgplatz angrenzend. Dies würde die Altstadt und die Mühlenstraße mit dem Andreasquartier und Stadthaus/Hotel Medici aufwerten. Gleichzeitig würden die heruntergekommenen Gebäude rechts und links der Mühlenstraße ab Liefergasse durch den Operneubau ersetzt. Die Oper grenzt an den Burgplatz mit Sicht über den Rhein.	43, 21
Geld für Bürger & Stadt ausgeben	... und nicht für ein weiteres Wahrzeichen, davon haben wir genug. Wer die Stadt kennt, weiß das. Opernhaus nur, wenn der Bau und der Opernbetrieb sich selber tragen. Den Gedanken eines anderen Ideengebers für ein gemeinsames Opernkonzept in NRW finde ich sehr gut.	92

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Standort Rheinterrassen	<p>Zum Standort Rheinterrassen gibt es die Einschränkung der leichten Erreichbarkeit der Oper mit dem ÖPNV. In der Planung zur Entlastung der Innenstadt und der dadurch erforderlichen Erreichbarkeit via P&R Systemen mit schneller Anbindung und hoher Frequenz bietet sich das Areal um Messe und Arena an. Es ist für alle aus dem nördlichen Umland von Krefeld bis Velbert und darüber hinaus sehr gut erreichbar.</p> <p>Wenn hier nun eine zweite westliche Komponente einer zusätzlichen S/U -Bahn angelegt würde, von den Parkplätzen an der Messe vorbei über die Rotterdamer-Strasse und Cecilienallee bis zur Tonhalle/Heinrich-Heine Allee, wäre dies für die Anbindung sehr von Vorteil und die Oper würde an diesem Standort davon partizipieren.</p> <p>Der ÖPNV, P&R muss neben dem Fahrradverkehr eine starke Aufwertung erfahren. Da ich selber aus Willich komme und an der Oper arbeite, kenne ich diese Wege und eine zweite schnelle Bahnstrecke mit hoher Frequenz und leichtem Zugang wäre ein echter Gewinn und würde mich vielfach auf die Bahn umsteigen lassen.</p> <p>Stefan Heidemann, Gesangssolist DOR</p>	12, 11, 13
gegen Standort Kesselstraße	<p>Ich würde gerne gegen den Standort Kesselstraße einwerfen, dass der Standort mit dem ÖPNV zwar erschlossen ist, gegenüber dem jetzigen Standort allerdings eindeutig Nachteile hat und für viele ein Umsteigen erforderlich wäre. Ich kenne die Kesselstraße, die ich jahrelang täglich aufgesucht habe, sehr gut. Überdies kann man bei Westwind das Tierfutter der Deuka riechen. Zuletzt fehlt jedenfalls mir die Imagination, wie der Ort in 30 Jahren lebendiger werden soll als heute. Der nahe Medienhafen wird nach dem Ende der Arbeitszeiten sehr leer, die Oper stünde nicht mitten im Leben und wäre allenfalls als after work location beliebt.</p>	12
VRR Anbindung	<p>Mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar und nicht meilenweit entfernt vom nächsten Restaurant. Es ist ohnehin schwierig, nach einer Abendvorstellung mit dem VRR nach Urdenbach zu kommen.</p>	12, 23
Opernhaus mit Musicalhaus zusammen	<p>Es ist ja in der Planung, dass die Oper neu gebaut sein soll. Mein Vorschlag wäre jetzt, wenn man auch ein Musicalhaus (beispielsweise Capitol Theater) dabei tun könnte. Das wäre richtig zentral für die Besucher. Der jetzige Capitol Theater ist gar nicht zentral und die Besucher müssen von Worringer Platz weit gehen bis dahin. Jacobi und die Pempelforter Straße wären sehr zentral und wäre auch direkt vor der Tür, wo die Besucher nicht so weit im Regen gehen müssen.</p>	84, 13, 43
Programm	<p>Es sollten mehr Stücke aufgeführt werden mit Tradition, einerseits um ältere Menschen zu unterhalten und andererseits um Jüngere für Oper zu begeistern.</p>	71
Alter Ort, neues Haus	<p>Standort: Seit Jahrzehnten befinden sich Opernhaus, Tonhalle, Schauspielhaus und Kunstmuseen in fast Rufweite und zentral mit umfangreicher Infrastruktur. Respekt für die brillante Architektur, aber hier müssten die vorgenannten Gründe für den aktuellen Standort gelten.</p> <p>Architektur: alter Standort, Neue Architektur!</p> <p>Ich kenne noch das wunderbare Jugendstilgebäude bevor die neue Oper gebaut wurde, anstatt das Alte zu sanieren. Das war damals sehr schade.</p> <p>Dementsprechend wäre ein modernes, innovatives Projekt ein Vorteil.</p> <p>Fazit: Neues Haus am Alten Ort</p> <p>Ich hoffe, es wird eine gute Lösung gefunden.</p> <p>Gruß aus München mit Verbundenheit und Herz für Düsseldorf, als Enkel meiner Großeltern mit dem Friseursalon bis 1945 in der Grabenstrasse 11.</p> <p>viel Erfolg, Bernd Pistorius</p>	42, 56
Landmark-Neubau am alten Standort	<p>Der jetzige Standort der Oper an der Heinrich-Heine-Allee und am Hofgarten ist perfekt, weil alle namhaften Kulturinstitute der Stadt, der Park und die Kö fußläufig zu erreichen sind und die Anbindung an den ÖPNV ideal ist.</p> <p>Aus diesem Grunde plädiere ich für einen Landmark Neubau an gleicher Stelle mit ähnlichem Grundriss wie der vorhandene Bau, der so wenig wie möglich in den Hofgarten eingreift, dafür aber in die Höhe geht. Als <i>Oper für alle</i> sollte das Haus quasi 365 Tage im Jahr geöffnet sein und attraktive Verweilmöglichkeiten, wie Gastronomie, eine Bar, eine begrünte Dachterrasse mit Blick auf den Hofgarten, eine Piazza für (musikalische) Veranstaltungen und Soireen, Ausstellungen et cetera bieten.</p>	21, 12, 13, 83, 31, 81, 55, 51, 84, 73

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Nächste Generation	Kurze Opern als Angebot für Schulen: Fach, Kunst, Literatur, Geschichte. Mit Erklärungen der Entstehung des Inhaltes beziehungsweise Darlegung. Räumlichkeit dafür eventuell Musik vom Band. Die Oper sollte aus dem elitären und verstaubten/altmodischen Bereich geholt werden. Ohne die nächste Generation gibt es keine Zukunft, auch in diesem Bereich.	73, 61
Sanierung mit Anbau	Wieso wird hier so wenig über die Sanierung mit Anbau gesprochen? Hier wird von allen Beteiligten kräftig die Werbetrommel für den Neubau gedreht. Die Machbarkeitsstudie der Architekten spricht aber von einem guten erhaltenswerten Zustand der Oper! Die Technik würde erneuert und mit einem Anbau werden die Platzprobleme gelöst. Architektonisch könnte das Spiel von alt und neu auch sehr spannend sein! Wer jetzt noch meint, bei einer Sanierung gäbe es zu viele teure Überraschungen, die gibt es auch beim Neubau! Ich bin Architektin und saniere Schulen für Düsseldorf. Wenn mir ein Schulleiter sagt, er wolle die Schule der Zukunft bauen und eine Schule für alle, was glauben Sie, wie die Stadt darauf reagieren würde? Der Schulleiter würde wohl ausgelacht! Also, ist eine Oper viel mehr wert als die Schulen?	41, 54, 92
Tanzfläche	Ich wünsche mir Platz für Kultur der Öffentlichkeit: Eine Tanzfläche (schwingender Holzboden) innen und vor allem außen, die frei von der Bevölkerung genutzt werden kann.	81, 55
Oper in die Stadtteile!	Seit jeher sind Opernhäuser Häuser der Hochkultur – nur wenige Menschen treten den Weg in eine – auch zentral – gelegene Oper an, ohne dass der familiäre Hintergrund einen entscheidenden Einfluss darauf nimmt. Um deutlich mehr Menschen als bisher für die Oper zu begeistern, sollte der Fokus nicht allein auf ein Haus der Superlative gelegt werden. Vielmehr sollte ein zentrales Haus um dezentrale (Outdoor-)Bühnen stadtweit ergänzt und somit eine neue Form des kulturellen Austauschs in den Quartieren geschaffen werden. Die Oper vor Ort könnte für eine deutlich breitere Besuchervielfalt und eine Belebung von Stadtteilen sorgen.	81
Wehrhahn erfüllt nicht Kriterien	Nachdem sich aus einer Vielzahl von Standorten ein Vierer-Konzentrat gebildet hat, lässt sich nun endlich jeder einzelne Standort an Hand seines individuellen Profils auf seine Opern-Standort-Tauglichkeit prüfen. Dabei ist es schon erstaunlich, wie bei der Diskussion um einen Standort und einen Neubau der Oper bei allen Standorten essentielle features außer Acht gelassen werden. Diese features beziehen sich zum einen auf das Standortprofil, zum anderen auf die features, die für eine Repräsentanz einer Oper selbstverständlich sein sollten. Der bezüglich der Standortwahl oftmals priorisierte Wehrhahn weist 2 entscheidende Merkmale auf, die gegen die Wahl des Standort Wehrhahn für eine Oper sprechen: zum einen ist das Areal ringsum eingeschleidet durch stark frequentierte Verkehrsachsen, zum anderen ist das von seiner Lage her durchaus attraktive Grundstück durch nicht gerade ästhetische Bestandsbebauung schon sozusagen angefressen. Die bisherigen (Höhen-)planungen bestätigen indirekt diese problematischen Vorgaben; die Tonhallenstrasse ist in den Planungen sozusagen als Verkehrsführung (unterirdisch?) weggeplant, der heutige Verkehrsknotenpunkt Tonhallenstrasse/Jakobstrasse ist gar schon als Bürgerplatz vereinnahmt. Ist das nächste Düsseldorfer Tunnelprojekt etwa schon eingeplant? Fazit: Verkehrsführung und Bestandsbebauung konterkarieren einen repräsentativen Opernstandort, nicht jedoch integrative spektakuläre Architektur, womöglich auch ein ästhetischen Hochhausneubau.	21
Die Oper muss Ausstrahlen	Im wahrsten Sinne des Wortes ausstrahlen: Multimedia-Installationen im U-Bahnhof und der B-Ebene, U-Bahnhof heißt <i>Oper Am Rhein</i> , Café/Bistro/Bar mit Operntheater und als Begegnungsstätte mit Künstlern, ...	73, 84
Oper öffnen – Fundus	Könnte man den Fundus der Oper zugänglich machen? Kostüme, Requisiten und Bühnenbilder sortieren und präsentieren?	74

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Mehr als Oper mit neuer Bezeichnung	Die Oper der Zukunft darf für mich keine reine Oper mehr sein, vielmehr sollte sie ein Zentrum für unterschiedlichste Kulturformate werden. In unserer Stadttheaterstruktur dominierten Kulturwelt fehlt es an großen Räumen für herausragende internationale Produktionen. Wir haben die Chance, ein Jahrhundertprojekt zu schaffen, das nicht nur eine architektonische Strahlkraft haben sollte, sondern auch eine Strahlkraft in Bezug auf außergewöhnliches Theater, Bewegungstheater, Tanztheater, Neuer Zirkus et cetera. Es sollte ein Ort des Experiments, ein Laboratorium der Grenzverschiebungen, ein Ort des Geschichtenerzählens, ein Ort der höchsten künstlerischen Qualität sein. Dazu braucht es mindestens zwei große Theaterräume, aber auch kleinere für das Experimentelle. Selbstverständlich muss dort Oper aufgeführt werden. Aber ausschließlich käme für mich nicht in Frage. Mindestens ein Theaterraum sollte flexibel sein und auch als Raumbühne nutzbar sein. Für die Architektur wünsche ich mir, dass sie eine internationale Strahlkraft bewirkt und im Inneren offen, großzügig und auch im Bereich der Foyers sinnvoll zu nutzen wäre. Ein vielfältiges gastronomischen Angebot wäre für mich selbstverständlich und ebenso, dass es nach den Vorstellungen einen Club gibt.	84, 56, 55, 73
Ein architektonisch mutiges Opernhaus	Das Opernhaus der Zukunft ist ein mutiger architektonischer Entwurf, einladend, großzügig, hell, transparent. Ein Opernhaus, das Lust darauf macht, besucht und entdeckt zu werden, das vielleicht auch diejenigen begeistert, die ansonsten für Oper wenig übrig haben. Ein Opernhaus, das zum neuen architektonischen Wahrzeichen von Düsseldorf wird.	55, 56, 83
Zentralität	Der aktuelle Standort ist aufgrund seiner zentralen Lage perfekt. Zentralität, sehr gute Erreichbarkeit mit ÖPNV sollten auch Schlüsselkriterien bleiben. Der Medienhafen mag zwar durch Hamburger Analogie verlocken, ist aber aus meiner Sicht ungeeignet. Zumal dort wegen Fehlplanung der Stadt heute schon Verkehrs-Überlastung herrscht. Zudem wäre es irgendwie unwürdig, ein Opernhaus irgendwohin in die Peripherie zu setzen.	42, 12, 41
Hafen ist keine Peripherie	Der Medienhafen ist keine Peripherie, er befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Wahrzeichen der Stadt und zum Regierungsviertel. Die Anbindung kann natürlich verbessert werden. Aber wodurch wird der Verkehr überlastet? Durch eine Oper oder durch die zahlreichen Bürogebäude? Gerade hier wird dringend ein Nutzungsmix benötigt. Die S-Bahn, die Straßenbahn rund um den Regierungsviertel, der südliche Eingang in die Stadt, der Rheinufer-Tunnel sowie die Fußgänger- und Fahrradwege in der Umgebung dürften den Bedarf meines Erachtens ausreichend decken.	12, 11, 24
Zentrale Aufwertung der Innenstadt	Ich präferiere den Standort an der Tonhallenstraße, um die Innenstadt über die Billigkettens hinaus aufzuwerten. Im Zusammenhang mit der Architektur der Karstadthauses und in der Nähe des Schauspielhauses, des Malkastens und des Goethemuseums könnte die Stadt mit Kultur und einem Bahnhofsnahen neuen interessanten Zentrum werben. Davon profitieren dann Wehrhahn, Oststraße, Immermannstraße, Martin-Luther-Platz und so weiter. Dieser Teil der Innenstadt sollte dringend Aufwertung erfahren, sonst haben wir bald nur noch Ramsch in der Gegend. Der Hafen funktioniert sowieso über seine Partys und das ist ok, braucht aber keine Aufwertung. Dazu ist er schwer zu erreichen ohne Auto.	13, 12, 11, 21, 24
Oper als Lösung gegen Billigketten?	Wenn Schauspielhaus, Malkastem und Goethemuseum die Billigketten nicht vertrieben haben, wird es eine neue Oper wohl auch nichts schaffen. Es mag dem Einen oder Anderen mehr oder weniger gefallen. Fakt ist aber, dass diese Ketten Menschenmassen anziehen und diese auch letztendlich Düsseldorfer Bürger sind. Gerade diese Gegend wird schon seit Jahren aufgewertet!	23
Für alle Bürger	Das Opernhaus sollte ausstrahlen, dass Kultur für alle Bürger zugänglich sein soll. Neben Standort und Architektur sollte sich das auch im Programm äußern.	55, 12, 13,

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Am Wehrhahn	<p>Da die Besucher*innen der Oper im 60+, gebildet und eher einkommensstark zu finden sind, ist es ein Anliegen die Oper auch für Jüngere zu öffnen. Durch die sehr hohe Subvention der Eintrittsgelder für dann im Verhältnis wenige Besucher, sollte das Konzept Oper überdacht und modernisiert werden.</p> <p>Eintrittspreise sollten gesenkt werden, um die Barriere Geld zu umgehen, junge Menschen, die keine Schule oder Uni besuchen, haben in der Regel keinen Anspruch auf Ermäßigung, genauso die Generation 50+.</p> <p>Das Programm sollte nicht nur klassische Oper sein, hier sollte auch eine Öffnung für jegliche Kulturveranstaltung sein. Ein Haus der Kultur? (klassische) Konzerte, Oper, Singspiele, (Ballett kann nur in Duisburg gezeigt werden) Vorlesungen, Inszenierungen kleiner Theatergruppen... et cetera</p>	61, 84, 92
Schulen in der Oper	<p>Ohne aktives Einbinden der nächsten Generation wird das Fortführen der Opernwelt schwierig. Ein Angebot für Schulen oder auch privaten Interessenten: Unterrichtsfach Kunst/Kultur/Geschichte; Opernvorfürungen in abgespeckter Form, (eventuell) mit anschließender, oder im Vorfeld, Besprechung. Dafür separate Räumlichkeiten für jeden Klassenverband schaffen. Ein Opernbesuch muss Spaß machen, zum Denken anregen und aus der verstaubten, elitären Ecke geholt werden.</p> <p>Mit freundlichen Grüßen von Christine Pesek (67 Jahre und seitdem Düsseldorferin)</p>	61, 73
Neue Oper nur am Medienhafen!	<p>Der Medienhafen bietet noch viel unbebautes Grundstück und dazu direkt am Rhein und umgeben von bemerkenswerten Bauten.</p> <p>Leider ist der Hafen derzeit geprägt von Bürogebäuden und wenig Leben nach dem Feierabend, vor allem am Wochenende. Durch eine neue Oper und den Ausbau von Pier One/ Kesselstrasse könnte das Gebiet endlich lebendiger werden und damit die Innenstadt bis zum Medienhafen verlängern. Ich sehe persönlich nur Vorteile für die neue Oper, für den Medienhafen und für den Rest der Stadt, denn die anderen Alternativen würden zu einer Abschaffung von Grünfläche führen, um ein Fremdkörper in einem bereits zugebauten Umfeld zu platzieren.</p>	43, 21, 24
Wieder mehr klassische Inszenierungen	<p>Es wäre sehr schön, wenn wieder mehr klassische Inszenierungen Einzug finden würden. Moderne Inszenierungen mögen wichtig sein, ich kann dem nicht so recht etwas abgewinnen, sondern würde gerne wieder zeitliche passendere Ausrichtungen sehen.</p>	71
Oper muss an die Königsallee	<p>Mein Beitrag mit ausführlicher Standortuntersuchung durch einen Testentwurf ist im Internet unter www.knaack-architekt.de abrufbar. Es handelt sich nicht um Eigenwerbung, sondern um einen Beitrag zur Vorbereitung eines Architektenwettbewerbs.</p>	91
Standort Hofgarten	<p>Ich hoffe, dass die Option Hafen gestorben ist.</p> <p>Bezüglich des Standortes wird auf Grund der Historie und der zentralen Lage bezüglich Erreichbarkeit durch ÖPNV (Klimaverpflichtung = mehr Mobilität mit ÖPNV!) der bisherige Standort absolut präferiert.</p> <p>Wenn bzgl der Errichtung eines Fotoinstituts am westlichen Ende des Hofgartens die Beschneidung desselben in Erwägung gezogen wird, kann eine vergleichbare Option für das Opernhaus – falls erforderlich, das heißt falls die kreativen Geister nicht noch eine Lösung ohne das finden. Als Ersatz könnte man die betonierten Flächen zwischen Landkrone und Köbogen beziehungsweise zwischen Corneliusplatz und Landkrone noch reichlich begrünen. Und auch dem Schadowplatz fehlt noch der Brunnen (keine Sprengleranlage sondern der Brunnen, der mal dort stand!) und fehlen noch Bäume.</p>	12, 51, 42

Überschrift	Beitrag	Schlag- worte
Entwicklung mit Augenmaß	Wir gehen gerne in die Oper! Aber nicht nur! Düsseldorf hat viele Aufgaben! Ein nice to have ist jetzt nicht angebracht. Wir sind keine Weltstadt wie Wien oder New York. Die Kosten müssen überschaubar, planbar und finanzierbar sein, ohne dass andere Aufgaben darunter leiden. Kitaausbau, Schulbau, Wohnungsbau, soziale Hilfen wie Housing first et cetera. Ich kann nicht erkennen, dass in diesen Bereichen alles paletti ist und läuft. Sorry! Dass die Oper saniert und oder erweitert werden muss ist für eine Stadt wie Düsseldorf wichtig. Aber mit Augenmaß. Das ist ein toller Standort an der Heinrich-Heine-Allee. Und bisher haben wir uns sehr gut dort aufgehoben gefühlt. Kultur für alle!	92
Das Opernhaus ist wichtig für Düsseldorfs Kultur	Auch ich gehe seit vielen Jahren gerne in die Oper und sehe mittlerweile schon die Mängel und Schwächen des derzeitigen Opernhauses. Den Standort finde ich ideal, weil mit ÖPNV gut erreichbar und auch sehr zentral. Man sollte aber Kosten und Nutzen eines Neubaus an einem anderen Ort gut abwägen und auch die Überlegung einer weiteren Sanierung nicht so schnell aufgeben, eine Erweiterung des Baues Richtung Hofgarten wäre sicherlich auch möglich, auch wenn dann ein paar Bäume weg müssten. Und: hört auf die Intendanz und die Leute die dort täglich ein und ausgehen, um zu proben oder aufzutreten, die wissen was gebraucht wird und was nicht!!!	12, 92, 91
Tanzfläche	Hier würde ich gern einen kleinen Beitrag zur Gestaltung des neuen Opernhauses schildern. Die Düsseldorfer Tanzszenen wünschen sich eine Tanzfläche für Paartänze. Draußen und/oder Drinnen. Aus anderen Städten kennt man das schon, München, Dortmund et cetera. Lindy Hop-, Tango- und Salsatänzer suchen schon seit Jahren nach Möglichkeiten für Merangas, Socialdance, Teadance et cetera. Insbesondere im Sommer. Hier kann Sport, Tanz, frische Luft zusammen gebracht werden. Düsseldorf inszeniert sich gern als Tanzstadt. Aber es gibt kaum Angebot, wo Vereine Tanzabende oder -nachmittage in einem schönen Rahmen zu fairen Preisen veranstalten können. Paar-Tanz sollte als erhaltenswertes Kulturgut mehr gefördert werden.	81, 84
Kulturgut Tanz	Sehr geehrte Damen und Herren, was meine Community und ich uns sehr wünschen würden, wären Tanzveranstaltung mit Paartanz. Also eine gut ausgebaute Tanzfläche mit Live Musik größerer Orchester. Wir tanzen Lindy Hop, den Afro-Amerikanischen Tanz der 20er-40er Jahre. Jeden Freitag im Sommer tanzen wir am kleinen Atrium am Landtag. In den Wintermonaten weichen wir auf verschiedene Sporthallen von Schulen aus. Allerdings fehlt uns jedwede Art der Tanzveranstaltung mit Live Musik von größeren Orchestern, die Swing und Jazz spielen. Die Oper wäre ein idealer Ort für solch wunderbare Veranstaltungen. Unsere Community besteht aus 80-120 Menschen aus Düsseldorf. Allein die Düsseldorfer Jazz-Rally zieht tausende Menschen Jahr für Jahr an. Ein guter Ort für dieses Kulturgut wäre äußerst wünschenswert. Mit freundlichen Grüßen, Max Brugger	81, 84
Tanzen	Liebes Düsseldorf, meine Wahlheimat, meine liebste Stadt. Ich bin sehr glücklich mit dir. Allerdings fehlt es an einer Sache: Tanzflächen. Wir als Düsseldorfer Verein für Swing-Tänze (https://www.swing-duesseldorf.com/) würden es sehr begrüßen, eine Tanzfläche zu haben, die wir sicherlich fleißig und regelmäßig aufsuchen würden. Bisher waren sämtliche Szenen rund um den Landtag vereint, was unglaublich schön war und wahnsinnig kooperativ, freundschaftlich und rücksichtsvoll verlief. Das würde mit Tanzflächen genau so und besser funktionieren. Bitte Düsseldorf, lass uns tanzen. Und wir versprechen auch, dass wir dir als Tanzstadt alle Ehre machen werden. Liebe Grüße, Carry	81, 84

Anhang

Kommentare auf Social Media

Kommentare auf Social Media

Die Bewerbung der Beteiligungsangebote auf den **Social-Media-Kanälen** wurde unmittelbar kommentiert. Alle auf Instagram und Facebook abgegebenen Kommentare sind hier aufgeführt.

Ich liebe "die Oper Düsseldorf" und bin regelmäßig dort, wenn es geht. Ich stelle mir etwas mehr Farbe vor, denn Die Zeit ist im Moment sehr schwierig. Wenn es mit bunten Farben wieder losgeht, regt dies mehr an...

3 Wo.

Aus meiner Sicht wäre die Lösung mit der Oper an der Rheinpromenade (RKW Architektur) wünschenswert. Ein weiteres Highlight im Bereich des Medienhafens und definitiv eine Aufwertung für das Erscheinungsbild unserer schönen Stadt.

3 Wo.

Wie sieht diese Oper der Zukunft aus? Am besten gar nicht.

3 Wo.

Unsichtbar sollte es aussehen. Der Dauer Subventionsposten kann gestrichen werden.

3 Wo.

Wer die dicke Frau am Ende trällern hören möchte kann dies auch bitte finanzieren.

Gefällt mir · Antworten · 1 Wo.

Heim für obdachlos??? 🙌🙌

2 Wo.

Heim.fur.obdachlos. 🙌🙌🙌🙌🙌🙌

1 Wo.

Ich denke,dass wir im Moment andere Sorgen haben.

3 Wo.

Denke auch im Hafen wäre super, eine echte Landmarke und gut für die Kultur in Düsseldorf. Scheint ja leider einige radikale Kulturgegner zu geben, schlimm 😞

3 Wo.

Würde man das endlich wieder machen was in einem Hafen hingehört hätten wir weniger Arbeitslose und Düsseldorf nen gesunden Bestand an Industrie.

30 Jahre gepennt und in Schickeria investiert 🤦
Ehrenreich, Duwag, Gottwald, Demag, Kessel Werke, etc die Liste ließe sich noch erweitern...

Düsseldorf muß endlich begreifen das es immer eine Industriestadt wahr und diese braucht um den Düsseldorfer Arbeit zu geben.

Läßt die alte Oper wo sie besser passt, dort ist der beste Standort neben Altstadt, den Kunstpalasten, etc

3 Wo.

Ich liebe die Oper so, wie sie ist.

3 Wo.

Auf jeden Fall muss es Spektakulär sein

3 Wo.

Es gebe so viele Brillante ideen die man machen könnte es ist Alles nur eine Sache der Kosten

3 Wo.

teuer ist nicht automatisch gut. ganz im Gegenteil... geld und geschmack fallen selten zusammen, und oft sind die einfachen lösungen die besten.

3 Wo.

...geöffnet wäre ein Anfang

3 Wo.

Geöffnet wäre gut...

3 Wo.

Wie wäre es mit einer spacigen Glaskuppel offen zum Hofgarten hin 😊😊😊

3 Wo.

Die Überschrift sagt es ja schon : eine Oper für alle!! Also kein Gebäude für ein ziemlich überschaubares Publikum, sondern ein Haus, das multikulturell genutzt werden kann und einer breitgefächerten Bürgerschaft dient.

2 Wo.

Am besten genauso effizient wie in Köln... Alaaf und Helau..... 🙌🙌🙌

3 Wo.

Wir wissen doch was man von Kalkulationen halten kann. Zur Zeit sind 636.000.00 € veranschlagt für den Neubau einer Oper. Die kalkulierten Summen stimmen zum Schluss nie, siehe Elbphilharmonie, Stuttgart 21 oder die derzeitigen Neubauprojekte maroder Brücken uvm. Wenn erstmal angefangen wird zu bauen gibt es kein zurück mehr und dann sind es plötzlich mehrere Millionen.

Frei nach dem Motto: Man konnte ja vorher nicht ahnen, was noch an zusätzliche Kosten entstehen würden.

Eine Sanierung der alten Oper, ist so teuer wie man diese mit Luxus ausstatten lässt.

2 Wo.

Ist doch eh schon beschlossen das die Oper neu gebaut wird. Standort Medienhafen.

Gefällt mir · Antworten · 6 Tage

Dach drauf fertig

Gefällt mir · Antworten · 6 Tage

Geld für Oper erst dann , wenn alle Schulen , Kita , Jugendtreffs und Spielplätze wieder in einem zeitgemäßen Zustand sind !

Erneuerung im Wildpark wurde und wird übrigens zu einen guten Teil von Freunden des Wildparks privat mitfinanziert . Dieses Modell könnte und sollte auch für die Oper übernommen werden .

Gefällt mir · Antworten · 2 Tage · Bearbeitet

Ihr wollt Bürger beteiligen? Fragt doch mal wer überhaupt eine haben will. Denke es wird eine sehr klare Mehrheit dagegen sein.

1 Wo.

Anhang Kommentare auf Social Media

Lest die Kommentare hier! In Bildung muss investiert werden!

1 Wo.

Wollt ihr uns veräppeln? Die Entscheidung ist schon längst fest!!!

3 Wo.

Als wenn wir keine anderen Sorgen hätten ...

2 Wo.

hat seinen Kommentar selber gelöscht und es hat ihm die Sprache verschlagen angesichts, veranschlagter Neubausumme 700 Millionen Euro. Sorry, habe ich gerade erst gelesen:

<https://www.sueddeutsche.de/.../duesseldorf-opernhaus...>

SÜEDESCHTSCHE.DE
Süddeutsche Zeitung
Düsseldorf will aus Kostengründen ein neues Opernhaus bauen

3 Wo. · Bearbeitet

Ihr werdet demnächst soviel Leerstand in Düsseldorf haben, da wird sich auch für die Oper ein Plätzchen finden. DANKE Amazon 🤖🤖🤖🤖🤖🤖🤖🤖

2 Wo.

Düsseldorf braucht eine und die Oper.

Bitte nicht schon wieder ein altes geschichtsträchtiges Gebäude zugunsten eines Glas-Stahl-Beton-Gebüsch-ChiChi-Gebäudes irgendeines Star-Architekten abreißen, das dann in keiner Weise in irgendeinem vernünftigen Bezug zu benachbarten Gebäuden oder dem unmittelbaren Umfeld steht. Das ist sooo beliebig und sooo überflüssig und sooo langweilig.

Bitte weniger Gigantismus in der City, weniger Solitäre - das ist sonst so, als wollten in einer Band alle Musiker ständig und gleichzeitig ein Solo spielen.

Dafür bitte mehr Feinsinn und stimmige Arrangements ins Stadtbild bringen. Oder eben im Stadtbild halten.

Und bitte noch mehr niedrigschwellige Opern-Angebote initiieren - eine solidarische Oper für alle, das wäre schön.

Und bitte Bürgerbeteiligung nicht als Zielführungsworkshop verstehen - bei dem das Ziel eh feststeht.

2 Wo.

„Deutsche Oper am Rhein“?

Dann baut sie auch an den Rhein!
Am Hafen- z. B.

1 Wo.

Abreißen ! Schöner Park dorthin !

Abreißen ! Braucht kein Mensch . Macht einen schönen Park daraus ! 🙌

3 Wo.

Parks gibbet da genug.
Besser schließen und anders nutzen.
Oper?
Die sich das leisten können, können auch nach Hamburg fahren.
Den es kann NICHT sein das die die sich das nicht leisten können, die Millionen Euro als Steuerknechte zahlen SOLLEN

3 Wo.

So wie in Niederkassel, wo im Endeffekt die Meinung der Bürger keinen interessiert haben????

3 Wo.

Nicht mehr Zeitgemäß, muss mit anderen Veranstaltungen zusammen gehen weil es sich nicht rechnet.

Gefällt mir · Antworten · 3 Wo.

Kultur muss sein , und hat sich noch nie gerechnet.

Gefällt mir · Antworten · 2 Wo.

Warum dann Oper aber nicht Höhlenmalerei?

Gefällt mir · Antworten · 1 Wo.

Brauch keine Mensch macht lieber Spielplätze für Kinder.

3 Wo.

und saniert endlich alle Schulen!

3 Wo.

Musik und Malerei/Bildhauerei - also Kultur gab es schon bei Steinzeitmenschen, lange bevor es Schulen und Spielplätze gab. Kann also nicht so unwichtig sein.
Die alternative heisst daher nicht Oper oder Spielplatz - die Gesellschaft brauch... **Mehr ansehen**

3 Wo. · Bearbeitet

Abreißen den alten Kasten, wer braucht das?

1 Wo.

Ja macht ein noch größeres Prunk Gebäude draus damit der Betrieb noch teurer und die Subventionen noch größer werden müssen.

Alternativ ein Investor bauen lassen und dann reale unsubventionierte Ticket Preise nehmen. Das würde natürlich kein Investor machen, nur die Stadt ist so drauf.

Kann sonst noch Geld verbrennen?

Achja man könnte kostenpflichtig Werbung auf Social Media dafür verbreiten, so kann man im Vorfeld schon die Moneten vernichten.

1 Wo. · Bearbeitet

Kultur ist sicher wichtig, aber ob Düsseldorf ein weiteres Prestigeobjekt braucht, möchte ich bezweifeln.

Düsseldorf hat viel zu bieten auch ohne neue Oper, die alte Oper modernisieren, aber nicht protzig, sollte reichen.

Gerade zu Zeiten von Corona wären weitere Schulden für ein Objekt, das nicht dringend notwendig ist, meines Erachtens, nicht klug.

Düsseldorf hat wichtigere Projekte der Dringlichkeit zu bewältigen, dazu gehören, bezahlbare Wohnungen, Sanierung von Schulen oder auch die Sanierung von maroden Straßen.

Von einer neuen Oper profitieren die wenigsten Düsseldorfer.

2 Wo. · Bearbeitet

Wer braucht ein Oper schönes großes Brauhaus mit mit Biergarten . Das wäre was

3 Wo.  9

Erst die Schulen zu Ende Sanieren..... dann könnt ihr mit einem Projekt anfangen was jetzt schon außer Kontrolle ist.

Gefällt mir · Antworten · 1 Wo.  2

Wenn die Bürgerbeteiligung zum Opernhaus genau so läuft, wie die Bürgerbeteiligung zum Breidenplatz in Unterbach, dann lasst es doch gleich sein.

2 Wo.

Einfach sein lassen. Baut besser Wohnungen. Das würde eher allen helfen

2 Wo.  3

Können nicht die die Oper finanzieren, die in die Oper gehen?

3 Wo. Baut mehr Wohnungen
5 Tage  1

Spendet dieses Geld was diese unnütze Projekt kostet lieber den Armen Menschen in Deutschland

2 Tage

Die Oper am Rhein ist das Kulturhaus mit den höchsten Zuschüssen pro Eintrittskarte von allen Kulturstätten in NRW. Und das, obwohl sich die elitären Besucher durchaus weitaus teurere Tickets leisten könnten. Aber auch hier sieht man die Selbstbedienungsmentalität.

Aus dem gleichen Kulturtopf werden zeitgleich Gelder für Clubs und Subkultur für den gemeinen Pöbel aus Einspargründen gestrichen!

Egal wo man hinschaut, es ist nur noch zum K..😞!

#alarmstufert

#NieMehrCDU

#NieMehrSPD

3 Wo.  10

warum sind Operngänger elitär?

3 Wo.  6

genau, frage ich mich auch

3 Wo.  2

ich war schon mit 12 in der Oper und unsere Kinder auch, ganz sicher nicht elitär, das ist ein dummes Klischee

Lässt es einfach so wie es ist. Man muss Sachen nicht immer neu bauen. Lässt sie stehen als Oper.

1 Wo.

Warum "muß" neugedacht werden? Ich fand Oper am alten Standort immer großartig.

Gefällt mir · Antworten · 1 Wo.  2

sagt den Parisern oder den Wienern mal, sie sollen ihre Oper abreißen und außerhalb der Stadt neu bauen. Die würden der Politik den Vogel zeigen.

Gefällt mir · Antworten · 2 Tage  1

eh!

Gefällt mir · Antworten · 2 Tage

Warum immer alles neu.. restauriert es und bringt es auf den neusten techn. Stand

2 Wo.  1

Schließt euch doch mit Köln zusammen und schaut das eine Oper voll ausgelastet ist.

2 Wo.  4

Wenn es tatsächlich eine Bürgerbeteiligung sein sollte, denke ich, dass es bei so einem kostspieligen Projekt, erst mal den Bürgern zur Auswahl stehen, ob die absolute Mehrheit dafür ist! Wenn erst diese Hürde genommen worden ist, dann sollte man über Feinheiten sprechen! Denn erst wenn die absolute Mehrheit dafür ist, wird sie auch dahinter stehen und das Projekt annehmen!

1 Wo.  1

Ein unverantwortlich teures Projekt! Was könnte man mit diesen Millionen Sinnvolles in anderen Bereichen der Kultur und Bildung leisten?! Die kalkulierte Summe entspricht ungefähr dem Gegenwert von mindestens sechs modernst ausgestatteten Gymnasien für mehrere 1000 Schülerinnen und Schülern! Braucht ein Dorf an der Düssel tatsächlich eine Oper?

3 Wo.  2

Die Deutsche Oper am Rhein gehört nach Düsseldorf !!! Und gehört wie Museen zur Kultur und Bildung!!! Sie gehört zum Hofgarten und nirgendwo anders hin.

Das Gebäude verbirgt viele schöne Dinge. Man muss sich nur ein wenig dafür interessieren.

Es liegt nicht nur an den Schulen sondern auch an den Eltern, Kindern die Oper naheulegen.

Ich habe zu meiner Schulzeit erklärt bekommen, um was es sich bei der Oper handelt und was der Unterschied zum Schauspielhaus ist. Ein weiteres wunderschönes Gebäude.

Es gehört meiner Meinung nach zur allgemein Bildung zu wissen was eine Oper ist.

Die Oper sollte ihrem Ebenbild getreu bleiben, zum Hofgarten passend und kein modernes und unpassendes Gebäude werden.

Klar wäre es schön wenn auch die Schulen modernisiert werden würden 😊

4 Tage · Bearbeitet

Anhang Kommentare auf Social Media

Nicht genug Wohnraum aber immer mehr menschen, Arbeitsplatz Vernichtung durch Corona Politik ,Schulen verkommen, Brücken marode etc. etc.... Aber ne Oper für die oberen 10 000... Suuuper Idee 🤔🤔... Wie wäre es mit Kinder und Jugend Projekten um dem zukünftigen kulturellen, Rassen und Glaubens Kampf zu begegnen (Ideologie frei)

3 Wo.

👍👍👍 14

Jede darf die Oper besuchen, auch Sie und es gibt dort auch Projekte für Kinder und Jugendliche

2 Wo.

👍 6

Ja, darf Jeder, braucht nur keiner!

2 Wo.

👍👍 3

das zeugt von einer gewissen Ignoranz. Wir "brauchen" auch kein Stadion, keinen Dome, keine Tonnhalle usw. Wenn wir nur noch das haben, war wir brauchen, wird das Leben in der Stadt doch sehr trist

2 Wo.

👍 3

Ignoranz?

Das ist Falsch interpretiert!

Wie ich schon schrieb, gehen die wenigsten Düsseldorfer in die Oper, somit ist die hohe Investition einer Oper bedenklich.

Wie Sie richtig darstellen, sind wir schon reichlich beschenkt mit Veranstaltungsorten.

Was spricht dagegen in Köln in die Oper zu gehen?

Die Städte liegen so eng beieinander, da erübrigt es sich ein weiteres Prestigeobjekt in Düsseldorf zu errichten.

Oder kommt da etwa wieder das allseits bekannte Konkurrenzdenken zum Vorschein?

Wir haben in Düsseldorf wichtigere Projekte durchzuführen als eine neue Oper.

Vielleicht sollte ich noch betonen, dass ich auch die Oper besuche und dann eben in Köln, sollte unsere Oper geschlossen werden.

2 Wo.

👍 2

So so, dem zukünftigen Rassen und Glaubenskampf begegnen. Sie sind wohl noch nicht geimpft, scheint mir.

1 Wo.

👍 1

Platt machen und dafür erscheinliche Wohnungen bauen.

3 Wo.

👍 5

Abreißen, Grundstück verkaufen, ausnahmsweise mal so teuer wie möglich und dafür woanders viele günstige Wohnungen bauen . Wir brauchen Wohnungen und keine Prestige Kulturbauten wie in Hamburg oder Berlin , so etwas hätte die Rot-Grüne Clownstruppe gerne gehabt.

3 Wo. · Bearbeitet

👍 4

Teuer muss es sein und pömpös wie die Elphi. Dazu die Bauzeit vom BER und das ganze wird perfekt. Man muss nur genügend Berufspolitiker ranlassen

3 Wo.

👍👍 5

600 Mio für die Oper, die jedes Jahr Zuschüsse benötigt. Aber nicht in der Lage sein, allen Schulen ein schnelles Internet, digitale Endgeräte und Personal die dies verwalten, zu finanzieren.

NEIN zu einer neuen Oper und das Geld in die Schulen stecken....

1 Wo.

Ich denke, dass die Oper für alle gesellschaftlichen Sichten erreichbar sein sollte. Daher einige Preise wie z.B. bei der Wiener Oper anbieten.

Bessere Koordination mit Schulen, sodass man nicht Jugendliche, die keinen Kontakt zu Oper haben, zu einer z.B. Wagner Oper schickt.

Mozart oder eine eher melodische italienische Oper (z.B Verdi "un Ballo in Maschera) sind da eher sinnvoller für Teenies

3 Wo. · Bearbeitet

👍 2

Die Düsseldorfer Oper ist ein wunderbares Gebäude, leider nur zur falschen Seite orientiert. Sie müsste sich dem Hofgarten zuwenden, mit zum Beispiel einem schönen Operncafe. So würde auch der Hofgarten mehr genutzt werden und ins Düsseldorfer Leben mit einbezogen. Auch der Musikpavillon würde sich in der Nähe gut machen mit Platzkonzerten und Tango.

2 Wo.

Das jetzige ist historisch wertvoll und könnte noch wunderschön werden, bitte nicht schon wieder ein historisches Gebäude aufgeben, es hat doch so viel Charme am fusse des hofgartens

3 Wo.

👍 12

Lieber mehr Geld in den Schulen und Jugendzentren investieren !!! Die Arbeitsbedingungen und Bildung bzw Weiterbildung von Pädagogen und Betreuern der Kinder und Jugendliche verbessern

Gefällt mir · Antworten · 2 Tage



Düsseldorf hat "Probleme" ...

Man sollte den Platz nutzen um etwas vernünftiges für die Allgemeinheit zu schaffen, statt für eine kleine elitäre Gruppe - die können auch ins Milliardengrab noch Hamburg.

Gefällt mir · Antworten · 1 Wo.



Die Stadt Düsseldorf muss ja Steuereinnahmen ohne Ende haben !! Geld für eine Oper und subventionieren von Lastenfahrern. Tolle Stadt, weiter so !! Irgendwie bin ich hier falsch auf dem

Gefällt mir · Antworten · 1 Wo.



Idee, baut was auch immer einer privat finanzieren möchte. Aber ohne einen Cent Steuer Geld. Die Rechnung ist einfach, gäbe es eine Mehrheit der Bürger die sich eine Oper wünschen, Ständen Investoren Schlange. Ich denke aber nicht das sie das tun. Da wir von einer Mehrheit der Bürger ewig weit entfernt sind. Investiert dad Geld lieber in Schulen. Auch in die Förder Schulen. Dort ist das Geld deutlich besser aufgehoben.

Gefällt mir · Antworten · 2 Tage · Bearbeitet



Für mich sieht die Oper so aus, wie sie jetzt aussieht! Hätte man früher Geld in die Hand genommen und regelmäßig renoviert, wäre diese Diskussion jetzt nicht notwendig. Aber das war ja bestimmt wieder so gewollt, damit das alte Grundstück gewinnbringend verkauft werden kann. Eine Oper gehört in die Innenstadt und nicht zum Beispiel in den Hafen. Wir sind ja nicht in Hamburg.

3 Wo.



Es wurde in den letzten Jahren in jeder Spielzeitpause renoviert

2 Wo.

Hat wohl leider nicht gereicht!

2 Wo.



Macht doch endlich ne Art Operngesangs-Förderung. Die Stadt macht wirklich wenig Punkte Förderung im künstlerischen.

2 Wo. · Bearbeitet



Gesangsunterricht Richtung Oper wäre nice. Habe mal angefragt, aber mkr wurde gesagt, da ich Anfängerin bin, ginge das nicht.

2 Wo.

Macht einen Knast draus für unsere ganzen korrupten Politiker alle rein und Schlüssel wegschmeißen

3 Wo.



So lustig

3 Wo.



ja das wäre gerecht und vor allen Dingen man würde alles richtig machen,,, abwarten wenn dieser wahnsinn beendet wird was noch alles an Arbeit überig sein wird,,,, aber wir wissen wer diese Schuld auf sich geladen hat,,,,

2 Wo. · Bearbeitet

Saturn auf der Kö & Media Markt im Opernhaus.. passt zum neuen Stadtbild.. Zalando Outlet Kö, Primark direkt neben Kö Bogen.. DM, Rewe Aldi.. dass ist es was Düsseldorf & Kö und Umgebung unbedingt noch braucht.. Media Markt und Kik.. mich wundert, dass Kik und Teddi noch nicht platziert sind..

2 Wo. · Bearbeitet



Oper ist nicht so meins

2 Wo.

Musik und Malerei/Bildhauerei - also Kultur gab es schon bei Steinzeitmenschen, lange bevor es Schulen und Spielplätze gab. Kann also nicht so unwichtig sein. Die alternative heisst daher nicht Oper oder Schulsanierung - die Gesellschaft braucht beides! Sollten wir uns nicht alles Leisten können dann müssen wir an anderen Dingen sparen als an Opern oder Kunsteinrichtungen - vielleicht besser mal an Kreuzfahrten und Flughäfen sparen?

3 Wo. · Bearbeitet



Wann sind die Schulen fertig saniert? Vorher sollten wir nicht über eine Opa nachdenken.

3 Wo.



Anhang

Fragen und
Antworten
in den
Dialogforen

Fragen und Antworten im 1. Dialogforum

Auf den drei Dialogforen hatten die Zuschauerinnen und Zuschauer am Bildschirm und in der Volkshochschule die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Hier finden Sie die **Auflistung dieser Fragen und Antworten** (F & A). Einige Fragen werden durch Inhalte der Beteiligungswebsite beantwortet. Das erwähnte FAQ finden Sie im Anhang auf Seite 142.

„Die Summe, die für einen Neubau genannt wird, schwebt ja nicht völlig isoliert im Raum. Dem gegenüber steht doch eine ähnlich hohe Summe für die alternative Sanierung des Hauses an der Heinrich-Heine-Allee. Der Betrieb ist derzeit nur im Rahmen des Bestandsschutzes möglich, wenn ich richtig informiert bin. Heißt: Wenn saniert wird (was unumgänglich ist) muss auch der Bau erweitert werden um überhaupt eine Betriebsgenehmigung aufrecht zu erhalten, beziehungsweise weiter im Haus Oper oder Theater überhaupt spielen zu können.“

[Studien zu den Kosten unterschiedlicher Bau-Varianten finden Sie auf der Beteiligungswebsite unter Informationen.](#)

„Sollte die Oper neu gebaut werden, und das jetzige Haus erhalten werden, gibt es eine Überlegung die alte Oper als Bildungshaus zu nutzen, zum Beispiel für Schulen?“

[Die Frage wird im FAQ unter Punkt 9 beantwortet.](#)

„Sollte es zu einem Neubau (zum Beispiel am Wehrhahn) kommen, wo es einen privaten – gewinnorientierten – Bauträger gibt: Würde das bedeuten, dass die Stadt Düsseldorf Mieter oder Käufer der eigenen Oper würde? Wäre das nicht teurer als ein eigenständiger Neubau?“

[Die Frage wurde im 2. Dialogforum beantwortet.](#)

„Zum Place to be passt nur der Standort Heine-Allee!“

„Ist das Grundstück am Wehrhahn ein Grundstück der Stadt?“

[Eigentümer des Grundstücks am Wehrhahn ist die SIGNA Gruppe.](#)

„Gibt es Gespräche mit dem Eigentümer des Kaufhofs an der Shadowstrasse hinsichtlich eines Grundstückskaufs, beziehungsweise -Tausches?“

[Die Frage wurde im 2. Dialogforum beantwortet.](#)

„Das Grundstück am Wehrhahn ist im Besitz der Benko-Gruppe, die deutliche Interessen in Düsseldorf hat. Hier könnte doch Verhandlungsspielraum sein.“

„Ich denke – trotz meiner Hoffnung des Erhalts des alten Gebäudes – an eine Favorisierung des Kaufhof-Grundstücks. Dafür sprechen die zentrale und gut angebundene Lage – und die derzeitige Einbindung des dänischen Architekten BIG, die für Innovation und Nachhaltigkeit stehen.“

[Die Frage wird im FAQ unter Punkt 13 und 14 beantwortet.](#)

„Warum nicht gleich *Kulturforum*? Dependance vom Filmmuseum und Theatermuseum?“

[Die Anmerkung wurde im FAQ unter Punkt 10 ausgeführt](#)

„Sollte es einen Neubau an anderer Stelle geben, wird auch der Erhalt des alten Gebäudes in neue Nutzung eine Chance haben? Ich liebe das 50er-Jahre-Ambiente, das leider allgemein keine Lobby besitzt.“

[Die Frage wird im FAQ unter Punkt 9 beantwortet.](#)

„Die Ausführungen lassen vermuten, dass der Neubau schon beschlossen ist?“

[Die Frage wird im FAQ unter Punkt 13 und 14 beantwortet.](#)

„Gibt es eine finanzielle Obergrenze für die Kosten für Neubau beziehungsweise Renovierung? Was kann sich die Stadt überhaupt leisten?“

[Die Frage wird im FAQ unter Punkt 15 und 16 beantwortet.](#)

„Es gibt nur 2 bis 3 mögliche realistische Standorte für eine neue Oper. Die Diskussion sollte die möglichen Standorte jetzt benennen und die Vor- und Nachteile darstellen. Dies wird das weitere Vorgehen signifikant beeinflussen.“

[Unter Informationen auf der Beteiligungswebsite finden Sie die Studie zur ersten Standortbetrachtung. Vor der Diskussion über finale Standorte, ist die Öffentlichkeit eingeladen ihre Ansprüche an den Standort des Opernhauses der Zukunft darzustellen. Unter Ideen-Austausch können Sie die Frage „Welche Kriterien sind für den Standort des Opernhauses in Düsseldorf wichtig?“ beantworten.](#)

Anhang Fragen und Antworten in den Dialogforen

„Ist die Unantastbarkeit des Hofgartens wirklich ein Ausschlusskriterium für einen Neubau am alten Standort?“

Im 1. Dialogforum hat der Kulturdezernent Hans-Georg Lohe diese Frage live beantwortet.

„Ist bei der Standortfrage jemals der 85 Jahre alte Vorschlag aus der Zeit der Ausstellung *Schaffendes Volk* gedacht worden? Da wurden die 6000 qm am Ende der Kö für einen Opernhausneubau vorgesehen. Der Corneliusplatz. Ein idealer und repräsentativer Standort. Den Zugang könnte man über die Fläche des alten Opernhauses erfolgen an dem auch die Grünflächen integriert werden. Zudem müsste nicht ein Baum weichen.“

Unter [Informationen auf der Beteiligungswebsite](#) finden Sie die Studie zur ersten Standortbetrachtung. Vor der Diskussion über finale Standorte, ist die Öffentlichkeit eingeladen ihre Ansprüche an den Standort des Opernhauses der Zukunft darzustellen. Unter [Ideen-Austausch](#) können Sie die Frage „Welche Kriterien sind für den Standort des Opernhauses in Düsseldorf wichtig?“ beantworten beziehungsweise Ihre Anregungen einbringen.

„Ist ein Neubau an anderer Stelle wirklich unumgänglich? Muss wirklich mehr Platz für zum Beispiel neue Seitenbühnen eingeplant werden? Schließlich gibt es auch schöne Entwürfe für den alten Standort Heinrich-Heine-Allee, der in mehrfacher Hinsicht optimal ist. Dieser Standort ist mehr als erhaltenswert!“

Die Frage wird im FAQ unter Punkt 10, 11 und 12 beantwortet.

„Als Standort bitte, bitte nicht am unerreichbaren Hafen...“

„Es muss doch eine künstlerische Herausforderung sein, die gestellten Anforderungen am alten Standort zu realisieren“

„Wieviel m² Flächen, wie viele Probenräume, sind derzeit an anderen Orten angemietet?“

Die Frage wurde im 1. Dialogforum live beantwortet.

„Was würde der Verbleib am alten Standort bedeuten? Wie lange würde ein Ersatzstandort nötig sein? Und wo wäre dieser Ersatzstandort?“

Die Frage zum alten Standort wird im FAQ unter Punkt 9 beantwortet.

Studien zu den Kosten unterschiedlicher Bau-Varianten finden Sie auf der Beteiligungswebsite unter [Informationen](#). Die weiteren Fragen können zu diesem Zeitpunkt noch nicht beantwortet werden.

„Welchen Stellenwert wird die Anbindung des Opernhauses am ÖPNV haben. Gerade im Hinblick auf die Möglichkeit, ein CO₂ neutrales Opernhaus zu errichten?“

Unter [Ideen-Austausch](#) können Sie die Frage „Welche Kriterien sind für den Standort des Opernhauses in Düsseldorf wichtig?“ beantworten.

„Wenn man sehr rasch die politische Entscheidung für einen Neubau trifft, die Standortentscheidung zügig herbeiführt, bald einen Wettbewerb ausschreibt und schnellstmöglich die Planungen einleitet: Wann könnte der Baubeginn einer Neuen Oper sein? Wann könnte das Gebäude seinen Betrieb aufnehmen?“

Es wird mit einer Inbetriebnahme für die Spielzeit 2031/2032 gerechnet.

„Wie kann man Einblick in das Raumbedarfsprogramm bekommen?“

Die Frage wurde im 1. Dialogforum live beantwortet.

„Ich finde es ehrlich gesagt bedenklich, dass gerade etwas über die Hälfte der Teilnehmer auch wirklich die Oper besuchen. Sollte die Sache nicht hauptsächlich von denen mitgestaltet werden, die ein wahrhaftiges Interesse an der Musik haben?“

Im Dialogforum hat OB Dr. Stephan Keller diese Frage live beantwortet.

„Wir haben jetzt die beiden Partner CDU und Grüne auf dem Podium. Schön. Was ist denn die Meinung beziehungsweise der Ideeninput der anderen Parteien?“

Die Podiumsteilnehmer wurden nicht nach Parteibuch ausgewählt. Herr Dr. Keller nahm in seiner Funktion als Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf teil. Da Herr Oberbürgermeister den Termin vorzeitig verlassen musste, hat ihn Frau Gerlach in der Funktion als erste Bürgermeisterin vertreten. Herr Lohe hat in seiner Funktion als Kulturdezernent und damit zuständig für das Projekt *Opernhaus der Zukunft* teilgenommen.

„Ich finde das skizzierte Beteiligungsverfahren vorbildlich. Finden ähnlich umfassende Verfahren auch in anderen Fragen der Stadtpolitik statt (Umgang mit dem Klimawandel, Stärkung von nachhaltiger Politik und Wirtschaft, Verkehr/Mobilität, Städtebau et cetera)?“

Im Bereich der Stadtplanung finden grundsätzlich Beteiligungsverfahren statt, so zum Beispiel zuletzt zum Blau-Grünen-Ring, zum Stadtentwicklungsplan Raumwerk D oder zum Mobilitätsplan D und aktuell zum Metro-Gelände und zum Hochhausrahmenplan.

„Aus welchem Kreis wurde der Bürgerrat gebildet?“
Insgesamt wurden im Vorfeld rund 1.000 Schreiben in Zusammenarbeit mit dem Amt für Statistik und Wahlen unter strenger Beachtung der Datenschutzvorgaben an eine zufällig ausgewählte repräsentative Personengruppe der Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger in der Landeshauptstadt Düsseldorf verschickt. Auf Grundlage der Rückmeldungen erfolgte die finale Auslosung und anschließende Einladung. So besteht der Bürgerrat aus 30 Mitgliedern. In drei 10er-Gruppen sitzen zufällig geloste Personen verschiedener Gruppen: sechs Personen aus dem Melderegister, eine Künstlerin/Künstler der Oper, eine Person der Opern-Belegschaft, eine Person aus dem Abonnementkreis der Oper und eine Person aus dem Jugendrat der Stadt Düsseldorf.

„Welche anderen Standorte sind denn möglicherweise angedacht. Wo kann man die von Herrn Lohe angesprochene Machbarkeitsstudie nachlesen?“
Studien zu den Kosten unterschiedlichen Standorten finden Sie auf der Beteiligungswebsite unter *Informationen*.

„Könnte der Spielbetrieb in der bisherigen Oper bei einem Neubau an anderer Stelle aufrechterhalten werden? Was passiert mit dem Spielbetrieb beim Neubau an der bisherigen Stelle?“
Die Frage zum alten Standort wird im FAQ unter Punkt 9 beantwortet.
Studien zu den Kosten unterschiedlicher Bau-Varianten finden Sie auf der Beteiligungswebsite unter *Informationen*. Die weiteren Fragen können zu diesem Zeitpunkt noch nicht beantwortet werden.

„Wichtige Ergänzung der Argumentation der Kaufmännischen GF für Tourismus: Der Business Tourismus wird in Zukunft zurückgehen inklusive Messtourismus, umso wichtiger wird die Strahlkraft einer Oper in und für Düsseldorf“
Die Anmerkung wurde im FAQ unter Punkt 5 ausgeführt.

„Eine *Oper für Alle* bedeutet immer auch eine gewisse Multifunktionalität. So könnte ich mir gut eine Integration öffentlicher Musikschulen, Gastronomie und auch an eine Berücksichtigung aller möglicher Musikrichtungen gut vorstellen. Somit wäre eine Nutzung auch außerhalb der abendlichen Vorstellungen gewährt.“
Die Anmerkung wurde im FAQ unter Punkt 10 ausgeführt.

„Ich finde wir müssen alle so ehrlich sein, einzugestehen, dass (bisher) Oper und Ballett nur einen (kleineren) Teil der 100.000den Bürger*innen nutzen. Ich habe als Liebhaber und häufiger Besucher von Oper und Ballett festgestellt, dass wir als Nutzer des Opernhauses (mit Ausnahmen) *weiß, bürgerlich, Mittel-, Oberklasse und tendenziell 50+ Jahre alt sind*. Vor dem Hintergrund habe ich Befürchtungen, dass ein *Oper für alle*-Konzept zu einem Feigenblatt wird.“
Die Anmerkung wird im FAQ unter Punkt 6 und 7 beantwortet.

„Der Architekt Ingenhoven sagt, es sei zeitgemäßer umfassender von einem Musikhaus als von einer Oper zu sprechen. Wie sehen Sie das?“
Die Frage wird im FAQ unter Punkt 5 und 10 beantwortet.

„Ergänzung zur Tourismusargumentation: Der Anteil der Businessgäste pro Jahr in Düsseldorf ist Minimum 70 Prozent. eine bestätigte Zahl durch Düsseldorf Tourismus. Das heißt der Anteil Privattourismus ist nur 30 Prozent. Und Düsseldorf nachweislich in der Attraktivität für Städtetouristen an Stelle 16!!!!!!! Städtemarkenstudie! Es braucht also dringend neue Impulse für Privattourismus und das Image, das er auslöst. Dazu wäre ein Opernneubau eine riesige Chance. Nicht quantitativ, aber als Imageeffekt, der abstrahlt.“
Die Anmerkung wurde im FAQ unter Punkt 5 ausgeführt.

„Die Kosten für die Renovierung liegen derzeit bei circa 2/3 der Kosten für den Neubau. Erfahrungsgemäß werden die Kosten für beide Projekte am Ende wesentlich höher sein. Für eine Renovierung würden einige Kosten für extra-oper'able Infrastruktur (Parkhäuser, für die die aus bestimmten Gründen doch mit dem eigenen Auto anreisen) entfallen, und auch die Altstadt bietet reichlich Infrastruktur, die an anderen Standorten so nicht vorhanden ist (Opernhaus für ALLE). Insofern ist manche Funktion eines Opernhauses für ALLE am jetzigen Standort bereits vorhanden wenn auch nicht unmittelbar in dem Gebäude. Und wenn der jetzige Standort dann doch aufgegeben und privatisiert wird, ist zu befürchten, dass der Investor die Freiheit erhalten wird, wenn er es meint, auch den Hofgarten beschneiden (siehe Köbogen ...)“

„Gibt es Pläne das Angebot so zu erweitern das man das Publikum nach unten verjüngt ohne aber dabei das traditionelle Publikum zu verlieren?“
Die Frage wird im FAQ unter Punkt 6 beantwortet.

„Wie wird sichergestellt, dass es nicht in einem finanziellen Desaster endet, wie es zum Beispiel bei der Elbharmonie der Fall war?“

In den weiteren Planungsschritten ist eine umfassende Grundlagenermittlung und sorgfältige Planung vorgesehen, um größtmögliche Kostensicherheit zu erlangen. Kostenrisiken können, zum Beispiel je nach Entwicklung der Baukonjunktur und Baupreisentwicklung, nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Eine Sanierung oder Erweiterung eines Bestandsgebäudes bergen höhere Kostenrisiken.

Studien zu den Kosten unterschiedlicher Bau-Varianten auf Grundlage des aktuellen Wissensstandes finden Sie auf der Beteiligungswebsite unter *Informationen*.

Dort finden Sie auch einen Zeitplan des weiteren Entscheidungsprozesses.

„Was ist vorgesehen, um die Kosten frühzeitig so verlässlich zu schätzen, um so missglückte Projekte wie Oper Köln, Philharmonie Hamburg et cetera zu vermeiden?“

In den weiteren Planungsschritten ist eine umfassende Grundlagenermittlung und sorgfältige Planung vorgesehen, um größtmögliche Kostensicherheit zu erlangen. Kostenrisiken können, zum Beispiel je nach Entwicklung der Baukonjunktur und Baupreisentwicklung, nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Eine Sanierung oder Erweiterung eines Bestandsgebäudes bergen höhere Kostenrisiken.

Studien zu den Kosten unterschiedlicher Bau-Varianten auf Grundlage des aktuellen Wissensstandes finden Sie auf der Beteiligungswebsite unter *Informationen*.

Dort finden Sie auch einen Zeitplan des weiteren Entscheidungsprozesses.

„Wer finanziert eine neue Oper in Düsseldorf mit welchem Anteil (Stadt, Land, Bund, Sponsoren)?“

Zur Finanzierung der Maßnahme sollen selbstverständlich Drittmittel eingeworben werden, die den städtischen Finanzierungsanteil reduzieren. Allerdings können diese erst auf Grundlage einer Entscheidung zum Opernhaus der Zukunft und darauf beruhenden fortgeführten Planung eingeworben werden.

Studien zu den Kosten unterschiedlicher Bau-Varianten auf Grundlage des aktuellen Wissensstandes finden Sie auf der Beteiligungswebsite unter *Informationen*.

Die Frage wurde zudem im 2. Dialogforum beantwortet.

„Welche Stadt-Kooperationen gibt es (vergleichbar mit der Landeshauptstadt Düsseldorf) mit welchen Fachteams, die schon ein ähnliches *Mehropern-Projekt der Zukunft* erfolgreich umgesetzt haben/ Erfahrung gesammelt und wie findet die Vernetzung statt?“

Es wurde bereits Kontakt zu Vertretern von Städten aufgenommen, die ähnliche Projekte bearbeiten oder bearbeitet haben, wie Frankfurt, Köln oder Hamburg. Es hat ein reger Austausch stattgefunden und einige Vertreter dieser Projekte waren bereits 2018 zu den Foren der Ausstellung *Große Oper viel Theater* geladen. Die Kontakte bestehen nach wie vor und werden bei Bedarf noch ausgeweitet.

„Für wen ist die Oper? Es sollte nicht so sein, dass die Oper Tourismusmagnet wird und Düsseldorfer Bürger*In keine Karten bekommt. Die Hamburger Bürgerschaft zum Beispiel hat in dieser Hinsicht mit der Elbphilharmonie große Probleme.“

Die Frage wurde live im 1. Dialogforum beantwortet.

„Zur Gestaltung des Inneren der Oper: Wird der Fokus ausschließlich auf Modernität gelegt oder sollen auch klassische Elemente in Anlehnung an das bisherige Haus miteinbezogen werden, beispielsweise Marmortreppen, rote Auskleidung des Zuschauerraums, Kronleuchter et cetera?“

Unter *Ideen-Austausch* können Sie unter der Frage „Was macht das Opernhaus der Zukunft aus?“ gerne Ihre Anregungen einbringen.

„Vielleicht wäre bei Einrichtung eines Cafés im Opernhaus ein regelmäßiges Angebot an klassischer Live-Musik durch Mitglieder der Düsseldorfer Symphoniker beispielsweise, im Stile eines Wiener Kaffeehauses, reizvoll. Das wäre ein wunderbarer Beitrag zum Place to be für Freunde der klassischen Musik und stilvoller Kaffeehauskultur!“

Die Anmerkung wurde im FAQ unter Punkt 7 und 10 ausgeführt.

„Ich habe die Oper in Oslo besichtigt. Es war sehr beeindruckend, welche Möglichkeiten die Räume bieten...Musikschule, Veranstaltungen für Kindergärten, Schulen, die Bürgerschaft et cetera schon eine tolle Vorstellung, dass so etwas eventuell in Düsseldorf entstehen könnte.“

Die Anmerkung wurde im FAQ unter Punkt 5, 6 und 10 ausgeführt

„Mich würde in dem Zusammenhang interessieren, ob oder wie weit schon angedacht ist, in Zukunft der Oper den Status Landes- oder Staatsoper zuerkennen zu lassen?“

Die Deutsche Oper wird finanziell vom Land unterstützt. Nach derzeitigem Kenntnisstand der Kulturverwaltung und der Deutschen Oper am Rhein gibt es bisher keine Bestrebungen eine Staatsoper in Nordrhein-Westfalen einzurichten.

Fragen und Antworten im 2. Dialogforum

„Wenn zukünftig Verkehr neu gedacht wird/werden muss, denkt man unter diesem Blickwinkel am alten Standort über die Heinrich-Heine-Allee und deren zukünftige Bedeutung (Wegfall, Überbauung) nach?“

Die Frage wurde im 1. Dialogforum durch Hr. Lohe beantwortet.

„Wie hoch soll der Anteil der Untermieter am Unterhalt/an der Finanzierung sein?“

Studien zu den Kosten unterschiedlicher Bau-Varianten finden Sie auf der Beteiligungswebsite unter *Informationen*.

„Vor dem Standort sollte doch geklärt werden, was in dem Kulturhaus passiert! Erst das Was, dann das Wie?“

Die Frage wurde im 2. Dialogforum live beantwortet.

„Gehen die Kosten für die ÖPNV Erschließung dann auch in die Kostenrechnung für die Oper ein? Denn sonst bräuchte man die Erschließung ja nicht!“

Studien zu den Kosten unterschiedlicher Bau-Varianten finden Sie auf der Beteiligungswebsite unter *Informationen*.

„Wenn die Oper an einem Standort gebaut wird der jetzt noch nicht so gut am ÖPNV angebunden ist, wird geplant dann dort diesen auszubauen?“

Die Frage wurde im 2. Dialogforum live beantwortet.

„Wie groß ist der Proberaum?“

Die Frage wurde im 2. Dialogforum live beantwortet.

„Wieso gibt es die Proberäume in D´dorf nicht mehr? Gab es ja auch mal.“

Die Frage wird im FAQ unter Punkt 13 und 14 beantwortet.

„Wie sind denn die Stockwerke organisiert?“

Die Frage wurde im 2. Dialogforum live beantwortet.

„Ist es möglich, die vielen, auch alten, Handwerksberufe im neuen Haus für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen? Ich fände es schön, diese lebendige Geschichte näher an den Alltag zu bringen!“

Unter *Informationen* auf der Beteiligungswebsite finden Sie die Studie zur ersten Standortbetrachtung. Vor der Diskussion über finale Standorte, ist die Öffentlichkeit eingeladen ihre Ansprüche an den Standort des Opernhauses der Zukunft darzustellen. Unter *Ideen-Austausch* können Sie diese Frage beantworten.

„Wie wollen die Akteure in Düsseldorf verhindern, dass große Mehrkosten (wie bei anderen Großbauprojekten in Deutschland) entstehen? Gibt es da eine Strategie?“

Die Frage wurde im 2. Dialogforum live beantwortet.

Eventuell sollte man ein Bürgerparlament bauen. Dann kann man die Diskussion um die Oper noch einige Jahrzehnte professionell und an einem eigens dafür entstandenen Ort führen...„Gibt es Planungen Pflanzen und Natur in den Bau zu integrieren? Was in Düsseldorf ja bereits oft passiert...“

Anregungen zur Architektur können Sie gerne auf der Beteiligungswebsite unter *Ideen-Austausch* diskutieren.

„Der derzeitige Standort bietet bereits viele der Vorteile, die Sie schon genannt haben, die nötig sind für ein zukunftsfähiges Opernhaus. Wäre es nicht – gerade auch vor einem Aspekt der Nachhaltigkeit – wichtig, den Bestand zu erhalten und hierauf aufzubauen?“

Die Frage wurde im 1. Dialogforum durch Hr. Lohe beantwortet.

„Gibt es überhaupt eine Möglichkeit an der Heinrich-Heine Allee den Standort zu erhalten, OHNE den Hofgarten nach Hinten anzunagen? Vielleicht also auch nach vorne bauen? Auf die HH-Allee? Es ändert sich ja so viel gerade auch am Carsch-Haus. Was ist links und rechts möglich?“

Die Frage wurde im 1. Dialogforum durch Hr. Lohe beantwortet.

„Anknüpfend an Herrn Stephan: vielleicht kennen die Jugendlichen die Oper nicht, weil das Programm sie nicht anspricht. Müssten daher nicht die Inhalte und das Programm eines offenen (Opern-)Hauses besonders besprochen werden? Der Inhalt würde dann auch die Form bestimmen.“

Die Frage wurde im 2. Dialogforum live beantwortet.

„Woher kommt das Geld für den ganzen Bau, also die Baukosten?“

Die Frage wurde im 2. Dialogforum live beantwortet.

„Tradition – auch einer Oper – ist das Weitertragen des Feuers und nicht die Konservierung der Asche.“

„Also, die Argumentation der ausgewählten Beteiligten geht gleichgeschaltet in die Richtung einer neuen Oper. Diesen Wunsch haben wir verstanden, aber es fehlt jedwede Diskussion zu den Möglichkeiten und Schwierigkeiten einer Umsetzung. Aber vielleicht kommt das ja noch.“

„Nach den Ausführungen von Herrn Staples sind also architektonisch extraordinary Gebäude nicht unbedingt auch extraordinary im Hinblick auf den Zweck des Gebäudes. Doch darauf sollte es ankommen!“

„Ich denke wir wollen primär eine Oper – und wenn dann die Möglichkeiten weitere Nutzungen zulassen: gerne!“

„Danke für das Statement, dass das Haus nach Düsseldorf passen muss und kein Sydney oder sonst eine Kopie werden soll!“

„Das Äußere (Sydney, Hamburg) ist eine Sache und zieht vielleicht ein paar Touristen einmal zum Anschauen an. Es kommt aber darauf an, dass primär die Funktionalitäten abgedeckt werden.“

„Es gibt an der Uni Düsseldorf einen Studiengang *Kunstvermittlung und Kulturmanagement*: Diese Studierenden kann man auch einmal einschalten!“

„Die Musikhochschule bitte nicht vergesse und die Studenten der RSH und vielleicht auch der Kölner und Essener Musikhochschulen. Poetry Slams & Science Slams wären interessant in der Oper, als Zusatzprogramm.“

Die Oper muss ganz einfach offen für alle – wirklich alle – Musikstile sein, um auch ein Place to be für jüngere Generationen zu werden.

Im Innenstadtbereich, besonders in der Nähe eines Hofgartens wird es keine Chance auf Flächenentwicklung in der Horizontale geben. Da wird man um neue, vertikale Modelle nicht herumkommen, die aber dennoch funktionieren müssen. Das Schlagwort Vertikales Theater hilft dann nur wenig weiter.

Respekt für den Beitrag von Herrn Stephan. Die Stadtgesellschaft kann nur hoffen, dass sich Herr Stephan weiterhin so engagiert für die Stadt einsetzt und die Interesse der Jugend vertritt.

Beim Hafen muss nur leider die ÖPNV-Anbindung erheblich verbessert werden. Ich denke, der Hafen ist raus.

Ein Betriebskindergarten für die Operangestellten und gegebenenfalls der Angestellten des Schauspielhauses wäre auch eine gute Idee.

Fragen und Antworten im 3. Dialogforum

„Ich sehe eine Herausforderung darin, junge Menschen an die Oper heranzuführen.“

„Das Haus MUSS architektonische Leuchtkraft für ganz NRW sein. Ein Magnet für Besucher sein“

„Ich freue mich auf einen Ort, der willkommen heißt!“

„Die Architektur muss meiner Meinung nach kreativ sein, anziehend: ein Leuchtturmprojekt!“

„Ich wünsche mir ein alternatives Haus für viele, auch für jüngere Besucher.“

„Wenn ich an das *Opernhaus der Zukunft* denke, freue ich mich auf viele schöne Aufführungen mit besserer Akustik.“

„Der Hofgartenstandort darf nicht veräußert werden – ist das gesichert?“

Die Frage wurde im 3. Dialogforum live beantwortet.

„Haben wir dann hoffentlich bessere Akustik als die Elphi?!?“

Das ist der Anspruch ;-)

„Wie geht es nun weiter? Wann soll der endgültige Standort feststehen und für wann ist es vorgesehen, dass Architektenbüros Entwürfe entwickeln sollen?“

Die Frage wurde im 3. Dialogforum live beantwortet.

„Spielt eigentlich die Partnerschaft mit Duisburg, von der bisher beide Standorte profitiert haben, noch eine Rolle?“

Die Frage wurde im 3. Dialogforum live beantwortet.

„Mich würde interessieren, wieso innerhalb des Dialoges auf einmal nur noch von 4 Standorten die Rede war. Ich fand es schade, dass wir über die anderen Möglichkeiten garnicht mehr informiert worden sind. Oder habe ich etwas verpasst?“

Die Frage wurde im 3. Dialogforum live beantwortet.

„Ich finde den Graf-Adolf-Platz Klasse!!!“

„Wo kann ich mich melden, um an einem Bürgerrat teilzunehmen?“

Die Frage wurde im 3. Dialogforum live beantwortet.

„Genau, der Bereich vor dem alten Operngebäude fände ich auch gut. Warum die Heinrich-Heine-Alle nicht mit einbeziehen?“

Die Frage wurde im 3. Dialogforum live beantwortet.

„Ich finde es heute eine Selbstverständlichkeit, dass so ein Projekt barrierefrei funktioniert. Das würde doch heute niemand mehr anders bauen! Und das ist auch richtig so! Dass das noch bei allen Gruppen so betont wird erstaunt mich doch sehr. Sie werden ihre Gründe dafür haben...“

Die Frage wurde im 3. Dialogforum live beantwortet.

„Die Bürgerbeteiligungen sind absolut sinnvoll. So hat man dann auch das Gefühl als Bürger beteiligt zu sein! Und nicht nur einmal bei der Wahl sein Kreuzchen zu setzen.“

„Wir reden so viel vom neuen Standort – machen wir uns auch Gedanken über den alten Standort und was damit gemacht wird?“

Die Frage wurde im 3. Dialogforum live beantwortet.

„Ich glaube, dass viele Ansprüche zu hoch sind. Ist das realistisch? Ich glaube nicht!“

„Meine Befürchtung ist, dass der neue Opernbau nur schlecht erreichbar sein wird (per ÖNV, Auto et cetera) und daher die Besucherzahlen abnehmen.“

„Es gibt so viele Sachen in Düsseldorf – Kindergärten, Schulen, Straßen,... – fehlen die Ausgaben für's Opernhaus dann nicht woanders?“

Die Frage wurde im 3. Dialogforum live beantwortet.

„Wenn es wirklich darum geht mehr als 5 Prozent Düsseldorfer*innen in die Oper zu locken, dann sollte in gute Künstler*innen, in vielfältige Formate (über traditionelle Oper hinaus) und vielfältige Kooperationen investiert werden, die Hülle dafür steht für mich an 2. Stelle.“

„Wie groß ist denn die Duisburger Bühne? Das ist doch ein Ansatz für die weitere Planung!“

Das Bühnenportal hat eine Breite von 12 Metern und eine Höhe von 8 Metern, die eigentliche Bühne weist eine Breite von 24 Metern, eine Tiefe von 21 Metern und eine Höhe von 25 Metern auf. Dieser Hauptbühne sind zwei kleinere Seitenbühnen angegliedert, die jeweils eine Breite von 18 Metern und eine Tiefe von 15 Metern aufweisen. (Zum Vergleich die Maße der Düsseldorfer Oper. Portalbreite: 11,40 m.

https://www2.duisburg.de/theater/vorverkauf/spielort/theater_dui_gr_saal.php

„Werden die Karten preislich so, dass es wirklich eine Oper für Alle ist?“

Eintrittskarten sind für Erwachsene ab 17,00 Euro, für Kinder, Jugendliche und Studierende ab 8,00 Euro erhältlich.

Anhang

Beiträge im Bürgerinnen- und Bürgerrat

Beiträge im Bürgerinnen- und Bürgerrat

Die digitalen Sitzungen des Bürgerinnen- und Bürgerrates wurden durch ein professionelles Moderationsteam begleitet. Die von den Mitgliedern geäußerten Beiträge wurden von der Moderation für alle sichtbar mitgeschrieben. Im Laufe der Sitzungen wurden diese Beiträge verschiedenen Themengebieten zugeordnet. Daraus entwickelten die Mitglieder ihre Leitlinien, die auf den Seiten 39 bis 43 vorgestellt wurden.

Beim Mitschreiben wurden die Beiträge einer von vier Kategorien zugeordnet, die hier farblich dargestellt wurden:

Herausforderungen	weiß
Lösungen	grün
Bedenken	rot
Infos	gelb

Beiträge der Gruppe 1

„Was macht das Opernhaus der Zukunft aus?“



Image

Die Oper als verbindendes Element, die Menschen in Düsseldorf und die Oper in die Welt. "Strahlkraft"

Opernhaus wird nur ein Prestigeprojekt

Andererseits ist die Repräsentativität, das "Prestige" auch wichtig, wenn es noch in 100 Jahren attraktiv sein soll. (Architektonisch)

Opernhaus ist wenig bekannt "Das Opernhaus steht neben dem Steigenberger Parkhotel" Nicht "Das Parkhotel steht neben der Oper"

Haltestelle "Opernhaus" würde Bekanntheit stärken

Der neue Bau sollte ein Merkmal für Düsseldorf werden, etwas positives, das man mit Düsseldorf verbindet, das kann "glamourös" sein, oder spektakulärer Bau, aber auch nachhaltige Bauweise

Oper heißt "Deutsche Oper AM RHEIN" - Standort am Rhein wäre passend

Die Oper heißt "Deutsche Oper am Rhein", weil Duisburg noch dazugehört. Der Rhein als verbindendes Element der beiden Städte.

Oper als Elfenbeinturm

Das neue Opernhaus soll ein Eyecatcher sein, Selbstbewusstsein ausstrahlen

Leuchtturmprojekt, leuchtet von sich heraus

mehr Sichtbarkeit und Präsenz schaffen, Oper soll sich nicht verstecken

spektakuläre Architektur zieht Menschen an



Zielgruppen

Opernhaus soll attraktiv für alle sein

Oper für Schüler:innen attraktiv machen

Attraktivität für Schüler:innen: Vorstellungen vormittags und kürzer

Kinderoper passt oft von Tageszeit und Länge nicht

Kooperation mit Düsseldorfer Schulen, damit Schüler:innen mit Oper in Kontakt kommen

Gemeinsame Schulchöre - Interaktion zwischen Schulen

Kinder haben positiv auf Oper reagiert

Es ist wirklich wichtig dass möglichst viele Bürger:innen Interesse haben. Anders lässt es sich schwer rechtfertigen so große Summen zu investieren

Barrierefreiheit: Hörverstärkung am Platz über Kopfhörer, barrierefreie Sitzplatzwahl

Wie kann man die Bürger:innen Düsseldorfs dazu bringen auch hinzugehen?

In Köln gab es "Studentenvorstellungen" mit Party danach...

Wie wird die Oper attraktiv für alle?

Angebote für Schüler*innen mit verkürztem Programm anbieten, Kombination Erzählung, Gesang und Musik

Führung durch das Opernhaus für Schüler:innen um Interesse zu wecken

Das Opernhaus ist ein internationaler Treffpunkt

Übersetzungsangebot von Veranstaltungen für internationales Publikum, z.B. digitales Laufband in der Sitzlehne des Vordermanns, Angebot in verschiedenen Sprachen

Bei der Jugend ist das Opernhaus in breiten Teilen unbekannt

Werbung verstärken, z.B. Plakate an Bushaltestellen, Social Media, gezielt Jugendliche mit Werbung ansprechen

durch Jugendrat initiierte bestehende Kooperation mit Oper "Mit Herzblut" ermöglicht Jugendliche und junge Erwachsene vergünstigten Eintritt zu kulturellen Veranstaltungen. Gemeinsamer Vorstellungsbuch ermöglicht Austausch und Gesellschaft

bequeme Sitze (auch im Hinblick auf alte Menschen, Rückenschmerzen)



Nachhaltigkeit

Kriterium für Lage: Erreichbarkeit per ÖPNV

Nachhaltigkeit ist wichtig für Zukunftsfähigkeit

Nachhaltigkeit: Regenerative Energieversorgung, Fahrradstellplätze/Mobilität,

Flächenversiegelung ist ein Problem, für das es Ausgleich braucht

Solarthermie auf dem Dach, Dachbegrünung, umweltfreundliche Mobilität fördern, gute und sichere Abstellplätze für Fahrräder - auch um dem Negativ-Faktor der Flächenversiegelung auszugleichen

Zukunftsforschung mit integrieren, die sich mit zukünftigen Mobilitätsformen und Nachhaltigkeit befasst

Zukunftsforschung und Offenheit um fluide in alle Richtungen zu bleiben

Nachhaltigkeit: Baustoffe verwenden die Nachhaltig sind

Wie wird die Oper nachhaltig?

Nachhaltigkeit: Werkstätten sollten bei Neubau dann z.B. auch vor Ort sein, damit Transportwege verkürzt werden

Nachhaltigkeit: Auslastung des Gebäudes optimieren

Fremdnutzung und Mieteinnahmen des alten Gebäudes

Mobilitätswende mitdenken

Parksituation: wie lange sind MIV und damit Parkplatzprobleme noch zeitgemäß

Wie kann der Platzbedarf auf lange Zeit gesichert werden?

Bevölkerung wird sich Gedanken über die Baukosten machen.

Baukosten von vorne herein Transparent machen.

Katastrophe wie beim BER verhindern

Image der Oper soll zu dem passen, was es kostet und wie Nachhaltig sie ist

Für die Ökologie lohnt sich die Preissteigerung

Es findet viel Verkehr zwischen Duisburg und Düsseldorf statt, die auf die begrenzten Kapazitäten zurückgehen (Produktionszentrum) So entstehen verdeckte ökologische Nachteile

Sponsoren für den Neubau/Umbau finden, Firmen und Private (Name auf Stuhllehne, etc)

Aktuell gibt es das Opernstudio um den "Nachwuchs" heranzuziehen.

Agiles Bauen und stückweise schon in Betrieb nehmen

Verkehrssituation ÖPNV ist so gut, dass Lage nicht so wichtig

Parksituation verbesserungswürdig

zu 107: Berufe im Opernhaus vorstellen

Sponsoring-Programm: Firmen spenden, erhalten Titel "offizieller Sponsor der DOR" verbunden mit VIP-/Freikarten

zu 110: Praktika für Schüler:innen anbieten, um Berufe kennenzulernen.



Architektur & Raumprogramm

Umfeld sollte passend sein, iSv schön, ansprechend

Wie lassen sich architektonisches Prestige und Zugänglichkeit/Attraktivität für alle kombinieren?

Gastronomie und Neben Bühnen brauchen ein größeres Gebäude

Damit das Opernhaus mehr Bekanntheit und Geltung bekommt, braucht es

architektonisch entsprechende Außenwirkung

Es fehlen Unterbühnen. Es braucht mehr Fläche in der Tiefe, in der Höhe, in der Breite

Garderoben und Werkstätten sind sehr beengt. Es werden Werkstätten in Duisburg genutzt, was vor-Ort Reparaturen erschwert. Größere Teile können daher gar nicht kurzfristig repariert werden.

Für Ensemble etc. gibt es nur eine kleine Küche

Raum hinter den Kulissen ist nötig.

Ensemble haben wenig Platz. Zu Pandemiezeiten war kein Abstandhalten möglich

Einige Garderoben haben kein Waschbecken

Strahlkraft braucht die innerlichen Kapazitäten, damit Ensemble und Gebäude über sich hinaus wachsen können

Für Baukörper wäre Glas schön "Transparenz"

Sicheres Umfeld auf dem Weg zur und von der Oper, Beleuchtung, keine dunklen Ecken

Platz/Aufenthaltsqualität in der Nähe

Die Arbeitsbedingungen in der Oper sollten auch attraktiv sein, um hohe Qualität der Aufführungen zu gewährleisten

Die akustischen Bedingungen im Orchestergraben sind suboptimal und es ist wenig Platz - so kann für Wagner Opern zB nicht die übliche und nötige Besetzung engagiert werden

Wie soll das Gebäude aussehen?

Aussehen: Oper Richtung Park öffnen und miteinander verbinden

Modernität darf nicht auf Kosten von Opernatmosphäre gehen (Architektur und Ausstattung)

Es wäre schön, wenn das ganze Prozedere schneller ginge

Das neue Opernhaus braucht mehr Weite, Wirkungsraum und Platz zur Begegnung, "Platz zum atmen"

Die heutige Oper kommt mir eingequetscht und klein vor, sie wird dominiert vom benachbarten Steigenebrger Hotel

Platz im Außenraum mit planen, direkt am Haus, z.B. für Open Air Vorstellungen

bauliche Lösungen für Öffnung von Gebäudeteilen für Outdoor-Angebot im Sommer finden

Auch in einem modernen Haus soll die Besonderheit des Ortes weiterhin erlebbar sein. z.B. Innenausstattung, Alte Werte und Modernes verbinden

eine glanzvolle Oper kann verschieden aussehen, man sollte sich auf neue Vorstellungen einlassen (muss nicht alt sein)



**Niedrige
Schwelle**

Das OH soll unterschiedliche Kulturen, Formen der Musik, Hintergründe verbinden. Verbindend in die Welt.

Eine Vorstellung als Galavorstellung abhalten, bei der es einen Dresscode gibt.

Sonderveranstaltungen mit Programmpunkten aus anderen Kulturen

Passende Programme für alle Alltagsklassen, nicht nur die ganz Kleinen oder Großen.

Z.B. am Lehrplan des Deutschunterrichts ausrichten

Es gibt auch kurze Vorstellungen vormittags - ggf. näher abgleichen, was nicht passt

Niederschwellige Angebote die opernfernere Menschen ansprechen. Dafür braucht es auch kleinere Neben Bühnen.

Glamourösität könnte abschreckend wirken

Begriff Glamourös ist negativ behaftet

“Glamourösität” und “Tolles Gebäude” schließen sich nicht aus

Einführungen in Stücke und Opern um die Besucher:innen niederschwellig mit einzubeziehen und die Besucher:innen an das Stück heranzuführen

Manche Menschen trauen sich nicht alleine in die Oper zu gehen.

Manche Menschen trauen sich nicht alleine in die Oper zu gehen - Singletag, gesenkter Dresscode

Einführung zu den Vorstellungen gibt es seit Jahren.

Wie können gute Aufführungen gewährleistet werden?

Nur Teile eines Werkes anbieten, einzelne Akte oder Szenen, die etwas leichter “verdaulich” sind - als Einstieg in das Thema Oper - Schnupperangebot

Für Attraktivität: Auch Musicals mit ins Programm nehmen, das jüngere Menschen anspricht

Austausch mit Bevölkerung fördern z.B. digitale Plattformen auf denen Vorschläge gemacht werden können

Bei Neubau/Umbau transparenter gestalten, wie die Oper “funktioniert”, sodass Publikum und Akteure auf Augenhöhe sind

Fluidität auch zwischen Publikum und Akteuren

zu 101: Reduziertes Angebot für all diejenigen anbieten, die bisher keinen Zugang zum Opernprogramm haben, zum Anlocken breiterer Bevölkerungsteile: Handlung erklären, verständlicher machen, Scheu nehmen, leichtere Zugänglichkeit

Kurz-Programm für Touristen-Publikum oder Schnupper-Programm, z.B. am Nachmittag mit Einblick in Programm, ca 30-45 Minuten

Streaming ist barrierefrei, ermöglicht größere Teilhabe



Ergänzende Nutzungen

Gastronomie integrieren, die auch erschwingliche kleine Snacks für junge Menschen/Schüler:innen anbietet

Nicht nur gehobene Gastronomie. Ist nicht für alle zugänglich und attraktiv

Zu Gastronomie: das Restaurant sollte auch tagsüber offen sein. Ein breiter gefächertes Gastronomieangebot wäre wünschenswert. Dass man z.B. Abendessen kann, aber auch nach der Vorstellung noch verweilen kann oder eine schöne Bar

für ein breiter gefächertes Gastronomieangebot wäre das Ensemble sicher auch zu haben... Ganz im Sinne der Verbindung und des Austausches und der Begegnung mit dem Publikum.

Nebenbühnen sollten mit Schultheatern kooperieren und von diesem mit bespielt werden können

Auch eine Kindertagesstätte könnte dort integriert werden. Für Mitarbeiter:innen und andere Bürger:innen, die dadurch Anbindung an die Oper bekommen.

Die Produktion von Schulaufführungen soll schon in der Oper möglich sein (nicht erst das fertige Stück in die Oper bringen) - "Verbindung"

Studiobühne könnte auch einen Saalcharakter haben z.B. für Ehrungen etc. Besonders attraktiv in Kombination mit Gastronomie

Bürger:innen bei Bau einbinden, Gestaltungsmöglichkeit im materiellen Sinne, Grünanlagen, Mitmachecken, Kunstausstellung für Initiativen

Je mehr Gründe es gibt das Opernhaus zu Besuchen (Kita, Bar, Schulaufführungen) umso verbundener wird sie mit der Stadtgesellschaft

Vision: Operncampus - Werkstätten, Proberäume, Oper, Ausbildungsszenarium, Sänger:innen-Wohnungen



Digitalisierung

Digitalisierung: Technische Lösungen finden um Veranstaltungen zu streamen

Einführungen gibt es aktuell vor jeder

Vorstellung. Vielleicht wären da Onlineformate als "Vorbereitung" auch sinnvoll...

Sind die Formate des Opernhauses mit der Digitalisierung kompatibel? Hier steht die Präsenz im Vordergrund. Können neue digitale Formate das Angebot ergänzen und die Jugend ansprechen? Z.b. E-Sports

Die Oper bietet Streamings an, insbes. im Lockdown

Angebot von digitalen Formaten mit einplanen bei der Gebäudekonzeption

Braucht Oper wirklich die Präsenz? Warum ist z.B. Fußball schauen digital attraktiv? Kann Oper dies auch sein? Kameraführung müsste gut sein. Tonqualität ist hier wichtig

Für Streaming muss auf gute Kameraführung und Tonqualität geachtet werden.

Streaming schafft nicht das gleiche Erlebnis, nimmt die Besonderheit-Angebot begrenzen. Verfügbarkeit im digitalen kann Präsenzangebot abwerten

Beiträge der Gruppe 2

„Welche Kriterien sind für den Standort des Opernhauses in Düsseldorf wichtig?“

Heinrich-Heine-Allee

Hofgarten soll nicht angefasst werden

Was macht man mit dem alten Gebäude ?

Denkmalschutz beeinflusst die Nachnutzung des alten Gebäudes

Hofgarten ist für mich tabu

Keinen weiteren Baum im Hofgarten für die Oper opfern

die Infrastruktur drum herum ist am vorhanden Standort sehr gut

man kann den Hofgarten eventuell unterirdisch mitnutzen

Außenwände des Bestandes erhalten und innen neue bauen

Ich kann mir nicht vorstellen das eine Sanierung funktioniert mit unseren Ansprüchen an Offenheit und Transparenz

an der Heinrich Heine Allee kann man auch in der Pause mal durch den Hofgarten gehen

der alte Standort erfüllt alle Kriterien (Infrastruktur, mitten drin, Grün, Erreichbarkeit ÖV, Anbindung an andere Kulturinstitute, Gastronomie, ...)

Ich kann mich anschließen an die Meinung das der jetzige Standort alle Standortkriterien erfüllt, insbesondere die Angebote für danach sind ganz in der Nähe

Das Grün am jetzigen Standort ist wunderbar

Erhalt der "grünen Lunge" Hofgarten ist eine Herausforderung

Wir sollten mal Architekt:innen Konzepte für den alten Standort entwickeln lassen um zu sehen wie das gemeinsam funktionieren kann Oper und Hofgarten

in den Hofgarten hinein sehe ich skeptisch

Ich würde gerne mal Lösungen am Hofgarten sehen, um entscheiden zu können ob das funktionieren kann

der alte Standort kann auch der neue Standort sein

zur Zeit ist der Hofgarten in unmittelbarer Nähe der bestehenden Oper nicht gut gestaltet

Die Entwicklung des Standort Hofgarten ist begrenzt

Wenn alle wünsche top am alten Standort umgesetzt werden, ist das am teuersten und wir brauchen einen Zwischenstandort

Engeländerwiese Nordpark, Messeparkplatz, Parkplatz oder Mitzubischi Elektric Halle sind Interimslösungsideen

Es gibt gute Beispiel für Interimsnutzungen z.B. Genf

Allgemeine Kriterien

zentrale Lage, ein Opernhaus gehört in die Innenstadt, um Bewegung und Belebung außerhalb der Geschäftszeiten zu erzeugen

Es darf nicht zu allgemeingütig werden, es muss einen spezifischen Charakter haben

Gerresheim ist kein Standort für die Oper

“vor” dem Opernereignis und hinterher soll in der unmittelbaren Umgebung Leben sein

ein Neubau kann akustisch viel besser sein als der Bestand

die DOR muss nicht unmittelbar am Rhein liegen

In Heerdt ist kein geeigneter Opernstandort

am Ende ist es eine politische Entscheidung, die Zahlen scheinen dabei nicht ganz so wichtig zu sein.

wir sollten zuerst inhaltlich und erst später über Zahlen diskutieren

der grüne Fussabdruck muss von Anfang an mit bedacht werden

wir müssen uns nicht mit Hamburg vergleichen

Warum macht nicht Duisburg eine neues Opernhaus ?

man kann auch in die Tiefe (in die Erde) gehen am besten am vorhanden Standort

Man sollte Sponsoren suchen die mitfinanzieren

ÖPNV-Anbindung ist zwingend notwendig

es geht nicht darum einen Prunkbau zu schaffen, wir sollten aber auch nicht zu bescheiden sein

der Liebeskind-Bau ist schön aber von seiner Nutzung her uninteressant.

Die Basissanierung erfüllt nicht die Anforderungen an ein modernes Opernhaus

Bei einem neuen Standort könnte der Alte Standort eventuell verkauft werden und Geld bringen

Mieten kann auch eine Lösung sein

Gibt es vergleichbare Projektierungen aus anderen Städten

die Politik erachtet eine Sanierung nicht für sinnvoll

Kein Grün nehmen sondern Grün geben. Die Sommer werden heißer, wir brauchen Grün

Hofgarten ist nicht weit weg vom Wehrhahn

Düsseldorf ist nicht New York und nicht Shanghai

Rückschau von Gruppe 1 ist spannend da viele Ideen für die Oper an sich entstanden sind

Kriterien für den Standort: - zentrale Lage, gute Erreichbarkeit, lebendige Umgebung, wenig Inanspruchnahme bislang freier Flächen, Parkplätze sind auch notwendig, Anbindung an Grün- und Freiraumfläche sind schön und entspannend(?), ein offenes Haus ermöglichen, eine einladende Umgebung

Wir brauchen kreative und gute Architekten, die müssen nicht in New-York geplant haben

Oper allgemein

ein Opernhaus kann die Stadt beleben

das heutige Gebäude ist keine Landmark

für die Stadt ist die Oper eine wichtige Sache

ich sehe auch junge Menschen, wenn ich in der Oper bin

der alte Teil von 1850 passt nicht perfekt in das gesamte Gebäude, die Akustik insb, für die Sänger:innen, ist schlecht.

Die Proberäume sind zur Zeit viel zu knapp.

Die Symphoniker brauchen auch noch mehr Proberäume

das Haus ist zur Zeit nicht offen und nicht präsent, man weiß nicht, was darin passiert

in Düsseldorf ist neben der Oper auch vieles andere noch zu machen

wir brauchen eine Oper, die kann aber auch "klein und fein sein"

das vorhandene Haus ist insb. innen wunderschön und kann als Relikt aus einer anderen Zeit erhalten werden.

eine Oper ist nicht für alle sondern nur für einen besonderen Kreis

als Arbeitsort ist die jetzige Situation nicht mehr tragbar

Partnerschaften zwischen Oper- und Schulen fördern

Tonhalle lädt bekannte Persönlichkeiten ein, die durch den Abend führen, das kann ich mir auch für die Oper vorstellen

"Casual-Friday" in der Oper, um sich mehr zu öffnen, Berührungspunkte abbauen

"Casual-Friday" in der Oper, um sich mehr zu öffnen, Berührungspunkte abbauen

Theaterplatz benutzen um "Oper" in den öffentlichen Raum zu bringen

junge Leute in die Oper, Frühförderung ist notwendig, Geld für Frühförderung nicht vergessen

Düsseldorf braucht ein Opernhaus, Düsseldorf ist eine reiche Stadt, die Oper wird viel Geld kosten.

Die Oper ist nicht alt, es gibt viele junge Leute die mitmachen, die Oper ist sehr zukunftsfähig

die DOR ist weltweit bekannt, der Rest der Welt nimmt die DOR war, alle Sänger:innen der Welt arbeiten gerne in Deutschland

Oper hängt nicht allein mit dem Gebäude zusammen

Ein Repertoirehaus braucht einen großen Fundus. Zur Zeit gibt es einen guten am Standort, die sich aus dem U-Bahnbau ergeben haben.

Wie soll es sein?

eine "Multi-Nutzung (Restarant, weitere öff. Räume, ...)" schafft zusätzlich Belebung

bezahlbare Proberäume für externe Musiker könnten auch gut eingeplant werden

Studiobühne wäre auch gut

die ökologischen Herausforderungen der Zeit sind beim Bau zu berücksichtigen

Multifunktionalität ist wichtig wenn man die Nutzungsmöglichkeiten/ Quadratmeter erweitert

Es muss nicht alles in den neuen Gebäude sein, kein Gemischtwarenladen sondern ein neuer Stern

Multifunktionalität in der Innenstadt stärkt auch die anderen Kultureinrichtungen

z.B. im Folkwang in Essen gibt es Proberäume für dritte

Mehrfachnutzung belebt über die Zeit 19.00 - 22.00 Uhr hinaus

Wenn die Oper den ganzen Tag erreichbar ist, gehen die Leute auch öfter "spontan" in eine Vorstellung

Ein Austauschort nach der Vorstellung für Publikum und den Künstler:innen (Cafe/Bar/Restaurant) wäre gut

die neue Architektur muss offen sein, man sollte in Proberäume reinschauen können.

In einem Opernhaus ist immer Leben auch außerhalb der Vorstellungen, das sollte man von außen sehen können

vielfältige und bezahlbare Gastronomie für die breite Bevölkerung ist notwendig, "Kavier-Schnittchen brauchen nur wenige"

eine Studiobühne ist gut um das Haus mehr zu öffnen

Ein großes Haus alleine reicht nicht, es braucht auch kleine, flexible Spielstätte um Entwicklungen zu ermöglichen

neues Haus soll nicht elitär sein, möglichst alle Düsseldorfer*innen sollen das Haus zu ihrem machen

Düsseldorf hat in den letzten 30 Jahren vieles richtig gemacht, da Düsseldorf nicht "klein" gedacht hat

wir müssen offen denken und dürfen auch größer denken, Düsseldorf wächst und ist in 10 Jahren vielleicht schon eine Millionen-Stadt

die Welt ändert sich stetig, wir müssen in die Zukunft schauen, wenn wir jetzt planen

wie begründet sich der Platzbedarf

der Neubau muss ansehnlich sein

wenn dann richtig, offen, modern und zukunftsfähig

Gebäude muss die Wertigkeit der Kultur spiegeln

vor der Oper ist nach der Oper

eine Grundrissorganisation als Kreuz ist das beste Modell für eine Oper

Zusatznutzung zur Oper könnte das Projekt auch wirtschaftlicher machen

Die Oper soll sich öffnen für die Bürger, sie gehört zum Leben dazu, da muss man nicht extra hinfahren

Wir sind in Düsseldorf und nicht in Hamburg oder ...

Waghalsig sein, mit Grün denken, Dachgärten, ...

mehr Lebensqualität für alle

ein offener Wettbewerb wäre gut

Können wir nicht nach unten/in die Erde gehen mit dem Vorführraum ?

Wir sollten ein Kriterienkatalog machen

Am Wehrhahn 1

es braucht einen zentralen Standort, der alte Kaufhof am Wehrhahn könnte ein Standort sein

Schadowstraße ist abends zu wenig belebt

die ehemalige Kaufhoffläche Schadowstraße ist mitten in der Stadt

ehm. Kaufhof, finde ich toll, Oper braucht Düsseldorf, Bewegungsaxe passt, Sanierung ist vermutlich nicht richtig, wir brauchen keinen Prunkbau

bin kein Fan vom Wehrhahn

habe Angst, das die Oper im ehem. Kaufhof untergeht

Ein ehm. Kaufhof jetzt als Kulturstätte umbauen ist super

am Wehrhahn braucht es auch Impulse über eine Oper hinaus

Der Wehrhahn, erfüllt nicht alle Kriterien

Wehrhahn liegt zu wenig im Grünen

Der Wehrhahn hat charmante Seiten z.B. Aufwertung der Schadowstraße, Mietmodell, Mehrfachnutzung...

Die derzeitigen Ideen von BIG für den Wehrhahn tragen noch nicht, sieht eher aus wie Shanghai

Oper am Wehrhahn würde den Standort enorm aufwerten

eine Oper wäre am Wehrhahn zu realisieren

der Wehrhahn hat mehr Möglichkeiten

wir sprechen über mehrere Dekaden, der

Wehrhahn wird sich weiter aufwerten, die Schadowstraße ist schon jetzt keine reine Einkaufsstraße mehr, der Hofgarten ist nicht weit weg

Am Wehrhahn, an der Kesselstraße und im Rheinpark braucht es keine Interimsnutzung

allgemeine Kritik

Kosten spielen eine Rolle

Die anderen Kulturangebote in der Stadt sind auch wichtig, jeweils da wo sie sind

Wie ist die Kosten - Nutzen Relation Altbau-/Neubau

Habe mich für den Bürgerrat eigentlich nicht interessiert

Habe Bedenken, das zu sehr auf nur ein Pferd (Oper) gesetzt wird

wir müssen auch an alle anderen Kultureinrichtungen denken und die durch diesen Prozess nicht vergessen

Die genannten Zahlen sind mir nicht transparent, ich muss sie glauben.

Die Kostenangaben sind sehr hoch

Wieviel Geld ist den überhaupt da?

Die anderen Kultureinrichtungen müssen auch gefördert bleiben

wir müssen der nachfolgenden Generation, die sich ein gutes Opernhaus wünscht, erklären warum wir soviel Geld ausgeben

Gibt es einen Kostendeckel? Wie kriegt man die Kosten in den Griff? Gibt es eine Obergrenze/Veto?

Autobahn und Brückenbau sind auch sehr teuer

Keine Konkurrenzdiskussion führen

freie Kulturszene muss auch weiterleben können nicht nur die großen Häuser

Jeder Standort kostet Geld und das verkaufen von Altstandorten ist "linke Tasche, rechte Tasche"

Hören wir auch die Stimmen die evt. gegen eine Oper sind

Die Kosten erschrecken mich

Beispiele Frankfurt (1 Milliarde, Köln 800 Mio +, Coburg 250 Mio, Elbphil 850 Mio Stuttgart ähnliche Größenordnung)

Rheinpark

Standort Rheinpark kollidiert auch mit dem Thema Denkmalschutz und auch Hochwasser ist eine besondere Herausforderung

Rheinpark und Hafen sind zu weit weg

der Rheinpark ist ein Park und kein Opernbaugrundstück

Kesselstraße

Grundstück Kesselstraße gehört auch der Stadt, "Pier One" steht vor dem Standort

Für die Kesselstraße braucht man viel Phantasie

Pier One macht den Standort Hafen aus, da kann sich noch viel entwickeln

Kesselstraße ist infrastrukturell nicht gut entwickelt für 600 Mitarbeiter:innen der Oper

Beiträge der Gruppe 3

„Wie kann das Opernhaus zu einem dauerhaften Treffpunkt in Düsseldorf werden?“



Von Projekten lernen

Was gibt es an erfolgreichen Projekten in Deutschland und was können wir daraus lernen?

Auf Erfahrungen zurückgreifen, Ziele der Oper festlegen Zukunftsfähige Gestaltung und Technik, Funktionalität, Kosten im Blick behalten, Repräsentativ

Visualisierung mit Beleuchtung (Beispiel Unica-Gebäude in Wien): Sichtbarkeit im Stadtraum erhöhen: Lichtinstallationen, Projektoren, etc.

Begrünung des Gebäudes, erstmal abwarten wie wird z.B. Köbogen 2 angenommen

Architekt als Experte nur "eine Meinung"

Centre Pompidou als Vorbild für kulturelles Zentrum

Oper in Potsdam kann Vorbild sein

Sponsoren mit Vorsicht reinnehmen, Einflussmöglichkeit, negative Erfahrungen

bisher in Düsseldorf, sensibler Umgang gefragt

Vorurteile gibt es bei großen Projekten immer (Rheinuferpromenade gutes Beispiel für Erfolg eines Projektes)

Maria Callas Museum: Beinhaltet einen Bildschirm, der virtuelle Oper überträgt



Barrierefreiheit & Erreichbarkeit

Die Erreichbarkeit der Oper muss sicher gestellt sein

Barrierefreiheit muss weiter ausgebaut werden

Barrierefreiheit im jetziger Oper schwierig

Zentrale Lage ist sehr attraktiv, auch für ganztägige Belegung des Hauses wünschenswert

Anbindung mit ÖPNV sehr wichtig, Anfahrt ohne Auto muss möglich sein

Zugang so niedrighschwellig wie möglich, Anbindung, Barrierefreiheit, Programm

Einladendes Umfeld der Oper mit Grünflächen und attraktiver Gestaltung: Einladender Charakter

Schwellenängste minimieren: einladendes Gebäude, das ein geborgenes Gefühl vermittelt

Parkmöglichkeiten nicht direkt am Gebäude (sollen nicht im Vordergrund des Gebäudes stehen um den attraktiven Anblick nicht zu schädigen)

Aktuelle kulturelle Strömungen einbinden - damit werden Schwellenängste verschwinden: Orientierung an Influencern, Stand up Comedy, Vernissage (auf Gängen)

Offene Proben können Zugang für viele Menschen erleichtern: Oper wird "menschlich"

Interaktive Tools (Snapchat) in Verbindung mit Rundgang - aktive Einbindung

Standort hat auch einen Einfluss darauf wer sich im Umfeld aufhält

Klimaanlage, Aufzüge und bequeme Sitzmöglichkeiten sind wichtig

digitale Mitgestaltung, z.B. welche Sprache der Untertitel hat (auf dem Bildschirm des Vordersitzes) Möglichkeit viele Sprachen auszuwählen

Screen im Foyer für Fragen und chatten und auch ein weiterer zum mitgestalten

Erreichbarkeit kann sich durch die Strahlkraft der Oper ändern



Nutzungen

Risiko der Überfrachtung, Kompromisse bei der musikalischen Qualität

Keine Kompromisse auf Kosten der musikalischen Qualität - Konzentration auf die Oper als Kern

Oper und Ballett haben Weltklasse (kann mit New York etc. mithalten)

Oper kann mit anderen Kulturinstituten und Veranstaltungsstätten in der Stadt verknüpft werden.

Aktiver (Workshops, Angebote zum Mitmachen, Projekte) und passiver (Zuschauer in Vorstellungen) Besuch: Räume für solche Nutzen einplanen

Mehrere Bühnen: Große Bühne für klassische Opernformate & Studiobühne für kleinere Formate und ggfs. neue Zielgruppen

Bar mit kleiner Bühne, die weitere Formate ermöglicht (z.B. After-Work-Formate)

Café/ Restaurant tagsüber, abends Bar: Begegnungsgelegenheit zwischen Künstler:innen und Bürger:innen

Bühnengestaltung muss Streaming ermöglichen

Entspannungszonen mit Sitzgelegenheiten

Kinderzone mit Kinderbetreuung

Ausstellungsflächen

Dach der Oper als Aussichtspunkt und Treffpunkt gestalten

Wird die Konkurrenz zu anderen Unterhaltungsformen verstärkt

Wie passt die Oper in die Düsseldorfer Kulturlandschaft?

Ein aufwändiger Neubau muss eine echte Integration (im gleichen Gebäude) von weiteren Angeboten gewährleisten (Nutzung durch Schulklassen o.ä.)

Alle Ideen mit einander verbinden kann schwierig werden - kann daraus ein tragfähiges Konzept werden?

Integration von Gerüchen in den Rundgang

Aktuelle Planungsphase: kreativ Ideen generieren. Jetzt müssen wir uns noch nicht beschränken

Meisterklasse bietet für wenig Geld ein sehr direktes Erleben von Oper - ein Hereinschnuppern (Entwicklung der Künstler:innen beobachten)

Düsseldorf ist nicht auf eine zu enge Vermischung von Kultur und Kommerz angewiesen

Ein neues oder saniertes Opernhaus muss in jedem Fall bessere Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten bieten und bessere technische und räumliche Möglichkeiten bieten

Multikulturelles Zentrum mit Oper im Fokus - zukunftsfähiges Konzept

Einbezug weiterer Nutzungen um Kosten zu senken ("gesundes" Verhältnis)

Messestandort ist ein Vorteil

Es sollte ein Konzept zur "Digitalen Oper" geben - eigenes Standbein für inhaltlichen Nutzen

Der künstlerische Wert sollte nicht ins Hintertreffen geraten

Die Architektur darf nicht die Oper definieren



Standorte

Wie kann der neue Opernstandort das Stadtbild verändern?

Brachliegende Grundstücke verwenden, so kann ein neues Stadtviertel entstehen (Opernviertel)

Kosten im Blick behalten

Auf Ananasberg war mal ein Kaffeehaus, Begrünung auf dem Haus hatte die Form einer Ananas

Hofgarten kann etwas zurück bekommen, z.B. Gastronomie, bezug auf Historie, würde auch zur Belebung und sozialer Kontrolle beitragen

Galeria-Kaufhof-Gebäude als zentraler und gut erreichbarer Standort - guter Treffpunkt

Einschränkungen in der Übergangszeit werden notwendig sein

Lieber eine begrenzte Zeit keine Oper, aber dann einen richtig attraktiven Neubau

Möglicher Leerstand des alten Opernhauses

Zentrale Lage des aktuellen Standortes hat Vorteile in Bezug auf Nachhaltigkeit (Erhalt des denkmalgeschützten Gebäudes)

Ist eine zukunftsfähige Gestaltung der Oper am Standort am Hofgarten möglich?

Wird das Denkmal überhaupt gewürdigt, falsche Entscheidung für Zukunft, nachfolgende Generationen

Hybridbau ist eine hohe Herausforderung. Was ist machbar?

Hybridbau kann kostenmäßig zum Risiko werden

Das Projekt kann auch Widerstände hervorrufen.

Wo ist ein guter Standort für die Oper?

Bisher veröffentlichte Entwürfe zum Neubau überzeugen eher nicht.

Freistehendes Gebäude, attraktive Architektur

Welche Interessen hat der Investor/das Architekturbüro?

Kein Hochhaus mit Büroflair

Oper soll als Oper erkennbar sein und Raum um sich haben: besondere Architektur

Infrastruktur am Wehrhahn ist gut

Futuristische Architektur

Am Wehrhahn ist weder das Grundstück, noch das Gebäude in städtischer Hand: ist die künstlerische Freiheit in allen Situationen gewährleistet?

Rheinwiesen stehen ebenfalls unter Denkmalschutz und sind Überschwemmungsgebiet

Renovierung der alten Oper macht keinen Sinn

Erweiterung der alten Oper hat doppelte Denkmalschutzprobleme

Konkrete Standortdiskussionen machen gerade noch keinen Sinn

Auch ein Kombinationsbau kann innovativ und glamourös sein

Zentraler Standort am Wehrhahn ist gut, Vorteile Zentralität

Hafenstandort auch eine gute Möglichkeit - Attraktivität und Einbindung in Stadtbild

Neuer Standort der Oper wertet den Standort auf und belebt diesen neu

neuer Standort sollte keine gr. Restriktionen haben - gute Standortmöglichkeiten vorhanden

Wo haben wir die größten Freiheiten eine neue Oper zu planen?

Public-private-Partnership - PPP auch als Möglichkeit zur Refinanzierung

Zukünftig weniger Einzelhandel (Onlinehandel) nimmt zu

Mut zum Risiko - groß/visionär Denken

Oper als Landmarke mit Symbolkraft

Strategie von Unternehmen und Oper passen nicht zusammen

Opernhaus in Verbindung mit Büros kritisch, gr. Risiko in Zukunft, Änderung Einkaufs- und Arbeitswelten

Was verstehen wir unter glamourös?

Was passiert mit der "alten" Oper?

Denkmalschutz ernst nehmen

moderne Einrichtung, glamourös neu interpretieren

Sichtbarkeit im Stadtraum: Architektur und Standort

Entscheidung zum Standort nicht zu früh treffen, ein Standort kann sich durch die Oper verändern/aufwerten



Transparenz & Sichtbarkeit

Sichtbarkeit des Hauses muss erhöht werden

offenes Haus für alle die es gerne betreten möchten, Hybridlösung im Programm und Nutzung, Tagsüber Ausstellung, Cafébetrieb (Bsp. Oper Oslo), Abends dann Opernbetrieb

Hybrid-Formate: Zusätzliche technische Möglichkeiten zur Erweiterung (Bluetooth-Kopfhörer) für Menschen, die sich im Umfeld der Oper aufhalten, aber nicht drin sind

“Showroom” um Oper transparent zu machen

Sichtbarkeit von Instrumenten von außen

Düsseldorfer Oper ist im Stadtbild in der Düsseldorfer Bevölkerung kaum präsent

Rundweg (IKEA) auf dem die Oper erlebt werden kann. Ziel: Dach der Oper (begrünt/Aussichtspunkt), Weg führt an den Werkstätten & Probebühnen vorbei (Arbeit der Oper transparent machen)

Es gibt über 500 Opern-Mitarbeiter:innen, die aktuell kaum sichtbar sind.

Live-Streaming auf die Gebäudefassade - möglicherweise ergänzt über Bluetooth-Ton

Hybridbau kann zum Leuchtturmprojekt werden

Ist es Sinne der Mitarbeiter*innen im Rundgang sichtbar zu sein

Rückzugsmöglichkeiten auch für Mitarbeiter:innen schaffen

Künstler:innen sollen selber entscheiden, ob sie gesehen werden möchten.

Verdunkelungsmöglichkeiten für die “Gucklöcher”: Möglichkeit unbeobachtet zu arbeiten

Das Opernhaus macht schon gute Werbung

Schönes Entrée der Oper ist wichtig: das Erlebnis der Oper beginnt im Foyer: Wunsch nach einem glamourösen Erlebnis

Attraktiver Vorplatz ist wichtig

Sehen und gesehen werden: attraktives Umfeld der Oper

Sponsornamen nicht in Verbindung mit Oper bringen

Benennung des Gebäudes sollte wichtig sein, Stadt sollte die Hoheit behalten

Sichtbarkeit im Virtuellen: Digitale Unterstützung in der Oper und außen



Zielgruppen

Nachwuchs ist wichtig

Jugend an die Oper heran führen

Wie kann die Oper auch für junge Menschen attraktiv sein?

Auch internationale Besucher, die es mit einem Tagesbesuch in Düsseldorf verbinden, auch Gruppen die hier mit Bussen anreisen

Musikgeschmack sollte nicht zum Ausschluss führen, das Gebäude nicht nutzen zu können

Alternative junge Medien als Zugangsmöglichkeit für junge Zielgruppe

Berufsschüler:innen haben kaum Bezug zur Oper.

Junge Menschen sollten an die Oper heran geführt werden.

Zuständige Lehrer, die Kontakt zu Oper halten

Kulturtourismus unterstützen: Operangebote gezielt integrieren

Messebetrieb kann zukünftig auch rückläufig sein (Corona)

**Stadt muss neu belebt werden (Tourismus)
Highlights Düsseldorf: Rhein, neue Marke
Opernhaus am Rhein -
Leuchtturm/Wahrzeichen**

Oper muss für alle Generationen sein



Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist wichtig beim Bauen und in der Nutzung des Gebäudes

Klimaneutrales Opernhaus

Gebäude, dass Klimaausgleich ermöglicht

Zukunftsfähiges Gebäude, das auch für technische Entwicklung offen ist

Gebäude mit hoher Qualität und Platz um Zukunftsfähigkeit sicher zu stellen.

Ressourcen (Wasser) für das Gebäude nutzen

Anhang

FAQ der Website

FAQ der Website

Auf der Beteiligungswebsite www.dialog-opernhaus-duesseldorf.de ist eine Liste der FAQs (Häufige Fragen – englisch: frequently asked questions) verfügbar. Grundlegende Fragen zum Hintergrund und der Vorgehensweise des Opern-Projekts werden verständlich formuliert beantwortet.

1. Warum diskutieren wir über einen Opernhaus-Neubau – das alte Opernhaus macht doch eigentlich noch einen guten Eindruck?

Das Opernhaus Düsseldorf teilt das Schicksal zahlreicher Theater und Opernhäuser in Deutschland, die nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs wieder aufgebaut beziehungsweise komplett neu errichtet wurden: Es ist stark sanierungsbedürftig.

Das ist von außen nicht unbedingt sichtbar: die Fassade macht tatsächlich einen guten Eindruck, und auch das Interieur wirkt einladend und gepflegt. Die Probleme liegen verborgen in der überalterten, maroden Haustechnik, in den bühnentechnischen Anlagen und in der Bausubstanz. Viele Probleme im täglichen Betrieb rühren daher, dass das Opernhaus im Kern auf einer baulichen Konzeption basiert, die vor rund 150 Jahren für eine reine Schauspiel-Bühne und nicht für die Anforderungen eines modernen Opernbetriebs im 21. Jahrhundert entwickelt wurde.

Außerdem erfordern Mängel an der Bausubstanz und den technischen Anlagen sowie Anforderungen des Arbeitsschutzes ein baldiges Handeln. Das geplante Konzept einer *Oper für alle*, einer Öffnung des Hauses für die unterschiedlichsten Formate, ist in dem Bestandsgebäude nicht umsetzbar.

2. Aber warum denn gleich neu bauen – könnte das Opernhaus nicht viel günstiger saniert werden?

Die Untersuchungen des Bestandsgebäudes haben ergeben, dass allein die Basis-Sanierung (ohne Erweiterungen) bereits mindestens rund 457 Millionen Euro kosten würde, aber mit hohen Risiken behaftet wäre. Bei einer Sanierung im Bestand besteht die Gefahr, dass unerwartet zusätzliche Maßnahmen notwendig werden und es damit zu Kostenerhöhung kommt. Die Sanierung der Oper in Köln ist ein prominentes Beispiel. Für eine erweiterte Sanierung, die zumindest einige Verbesserung für den Opernbetrieb bringen würde, wurden Kosten von rund 650 Millionen Euro ermittelt und wäre damit vergleichbar mit den Kosten für einen Neubau (mindestens 636

Millionen Euro). Allerdings würde eine Sanierung im Gegensatz zu einem Neubau kaum einen Mehrwert für die Menschen in dieser Stadt bringen. Ein Neubau hingegen bietet zahlreiche Möglichkeiten, etwas Großartiges für Düsseldorf zu schaffen, eine *Oper für alle*, ein Ort, der allen Menschen in der Stadt offen steht. Was es dafür braucht und wie dieses Konzept gestaltet werden kann – darum soll es in dieser Öffentlichkeitsbeteiligung gehen.

3. Mindestens 636 Millionen Euro für einen Neubau- wie wurde dieser Betrag ermittelt?

Die Kosten wurden grob anhand von Kostenkennwerten von Vergleichsobjekten ohne Baugrund ermittelt. Grundlage bildete hierbei eine auf Basis des Nutzerbedarfsprogramms der Oper erstellte städtebauliche Machbarkeitsstudie. Es wurde des Weiteren eine Prognose einer Baukostensteigerung für die jeweils prognostizierte Bauzeit berücksichtigt. Die Kosten für eine bei einem Neubau am Standort Heinrich-Heine-Allee erforderliche Interimslösung sind angelehnt an die Kosten, die für die vergleichbar notwendige Interimsstätte in Frankfurt angenommen wurden.

4. Was würde passieren, wenn jetzt nicht gehandelt würde?

Gar nicht zu handeln, ist keine Option. Der Spielbetrieb wäre akut gefährdet, aufgrund arbeitsschutzrechtlicher Bestimmungen und Anforderungen an den Brandschutz könnte sogar eine kurzfristige Schließung drohen. In den vergangenen Spielzeiten kam es bereits aufgrund technischer Mängel zu einigen kurzfristigen Proben- und Vorstellungsausfällen. Davon abgesehen, geht es auch um die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit unseres Opernhauses: Mit seinen jetzigen technischen und funktionalen Mängeln verliert es als Arbeitsort für international stark gefragte Regisseurinnen und Regisseure und Bühnenbildnerinnen und Bühnenbildner zunehmend an Attraktivität.

Eine weitere Frage ist, wie lange das Publikum noch bereit sein wird, die offenkundigen Mängel an der Akustik im Saal, die Einschränkungen der Sichtlinien auf einem nicht unerheblichen Teil der Plätze und die knarrenden Sitzreihen zu tolerieren? Wie zukunftsfähig ist ein Opernhaus, dessen öffentliche Bereiche nur eingeschränkt barrierefrei und behindertengerecht sind? Das angedachte Konzept *Oper für alle* ist im jetzigen Gebäude nicht umsetzbar.

5. Warum ist ein Opernhaus für die Stadt Düsseldorf so wichtig?

Als Teil einer lebendigen, vielfältigen Kunst- und Kulturszene ist das Opernhaus maßgeblich für die Attraktivität und das Lebensgefühl der Rheinmetropole. Es gehört so selbstverständlich zur Stadt wie die KÖ, die Rheinpromenade und die Altstadt. Die Deutsche Oper am Rhein ist mit ihren renommierten Ensembles in Oper und Ballett ein internationales Aushängeschild der Landeshauptstadt Düsseldorf mit Ausstrahlung weit über die Landesgrenzen hinaus und damit auch ein wichtiger Standortfaktor für die Stadt. Eine *Oper für alle* wäre auch ein Leuchtturmprojekt mit Vorbildcharakter für andere Standorte in Deutschland und der Welt.

6. Für wen wird denn eigentlich im Opernhaus Düsseldorf gespielt?

Oper und Ballett sind äußerst komplexe Kunstformen, die ihr Publikum durch das Zusammenspiel von Musik, Sprache und Bewegung, von Emotionalität, Komplexität, durch die Verführungskunst der Musik, die Magie der Bühne und die Unmittelbarkeit des Live-Events begeistern.

Die Deutsche Oper am Rhein präsentiert pro Saison rund 180 Vorstellungen im Opernhaus Düsseldorf, die von rund 180.000 Zuschauerinnen und Zuschauern besucht werden. Das Angebot ist so breitgefächert, dass es die Opernbesucherin beziehungsweise den Ballettbesucher nicht gibt, im Publikum sind alle Generationen und alle gesellschaftlichen Schichten vertreten. Eintrittskarten sind für Erwachsene bereits ab 17,00 Euro, für Kinder, Jugendliche und Studierende ab 8,00 Euro erhältlich.

Im Opernhaus gibt es viele unterschiedliche Angebote, von der Operette bis zur großen Wagner-Oper, vom Handlungsballett bis hin zu experimentellen Formen, von der Operngala bis zur Kinderoper. Pro Saison sind im Opernhaus bis zu 30 verschiedene Produktionen in Oper und Ballett zu erleben, im Schnitt können pro Monat bis zu 12 verschiedene Produktionen gezeigt werden, um stetige Abwechslung im Spielplan zu garantieren.

Im Opernhaus Düsseldorf gibt es ein großes Angebot für junge Menschen: Das 2020 mit dem *Oper! Award* ausgezeichnete Programm der Jungen Oper am Rhein hat in den Spielzeiten vor der Corona-Pandemie pro Jahr bis zu 30.000 Kinder und Jugendliche in Stadt und Region erreicht.

Um die Attraktivität des Hauses und damit die Besu-

cherzahlen weiter zu steigern, ist Ziel, eine *Oper für alle* mit einer Nutzungserweiterung zu entwickeln. Umgesetzt werden kann es allerdings nicht in den Beschränkungen des Bestandsgebäudes.

7. Ich gehe gar nicht in die Oper. Habe auch ich etwas von einer neuen *Oper für alle*?

Auf jeden Fall, denn das neue Opernhaus soll ein offenes Haus sein, mit vielen Angeboten, die den regulären Spielplan bereichern. Das neue Opernhaus soll mehr als nur ein Opernhaus sein, sondern ein Treffpunkt für alle, ein neuer Place to be in Düsseldorf. Hier soll es neben Oper und Ballett beispielsweise auch Gastronomie, Kulturvermittlung, Information über das städtische Veranstaltungsangebot oder Ausstellungen geben. In der Öffentlichkeitsbeteiligung geht es darum, herauszufinden, was Sie sich wünschen und was Ihnen das Opernhaus bieten soll. Und wer weiß, vielleicht lassen sich auch Menschen, die sich bislang nicht für Oper und Ballett interessiert haben, im neuen Haus hierfür begeistern.

8. Könnte ein neues Opernhaus auf dem bisherigen Standort gebaut werden?

Ja, das ist grundsätzlich möglich, auch wenn der Platz und damit die Erweiterungsmöglichkeiten mit einer Öffnung des Hauses begrenzt sind. Eine erste Standortuntersuchung wurde Anfang 2021 durchgeführt, und auch der jetzige Standort wurde dabei auf seine Eignung hin untersucht.

9. Was passiert mit dem alten Opernhaus, wenn ein Neubau an anderer Stelle errichtet werden sollte?

Darüber wurde noch nicht entschieden. Dies hängt auch von der Entscheidung zum Opernhaus der Zukunft, der *Oper für alle*, ab. Haben Sie Ideen für eine neue Nutzung? Dann freuen wir uns, wenn Sie diese in die Öffentlichkeitsbeteiligung einbringen!

10. Die Rede ist immer wieder von einem zukunfts-fähigen Opernhaus. Was genau ist damit gemeint?

Der Opernbetrieb leidet im Bestandsgebäude unter funktionalen und strukturellen Mängeln. Das Opernhaus basiert im Kern auf einem Raumprogramm, das vor rund 150 Jahren für den Schauspiel-Betrieb konzipiert wurde. Der Begriff der Zukunftsfähigkeit bezieht sich unter anderem auf:

- Die Schaffung zukunfts-fähiger künstlerisch-technischer Rahmenbedingungen, also unter anderem die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit, die Attraktivität für renommierte Künstlerinnen und

Künstler, funktionaler und flexible Raumbedarfe, und Logistik.

- Die Berücksichtigung wachsender Ansprüche des Publikums (unter anderem Sichtlinien, Akustik, Convenience, Barrierefreiheit, Treffpunkt), die Schaffung eines breiteren, künftig durch veränderte Ansprüche des Publikums notwendigen Spielraums für die Programmgestaltung (größere Bandbreite des Spielplans, ganztägige Nutzung, Rahmenprogramm, Vermittlung, kulturelle Bildung, multifunktionale Raumnutzung).
- Arbeitssicherheit – Erfüllung gängiger Normen und Richtlinien.
- Haustechnik (Belüftung, Heizung, Klima, Elektrik, Netzwerk et cetera) auch im Hinblick auf post-Corona Standards.
- Nicht zuletzt geht es bei der Zukunftsfähigkeit auch um die Schaffung einer Infrastruktur, die Voraussetzung ist für eine Öffnung des Hauses und der Kunstform: Das Opernhaus soll den Bürgerinnen und Bürgern mehr bieten können, als es im Bestand bisher machbar ist, ein Ort sein, der ein breites Publikum unterschiedlicher Altersklassen, Schichten, Nationalitäten und Lebenswelten anspricht. Ganztägig geöffnet, zum Beispiel mit Gastronomie, Angeboten der kulturellen Bildung und Ausstellungen, ist das zukunftsfähige Opernhaus ein Ort, der Treffpunkt für alle Bürgerinnen und Bürger sein kann und den Menschen in der Stadt somit einen unmittelbaren Mehrwert bietet. Eben eine *Oper für alle*.

11. Warum ist dafür eine Studiobühne nötig?

Das Opernhaus Düsseldorf verfügt – anders, als für große Opernhäuser üblich – nur über eine einzige Spielstätte. Es fehlt an einem zweiten, mit einer Bühne ausgestatteten, kleineren Saal, der akustisch vom großen Saal getrennt ist und daher parallel betrieben werden kann. Diese Spielstätte könnte beispielsweise den stetig wachsenden Bedarf an Produktionen für das Publikum von morgen – die Kinder und Jugendoper – decken. Aber auch experimentelle künstlerische Formate, Neukompositionen, Cross-Over-Experimente und Randrepertoire, das nur ein kleineres Publikum anzieht, dessen Pflege jedoch zum (Bildungs-)Auftrag der Deutschen Oper am Rhein zählt, brauchen diesen Raum abseits des hohen Einnahmendrucks, der auf dem großen Saal lastet – und nicht zuletzt wäre die Studiobühne der geeignete Raum für

Veranstaltungen ganz anderer Art und Genres, zum Beispiel Konzerte, Shows et cetera

Eine Studiobühne ist also eine Frage, die für die Zukunft der Oper entscheidend ist. Nicht nur künstlerisch, sondern auch wirtschaftlich. Und sie ist auch entscheidend, wenn es um neue Kooperationen, neue Formate, Projekte und Veranstaltungen anderer Genres, um die programmatische Öffnung des Opernhauses der Zukunft geht.

Als zweite Veranstaltungsstätte steht bislang nur das eingeschränkt für den Vorstellungsbetrieb genehmigte Foyer im 1. Rang zur Verfügung. Dieses jedoch kann aufgrund der fehlenden akustischen Trennung vom Bühnenbetrieb nicht parallel betrieben werden, hat schlechte Sichtlinien und eine schlechte Akustik, und verfügt nicht über ausreichende technische Anlagen.

12. Könnte hierbei nicht auch mit anderen Bühnen wie dem Schauspielhaus oder der Tonhalle kooperiert werden, um den Bau einer Studiobühne einsparen zu können?

Dem Schauspielhaus und der Tonhalle geht es wie dem Opernhaus Düsseldorf:

Die Bühnenkapazitäten sind komplett ausgelastet, und in Zukunft wird es eher um eine Ausweitung und Ausdifferenzierung der eigenen Spielpläne, als um eine Angebotsreduktion gehen. Entscheidender aber ist, dass weder die Bühne des Schauspielhauses noch die Spielfläche der Tonhalle die geeigneten technischen Rahmenbedingungen für Oper und Ballett bieten; sie verfügen beispielsweise weder über einen Orchestergraben noch über die für Oper und Ballett notwendige spezifische Raumakustik.

13. Wer entscheidet, ob und wo das Opernhaus neu gebaut wird?

Die Entscheidung über ein Opernhaus der Zukunft trifft der Rat der Stadt Düsseldorf voraussichtlich im Dezember 2021.

14. Wenn im Stadtrat entschieden wird, was soll dann diese Öffentlichkeitsbeteiligung?

Die Öffentlichkeitsbeteiligung soll den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Düsseldorf die Gelegenheit geben, sich über den Sachstand zu informieren und vor allem ihre eigenen Ideen und Vorstellungen für eine *Oper für alle* in die Diskussion einzubringen. Die Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung fließen in den Entscheidungsprozess ein. Die Grundsatzentscheidung trifft der Stadtrat.

15. Ist es nicht kompletter Wahnsinn, noch während der Corona- Pandemie und den damit verbundenen hohen Risiken für die kommunalen Finanzen ein solches Projekt aufzugleisen?

Ausfälle von Steuererträgen durch die Corona-Pandemie und besondere Kosten, wie zum Beispiel die Kosten für Schutzmaßnahmen, Hygienekonzepte und dergleichen, weist die Stadt Düsseldorf in ihrem aktuellen Haushalt in einer Sonderrechnung getrennt aus. Da die Stadt in den vergangenen Jahren gut gewirtschaftet hat, kann sie zur Deckung dieser Corona-Kosten auf die sogenannte Ausgleichsrücklage zurückgreifen, eine Art Puffer beim Eigenkapital. Der aktuelle Haushaltsentwurf besagt, dass so die prognostizierten Corona-Schäden ausgeglichen werden können. Das ist das eine. Das andere ist, dass sich Wirtschaftsexpertinnen und -experten einig sind, dass ein Investitionsstopp nicht die Antwort auf die Herausforderung durch die Corona-Pandemie sein darf, sondern es gerade jetzt darum gehen muss, nach vorne zu schauen und sorgfältig abzuwägen.

16. Dennoch: Wenn so viel Geld in das Opernhaus investiert wird – fehlt es dann nicht an anderen Stellen, wie zum Beispiel Schulen, Kitas, Schwimmbädern, Straßennetz et cetera?

Die Stadt Düsseldorf hat viele wichtige Aufgaben, die sie unabhängig von einem Opernhausneubau angehen und umsetzen wird. Die Investition in eine *Oper für alle* ist nur eine von zahlreichen Herausforderungen, und sie wird nicht plötzlich zu einem Stichtag X fällig, sondern verteilt sich auf viele Jahre. Um die Attraktivität und Lebensqualität unserer Heimatstadt auch für folgende Generationen zu sichern, kommt es darauf an, die wichtigen Herausforderungen der Zukunft wie Investitionen in Bildung und Digitalisierung, die Schaffung von Wohnraum, den Ausbau von Kinderbetreuungsangeboten sowie die Sicherung eines qualitativ hochwertigen und vielfältigen kulturellen Angebotes nicht gegeneinander auszuspielen.

Anhang

10 Thesen

*Opernhaus
der Zukunft*

10 Thesen

Im Opernhaus gibt es Oper und Ballett, soviel ist sicher. Aber was kann im Opernhaus der Zukunft noch alles passieren? Die Deutsche Oper am Rhein hat sich im Vorfeld der Beteiligung erste Gedanken zum *Opernhaus der Zukunft* gemacht und dazu zehn Thesen aufgestellt.

Zukunft

Mit der Entscheidung für ein neues Opernhaus werden die Weichen für die Zukunft des Opernstandortes und der Kulturstadt Düsseldorf gestellt.

Offener Ort

Das Opernhaus der Zukunft ist ein offener Ort für alle Bürgerinnen und Bürger. Es bietet Raum für eine ganze Gastronomie, Ausstellungen und vieles mehr.

Innovation und Tradition

Innovation baut auf Tradition auf – das gilt auch für die Kunst, die sich stetig weiterentwickelt. Die Deutsche Oper am Rhein ist geprägt von der Theatergemeinschaft mit Duisburg, der Arbeit mit zwei A-Orchestern, dem großen Sängerensemble und dem Ballett am Rhein. Das Opernhaus der Zukunft bekennt sich zu dieser Tradition.

Programm

Im Opernhaus der Zukunft ist die Öffnung Programm, architektonisch wie inhaltlich. Das zeitgemäße Gebäude und die technische Ausstattung bilden den Rahmen für eine Ausweitung des Programms und die Ansprache neuer Publikumsgruppen.

Hochkarätiges Repertoire

Im Opernhaus der Zukunft garantiert ein herausragendes Ensemble hochkarätige Repertoire-Oper und exzellentes Ballett; dies ist und bleibt das künstlerische Fundament des Opernhauses.

Lebendiger Ort

Mehr Raum für junge Menschen! Die Geschichte der Jungen Oper am Rhein ist noch jung – und überaus erfolgreich. Das Opernhaus der Zukunft weitet das bestehende Angebot aus und wächst als lebendiger Ort mit und für das junge Publikum.

Wirtschaft und Tourismus

Kulturelle Leuchttürme ziehen Touristen an und Kultur ist für die heimische Wirtschaft ein wichtiger Standortfaktor. Das Opernhaus der Zukunft setzt positive Impulse für den Wirtschaftsstandort und die Region als Reiseziel.

Nachhaltigkeit

Düsseldorf hat die Chance, mit dem Opernhaus der Zukunft einen ökologisch nachhaltig konzipierten Kulturbau zu errichten, der richtungweisend sein kann für andere Projekte dieser Art – national wie international.

Digitalität

Im Opernhaus der Zukunft werden digitale Projekte erdacht, erprobt, uraufgeführt und mit analoger Kunstproduktion und Vermittlung verwoben. So entwickeln sie sich zur Schnittstelle zwischen Live-Erlebnis und digitaler Welt.

Place to be

Moderne Technik, flexible Raumnutzungen, zeitgemäßer Komfort und Serviceangebote, dazu internationale Strahlkraft, sowohl was das kulturelle Angebot als auch die architektonische Ausgestaltung angeht: Das Opernhaus der Zukunft wird zum Place to be für alle, zum zentralen Treffpunkt der Düsseldorferinnen und Düsseldorfer sowie ihrer Gäste.

Ansprechpartnerin

Branka Regner
Telefon 0211 89-24598
branka.regner@duesseldorf.de

Management

ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH
Friedrich-Ebert-Straße 1
40210 Düsseldorf

Layout, Konzept, Grafiken

ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH
Landeshauptstadt Düsseldorf

Redaktion

ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH
Pressebüro Susanne Schaper

Fotos

ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH
Landeshauptstadt Düsseldorf
Seite 9: *Opernhaus* von Jens Wegener
Seite 55: *Historische Fotos* von oben nach unten: Julius Söhn, Fritz Köhler, Schirner, Stadtmuseum
Seite 3, 26, 31, 32: 2. *Dialogforum* von Daniel Senzek
Seite 33, 34, 35: 3. *Dialogforum* von Ingo Lammert
Seite 36: *Portrait KBS* (5. Bild in der 3. Zeile) von Peter Litvai
Seite 27, 61: *Portrait Meyer* und S. 59: *Publikum* von Susanne Diesner
Seite 28: *Portrait Stampler-Brown* von Anne Orthen;
Seite 34: *Portrait Brosda* von Bertold Fabricius
Seite 47: *Portrait Gertz* von Petra W. Barathova
Seite 50: *Portrait Jansen* von Katja Illner
Seite 51: *Portrait Hörsken* von Olaf-Wull Nickel
Seite 52: *Portrait Domschky* von Anke Illing
Seite 52: *Portrait Tiedemann* von Christian Hermann
Seite 59: *Portrait Kober* von Christian Schoppe



Landeshauptstadt
Düsseldorf

Herausgegeben von der

Landeshauptstadt Düsseldorf
Kulturdezernat
Zollhof 13
40221 Düsseldorf

Verantwortlich Hans-Georg Lohe

XI/21-.3

www.duesseldorf.de